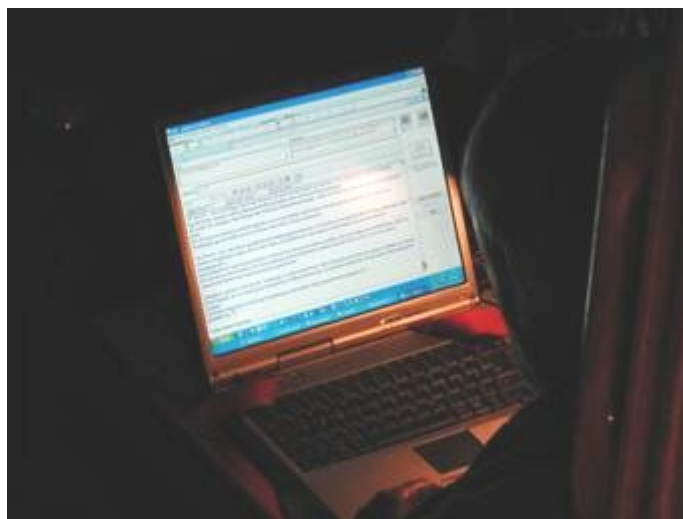


**Segelsaison 2002
auf der
SY Waltzing Matilda**



**niedergeschrieben von
Manfred 'Big Max' KURTH**



in 116 Bulletins

Bulletin No. 01

Pfingstmontag, 20. Mai 2002

Meine lieben Damen und Herren Bulletiner,

es ist wieder soweit! Seit Freitag 14:00 Uhr bin ich wieder auf meiner geliebten Waltzing Matilda.



2 Tage 'harte' Arbeit, bis es an Bord langsam wieder gemütlich wurde. Über den Winter hatte ich vollends vergessen, wo sich etwas befindet. Ich glaube, daß ich jetzt eine Stauliste anlegen muß, damit man alles wiederfindet.

Mein Stegnachbar Sigggi gab mir eine helfende Hand, nein es waren mehr als eine. Sigggi hat auf seinem Schiff, der Marita, ein gebrauchtes neues Rigg, daß ich am Samstag bei einer Ausfahrt gleich einmal unter die Lupe nehmen sollte. Er hat das Rigg einer Bandholm 28 erstanden, das gut zu seinem Schiff paßt. Die Segel stehen gut und der alte Stahlpott kommt gut vorwärts.



Siggi hat gleich einmal die Angel ausgeworfen und einen 70 cm Hornhecht gefangen, den wir uns zum Abendessen munden ließen.

Der Pfingstsonntag war trüb und regnerisch - Hafentag. Krönung dieses Tages war der Besuch der SY Nangijala + Eignercrew an meinen Dalben. Bei etwas Champagner ging es recht fröhlich zu - schließlich ist Saisonauftakt. Die Wiedersehensfreude war gegenseitig.

Der Pfingstmontag versprach Segelwetter. Siggi und ich machten die Leinen von Waltzing Matilda los und segelten über den westlichen Fehmarnsund bis zur Untiefentonne W.

Segel bergen und Angeln raus. Es vergingen keine 15 Minuten, als ich einen heftigen Widerstand an meiner Angel spürte. Vorsichtig holte ich die Schnur ein, und siehe da, ein Dorsch hing am Haken - mein erster Fisch in meinem Leben. Siggi meinte, daß meine Augen vor Freude leuchteten. Eine Stunde später hatte Siggi einen Dorsch an der Leine; das sollte für ein gemeinsames Abendbrot reichen. Doch Siggi kannte kein Erbarmen mit der Kreatur und zog noch einen Hornhecht aus der 10 m tiefen See. Damit war das Mordgeschäft beendet.

Der Wind frischte auf 5 Bft. auf, und wir erreichten 7,2 Kn und ebenso schnell Heiligenhafen. Das Anlegemanöver mit Wind von fast achtern klappte recht ordentlich.

Siggi nahm gleich die Fische aus, filetierte sie so gut er konnte, während ich die elektrische Grillplatte, ein Geschenk meines Freundes Horst, bei mir im Cockpit anheizte und eine Vorspeise herrichtete.

Filet um Filet landete goldgelb in unseren Mägen. Wir hatten gut zu tun, die Dorschfilets zu verputzen. Der Hornhecht wartet nun in meinem Kühlschrank auf seinen Verzehr.

25 Seemeilen standen am Ende des ersten Tages auf meiner Logge. Der neue Unterwasseranstrich (5x VC Tar und 2x VC Offshore) ließ Waltzing Matilda flott durch die See ziehen. Ansonsten war ich wieder sehr schnell vertraut mit der 'waltzenden' Lady. Als der Wind auffrischte, zogen wir mit 20° Lage durchs Wasser - Vollzeug, versteht sich. Hat nicht viel gefehlt und ein Reff wäre angesagt gewesen.

Draußen pfeift immer noch der Wind in den Wanten und Stagen, und der westliche Horizont leuchtet lila und dunkelgrau im Licht der untergehenden Sonne (21:00 Uhr Ortszeit).

Die Sonne brannte zwar kräftig vom fast wolkenlosen Himmel, doch der Wind war eisig, wenn er übers nur 14° C kalte Wasser pfiff. Wattierte Jacken oder Fleecebekleidung waren obligatorisch, wollte man nicht jämmerlich frieren.

Die viele frische Luft macht rechtschaffen müde, obwohl ich ja schon ein 14-Tage-Training in sizilianischen Gewässern hinter mir habe.

So, das soll es in aller Kürze gewesen sein und die Bulletins des Jahres 2001 eine Fortsetzung erfahren. Wer von mir nicht belästigt werden will, der

schreibe mir einfach eine e-mail, daß ich ihn/sie von der Verteilerliste löschen soll.

Werde mich unverzüglich in die Kojen begeben, und mein Radio auf 90 Minuten Ausschaltzeit einstellen, nicht ohne mir vorher noch ganz gemütlich eine Dose Lübzer Pils, unter meinem Cockpitzelt, intravenös reinzuziehen.

Das Leben ist schön - zumindest aus meiner Sicht.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 02

Sonntag, 26. Mai 2002

Hallo liebe Freunde,

noch ist die Saison ganz frisch, und es gibt noch keine besonderen Geschichten zu erzählen. Ich bin immer noch in der Eingewöhnungsphase. Irgendwie bin ich trotzdem täglich einmal auf See, entweder mit meiner Waltzing Matilda oder auf der Marita. Es gilt noch den Trimm in die Feinjstage abzustimmen.

Auch das Beiboot (Avon Red Crest) mit 3 PS Außenborder muß wieder eingefahren werden – eigentlich unnötig, aber zu Beginn jeder Saison fährt man einige Runden mit dem Schlauchboot, lauscht auf den Zweitakter und achtet darauf, ob die Luftkammern ihren Druck beibehalten. Alles paletti mit dem 'Tender to Waltzing Matilda'. Auch auf Nachbarbooten gilt es hier und da eine kleine Hilfestellung zu geben.

Eine herzliche Willkommensumarmung hatte ich mit Uschi und Baldur von der SY Ratte – schön, wenn die Herzlichkeit die segellose Zeit überdauert.

Über all diese kleinen Aktivitäten vergißt man fast seinen knurrenden Magen, den ich heute mit frischem Gemüse besänftigt habe. Das Abendbrot bestand aus grüner Gurke, Strauchtomaten, Zwiebelringen und Fetakäse. Pfeffer, Salz, Balsamico-Essig und bunter Pfeffer, aus der Mühle, brachten etwas Temperament in die Angelegenheit, die bereits farblich zu überzeugen wußte. Ein Gläschen Rioja rundete das Ensemble ab.

Soeben (Fr. 24.5. – 22:00 Uhr) prasselt ein leichter Regen auf mein Schiff – ich finde es unter Deck sehr gemütlich, zumal es in meinem Salon gemütlich warm ist. Das Unwetter, das bereits Niedersachsen und das südliche Schleswig-Holstein heimgesucht hat, ist nicht bis nach Heiligenhafen vorgedrungen – ist uns allen recht, die es sich hier an der Küste gut gehen lassen.

Selbst mein Online-Banking hat heute funktioniert, denn die Liegeplatzgebühren und die Kurabgabe sind per 1.6. fällig – schön, wenn sich heute alles von Bord eines Schiffes erledigen läßt, selbst wenn die Verbindungszeiten recht lange dauern. Meine DSL-Leitung daheim hat mich doch sehr verwöhnt – muß mich an das Schnecken tempo mit dem Handy erst wieder gewöhnen. Träume schon von der Telekomsteckdose am Liegeplatz oder Handys mit deutlich schnellerem Datenaustausch – UMTS wird's richten.

Morgen habe ich eine Einladung auf die SY Nangijala, um den Winterschlaf aus ihren Segeln zu vertreiben. Freue mich schon darauf, auf dieser schönen Yacht anheuern zu dürfen und sei es auch nur für einige Stunden. Die Yacht unterlag in den letzten 2 Jahren einem totalen Refit (Renovierung) und müßte nun eigentlich in Baltic Queen umgetauft werden – wovon natürlich Abstand genommen wird – ist ja auch nur so ein Gedankenblitz von mir.

Oh, Gedankenblitz – habe ich doch den Geburtstag am 16.5. von meinem Freund Uwe vom Bodensee total verschwitzt. Lieber Uwe, deshalb heute nachträglich alles Gute zum neuen Lebensjahr. Weißt Du noch, wie ich Dir

jahrelang bereits am 10.5. zum Geburtstag gratuliert habe. Nun habe ich wohl alle Stadien durch: verfrüht, pünktlich, verspätet.

Den heutigen Abend werde ich ein wenig mit der Musik von NDR2 genießen. Ach ja, Ronan Keating, der britische Schmusebarde, hat einen neuen Ohrwurm: If Tomorrow Never Comes – ein wunderschönes Remake des Liedes vom Countrysänger Garth Brooks.

Gute Nacht.

Guten Morgen am 25.5. – nicht vergessen in 7 Monaten ist Weihnachten – die Zeit verrinnt schneller als man glaubt. Ihr könnt ja am 1. Weihnachtsfeiertag diese Zeilen nachlesen, und dann werdet ihr mir zustimmen.

Nach einem guten Frühstück habe ich mich unter die Dusche begeben, und nun sitze ich im Bademantel in meiner Naviecke, tippe diese Zeilen und Dusche erneut, so wild rennen mir die Schweißperlen übers Gesicht – wird wohl eine gewittrige Störung auf uns zurollen. Alicia Keys singt Falling und mir wird gleich noch einmal um einige Fahrenheit heißer – NDR2, versteht sich.

Meine kleine Tasche für den Besuch auf der SY Nangijala ist gepackt – leichtes Ölzeug, Lifebelt, Windjacke, Sunblocker für meinen Zinken, ein Vesperbrot, eine Coca Cola Light, und last but not least eine Dose Lübzer Pils.

Ich höre meinen Namen rufen – Baldur ruft mich vom Nachbarboot, wo wir ihn gleich in den Mast hieven werden. Baldur wird die unklare Dirk am Masttopp der SY Alge (HR 352), das neue Gebrauchte meines Liegeplatznachbarn verklaren. Auch auf Baldurs Schiff, der SY Ratte, ist noch das Spifall einzuziehen – also geht Baldur erneut in den Mast, den eigenen. Kaum ist das erledigt, kommt mich Christopher abholen, der Kapitän der SY Nangijala – Siggis darf auch mit, weil jede kräftige Hand gebraucht wird. Mit von der Partie sind Katrin und ihre Tochter Sahra (8 Jahre jung), Freunde des Skippers. Ferner Christophers kleine Tochter Sylja (9 Jahre jung), die von mir erst einmal herzlich gedrückt wird, was ebenso stürmisch erwidert wird. Unsere Zuneigung hat über den Winter an nichts eingebüßt – große Liebe.

Wenige Minuten später sind wir an Bord und machen die Nagijala auslaufbereit. Es dauert etwa 20 Minuten, bis wir das Fahrwasser von Heiligenhafen achteraus haben und das Großsegel setzen. Eine kernige Arbeit, die mich verschleißt und noch Siggis Bärenkräfte benötigt. Die Arbeitsfock ist schneller gesetzt. Aber nun gibt es stundenlang nur Genuß. Jeder, der will, darf ans Ruder und Nangijala durch die Fluten drücken. Das Wetter hält durch – kein Regen, allerdings recht kühl. Der Wind pendelt zwischen 3 - 4 Bft., was uns Geschwindigkeiten von 6 – 7 Kn beschert. Auch auf der Nangijala gibt es noch etwas zu justieren. Der Fluxgatekompaß des Autohelm Autopiloten muß noch in 2 Kreisfahrten eingepegelt werden – das Resultat ist zufriedenstellend, wengleich noch eine Abweichung von 3 - 4 Grad zum Hauptkompaß besteht. Außerdem zeigt die Logge keine Geschwindigkeit an. Siggis nimmt das Gerät mit, da er das gleiche Gerät hat und es auf Funktionsfähigkeit prüfen kann.

Das Anlegemanöver ist wie aus dem Lehrbuch, zumal der Wind fast von vorn kommt.

Unsere Gesichter glühen von der vielen frischen Luft und die Lungen sind gelüftet, wie schon lange nicht mehr.

Der heutige Abend bringt den European Song Contest aus Tallin – ein MUSS für jeden Fan populärer Musik, natürlich auch etwas zum Ablästern. Werde wohl in unser hiesiges American Bar & Grill Restaurant gehen, denn dort gibt es ca. 10 Fernseher, die von jedem Platz gute Sicht ermöglichen. Klar, daß ich morgen um 14:00 Uhr wieder dort sitzen werde, um das Formel 1 Spektakel von Monte Carlo zu verfolgen.

Aber ich will der Zeit nicht vorgreifen und erst einmal den heutigen Tag in vollen Zügen auskosten. Es ist gerade 18:00 Uhr und ich werde mein Abendbrot zubereiten, was sich nicht wesentlich vom gestrigen unterscheiden wird.

War eben bei Sigg, um den Speedometertest nachzuvollziehen. Gerät ist OK, also muß am Geber der SY Nangijala etwas nicht in Ordnung sein. Wahrscheinlich sitzt das Geberrädchen fest und muß gereinigt werden – eine Angelegenheit von 5 Minuten inklusive 2 Liter Seewasser im Schiff beim Aus- und Einstecken des Geberzylinders.

Habe soeben mal wieder auf meine alte e-mail Adresse bei T-Online aufgerufen und ein Lebenszeichen von meinem hannoveraner Weggefährten (Steve) vorgefunden, worüber ich mich sehr gefreut habe (Steve, bitte meine AOL-Adresse verwenden).

In 30 Minuten beginnt der Grand Prix d'Eurovision de la Chanson – werde mich auf den Weg vor die Flimmerkiste machen. Bis später!

00:30 Uhr - Schiebung, möchte ich ausrufen – nicht weil der deutsche Beitrag auf Platz 21 von 24 gelandet ist, sondern weil Lettland gewonnen hat. Mein Favorit war United Kingdom, gefolgt von Frankreich und Schweiz. Enttäuscht verziehe ich mich in meine Koje. Gute Nacht!

Sonntag, 26. Mai 2002

Das Thema des Morgens ist natürlich der Schlagerwettbewerb des gestrigen Abends. Fast niemand, der Anteil genommen hat, ist mit dem Ergebnis zufrieden.

Die Verkaufszahlen werden den wahren Sieger feststellen.

Es ist wieder traumhaftes Segelwetter, doch ich habe einige kleine Arbeiten an Bord zu verrichten, und obendrein lockt das Formel 1 Rennen. Ein Blick auf die Uhr verrät mir, daß ich mich auf die Socken machen sollte, denn es ist kurz vor 14:00 Uhr; will den Start nicht verpassen.

Marianne Rosenberg singt gerade 'Ich denk an Dich' – ich an Euch - CU!

**16:20 Uhr – Na, wenigsten das Autorennen entsprach den Erwartungen.
Coulthard vor Michael und Ralph Schumacher.**

**Immer noch ein herrlicher Segeltag – 5 Bft. aus Ost und strahlend blauer
Himmel.**

**Ich verspüre ein wenig Müdigkeit, und diesem Gefühl werde ich jetzt
nachgeben und meinen Körper in die Horizontale begeben. Nur ein viertel
Stündchen denke ich und bin gespannt, was daraus wird. Da bin ich wieder –
nach 60 Minuten, und es geht mir viel besser, wenn man einen wachen Zustand
in diese Kategorie einordnen will.**

**Ronan Keating haucht um 19:14 Uhr If Tomorrow Never Comes, und meine
Begeisterung kennt keine Grenzen – ich singe lauthals mit – unter Deck
versteht sich.**

**19:45 Uhr – Redaktionsschluß – wird Zeit, daß ich das Bulletin auf die Reise
schicke.**

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 03

Montag, 27. Mai 2002

Hallo liebe Freunde,

hatte ich fast vergessen zu berichten: Als ich vor einer Woche hier eintraf, hatte mein Wagen am Folgetag vorne links einen Platten. Also, Radwechsel. Die Suche ging los – wo ist er eigentlich der Reservereifen? Diese Frage ist zulässig, da ich neuerdings einen Sharan fahre. Im Großraum – Fehlanzeige. Blick unter den Wagen – da hing er. Also, Bedienungsanleitung lesen und ich fand, daß das eine praktische Lösung ist. Mit einer Seilwinde konnte ich den Reifen absenken und hervorziehen, der Rest war business as usual. In der Reifendecke entdeckte ich eine große Schraube, gleich mit Unterlegscheibe. Ab zu einer ortsansässigen Werkstatt.

Dort nickte man und meinte – da machen wir einen selbst vulkanisierenden Pfropfen rein. Als ich den Reifen einige Tage später abholte, verlangte man 10 Euro, was mir einen ungläubigen Ausdruck ins Gesicht trieb. Kaufmännisch gesehen wird man so in kürzester Zeit in die Pleite schlittern. An besagter Seilwinde war der Reifen nun schnell in seiner Halterung und dient jetzt als Reserverad. Wo ich mir die Schraube eingefahren habe, weiß ich natürlich nicht – wahrscheinlich auf dem Hafentankplatz, auf dem die Skipper schon einmal eine Schraube achtlos wegwerfen.

Nicht auszudenken, wenn einem das bei hohen Geschwindigkeiten passiert. Glück gehabt.

Heute Vormittag war ich in den Tiefen meiner Backskisten und habe alles entrümpelt, was ich nicht unbedingt brauche – plötzlich ist es sehr luftig in den Stauräumen – prima.

Als ich fast fertig war, rückt es am Ankergeschirr – Dieter von der Ex-Femili besucht mich. Dieter hat in der letzten Saison eine HR35 Rasmus am Mittelmeer gekauft und liegt nun in Kroatien. Man tauscht gegenseitig die jungen HR35-Erfahrungen aus, und ganz nebenbei zeige ich Dieter mein defektes Steckruder vom Beiboot. Dieter (ein selfmade-man, der alles reparieren kann) nimmt die defekten Teile mit und meint, daß er das wieder in Ordnung bringen wird – danke Dieter.

15:00 Uhr – So langsam erwarte ich Elisabeth und Wilhelm aus dem Urlaub zurück - freue mich schon auf unser Wiedersehen. Werde mal etwas später zum Telefon greifen und fragen, ob sie Hilfe benötigen, wenn sie in den nächsten Tagen ihre SY LiWi zu Wasser lassen werden. Dann ist Waltzing Matilda an ihrer Backbordseite nicht mehr so einsam.

Inzwischen habe ich die neue CD von Ronan Keating erstanden, auf der auch der Titel "If Tomorrow Never Comes" drauf ist. Klar, daß der Titel jetzt nicht nur stündlich von NDR2 erschallt. Da mein Notebook für das eingebaute CD-Laufwerk eine CD-Playerfunktion hat, ohne Windows starten zu müssen, habe ich den Phonoausgang mit meiner Bordradioanlage verbunden und kann jetzt hemmungslos Schnulzen spielen. Schnulzen – gerade singt meine 'Freundin' Michelle den Titel 'Kinderaugen' – natürlich nicht auf NDR2, sondern bei NDR1,

dem Sender für Menschen, die dem Rhythm & Blues nichts abgewinnen können – mein Frühstückssender.

Über dem Hafen liegt eine beschauliche Stimmung, denn der Trubel des Wochenendes hat sich verzogen, und nur noch Urlauber und Rentner beleben die Szenerie. Auf vielen Schiffen wird gebastelt, verändert, verbessert und viel Süßwasser für eine Oberflächenreinigung verschwendet. Ich mache das höchstens alle 4 Wochen oder nach einem heißen Ritt mit viel grünem Wasser an Deck. Ansonsten hilft doch hier und da ein Regenguß, um das Salz loszuwerden.

Auf meinem Salontisch liegt ein großer Zettel, auf dem ich alles notiere, was ich nicht vergessen sollte zu tun. Der eigene Geist wird langsam löcherig wie ein Schweizer Käse. Wieviel Gänge über den Steg habe ich schon zusätzlich machen müssen, weil ich etwas vergessen habe? Ich horche mich in meiner Altersklasse um und muß erfahren, daß es allen anderen auch nicht besser ergeht – also kein besonderer Anlaß zur Sorge.

Heute gefällt es mir besonders gut an Bord, weil immer mehr Ordnung in die Angelegenheit kommt. Allerdings habe ich wieder viel zu viel Kleidung jeglicher Art mitgebracht, die ich noch unterbringen muß. Die Hälfte hätte es auch getan, denn man findet doch häufig Waschmaschinen in den Häfen vor. Ist halt sehr bequem, wenn man aus dem Vollen schöpfen kann.

An den letzten Abenden bin ich in meinen hannoveraner Chat Room, dem German Potato Room, eingestiegen und habe ein Lebenszeichen von mir gegeben. Die Hannoveraner haben sich sehr gefreut. Leider läßt meine Handyverbindung keinen Sprechverkehr zu – so muß ich eben tippen.

18:00 Uhr – In meinem Salon riecht es gut nach geschmelzten Zwiebeln (obligatorisch bei fast jedem Essen). Zum Abendbrot mache ich mir einen Curry-Blumenkohl mit Kräuterrahmsoße – eine schöne leichte Kost. Mir läuft das Wasser im Munde zusammen – jetzt durchzieht auch noch Curryduft meine Nüstern – noch 5 Minuten und das vegetarische Festmahl kann beginnen.

Das war gut – 45 Minuten gekocht und in 8 Minuten alles blitzblank gegessen. Der Rest meiner ersten Flasche Rioja ist auch danieder – selbst nach mehreren Tagen, offen in der Flasche, hat er nichts an Qualität eingebüßt. Nun kommt noch die Fronarbeit des Abwaschs, aber mit dem guten Geschmack im Rachen wird sich das fast von selbst erledigen.

Übrigens bis zum 18.6. sind bei mir jetzt Kojen frei – bitte nur ernst gemeinte Zuschriften, und von der Benutzung des Konjunktivs habe ich mich auch schon vor Jahren verabschiedet. Der Satz - feel free to join - im Impressum meiner Homepage ist durchaus ernsthaft zu verstehen.

Herzlichst
Euer
Big Max (www.big-max-web.de)

Bulletin No. 04

Dienstag, 28. Mai 2002

Hallo liebe Freunde!

09:45 Uhr – Nach dem Frühstück und der Dusche.

Dienstag kommt sicherlich von dienen – deshalb habe ich heute u.a. Washtag. Auch mein Vorschiff muß endgültig eingeräumt werden. Meine Kleidertaschen müssen unter den Kojen verschwinden.

Es ist vollbracht – jetzt muß ich gleich noch einmal duschen gehen – die Arbeit unter Deck ist irre schweißtreibend - inzwischen ist es 12:10 Uhr – Dusche wegen Reinigung geschlossen – also später.

Vom gestrigen Rest des Blumenkohls gibt es jetzt eine Suppe – das reicht.

Jochen aus Böblingen, z.Z. mit Familie auf Fehmarn, ruft an und wird mich in Kürze besuchen kommen. Also mache ich meine 'Veranda' fertig, rolle alle Seiten auf, um Luft unters Cockpitzelt zu bekommen. Meine Wäsche flattert auf der Leine – ist aber noch nicht trocken – auch das Bettzeug liegt noch überm Baum, um Sauerstoff zu tanken – sieht alles ein wenig wie beim Camping aus. So ist das eben, wenn man quasi einen 2. Haushalt auf einem Schiff führt – nur alles ein wenig unbequemer als daheim, aber ich möchte nicht tauschen.

Jochen war da, natürlich mit dem Fahrrad von Burg nach Heiligenhafen – immerhin stramme 75 Minuten, die schon etwas in die Waden gehen. Wir verplauschen den Nachmittag, bis es Zeit zur Rücktour wird.

Was richte ich mir denn zum Abendbrot? Das Ergebnis meiner Grübeleien heißt Currylümmel – eine besonders lange Currywurst. Grill oder Bratpfanne, das ist nun die Frage. Ich entscheide mich aus Praktikabilität für die Pfanne – Grillplatte ist mehr etwas für Geselligkeit, die ich heute wahrscheinlich nicht haben werde.

Die Sonne meint es heute wieder richtig gut mit der Region und scheint kräftig vom nur leicht bewölkten Himmel – meine Bettwäsche wird jetzt trocken sein, und ich kann meine Kammer wieder gemütlich einrichten – es wird gleich aprilfrisch darin riechen.

Ich schaue mehr zufällig aus meinem Kabinfenster und sehe Wilhelm, den Kapitän der SY LiWi, kopfüber am Steg knien, um die Führleinen am Liegeplatz vorzubereiten. Wir begrüßen uns herzlich und plaudern ein gutes halbes Stündchen, bevor Wilhelm wieder die Pflicht ruft. Morgen wird Waltzing Matilda Gesellschaft bekommen.

In meiner Kammer duftet es wirklich gut – da werde ich es mir heute Nacht besonders kuschelig machen, ein wenig über die Kurzwellenbänder wandern und die weite Welt zu mir einladen.

2 Currylummel mußten Bekanntschaft mit meinen Magensäften machen. Habe mein Abendessen im Cockpit eingenommen, weil es da noch richtig sonnig und wohlig warm ist (18:42 Uhr). Nach dem Abwasch gibt es dann noch ein Viertele und die Yacht Nr. 11 zur 3. Wiederholung – es gibt immer wieder etwas zu entdecken, was einem zuvor nicht direkt ins Auge gesprungen ist.

Wo ich bin, scheint die Sonne – stimmt und nicht nur heute, wenn sie um 21:33:21 Uhr hinter dem Horizont verschwinden wird, nicht ohne zuvor Heiligenhafen in ein purpurrotes Licht einzutauchen, wie schon gestern. Immer wieder ein schöner Anblick, oft beobachtet und doch immer wieder neu. Der kernige Duft vom Abendessen ist verweht und hat wieder der Aprilfrische meiner Kammer das Terrain überlassen.

Heute kurz mit Mutschlein in Berlin telefoniert – endlich, nach über 2 Wochen unentschuldigter Pause, wird nun die neue Dacheindeckung fertig gestellt werden – gut, daß wir einen größeren Geldeinbehalt gemacht hatten. Das zwingt den Dachdecker zur Tat. Schon erstaunlich, was sich heute einige Handwerker erlauben. Habe mein Mutschlein erneut angewiesen keinen Cent ohne meine Abnahme zu leisten.

Was ist das? Es schieben sich plötzlich Wolken vor die sinkende Sonne – so ein Pech – wird wohl nichts mit einem kitschigen Sonnenuntergang?! Muß ich mir wohl noch ein Gläschen vom purpurroten Rotwein genehmigen, um den Farbverlust auszugleichen – 20:00 Uhr.

Meine Hand streicht in den vergangenen Tagen vermehrt über das nicht mehr vorhandene Haupthaar, daß ich mit meinem Bartrasierer kräftig gekürzt habe – fühlt sich an wie Plüsch, besonders wenn ich gegen die Wuchsrichtung streiche, und davon gibt es auf meinem Haupt viele. Plötzlich gibt es ganz überflüssige Geräte, wie z.B. Kamm, Bürste und Haartrockner. Bart und Haupthaar haben jetzt eine Länge, nein Kürze. Warum bin ich auf diese praktische Idee nicht schon früher verfallen, wahrscheinlich hat mir der Mut gefehlt. Mariannes Kommentar lautete: Jetzt fehlen nur noch die Springerstiefel! Was sie wohl damit andeuten wollte?! Meine Hutgröße 60 kommt jetzt voll zum Vorschein. Hatte früher, in Kindheitstagen, immer den kahlen runden Schädel meines Großvaters bewundert – der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

Die Europamelodie erklingt im Cockpit – ein untrügerisches Zeichen, daß mich jemand an die nicht vorhandene Strippe meines Handys haben will. Markus, mein Schwiegersohn, meldet sich und berichtet mir, daß sie sich einen PC, der z.Z. über Lidl vertrieben wird, zulegen wollen und ob ich etwas zu den technischen Merkmalen sagen kann – also werde ich nachher meine Tochter Stephanie anrufen und mir das Infoblatt vorlesen lassen. Markus wird sich über das Wochenende auf der westlichen Seite von Schleswig-Holstein aufhalten und den Geburtstag seiner Mutter auf Sylt feiern.

Mein Anruf bei Steffi in Crailsheim endet auf dem Anrufbeantworter. Sicherlich hilft sie gerade einem Kalb, das Licht der Welt zu erblicken oder hat noch Dienst in der Tierarztpraxis. Was ich so aus der Ferne mitbekomme, so

gehören ihre Arbeitszeiten nicht zum Tarifvertrag der Metaller – ein fleißiges Mädchen (es spricht der stolze Vater).

Verspüre leichte Entzugserscheinungen – nicht, was ihr da draußen schon wieder denkt – nein, habe heute nicht gesegelt, obwohl den ganzen Tag über eine leichte, segelbare Brise wehte. Trotzdem genehmige ich mir noch einen winzigen Schluck, wegen des Farbausgleichs – 21:00 Uhr.

Der Abend wird merklich kühler, und ich lasse mir 700 Watt um die Beine pusten.

Zeit, einmal, zweimal oder auch mehrmals If Tomorrow Never Comes über die Bordanlage zu jagen. Dieser Song verbreitet einfach eine friedfertige Stimmung, die die Lücke, die der ausgefallene Sonnenuntergang hinterlassen hat, voll ersetzt.

Mein Töchterchen (JG 1970) hat soeben zurückgerufen und mir die Daten vom Lidl-Computer vorgelesen – da kann man nur zuschlagen, also wird sie sich morgen früh in die Schlange der Kaufwütigen einreihen.

Was sagt ihr nun – die Sonne meldet sich zurück und schimmert purpurrot in den Aluminiummasten und Edelstahlbugkörben. Ich schaue hinaus, und glutrot steht unser Lebensspender kurz über dem Horizont, unter einer bizarren Kumuluswolke hervorlugend – 21:16 Uhr.

Platsch macht es an meinem Kabinfenster und es wird merklich dunkler – Volltreffer – die Graugänse ziehen in großen Schwärmen über den Hafen zu ihren Schlafplätzen. Ein schönes Bild, aber wir gehen jedes Mal in Deckung – zu groß ist die Trefferquote des Geschwaders.

Auf zwei Beinen kann man noch nicht wackelfrei stehen, dazu gehören drei – also genehmige ich mir noch ein Ächtele in dem schönen Glas, das ich in Mondello / Sizilien vor dem Zerbersten gerettet habe – 22.00 Uhr.



Wie heißt der Spruch, den ich auf mein Logbuch übertragen habe:

Wer keine Zeit hat, lebt nicht !

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

PS

Das mit dem ss, anstatt ß macht mich ganz wuschig – sch.... neue Rechtschreibung.

Bulletin No. 05

Mittwoch, 29. Mai 2002

Hallo liebe Freunde!

09:20 Uhr - Ich rufe auf Kanal 72: Protea, Protea, Protea – delta echo Waltzing Matilda, Waltzing Matilda, DJ2758 – es erfolgt eine Pause die mir fast zu lang erschien, doch ebenso plötzlich meldet sich Helmut vom 'Berg' in Heiligenhafen. Wir verabreden uns zu 10:30 Uhr, weil ich noch nicht gefrühstückt habe – habe noch etwas länger in den Kissen gewühlt, als üblich.

Draußen ist schönes Wetter – leichte Winde aus West bzw. NW. Waltzing Matilda läuft hoch am Wind 4,2 Kn und raumschots noch 3 - 2,5 Kn – ein gemütlicher Tag auf See. Helmut und ich verabreden uns zu einem Wochentörn nach nirgendwo, was heißen soll, der Wind bestimmt die Richtung. Entweder in die nahe dänische Südsee oder die kleine Runde um die Mecklenburger Bucht. DP07 und Seewis (DWD) werden mit ihren Prognosen am Sonntag eine Vorentscheidung treffen. Bislang waren die Seewis-Vorhersagen ausgezeichnet.

Am Ufer ziehen dunkelste Wolken nach McPomm (Mecklenburg-Vorpommern).

So um 15:00 Uhr packen wir unsere Segel ein und motoren bei auffrischendem Wind aus West in den Hafen. Dauernd geht mir das Anlegemanöver durch den Kopf. Vorsichtshalber lasche ich rechts und links einen großen Kugelfender neben die Ankerflunken. Vorn an Steuerbord eine lange Leine, um am Steg schnell festmachen zu können und an Backbord eine Leine mit großem Auge, um notfalls an einem Luvdalben zu parken. Der Wind wird mir aus meiner Box kräftig von vorne entgegenwehen.

Gut, daß ich die Vorsichtsmaßnahmen getroffen habe, denn an meiner Box fahre ich um Haaresbreite vorbei. Das Rettungsmanöver bringt auch nicht den gewünschten Erfolg, also parken wir fünf Dalben weiter und machen erst einmal Pause, so wie es mir Christopher immer empfohlen hat – nur am eigenen Dalben. Nun hangeln wir uns langsam 5 Dalben seewärts und haben schließlich unseren Bug zwischen den Dalben meines Liegeplatzes – der Rest ist schnell erledigt. Ich muß dazu einmal erklären, daß die Breite meiner Liegeplatzzufahrt gerade einmal 1 Meter breiter ist als meine Schiffslänge, was die Sache nicht gerade erleichtert. Üben, üben, üben.

Kaum ist Waltzing Matilda versorgt, fallen die ersten wenigen Tropfen. Das Cockpitzelt ist schnell aufgeschlagen. Helmut und ich zischen zur Belohnung ein Lübzer Pils, als plötzlich SY LiWi in unsere Gasse einbiegt. Verglichen zu unserem Anlegemanöver ist LiWi in Sekunden an ihrem angestammten Platz und Waltzing Matilda freut sich.



Elisabeth wird herzlich umarmt, und sie strahlt mich sonnengebräunt an – kein Wunder nach dem Urlaub in Cap d'Adge an der westl. französischen Mittelmeerküste. Wilhelm und Elisabeth verabschieden sich bald, denn die P(f)licht ruft, zumal sie beide zur erwerbstätigen Bevölkerung gehören.

18:00 Uhr - Inzwischen hat ein leichter Dauerregen eingesetzt – ich verziehe mich unter Deck und bereite mir ein kleines Abendessen – diesmal mehr von der Art 08/15.

19:00 Uhr ich sitze schon wieder am Keyboard und vertraue ihm die Geschehnisse des Tages an. Die bekannten 700 Watt, die sich auf 2 KW steigern lassen, vertreiben die leichte Feuchte aus der Luft und sorgen für ein behagliches Bordklima.

Ellen bietet auf Kanal 72 dem Friedhelm einen Kaffee oder Bier oder Wein oder was sein Herz sonst noch begehrt an. Friedhelm ist begeistert und beeilt sich zuzustimmen, daß er sofort an Bord von Ellen erscheinen wird – morgen könne man es ja umgekehrt machen. Ist das nicht ein tolles Leben!

Ich hatte glaube ich schon einmal erwähnt, daß ich auf Kanal 72 meines Funkgerätes ganztägig Stand-by bin und so die Sozialgespräche der anderen Schiffe in der Umgebung verfolgen kann – manchmal kommt man sich wie ein kleiner Spanner vor, wie soeben.

19:50 Uhr - Auch der Rest des Regens ist weiter nach Dunkeldeutschland gezogen, und vor Ort ist es zwar auch noch grau, aber kleinste Mengen blauen Himmels sind wieder auszumachen – werden jedoch nicht die Voraussetzungen für einen malerischen Sonnenuntergang schaffen können.

Oh, Zeit für DP07, dem Seewetterdienst der deutschen Küstenfunkstellen. Ich schalte schnell auf Kanal 24 Lübeck Radio um, weil die Ausstrahlung um 19:45 Uhr beginnt. Ah, da ist die vertraute Erkennungsmelodie – also heute etwas Verspätung, sicherlich weil man auf Kurzwelle Testaussendungen mit Bern Radio (8.809 KHz upper single side band) durchführt.

Ein guter Service, jeweils um 07:45, 09:45, 12:45, 16:45 und 19:45 Uhr. Wäre gut, wenn die sich die Antennen von Lyngby-Radio (Dänemark) jeweils zuschalten würden, dann könnte man DP07 noch im Skagerak empfangen.

In der großen Funkkonferenz von Borkum bis Bornholm, die immer nach dem Seewetterbericht kommt, befrage ich den Sprecher von DP07 zu dieser Thematik und kann erfahren, daß es immer wieder Gesprächsversuche mit dem dänischen Seefunkdienst gibt, aber bisher keine greifbaren Resultate erzielt worden sind.

21:04 Uhr - Ein Hauch von Rosa zielt den westlichen Horizont und verleiht dem Abend doch noch eine sehr versöhnliche Note. Die Menschen von den Booten vertreten sich noch einmal die Beine und laufen die Stege ab, bevor sie endgültig unter ihren Cockpitzelten verschwinden. Auf den Tischen darunter habe ich schöne Gläser und vielversprechende Flaschen erkennen können, als ich selbst soeben auf einem kleinen Rundgang war. Von meinem gestrigen Rioja sind auch noch genügend Kubikzentimeter (ca. 250 ccm) vorhanden, die ich nun genüßlich schlürfen werde, bevor ich den Gang in meine Bugkabine antreten werde.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°59,8'E Holy Harbour)

Bulletin No. 06

Donnerstag, 30. Mai 2002

Hallo liebe Freunde!

10:47 Uhr - Die Hausarbeit ist erledigt – Bett lüften – Abwasch – Müll entsorgen – und dies und das. Jetzt gehe ich erst einmal antizyklisch Duschen, denn da kann ich mir unter 6 Duschen meine Lieblingsdusche aussuchen – die Nr. 6. Ja, ja, so etwas gibt es – eine Lieblingsdusche. Ich glaube ich habe die Nr. 6 gewählt, weil sie die neueste Mischbatterie hat.

14:20 Uhr - Nun sind auch die Einkaufs- und Beschaffungsaktivitäten erledigt. Bin nach Burgstaaken auf Fehmarn gefahren, um meine schwedische Alugasflasche füllen zu lassen. Dem Gashändler hatte ich in der letzten Saison mein Füllventil leihweise überlassen, und es kam wieder nutzbringend zum Einsatz. Auf mein Befragen teilte er mir mit, daß er schon einigen skandinavischen Yachties helfen konnte, wenn sie mit ihren speziellen Gasflaschen bei ihm aufkreuzten. Er bat mich, ob ich ihm aus Schweden eine Füllpistole mitbringen könnte – ich werde mich umschauen und ihn telefonisch über den Kaufpreis informieren und sein OK einholen.

15:00 Uhr – Ich stehe vor der Praxis von Dr. Johansson (Allgemeinmedizin) – geschlossen – 16:00 Uhr beginnt die nächste Sprechstunde. Muß endlich meinen rechten großen Zeh anschauen lassen. Das rechte Nagelbett sieht nicht gut aus. War vor dem Sizilientörn doch noch im Krankenhaus Sindelfingen, um den 'Schaden' begutachten zu lassen. Dort meinte man, daß keine Behandlung notwendig sei, das heile schon ab.

Nun ja, da ich es bisher gewohnt war, daß bei mir alles in Windeseile abheilt, bin ich doch leicht verunsichert – ob mein Diabetes schuld daran ist? Ist ausgesprochen lästig, wenn man in keinen geschlossenen Schuh mehr schlüpfen kann.

Meine Nachbarn von der Steuerbordseite, Lydia und Gerhard mit der 'neuen' HR 352, kommen zurück. Mit dem Bugstrahlruder schwenken sie millimetergenau zwischen die Dalben, erreichen aber nicht den Steg. Erst ein kräftiger Schub mit der Maschine wühlt das Schiff durch den Modder. Das Wasser war gut 30 cm gefallen, und Gerhards Schiff hat einen Tiefgang von 1,70m. Kommenden Winter soll unsere Zufahrt ausgebagert werden.

17:10 Uhr – Zurück vom Doc – ein netter Mensch. Diagnose des Zehs: Es hat sich wildes Fleisch am Nagelbett gebildet. Werden morgen mit Höllenstein drangehen – ab sofort Antibiotikum. Obendrein morgen früh Blutabnahme für Vampirtest.

Dann darf ich erst einmal meinen Wochentörn antreten und danach gleich wieder beim Doc strammstehen. Ich sehe schon, daß der Zehnnagel teilentfernt werden muß. Auch das geht vorbei.

Habe dem Doc erklärt, daß ich ihn zu meinem Sommerhausarzt erwählt habe, was ihn anhaltend schmunzeln ließ. Wer ist dann mein Winterhausarzt? Hatte bislang keinen Hausarzt, aber man kommt in die Jahre.

Soeben habe ich mir den Höllensteinstift angeschaut und vergeblich diesen Begriff darauf gesucht. Ich kann nur Hirschtalgstift entdecken – also Anruf bei der Apotheke und siehe da, man hat sich geirrt – nun mache ich mich noch einmal auf den Weg, denn Bewegung ist ja gut zur Zuckerprophylaxe. Morgen werde ich euch sicherlich auch berichten können, warum das Ding Höllenstein (Ätztift) heißt – ich ahne nichts Gutes.

19:10 Uhr - Ich habe mir mein Ratatouille munden lassen – einige Knoblauchzehen habe ich auch verarbeitet. Vom Steg erschallten immer wieder Stimmen, die sich zum Abendbrot einladen wollten.

Ellen und Friedhelm turteln wieder auf Kanal 72 – heute allerdings etwas zaghafter.

Wie ich dem Gespräch entnehmen kann, sind heute die jeweiligen Partner im Hintergrund, und gleich ist der Ton ein wenig offizieller.

Potzblitz, war das ein Kracher – die tiefschwarze Wolke, die am Land vorbeizieht, natürlich nach Mecklenburg-Vorpommern, hat sich sehr geräuschvoll entladen.

Nun geht ein Platzregen über den Hafen. Bei mir ist alles dicht – ich meine natürlich das Schiff. Unnötig zu erwähnen, daß jetzt 700 Watt eingeschaltet sind.

Nicht alles dicht hat doch neulich meine kleine Freundin Sylja gemeint, ich sei ein Verrückter – ich habe ihr nicht widersprochen.

Uff, Blitz und Donner zischen und krachen fast gleichzeitig, also genau über uns – dementsprechend gießt es wie aus Schleusen – und noch einmal so ein Getöse – ist das gemütlich an Bord. Die Blitze zischen deutlich hörbar in meinem Funkgerät. Wie habe ich neulich noch gesagt - gelegentlich wird ein Regenguß für eine Decksdusche sorgen, dies ist die erste in dieser Saison, soll heißen mit ausgiebig Süßwasser von oben, sozusagen kostenlos aber nicht umsonst – wird wohl meinen Graugänseschiß gut aufweichen und davonschwämmen.

Ein Blick gen Westen zeigt einen helleren Horizont und die Chance auf einen Sonnenuntergang, doch vielleicht ist dieser Wunsch zu vermessen.

Irgendwie scheinen die Graugänse Pattex in ihrem Kot zu haben, denn die Platscher befinden sich genau noch an den Originalschauplätzen. Der Sache werde ich nun doch mit einer Bürste zu Leibe gehen, sobald der Regen durch ist.

Der Luftdruck ist seit gestern um 10 hPa auf 1.020 gestiegen – vielleicht ein Anzeichen für ein schönes Wochenende – es spricht der Optimist aus mir. Werde nachher gleich einmal die aktuellsten Daten vom DWD aufs Notebook ziehen und einer eingehenden Analyse unterziehen. Denn die 'Zugrichtung' für unseren Törn ist noch nicht entschieden. Der Wunsch meines Mitseglers zielt auf die dänische Südsee, und da ich mich als König von Vejro (Insel in der dänischen Südsee) fühle, tendiere ich innerlich auch zu dieser Route. Alle

Winde von SW über S, SE, E bis NE sind uns willkommen, da wir nordwärts wollen. Bald bin ich schlauer.

Das letzte Ächtele der 2. Flasche Rotwein in dieser Saison, benetzt ebenso wohltuend wie -schmeckend die Geschmacksknospen meiner Mundhöhle.

Wolf hat mir heute eine CD-Kopie seiner Fleißarbeit der dänischen Hafенpläne Band 1 - 4 (gesponsert von Najad) geschenkt, das ist ein nützlicher Helfer, gerade bei Häfen, die man noch nicht kennt – danke, mein Guter. Da ich ja ein Fan des Notebooks an Bord bin, hat sich das Gewicht und Stauraum dieser Informationen auf das unabdingbare Minimum reduziert.

Mit Schrubber und Pütz habe ich die rektale Angelegenheit der sog. intelligenten Graugänse beseitigt – war wirklich gut eingeweicht.

Auf Kanal 24 lausche ich dem Schluß der großen Runde von Borkum bis Bornholm von DP07.

Danach werde ich mit Wolf von der SY Robbe auf Kanal 72 einen Schwatz halten.

Aus dem Schwatz ist ein persönlicher Besuch an Bord der SY Robbe geworden.

Um 21:40 Uhr bin ich wieder bei mir an Bord und werde noch ein wenig lesen. Ganz tief am Horizont ist ein breiter lila Sonnenstreifen zu erkennen, also doch ein zaghafter Sonnenuntergang.

Ich darf mich für heute verabschieden und euch allen alles Gute wünschen.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°59,8'E Holy Harbour)

Bulletin No. 07

Freitag, 31. Mai 2002

Hallo liebe Freunde!

**06:45 Uhr – Der Wecker reißt mich aus einem fröstelnden Schlaf – Labortermin!
Ich dreh' den Alarm 1 Stunde vor, denn ich muß ja nüchtern erscheinen. Jede
Menge Zeit bis 08:30 Uhr.**

**Man zapft mir 5 Kanülen Blut ab, um alle Werte für einen Generalcheck zu
erhalten. Am 10.6. gibt es dann die Durchsprache und gegebenenfalls
Maßnahmen. Anschließend ist mein Zeh dran. Erst einmal ein antiseptisches
Fußbad, dann ein wenig Eiter ausdrücken (die Empfindsamen unter euch
verzeihen mir bitte) und schließlich die Behandlung mit dem Höllenstein –
völlig harmlos, keinerlei Schmerzen. Der Doc sagt, daß der Nagel wohl doch
um einige Millimeter abgetrennt werden muß, damit das Nagelbett von Grund
auf neu wachsen kann. Nun ja, in Oldenburg ist ein Krankenhaus – dort kann
man den kleinen Schnitt unter Narkose vornehmen. Gut, daß ich mir eine
Banane mit in die Praxis genommen hatte, denn die Angelegenheit zog sich
doch in die Länge, da ich mich ja ohne Termin eingeschmuggelt hatte und
immer nur so zwischendurch an die Reihe kam.**

**Zurück an Bord gab es dann nur noch ein Diät-Marmeladenbrot auf die Hand.
Werde dafür heute eine Mittagsmahlzeit aufwärmen. Hatte gestern ausreichend
Ratatouille gemacht und aufgewärmt schmeckt es besonders gut.**

**11:00 Uhr – Helmut erscheint am Steg, da wir gemeinsam einkaufen gehen
wollen. Erst zu Aldi – dann zu Famila. 2 Faltkisten voller Nahrungsmittel
gewähren uns 6 - 8 Tage Unabhängigkeit von jedem Supermarkt. Da wir beide
im Essen nicht heikel sind, findet mein erprobter Essensplan für eine Woche
Helmut's Zustimmung.**

**2 Sixpack Mineralwasser à 1,5 Ltr. werden für einen ausgeglichenen
Wasserhaushalt sorgen. 24 Dosen Lübzer Pils werden nach 6 Ab- und Anleger
als Durstlöcher eingesetzt. 6 Flaschen Rotwein sollen dem Abendessen einen
gewissen Gourmetanstrich verleihen.**

**Das Abendmenü wird traditionsgemäß mit einer Suppe beginnen, damit die
Zubereitung des Hauptgangs etwas gelassener vorgenommen werden kann.
Käse wird den Magen schließen.**

Die Hauptgänge – Reihenfolge frei wählbar:

Rindsrouladen mit Rotkraut und Knödeln

Nudeln mit Thunfisch-Bolognesesauce

Gepökelte Putenbrust mit Sauerkraut und Salzkartoffeln

Currywurst und Salat aus eingelegtem Fetakäse, Mais, Kidney Beans, Gurke

Heringsfilets in weißer Sauce und Salzkartoffeln

Linsen Hawaii (Ananasstücken) und Wiener Würstchen

Spaghetti mit Pesto di Genovese von Barilla

Ratatouille

(Paprika, Zucchini, Champignon, Tomate, Zwiebel, Knoblauch, Ratatouille-Fix)

13:00 Uhr – Alles ist verstaubt. Helmut hat schon seinen Seesack mit Ölzeug, Stiefeln, Rettungsweste und Lifebelt in die Achterkajüte gestellt und wird heute am späteren Nachmittag noch den Rest seines Gepäcks bringen, dann kann er morgen früh unbeschwert an Bord kommen.

14:00 Uhr – Es geht wieder ein kleines Gewitter über den Hafen hinweg. Es ist seit gestern merklich kühler geworden. In der Nacht habe ich auch leicht gefroren, obwohl ich 700 Watt eingeschaltet hatte. Ich habe ja genügend Fleecedecken dabei, die ich noch über mich türmen kann. Alternativ 1.300 Watt ?!

15:00 Uhr – Es plattert unaufhörlich auf meine Kabinendecke, und Blitze zucken über Land und auf See – ungemütlich – dagegen muß ich etwas tun, wenigstens Heizung an und einen grünen Tee genießen. Die Optimisten vom Rundfunk sprechen verhalten von einem Grillwochenende????? Erneut kracht und zischt es über mir, aber am Horizont wird es heller – wie sich die Bilder der letzten Tage gleichen.

17:00 Uhr – Geplapper auf Kanal 72 weckt mich. Ich war auf meinem Salonsofa etwas entschlummert. Draußen über mir nur blauer Himmel. Welch' eine Wohltat.

Ich lausche sofort in den Seewetterbericht von DP07 hinein. Für morgen wird Wind aus NW – W Stärke 4-5 später 3 Bft. angekündigt.

In der großen Konferenz wird von 8 Bft. an der deutschen Ostseeküste berichtet – hat ja vorhin auch ganz schön gekachelt, als die Gewitterstörungen durchzogen.

17:30 Uhr – Helmut bringt seine restlichen 7 Sachen und wird morgen um 09:00 Uhr anheuern.

18:40 Uhr – April, April, der macht ja was er will, möchte man sagen! Es schüttet schon wieder. Ich habe mein Schlauchboot und AB-Motor auf Siggis Schiff gebracht, weil ich auf unserem Wochentörn keinen Einsatz dafür plane – habe natürlich telefonisch seine Erlaubnis eingeholt.

Abendbrot – heute kalt – Berliner Stullen und dazu ein Lübzer Pils/Coca-Cola Light - Mix.

Message für Josef + den Rest der Sizilien-Crew: Angela Wiedl, unsere Jodel Express Maid, singt auf NDR1 (19:56 Uhr). Da scheint sogar die Sonne wieder!!!

**Herzlichst
Euer**

**Big Max (www.big-max-web.de)
54°22,5'N / 010°59,8'E Holy Harbour)**

Bulletin No. 08

Samstag, 01. Juni 2002

Hallo liebe Freunde!

07:15 Uhr – Husch, husch, aufstehen – heute geht es auf Törn, wenn auch nur für eine Woche oder so.

Mein Notebook ist in meiner Naviecke seefest mit zwei leichten 'Spanngurten' gesichert, da kann kommen was will, sagt die Werbung von Pantaenius.



Die Nobeltec Software "Visual Navigation Suite" wird die nautischen Aufzeichnungen erledigen. Die digitalen Sportbootkarten vom NV-Verlag in Arnis an der Schlei und mein kleines GPS-Gerät (Garmin12) werden uns den Weg weisen. Auf der Brücke liegt alles noch einmal in Papier – doppelt hält besser!

18:05 Uhr – Wir sind seit einer Stunde in Spodsbjerg – eine stürmische Fahrt hoch am Wind auf einem Bug (38 sm), wenn man die Querung des Beltfahrwassers unter Maschine (2,6 sm) außer Acht läßt. Pünktlich zur Hafeneinfahrt klingt der Wind ab, der Himmel ist wieder blau, die Sonne scheint – Südseezauber.

Während des Tages haben wir viel grünes Wasser übergenommen, weil wir unbedingt die Genua und das volle Groß stehen lassen mußten. Als uns die Kräfte, die wir brauchten, um unseren Körper an Bord zu koordinieren, zu groß wurden, refften wir die Genua zur Arbeitsfock weg, und das Leben war gleich viel erträglicher.

Natürlich gab es nach dem Anleger ein Lübzer Pils, das mir sofort einen Schwips verpaßt. Helmut geht es nicht anders.

Sonntag, 02.06.2002 auf See

Ich muß jetzt alles aus dem Gedächtnis berichten, denn gestern bin ich um 21:30 Uhr im Cockpit weggedöst und um 22:30 Uhr, nach einem Kommunikationsversuch mit Helmut, 'ohnmächtig' in die Koje gefallen.



Der Tag war anstrengend – fast immer 30° Lage, bis wir vernünftig wurden und entsprechend gerefft hatten.

Spodsbjerg zeigte sich am Abend von seiner Schokoladenseite – Sonne, kaum noch Wind, einfach genußvoll. Nach uns kamen noch 13 Segelyachten, alle unter deutscher Flagge. Das Prunkstück war eine dunkelblaue Baltic (50 Fuß oder mehr) aus dem Yachtclub Kiel mit dem Namen Zukunft IV. An Bord ein Silbernacken (der Eigner?) und 10 junge Menschen, die die Arbeit machten. Viele Charterschiffe aus Heiligenhafen, die gestern nach dem Crewwechsel die gleiche Tour wie wir nahmen.

Abendbrot stand nun auf dem Programm. Helmut verschwand erst einmal für einen Gang zum Supermarkt, weil er mir unbedingt seinen dänischen Hühnersalat vorstellen wollte. In der Tat ein Leckerbissen.

Helmut ging zu 19:00 Uhr zum Büro des Hafenmeisters, der ihm 120 DKr. Liegeplatzgebühr abnahm. Wenn ich mich nicht irre 10 DKr. mehr als im Vorjahr.

Als Hauptgang haben wir heute Hering in weißer Sahnesoße und Salzkartoffeln gewählt. 1 Flasche Rioja (zusammen selbstverständlich) wird jetzt wohl abends obligatorisch werden – bringt ja auch eine wohlige Bettschwere.

Der heutige Morgen begann für mich unfreiwillig um 05:41 Uhr, als Helmut über den Buganker von Bord ging. Das Ankergeschirr befindet sich fast direkt über meinem Kopf. Aber ich bin rasch wieder eingeschlafen – allerdings erneut wach, als Helmut wieder an Bord kam. Um 07:14 Uhr gingen meine Augen dann von ganz alleine auf und der Tag konnte beginnen. Auch Helmut döste schon wach in seiner Achterkammer.

Ein gemütliches Frühstück machte den jungen Tag zum Feiertag. Der strahlend blaue Himmel mit Wind von 2 Bft. aus NW (unsere Zielrichtung) lockte uns um 09:00 Uhr hinaus. Nun tuckern wir mit 5 Kn auf 35° in Richtung Korsör – immer hübsch außerhalb der befahrenen Schifffahrtswege des großen Belts.

Sonnencreme mit Lichtschutzfaktor 20 schützt unsere empfindlichen Gesichtspassagen – bei mir die große Nase.

10:50 Uhr - Während ich Ruder gehe, mache ich mir Gedanken, wie ich die Rudermittle am besten kennzeichnen kann. Fällt mir wieder ein Kabelbinder ein. Bisher hatte ich einen an einer Radspeiche, damit aber nicht genau die Mitte. Jetzt zierte ein leuchtend gelber Kabelbinder den Kranz des Ruderrades und somit auch die Neutralstellung für geradeaus. Am liebsten hätte ich ja an dieser Stelle einen Messing Zierknopf – mal sehen, wo mir einer zufliegt. Nun zierte auch noch ein roter und grüner Kabelbinder den Radkranz – kein Zweifel mehr, wo Steuerbord und Backbord ist – Hauptsache der Junge hat etwas zum Spielen.



15:10 Uhr – Nach einem fantastischen Segeltag haben wir im Hafen von Korsör festgemacht und genießen den Ausblick auf die große Beltbrücke. Für mich immer wieder ein toller Anblick, der mich den Hut ziehen läßt vor dieser architektonischen Leistung, insbesondere der vielen fleißigen Hände der Arbeiter, die dieses Bauwerk erstellt haben. Die Tagesstrecke betrug heute 27 sm, von denen wir die ersten 16 sm motoren mußten, bei nur leicht gekräuselter See. Den Rest der Strecke konnten wir bis vor die Hafeneinfahrt segeln.

Bei der Querung des großen Beltes haben wir sehr auf die Großschifffahrt aufpassen müssen. Mit der Golden Eagle aus Monrovia (ausgeflaggt) habe ich auf Kanal 16 Sprechkontakt aufgenommen und mitgeteilt, daß ich ihm nicht vor den Bug fahren werde, sondern achtern herumgehen werde. Zu dieser Zeit führten wir Vollzeug hoch am Wind, und Waltzing Matilda steuerte sich von ganz alleine, ohne auch das Ruder festzustellen – brave Waltzing. Von Bord der Golden Eagle bedankte man sich für meinen Funkkontakt und wünschte uns weiterhin a nice trip.

17:00 Uhr – Soeben gab es wieder ein kleines Schälchen dänischen Geflügelsalat, um die Magengrube etwas zu besänftigen. Wir werden jetzt einen zweiten Hafenrundgang machen, diesmal mit Videokamera. Ab 18:00 Uhr wird der Hafenmeister an den Schiffen vorbeikommen, um die Hafengebühr zu verlangen.

Danach ca. 19:00 Uhr geht es dann ans Abendessen, worauf wir uns schon mächtig freuen.

18:00 Uhr – Alle Stege sind abgewandert – ein wenig Bewegung tut Not. Ein wenig verschwitzt relaxe ich im Cockpit – gleich!



19:00 Uhr

Waldpilzsuppe - Spaghetti mit Pesto alla Genovese - Rotwein

20:00 Uhr - Abwasch

21:15 Uhr – Frisch geduscht sitzen wir im Cockpit und schauen unter einem wolkenlosen Himmel dem Sonnenuntergang zu, der genau um 21:45:29 eintreten wird. Die Beltbrücke beherrscht die Szenerie – wir haben einen unverbaubaren Logenplatz. Bei meinem letzten Besuch in Korsör hatte ich nachts das schwerste Gewitter meines Lebens erlebt. Das wird uns heute erspart bleiben.

Zum meteorologischen Sonnenuntergang wird die Marine im Nachbarhafen wieder einen Böllerschuss abfeuern.

Jetzt gibt es noch den 3.Gang: Käse vom Brett und Rotwein. Danach werde ich wohl wieder ganz schnell in die Koje fallen.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

55°19,7'N / 011°07,81'E Korsör/DK)

Bulletin No. 09

Montag, 03. Juni 2002

Hallo liebe Freunde!

Am gestrigen Abend war ich überhaupt nicht müde. Ca. um 23:00 Uhr lag ich in der Koje und lauschte auf Kurzwelle den Nachrichten aus Deutschland. Ein aufkommender Wind ließ die Fallen klappern, und ich spannte alle ab, um in meiner Koje Ruhe zu finden. Um Mitternacht war immer noch ein Störgeräusch zu vernehmen, das mich aus der Koje trieb. Ein suchender Rundblick zeigte mir, daß das Großfall überhaupt noch nicht versorgt war. Danach war endlich Ruhe und an Schlaf zu denken.

07:15 Uhr – Ich erwache, und Helmut sitzt schon im Cockpit.

Unser Frühstück nahmen wir noch unterm Cockpitzelt ein. Danach machten wir durch Korsör, bei strahlendem Wetter, einen Rundgang, da für Helmut alles Neuland ist, und das gilt für den gesamten Törn.



10:30 Uhr – Wir sind auf See – Vollzeug bei 3 Bft. aus der richtigen Richtung. Der Wind brist später kurzfristig bis auf 6 Bft. auf, und das genau als wir Lohals erreichen. Doch wir haben letztlich Glück, und der Wind nimmt mit der Annäherung zum Hafen deutlich ab. Das Anlegemanöver klappt sehr gut. Um 13:40 Uhr sind die Leinen fest.

Nun erst einmal Pause im Cockpit. Es kommen noch mehrere Yachten, darunter eine Bavaria 34, die sich die eigene Festmacherleine in die Sailandriveschraube einfängt und mit aller Hilfe wenigstens an den Steg verholt wird. Nun braucht man einen Taucher. Helmut und ich fragen nach einem Taucher am Kiosk und im Anglerladen – Fehlanzeige. Nun muß der Hafenneister hilfreich sein, wenn er denn erscheint, spätestens, wenn er die Hafengebühren einfordern wird.



(Die Entrepreneur – Bank)

16:00 Uhr - Helmut drängt, damit ich den Hønsesalat aus dem Kühlfach hole, dabei haben wir vor einer Stunde erst ein Stück Kuchen verzehrt. Ich werde schwach, denn der Geflügelsalat schmeckt wirklich einsame Spitze.

17:00 Uhr – Wir vergammeln den Nachmittag im Cockpit und lästern ein wenig über die Hafenerlieger und Gaffer.

19:20 Uhr – Piff paff satt! Auf meinem schönen Elektrogrill haben wir Currywürste zubereitet und Zwiebelringe geröstet. Dazu gab es einen Salat aus eingelegtem Fetakäse, Mais, Kidney Beans und Gurkenstückchen – alles leicht scharf abgeschmeckt.



Inzwischen hat auch ein Taucher die Leine aus der Saildriveschraube der Bavaria 34 entfernt – die Maschine sprang sofort wieder willig an und 1000 DKr. (120 €) wechselten zwischen zwei Geldbörsen.

Wir machen jetzt noch den Abwasch, um uns anschließend dem Genuß des abendlichen Cockpitelbens hinzugeben. Die Sonne scheint immer noch mit voller Kraft – wir schützen uns schon seit 2 Stunden mit dem Cockpitzelt – haben heute unverschämt viel Sonne abbekommen. Werde meine Haut heute Abend mit Nivea Aftersun verwöhnen.

Helmut muß dringend die gekachelten Räume aufsuchen und wird gleich noch beim Hafenmeister vorbeischaun, denn der teilt einem dann das Codewort für die Sanitäranlage (heute *1201*) mit – vorher geht nichts.

20:00 Uhr – Wir füllen WMs Bauch mit 200 Ltr. Wasser voll und versetzen das Wasser mit einigen ccm Keimfrei-Lotion.

20:45 Uhr – Die Sonne scheint tief ins Cockpit, das wir auf Steuerbord bereits geschlossen haben, um den scharfen Ostwind auszusperren.
Auf den Gastliegerbooten herrscht reger Betrieb. Unsere Nachbarn haben sogar ihren Bruder aus der Hamburger Gegend hier in Lohals getroffen, ohne je verabredet gewesen zu sein – wie klein ist manchmal unsere Welt.

21:20 Uhr – Helmut dreht noch eine kleine Runde und nimmt seine Videokamera mit, vielleicht läßt sich noch eine schöne Sonnenuntergangsstimmung einfangen.
Ich bleibe an Bord, weil es mich leicht fröstelt. War wohl zuviel Sonne heute. Noch immer steht eine frische, kalte Brise aus Ost.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

55°08,0'N / 010°54,1'E Lohals/DK)

Bulletin No.10

Hallo liebe Freunde!

Dienstag, 04. Juni 2002

07:44 Uhr – Guten Morgen Lohals – leichter Morgendunst verschleiert den sonst makellosen Himmel. Der Ostwind sendet seine Kühle über die Ostsee. Die Sonne wird sich anstrengen müssen, um uns wieder so einen Tag wie gestern zu schenken.

09:05 Uhr – Frühstück und Abwasch sind in aller Ruhe abgefackelt worden – nun bereiten wir uns ebenso gemächlich aufs Ablegen vor. Heute soll es nach Svendborg in Fünens Süden gehen – eine landschaftlich reizvolle Strecke.

10:25 Uhr – Wir heizen auf Steuerbordbug mit gerefften Segeln mit 6,4 Kn zwischen Langeland und Fünen auf 210°. Waltzing Matilda spurt ruderdrucklos durch die moderate See, die von kleinsten Schaumkronen geziert wird.

13:01:03 Uhr – Nach einer Traumfahrt unter Segeln, selbst durch den Svendborgsund, haben wir im Stadthafen von Svendborg festgemacht. Volles Leinenprogramm: Vor- u. Achterfestmacher + Vor- u. Achterspring längsseits zur Pier mit dem Bug zum Wind. Die Welt gehört uns und mag der Flecken noch so klein sein. Für Tage wie den heutigen nimmt man manche Strapazen der Segelei gerne auf sich – muß ich noch mehr sagen? Die Sonne hat sich den Himmel zurückerobert und zwar vollständig.

14:36 Uhr – Nachdem ich nun auch endgültig Strom an Bord habe, folge ich Helmut's Beispiel und lege mich zu einer kleinen Siesta aufs Ohr.

15:54 Uhr – Der Kurzschlaf ist beendet, und nun wird ein Stadtbummel folgen.

18:36 Uhr – Der große Stadt- und Hafenbummel im sonnendurchfluteten Svendborg ist beendet. Wir hätten ihn noch ausgedehnt, aber um 18:00 Uhr schließen die Geschäfte, und die Innenstadt wird schlagartig öde. Natürlich hatte ich endlich mein erstes Lille Vanille, ein Softeis von Nestlé und eine Tüte Karamelbonbons, die ich jedoch sofort Helmut übereignet habe, um der Versuchung nicht anheim zu fallen – na, vielleicht einen winzigen Bonbon. Auf dem Marktplatz ließen wir uns im Freien nieder und Helmut gab eine Halbe aus (Carlsberg). Mit einem Rundgang durch den Traditionshafen beendeten wir den Landgang.

Jetzt schmieden wir Pläne fürs Abendbrot. Die Entscheidung fällt auf Linsen Hawaii mir Wiener Würstchen – zuvor eine Suppe und zum Dessert Käse vom Brett – Rotwein obligatorisch.

19:34 Uhr – Oh, bin 'ick volljefressen', meint Helmut vom Cockpit herunter. Der Hafen hat sich allmählich gefüllt, aber es gibt noch jede Menge Liegeplätze – die Saison ist noch sehr jung. Der Himmel ist noch überwiegend blau – die Sonne steht tief – es wird merklich kühler – meteorologischer Sonnenuntergang am Standort ist 21:48:13 Uhr.

21:40 Uhr – Wir genießen das Leben unter dem Cockpitzelt. Mein Blick geht immer wieder hinüber an den Industriekai, an dem ein riesiger Stapel Rundholz lagert, ca. 4 m hoch und rd. 100 m lang. Natürlich entfährt mir wieder die Bemerkung: Zahnstocher für Berliner! Der Stapel verströmt einen intensiven, angenehmen Holzduft. In so einem Industriehafen mit angeschlossenem Sportboothafen gibt es viel zu sehen. Auch die industriellen Düfte, wie Farben & Lacke, Öle oder Schweißgerüche – eben der typische Geruch von Werften – kitzeln meine Geruchsnerve.

MS Helge, ein hiesiges Traditionsmotorschiff, das die Inseln miteinander verbindet, liegt an seinem angestammten Liegeplatz. In früheren Jahren bin ich schon mehrmals mit MS Helge von Tronsö nach Svendborg und zurück unterwegs gewesen.

Die Nacht dämmt herauf, und unsere Kojen werden wohl nicht mehr lange verwaist bleiben.

Etwas Sorge macht uns die Wetterprognose für Freitag und Samstag – da soll es sehr kräftig aus Osten blasen, so 7 - 8 Bft. in Böen 9 Bft. – keine gute Richtung und besonders Stärke, für unsere Rückkehr nach Heiligenhafen.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

55°03,7'N / 010°36,9'E Svendborg/DK)

Bulletin No.11

Hallo liebe Freunde!

Mittwoch, 05. Juni 2002

07:14 Uhr – Wärme weckt mich in meiner Kammer – bin ganz schön durchgeschwitzt.

Das Frühstück wird heute von einem Lachsbrühe gekrönt. Wir lassen es uns gut gehen und haben überhaupt keine Eile aufzubrechen.

Ich schaue schnell in meinen e-mail Briefkasten und schicke gleich mein Bulletin von gestern hinaus, da ich gestern Abend keine Verbindung zur Telekom bekam.

10:50 Uhr – Wir haben Svendborg verlassen und nur das gereifte Groß gesetzt. Mit achterlichen Wind machen wir zwischen 6 und 7 Kn Fahrt – man möchte jubeln!

So ganz langsam baut sich der Oststurm auf, der für Donnerstag/Freitag angekündigt ist.

Wir folgen dem Fahrwasser des Svendborg-Sunds in Richtung Westen und werden in Kürze südwärts fahren, um über ein enges Fahrwasser nach Marstal zu gelangen.

Ich schaue achteraus und der Svendborg Sund wird langsam weiß, kurz bevor er anfängt zu kochen.

Die folgende Rauschefahrt durch die schmalen Fahrwasser nach Marstal geraten zu einem seglerischen Hochgenuß. Die gesamten 18 Seemeilen konnten wir auf Steuerbordbug abreiten. Welch ein Glücksgefühl.

Beim Anlegemanöver bekommen wir Hilfe von den kräftigen Händen eines dänischen Skippers, dem ich anschließend ein Lübzer Pils an Bord bringe, was dankend angenommen wird. Diesmal liegen wir erneut längsseits am Steg, jetzt mit der Backbordseite, und der Starkwind kommt genau von dwars und hält uns 20 Zentimeter vom Steg ab.

14:00 Uhr - Auch wir trinken ein Lübzer Pils, und in dem aufkommenden Schwipserl erleben wir unser heutiges Segelabenteuer gleich noch einmal, nur das der Wind etwas stärker bläst und die Wellen meterhoch werden – alles Unfug – der Wind blies konstant mit 6 Bft. aus Osten und die Wellen konnten nicht höher als 0,5 m werden.

Eine wunderschöne Ketsch kommt unter Maschine in den Hafen und bleibt am Steg vor uns in den Dalben stecken. Wir sind der Meinung, daß nur eine Person an Bord ist. Richtig, bald winkt er in unsere Richtung, und wir verstehen das als Hilfeanforderung. Wir beeilen uns, um schnell Hilfe leisten zu können – ein Däne war noch schneller, und die erste Leine zum Steg ist gelegt. Dann erkennen wir des Rätsels Lösung – auf seiner Leeseite fehlt die Scheuerleiste und mächtige Dornen kommen aus der Bordwand, um später eine

Scheuerleiste aufzunehmen. Mit vereinten Kräften befreien wir die Yacht aus der mißlichen Lage. Der Mann an Bord gibt sich als Berufsseemann zu erkennen und meint, daß er am Sonntag für ein halbes Jahr zur See fahren wird und sein Schiff an diesen Liegplatz verholen will.

Ein freundlicher Seemann mit bürigen Kräften und entsprechender Statur, muskulöse Arme und Hände wie Schraubstöcke. Ich schreibe diese Zeilen bei 5° Schräglage, da der Wind nun mit 7 Bft. über den Hafen fetzt. Muß noch die schlagenden Fallen abspannen. Mache ich sofort – tschüß.

Jetzt geht es langsam richtig zur Sache – vorsorglich noch eine 'falsche' Vor- und Achterspring gelegt, aber hin und wieder rucken die Leinen hart ein, und das alles bei strahlendem Sonnenschein. Das Hoch nördlich von uns und das Tief südlich – und wir genau in der Düse, die den Wind nach Westen hetzt.

16:00 Uhr – Gang zum Hafenmeister, der hier von 16 – 22 Uhr Dienstzeiten hat. Das werde ich gleich mit einem Gang unter die Dusche verbinden. Doch ein Schild belehrt uns, daß der Hafenmeister zu den Schiffen kommt.

16:35 Uhr – Frisch geduscht ist ganz gewonnen. Der Sturm und die Sonne trocknen meine Haare in 60 Sekunden.

Natürlich haben wir die einlaufenden Schiffe beobachtet. Keine der Mannschaften hat ein ordentliches Anlegemanöver vollbracht. In der Nabelschau war das unsere durchaus als gut zu bezeichnen – ich hoffe, mein Eigenlob stinkt nicht zu sehr, was eigentlich nach der Dusche nicht zu befürchten ist.

17:50 Uhr – Das war ein schöner Spaziergang durch das fast ausgestorbene Marstal – in Dänemark ist Feiertag, Tag der Verfassung – alle Geschäfte sind geschlossen, nur die Kneipen nicht.

In die protestantische Kirche des Ortes sind wir eingetreten und haben die Schlichtheit des Gotteshauses auf uns wirken lassen. Einziger Schmuck sind 5 große Schiffsmodelle von Segelschiffen vergangener Zeit, die von der Decke herabhängen. Ein Raum der Besinnung, in denen ich meine Gedanken ordne und hinauswandern lasse. Beim Verlassen der Kirche spenden wir einige Kronen – uns war einfach danach zumute.

Der Weg zum Hafen führt uns durch zauberhafte verwinkelte Gassen und an einem Eiscafé vorbei. Natürlich schlotzen wir ein Lille Vanille, daß hier 16 DKr. kostet, gegenüber 10 DKr. in Svendborg. Noch keinen Euro, aber jede Menge 'teuro'.

Inzwischen schieben wir schon 7° Lage in unseren Festmachern. Helmut wird wohl in der Achterkajüte in die Leekoje umziehen müssen, sonst wird er keinen ruhigen Schlaf finden. In meiner V-Koje im Vorschiff geht das leichter – Popo nach Lee und fertig, da ich mit dem Kopf im Bug schlafe.

Heute werde ich sehr aufmerksam dem Wetterbericht von DP07 zuhören – ich befürchte, daß wir morgen und übermorgen einen Hafentag einlegen müssen. Das würde Helmut allerdings in Schwulitäten bringen, da er am Sonntag Geburtstag hat und Gäste erwartet. Wir werden sehen und es hinnehmen wie es kommt.

Jetzt begeben sich mich – im blauen Parker - wieder ins noch offene Cockpit und werde dem Lied des Sturmes lauschen – mal sehen, was er mir erzählen wird.

19:45 Uhr – DP07 hat mir ein Lied erzählt – morgen 7 – 8 Bft. aus Ost – Hafentag, kein Zweifel. Werden morgen ausnahmsweise mit dem Bus über die Insel fahren, anstatt mit dem Schiff um die Inseln.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°51,1'N / 010°31,4'E Marstal/DK)

Bulletin No.12

Hallo liebe Freunde!

Donnerstag, 06. Juni 2002

08:03 Uhr – Ich schlage meine Augen auf, nachdem ich um 05:59 Uhr schon einmal hellwach war. Da heute Hafentag angesagt ist, bestand kein Grund zur Eile, und ich drehte mich noch einmal um und habe weitere 124 Minuten geschlafen, gedöst, geträumt.

Wir haben gestern Abend das Cockpitzelt nicht aufgebaut, um nicht noch mehr Angriffsfläche zu bieten, deshalb gab es bereits gestern das Abendbrot (Suppe, Rindsrouladen, Rotkraut, Salzkartoffeln) unter Deck – so auch das heutige Frühstück.

Nach diesem sitzen wir im Cockpit und beobachten das Wetter – es scheint etwas abgeflaut zu haben. Die Aneometer (hier gibt es tatsächlich 2 davon) zeigen beide Wind aus NE der Stärke 3 – 4 Bft. Mein Entschluß, heute nicht auszulaufen gerät ins wanken. Also, noch einmal ins Internet zum DWD und die neuesten Prognosen gelesen – unverändert Ostwind Stärke 7 - Hafentag – definitiv.

Auf dem Steg treffe ich den germanischen Skipper der X-99 “nachtmix“ – auf seinem Arm seine kleine Tochter von maximal 16 Monaten. Ich kann der Versuchung nicht widerstehen und begrüße den jungen Vater und frage ihn, ob er da seinen kleinen “nachtmix“ auf dem Arm hält. Nachdem er meinen Scherz verwunden hatte, grinste er etwas verlegen und war glaube ich froh, daß seine Frau kam, die ich freundlichst begrüßte und ihn mitnahm, vermute zum Einkauf.

Wir schauen hinüber zum nächsten Steg, wo sich eine Charter-Segelyacht aus Heiligenhafen, deren Crew gestern so ein schauriges Anlegemanöver vollzogen hat, zum Auslaufen vorbereitet. Wir beobachten das für 45 Minuten – in dieser Zeit haben sie gerade eine Luvleine klariert. Das kann noch dauern.

Wir beschließen per Bus nach Aerösköbing zu fahren, was uns insgesamt 36 DKr. kostet. Im Bus erfahren wir von einem deutschen Urlauber, daß Rentner für 9 DKr. fahren können – das merken wir uns für die Rückfahrt. Schon allein diese Busfahrt ist den Aufenthalt auf Aerö wert. Die Straße bleibt fast immer auf dem Rücken der Hügelketten und gibt einen traumhaften Ausblick nach Binnen und Buten frei.

Binnen kochende Fahrwasser, deren Schaumkronen aus der Ferne wie Baumwollflocken aussehen – Buten eine aufgewühlte See, die ihre Brecher unaufhörlich an die Westseite Aerös donnert. Das Wasser binnen smaragdgrün, wo die Untiefen lauern und tiefblau, wo die Seezeichen die Fahrwasser begrenzen. Buten wirkt das Meer im Gegenlicht silbrig, mit mächtigen Schaumkronen darauf.

Auch das Land übt eine tiefe Faszination auf mich aus – kein Wunder bei diesem Karibikwetter. Ich kann verstehen, warum so viele Menschen Dänemark zu ihrem Dauerurlaubsdomizil erwählt haben.

Der gut 2-stündige Rundgang durch den zauberhaften Ort wurde allmählich zur Strapaze, so unbarmherzig strahlte die Sonne vom gleißenden Firmament. Obendrein trafen wir das ältere Ehepaar wieder, die in Lohals neben uns lagen. Die Hafenanlagen sind großzügig ausgebaut worden, sodaß ein Besuch in Aerösköbing immer lohnt – zu Wasser und zu Lande.

Zurück in Marstal gehen wir in den Supermarkt, denn wir müssen unbedingt Hønsesalat (28% Geflügel, 14% Champignon, 16% Spargel der Rest ist Mayonnaise) einkaufen, den wir gleich im Cockpit einnehmen werden. Ein Blick an den gegenüberliegenden Steg zeigt uns, daß die Crew der GibSea 402 Master aus Heiligenhafen ausgelaufen ist. Das 28 Fuß-Schiff, das sie schon gestern als Rammbock benutzt haben, strotzt nur so von Fendern an der Luvseite – das sagt alles.

Unser Cockpit ist der reinste Lästerbalkon, da alle Schiffe an uns vorbei müssen.

Das holländische Ehepaar von der SY UTOPIA aus Putten NL (ein 40' Traumschiff in Stahl mit Decksalon, der seinen Namen verdient und Kuttertakelung – leider keine Gastlandsflagge) kehrt vom Einkauf zurück. Helmut fragt, ob sie das obskure Ablegemanöver der Heiligenhafener beobachtet haben. Die Frau bejaht und ist voll des Entsetzens – das war nicht schön, meint sie wörtlich - in süßem holländischen Deutsch. Man plauscht über die Sturmsituation und Helmut bietet ihnen meinen Onlineservice an. Das wird uns später sicherlich eine Einladung auf die Utopia einbringen.

Wir haben die Ferngläser vor den Augen, um die ankommenden Yachten, von denen es heute nur ganz wenige gibt, aufs Korn zu nehmen: z.B. SY Quick&Silver (Baltic 45) RCC GB läuft mit norwegischen Gastlandsflagge ein – welch ein faux pas! Allerdings haben die Holländer neben uns gar keine gesetzt – ich werde geschickt nachfragen.

15:55 Uhr – Jetzt habe ich erst einmal wirklich Pause



17:19 Uhr – Erwache im Cockpit, eingehüllt in meinen dicken Parka, trotzdem pfeift der Sturm in jede auch nur noch so kleine Öffnung – es fröstelt mich.

Das Orgelkonzert signalisiert mir in den Böen 8 Bft. – Waltzing Matilda ruckt immer wieder hart in die Festmacher.

Helmut hat während meiner Dämmerphase ein Date an Bord der SY Utopia ausgemacht, so um die 20. Stunde.

19:00 – 20:00 Uhr – Abendbrot: Kartoffelsuppe, gep. Putenbrust an Sauerkraut, Stampfkartoffeln.

20:00 – 21:45 Uhr – Zu Gast auf der SY Utopia. Ich führe meine Seewis-Anwendung und sonstige Navigationsprogramme vor. Der Skipper besitzt seit 3 Wochen ein Notebook – sein erster Computer.

Die Sache mit der fehlenden Gastlandflagge klärt sich schnell auf. Ihr Shipchandler in Holland hatte keine und in Dänemark haben sie noch keinen Ausrüster gefunden.

Das Schiff ist auch innen ein Traum. Wir werden mit dampfendem Kaffee verwöhnt.

Die Sprachabwicklung geschieht in einem Gemisch aus Deutsch, Englisch und ein wenig Holländisch – man versteht sich prächtig.

Zurück an Bord erledigen wir noch schnell den Abwasch des Tages. Der Starkwind bringt unser Schiff in eine ständige Schiefelage nach Steuerbord – sehr gewöhnungsbedürftig – hoffentlich verrutschen mir nicht zu viele Buchstaben.

22:55 Uhr – Für heute gute Nacht. Das war ein schöner Tag.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°51,1'N / 010°31,4'E Marstal/DK)

Bulletin No.13

Hallo liebe Freunde!

Freitag, 07. Juni 2002

Um alles vorweg zu nehmen – SY Waltzing Matilda und Crew sind wohlbehalten zurück.

07:44 Uhr – Aufstehen, wir wollen nach Heiligenhafen.

Alles was ich jetzt schreibe ist ein Gedächtnisprotokoll, da ich heute keine Zeit und Gelegenheit hatte, simultan zu berichten. Ich / wir hatten alle Hände voll zu tun, um uns im Griff zu behalten. WM ist ein tolles Schiff, das sich unberührt von den widrigen Verhältnissen durchgesetzt hat. Das schwächere Glied in der Symbiose Mensch / Schiff ist immer der Zweibeiner. Ich hatte soviel Zutrauen zu WM, daß ich immer ganz relaxed am Ruder saß. Für Helmut war es wohl die erste Sturmfahrt unter Segeln, und die Anspannung hat seine ganze Psyche und Physis in Anspruch genommen. Er hat sich gut bewährt und war ein guter Kamerad, aber Vorsicht – typisch Berliner, er plappert ohne Unterlaß. Darin haben wir uns allerdings gut ergänzt. Ich bin sicher, ein Zaungast hätte die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen.

09:20 Uhr – Unser Ablegemanöver brachte uns den Beifall des holländischen Ehepaars ein. Selbst Helmut und ich waren von unseren durchdachten Handlungen begeistert. Das Groß mit Reff 1 und die Genua gerade soweit ausgerollt, daß kein oder nur wenig Ruderdruck zu spüren war.

Nun ging es stundenlang, fast hoch am Wind auf Steuerbordbug voran, wie schon alle Tage zuvor, heute in Richtung 150°.

Die See auf der Kieler Bucht türmte sich manchmal bis auf 3 Meter auf. Es gelang uns immer wieder ein wenig Luvgewinn herauszusegeln, was uns eine Wende auf den anderen Bug ersparte. 6 - 7Bft. bliesen ständig. Als wir den Fehmarnsund erreichten, wurden die See und der Wind garstig. Ich knüppelte weiter Höhe. Das grüne Wasser floß zeitweise am Kabinenfenster vorbei, 45° Krängung – ohne besondere Luvgerigkeit ! Ein zweites Reff wollte ich nicht einstecken, das hätte zuviel Fahrtverlust gebracht. So preschten wir um die 6 Kn durch die weiße See.

Hin und wieder, wenn ich etwas abfiel, kletterte das Speedo auf 7,3 Knoten – ein Zustand der Glückseligkeit. Klar, daß sich hin und wieder eine große Welle an unserem Rumpf brach und uns eine unfreiwillige Salzwasserdusche bescherte – doch die feste Windschutzscheibe und das Hardtop verhinderten schlimmeres. Da wir feldmarschmäßig gekleidet waren, konnte uns das grüne Wasser nicht allzuviel anhaben. Den salzigen Geschmack auf meinen Lippen habe ich sogar als angenehm empfunden. Kälte habe ich den ganzen Tag nicht gespürt.

15:45 Uhr – Die Untiefentonne Heiligenhafen Ost liegt an Steuerbord querab, als wir die Segel bergen wollten. Wir reffen die Restgenua weg, und da passiert es. Das Ende der Reffleine rutscht aus der Trommel und die Genua weht zu

100% aus – was nun? Helmut steuert unter Maschine und ich tuche das Groß auf, um mich anschließend um die Genua zu kümmern. Runter mit dem Ding – das hat mindestens 30 Minuten gedauert, denn Murphy's Law hat erbarmungslos zugeschlagen – was unklar kommen konnte, kam unklar. Ich blieb schließlich Sieger. Beigelascht war der Spuk vorbei – nun stand uns nur noch das Anlegemanöver bevor. Da wir nicht wußten, ob mein Liegeplatz frei war, entschieden wir uns, Waltzing Matilda vor die Dalben meines Liegeplatzes zu legen und dann erst einmal eine Pause einzulegen. Mein Liegeplatz war frei, und wir legten WM wirklich erst einmal an die Dalben, denn es piff mit 7 - 8 Bft.

Mit der Hilfe der Stegnachbarn verholten wir WM dann endgültig in ihre Box.

Da wir mitten auf dem Kiel-Ostseeweg die 30.000 ste Seemeile auf der Logge von WM vorfanden, wollten wir eigentlich eine Flasche Schampus köpfen, nur hatten wir keine Hände frei – also verschoben wir diesen Akt auf die Zeit nach dem Anlegen, was wir auch taten. Ein Hønsesalat schmeckte vorzüglich zum Champagner – wir hatten ihn in Marstal auf Vorrat eingekauft. Im Schutze des Cockpitzeltes merkten wir, daß unsere Gesichter extrem glühen. Trotz der starken Bewölkung haben die UV-Strahlen ihren Weg auf unsere Haut gefunden.

Helmut klarte die Achterkajüte auf, während ich dieses Gedächtnisprotokoll niederschrieb.

19:30 Uhr – Petra, Helmut's bessere Hälfte, holt ihren Seebären ab, der nun doch rechtzeitig heimgekehrt ist, um seinen Geburtstag am Sonntag vorzubereiten (ich bin sicher, das meiste hat Petra bereits erledigt).

19:45 Uhr – Zeit für DP07 – mal sehen, was heute sonst noch draußen los war.

20:10 Uhr – DP07 hat Probleme – einige vorlaute Zwischenrufer können sich eines unqualifizierten Kommentars nicht enthalten.

Ein leichter Sprühregen geht hernieder.

Nun geht es doch los auf DP07

Man bestätigt mein heutiges Windempfinden: E bis NE 6 - 7 Bft. in Böen 8 Bft.

So, das soll es nun gewesen sein – ein aufregender Tag der etwas schärferen Gangart, zumindest auf See.

Seemeilenstatistik

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 38	28	10	Heiligenhafen – Spodsbjerg
Tagesstrecke	: 27	11	16	Spodsbjerg - Korsör
Tagesstrecke	: 15	15	-	Korsör - Lohals
Tagesstrecke	: 16	16	-	Lohals - Svendborg
Tagesstrecke	: 18	16	2	Svendborg – Marstal

Zwangspause wegen Starkwindes, aber ein sehr schöner Hafentag in Marstal u. Aerösköbing.

Tagesstrecke	:	37	35	2	Marstal - Heiligenhafen
kumulierte Strecke	:	151	121	30	
		100%	80%	20%	

Ein Törn ausschließlich auf Steuerbordbug, was uns nie Wegerecht bescherte, aber unvergeßlichen Segelspaß. Alleine die 80% dokumentieren die vorzüglichen Windverhältnisse während der vergangenen Tage.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen)

Bulletin No.14

Hallo liebe Freunde!

Samstag, 08. Juni 2002

Das Volvo-Ocean-Race (Around the World) geht in seine Entscheidungsphase. Wenn die SY Illbruck – aus Göteborg kommend - in Kiel wenigstens als fünfte über die Ziellinie kommt, dann ist sie Gesamtsiegerin. Ob sich die Strapazen gelohnt haben werden? Für die Teilnehmer sicherlich, denn sie haben alle auch einen Sieg über sich selbst errungen.



07:23 Uhr – Ich erwache mit ganzkörperlichem Muskelkater, den ich bereits in der Nacht gespürt habe, wenn ich die Schlafseite wechselte. Sogar die Muskulatur des Gesäßes schmerzt – na, ich will nicht übertreiben, ich verspüre sie.

7 Stunden Wellenreiten am gestrigen Tage und permanent den eigenen Körper unter Kontrolle zu behalten, das beansprucht alle Muskeln, die im normalen Alltag nicht zum Einsatz kommen. Später ruft mich Helmut auf CH 72 und seine ersten Worte sind: Mensch, hab' ich Muskelkater.

Mein zweiter Gedanke an diesem jungen Morgen ist, daß Rosi, die Frau meines Freundes Horst Geburtstag hat. Deswegen an dieser Stelle ganz liebe Geburtstagsgrüße nach Abano, wo sich die beiden z.Z. aufhalten.

Liebe Rosi,
ich wünsche Dir einen schönen Tag und alles Gute für die nächsten 365 Km zu Lande.

Es ist zwar Samstag, aber ich werde trotzdem einen Haushaltstag einlegen. Betten und Matratzen lüften – man glaubt nicht, welche Feuchtigkeit sich in einigen Tagen unter den Matratzen ansammelt. Selbst eine künstliche Rasenunterfläche bringt keine Trockenheit. Habe letztes Jahr in Maasholm bei einem Shipchandler eine luftig gewobene 2 cm starke Matte als Meterware gesehen, natürlich aus Kunststoff, die mehr Zirkulation verspricht – werde mal einen Test machen, wenn ich demnächst dort vorbeikomme.

Die Waschmaschine ist gefüllt, die Betten hängen überm Baum, die Polster versperren das Cockpit – sieht aus wie bei den Hottentotten, obwohl ich bei denen noch nie war - also Vorurteil - aber mit denen lebt es sich ja sprichwörtlich am Besten.

Übrigens – nachdem gestern der Himmel fast voll bedeckt war, strahlt die Sonne heute wieder ungehemmt vom Himmel.

12:08 Uhr - Kaum ausgesprochen, wird es dunkel in meiner Navihecke – ich schaue raus und sehe finstere Wolken anrollen – merkwürdigerweise von allen Seiten.

Mittagessen fällt aus, da ich die letzten Tage gut gefuttert habe. In Gesellschaft schmeckt es ja auch gleich viel besser, und obendrein kocht es sich für zwei besser, als nur für eine Person.

Zur Sicherheit verbringe ich mein Bettzeug, das nun fast aprilfrisch riecht, natürlich nur für mich, nach innen. Meine Bugkajüte ist richtig gemütlich.

Meinen rechten großen Zeh habe ich die ganze Woche mit Antibiotika von innen und mit Höllenstein von außen unter Kontrolle gehalten – habe ihn nur gespürt, wenn ich etwas stärker dagegen gestoßen bin, aber dann deutlich. Leider hat der Höllenstein die unangenehme Eigenschaft, alles was mit ihm in Berührung kommt, schokoladenbraun (Bitterschokolade) zu färben, so auch einige meiner Fingerkuppen, die mit der Prozedur in Kontakt kamen.

Ich luge einmal zum Sanitärhaus hinüber, ob noch das Reinigungsschild in der Tür hängt – das ist nicht der Fall, also hin und meine Wäsche in den Trockner. Für diejenigen, die Preise interessieren, teile ich mit, daß Waschmaschine oder Trockner pro Gang 2 Euro kosten – zu DM-Zeiten 3 DM. Bei der Dusche hat man schlicht von 1 DM auf 1 Euro umgestellt. Oh wundersame Mehrung des Gemeindegelds.

Meine neue Zahnbürste (Braun Oral etc.) hat sich gut bewährt – der Akku hält wirklich lange, und ich muß nur wöchentlich einmal aufladen (220V). Ist doch viel bequemer und auch intensiver, als die lästige Rumrutscherei mit einer traditionellen Zahnbürste.

13:08 Uhr – Die dunklen Wolken haben sich in das Arbeiter- und Bauernland Mecklenburg–Vorpommern verzogen, um die Felder mit wachstumsförderndem Naß zu verwöhnen.

Ich werde versuchen, die nächsten 30 Minuten eine kleine Siesta im Cockpit abzuhalten, bis mein Digi-Tea-Timer mich mit seinem lauten Gepiepse daran erinnern wird, daß meine Wäsche nun extratrocken sein wird. Das hätte auch der noch immer gut blasende Ostwind geschafft, aber man liebt's halt bequem.

In 30 Minuten startet die letzte Etappe des Volvo-Ocean-Race 2001/2002. Ab morgen früh um sechs wird es, im Anschluß an die stündlichen Nachrichten, immer einen besonderen Informationsdienst geben. Kiel erwartet 100.000 Zaungäste.

Ich wanke immer noch, ob ich mich ins Auto schwinge und mir das Spektakel anschau – Tendenz eher nein, denn auch Formel 1 und Fußball locken mich ins Lobster American Bar & Grill Restaurant, keine 1000 Schritte von meinem Liegeplatz entfernt. Da wird sicher auch etwas vom Volvo-Race gezeigt werden.

Der Piepserei meines Digi-Tea-Timer's bin ich um 37 Sekunden zuvorgekommen, und nun habe ich eine Faltkiste voller frischer Wäsche – Ende der Hausarbeit.

Was mache ich nun mit dem angebrochenen Nachmittag, da fällt mir sicherlich etwas ein.

Natürlich führt mich mein Weg zum örtlichen Schiffsausrüster Baltic Köln – eine Apotheke, falls ihr ahnt, was ich meine – ich kaufe jedoch nur einige maritime Zeitschriften zum jeweiligen Festpreis, deren regelmäßigen Bezug ich im Sommerhalbjahr immer unterbreche.

Ich bekomme noch kurz von Wolf (Skipper der SY Robbe) Besuch, der aber auf dem Absprung ist, denn er erwartet eine junge Dame, die sich dann als seine Tochter entpuppt. Sie entert die Robbe, und erst ein lauter Ruf von Wolf, läßt sie aufblicken.



Nun verbringen Vater und Tochter sicherlich einen schönen Tag. Würde mich auch über den Besuch meiner Tochter und Schwiegersohn freuen – vielleicht führt sie ihr Weg wieder einmal an die Küste. Mein Sohn Alexander ist ganz abgetaucht – in Berlin. Sicherlich ein aufregendes Pflaster für einen 30-jährigen.

15:00 Uhr – Meine Bootsnachbarn (Wilhelm + Elisabeth) erscheinen und werden den Nachmittag an Bord genießen. Für Werktätige ist das Wochenende natürlich die knappe Zeit, die man herbeisehnt und leider nicht strecken kann – eine Minute hat nun einmal nur 60 Sekunden, auch wenn man noch die Nacht zur Hilfe nimmt.

Ich lese meine Zeitschriften und stolpere über eine englische Internetadresse, die mein Interesse erweckt, weil es sich um elektronische Navigationssoftware handelt, und die gibt es auch noch kostenlos – das muß ich mir einmal bei www.gpss.co.uk anschauen. Ich darf wieder erwähnen, daß meine Navigation in der abgelaufenen Woche wieder hervorragend funktioniert hat – natürlich hatte ich, wie bereits in den letzten Jahren, die Papier- und digitalen Seekarten des NV.-Verlages aus Arnis an der Schlei in Gebrauch. Auf Bewährtes ist Verlaß, auch wenn ich mich für Nobeltec als Softwareanbieter entschieden

habe. Die Gratissoftware von Maptech, die der NV-Verlag seinen Sportbootkarten beilegt, ist mindestens ebenso pfiffig, wie die von Nobeltec.

Mir steht der Sinn nach einer Tasse Tee oder Kaffee. Ah, ich werde mir nach langer Zeit wieder mal einen Nescafé mit heißer Milch aufbrühen. Zehn Minuten später – ja, er schmeckt noch genau so, wie ich ihn von meinen Englandurlaube in den Jahren 1958 – 61 in Erinnerung behalten habe.

Wilhelm reicht mir einen Eisbecher über den Seezaun – kein schlechtes Leben, nicht wahr.

Von 17-18 Uhr kommt Wilhelm noch zu mir zu einem Klönschnack an Bord, weil Elisabeth noch einen Termin wahrnehmen muß.

18:01 Uhr – Ich schließe das Cockpit, weil der kalte Ostwind mich frösteln läßt und verziehe mich unter Deck. Werde mir einen ganz gemütlichen Abend machen und wünsche euch allen einen solchen.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen)

Bulletin No.15

Hallo liebe Freunde!

Montag, 10. Juni 2002

Am gestrigen Sonntag hatte ich eine Bulletinpause eingelegt, denn ich habe mich den ganzen Tag, ab 10:30 Uhr, auf der Geburtstagsfeier meines Mitseglers der letzten Woche aufgehalten. Es war tolles Wetter, und so fand alles im Freien statt. Für das leibliche Wohl war im Überfluß gesorgt, auch die flüssigen Genüsse kamen nicht zu kurz. Um 18:15 Uhr bin ich dann mit beschwingten Hufen den Hügel zum Hafen hinab gelaufen.

Wenn ich mich nicht irre, lag ich um 20:30 Uhr bereits in der Koje. Um Mitternacht bin ich dann hellwach geworden und wollte einfach nicht mehr einschlafen – vielleicht war ich schon etwas nervös, was mein Sommerhausarzt mit mir anstellen würde, denn wir hatten heute Morgen um 08:30 Uhr eine Sitzung.

Mit meinem Zeh war er sehr zufrieden, meinte aber, daß er noch etwas daran herumschnippeln müßte, was er auch unter Einsatz einer lokalen Betäubung tat. Morgen früh muß ich wieder antanzen, um einen frischen Verband anlegen zu lassen. Mein Vampirtest war völlig OK, bis auf die bekannte Diabetesentgleisung. Doch auch hier hat sich der Langzeitwert um 3 Punkte verbessert – meine Gemüseleidenschaft zeigt also positive Wirkung. Der Doktor macht jetzt noch einen 3-Monatstest mit mir (auf Tablettenbasis) und dann entscheiden wir, ob ich an die Nadel soll.

Das Bild, das ich euch gestern geschickt habe, wurde am Donnerstag in Marstal aufgenommen, als wir eine Zwangspause einlegen mußten. Der Sturm piff so eisig, daß ich mir meine wärmste Jacke anziehen mußte, um im Cockpit ein Nickerchen machen zu können.

Das Volvo-Ocean-Race Spektakel versinkt gerade im Gewitter – ich vermute aber, daß sich die offizielle Siegerehrung davon nicht beeinträchtigen läßt. Freue mich sehr, daß es die Illbruck-Recken unter John KostECKI geschafft haben, den Sieg nach Deutschland zu holen. Die Mühen der Kampagne haben damit ihren gerechten Lohn gefunden. Auch vor allen anderen Syndikaten ziehe ich ehrfürchtig den Hut, in Anerkennung der gewaltigen Leistung, die jeder einzelne bereit war, im und fürs Team zu erbringen – nicht nur die Aktiven, sondern auch die Hundertschaften, die nicht an Bord waren, sondern hinter den Kulissen einen stressigen Job erledigen durften!

Heute ist der Tag meines Handys. Horst, Christian, SiggI und Mutschlein riefen alle kurz hintereinander an. Danke, es freut mich immer, eure wohlbekanntesten Stimmen zu vernehmen.

Ich mache mir doch jeden Morgen eine Kanne Tee (1,5 Ltr.), und da ich diese während des Frühstücks nicht austrinke, habe ich festgestellt, daß meine grünen Teesorten auch ganz wunderbar als Kaltgetränk schmecken. Damit ist dann meine tägliche Wasserbilanz schon einmal auf der positiven Seite.

Die anderen 1,5 Ltr. der gewünschten Tagesration werden dann in Form von Mineralwasser und Spurenelementen von Bier und Wein konsumiert, so und nicht anders.

Den frühen Nachmittag habe damit zugebracht einen 30mm Rundstab aus Alurohr oder Holz zu finden. Mein Bootshaken hat schlappgemacht. Beim Schiffsausrüster habe ich zwar einen wunderbaren, stabilen Bootshakenbeschlag gefunden, aber den Stock dazu gab es nicht. Für die Teleskop-Bootshaken mit Kunststoffspitze kann ich mich nicht erwärmen – die passen besser in die Schiffskategorie bis 28 Fuß. Für mein 7-Tonnenschiff (35 Fuß) muß schon etwas stabileres her. Bislang waren meine Bemühungen nicht von Erfolg gekrönt.

Elvis rockt aus dem Äther: Let Me Be Your Teddybear – meine Gesäßmuskulatur fängt ganz automatisch an zu zucken, und ich stelle fest, daß sich mein Muskelkater in Luft aufgelöst hat – na bitte.

19:26 Uhr - Zum Abendessen gab es soeben zwei Harry-Vollkornbrotscheiben mit Räucherlachs + darunter dick Sahnemeerrettich und als Nachtisch einige Käsehäppchen – kein Rotwein – ganz profan Coca-Cola-Light mit Zitronensaft – zur Abwehr von Skorbut.

Obwohl es noch ziemlich hell draußen ist, habe ich die Trawlerlampe angezündet, und gleich ist es noch gemütlicher in meinem Salon. Draußen marschieren die Gilde durchs Dorf mit Trommeln und Tschingderassasa (Schützenfest / heute letzter Tag) – will gar nicht zu Peter Maffeys Josie passen, die er gerade gefühlvoll im Radio besingt.

Meine Nachbarn, Lydia und Gerhard, wollen morgen mit ihrer HR 352 nach Osten aufbrechen. Ich hole für sie die aktuellste 5-Tageprognose vom Server des DWD.

Sie werde in den nächsten Tagen mit Winden von 4 - 5 Bft. aus SW-W rechnen dürfen, also ideal für den Törn in Richtung Rügen. Auf der Nordatlantikrennbahn ziehen die Tiefdruckgebiete unbeirrt in unsere Richtung, eines sogar mit einem Kerndruck von nur 985 hPa und sehr engen Isobaren. Über der Azoren das ortsfeste Dauerhoch, daß alles zusätzlich nach Norden abdrängt und in Fahrt bringt.

Karl-Heinz da drüben im schönen Dingle im SW Irlands – halt die Golfbälle fest, da kommt was angerollt – beste Grüße auch an Inge – erinnere mich gerne an den schönen Kurzaufenthalt bei euch.

Schon wieder zieht der Spielmannszug der Gilde durch die Gassen – die Tradition läßt sich selbst durch das trübe Wetter nicht schrecken. Vielleicht wird jetzt der Schützenkönig heimgeführt ???

Ich fühle mich daheim auf meinem schwimmenden Sommerdomizil und freue mich des Lebens. Ich bin mir sicher, daß auch ihr da draußen alle ein heimisches Plätzchen euer eigen nennt – bewahrt es euch und habt Freude daran.

Die Andrew-Sisters singen bereits um 20:10 Uhr Mr. Sandman – soll das ein Wink mit dem Zaunpfahl sein – nicht doch, dann bin doch wieder um

Mitternacht quietschfidel. So geht das nicht! 23 Uhr ist eine gute Zeit, um die Koje aufzusuchen.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen)

Bulletin No.16

Hallo liebe Freunde!

Dienstag, 11. Juni 2002

Der heutige Morgen begann, wie der gestrige aufgehört hat – mit den Klängen des Spielmännzuges. Selbst als ich noch beim Onkel Doktor zum Verbandwechsel saß, zog der Zug noch 2x durch die Gassen – fühle mich richtig verfolgt.

Dafür brauche ich keinen Verband mehr – ein simples Hansaplast reicht aus, so schön trocken ist die kleine Wunde. Donnerstag noch einmal zur Kontrolle.

Um die Mittagszeit habe ich dann einen Besuch auf der SY Ratte (10 m) gemacht. Uschi, des Skippers Frau, schenkte mir gleich noch einen Morning-Coffee ein. Skipper Baldur wollte mir einmal seine Polsterunterlagen zeigen, die den Matratzen eine anhaltende Trockenheit bescheren. Es ist das gleiche Kunstfasergeflecht, von dem mir Wilhelm vor einigen Tagen ein Muster eines Berliner Ausrüsters gezeigt hat.

Nun ist es beschlossen und besiegelt, dieses Material muß auch unter meine Kojenpolster.

Auch der Rest der Ratte hat mich begeistert – ein solides Stahlschiff mit gutem Ausbau und einer Behaglichkeit, die auf den heutigen Serienschiffen kaum noch anzutreffen ist. Salonlängskojen an Back- und Steuerbord von 2 m Länge und einer Schulterbreite von 85 cm !

13:00 Uhr – Ein Platzregen hält mich davon ab, Uschi und Baldur zu verlassen, denn ich will ins Lobster, um das WM-Fußballspiel Kamerun – Deutschland anzuschauen.

Mit 15-minütiger Verspätung sitze ich auf einem Barhocker im Lobster und habe noch nichts verpaßt - 0:0.

2:0 für Deutschland hieß das Endergebnis, nach einem völlig zerpiffenen Spiel. Deutschland ab der Schlußphase der ersten Halbzeit nur noch mit 10 Mann auf dem Platz. 0:0 in die Pause. In der 2. Halbzeit verpaßten die Kameruner, das Spiel in Überzahl für sich zu entscheiden. Dafür eine Traumkombination von Klose auf den frisch eingewechselten Bode – 1:0. Viele unschöne Ruppigkeiten folgten, bis auch ein Kameruner in die Dusche geschickt wurde. Das 2:0 erledigte dann Klose alleine. Routine hat sich gegen Ballverliebtheit durchgesetzt. Nun, bei einem Turnier zählt nicht die Schönheit, sondern nur das Ergebnis – ein Unentschieden hätte ja gereicht, um das Achtelfinale zu erreichen.

16:15 Uhr – Soeben mit Kähne's Holzkiste in Berlin telefoniert (030 – 344 73 36) und nachgefragt, ob sie die Air-Lift-Luftmatte vorrätig haben (welch' ein aufwendiger Name für eine Matratzentrockenunterlage – auch keine bessere Wortschöpfung). Eine positive Antwort läßt mich strahlen, und da ich kommende Woche in Berlin sein werde, weil mein Mutschlein 86 Jahre alt wird, werden meine Gäste und ich demnächst auf furztrockenen (Verzeihung) Polstern schlafen können.

Wilhelm, danke für den Tip.

Und wenn ich schon ein Dankeschön an Wilhelm sende, dann darf ein Dank an seine Frau erst recht nicht fehlen. Was soll ich euch sagen, finde ich doch heute eine kleine knallrote Jutetasche an meinem Bugkorb vor, darin 2 leckere Mehrkornbrötchen – dieser Tag kann nur gut werden, schoß es mir durch den Kopf.

Es gehört zu Elisabeths liebenswerten Gewohnheiten, an einem schönen Morgen ihrer SY LiWi einen Kurzbesuch abzustatten – würde ich auch machen, wenn mein Schiff nahezu vor meiner Haustür oder Arbeitsplatz läge – ganz sicher! Ein Schiff hat m.E. eine Seele und um die muß man sich kümmern. Ich fühle, daß mir E. zustimmt und das sie in Gedanken auch manchmal meine Waltzing Matilda streichelt, liegt sie doch in trauter Zweisamkeit neben LiWi. Bei entsprechender Windlage schubbern LiWi und Waltzing Matilda ihre Lenden liebevoll aneinander – manchmal quietschen sie dabei ganz vernünftig oder sind es doch die Fender – wer weiß?!

Blitz und Donner entladen sich etwas schwächlich und bringen erneut ein wenig Regen. Diesmal ist mein Cockpitzelt zu. Als ich auf der Ratte war, ließ ich den Einstieg offen und fand natürlich einen völlig durchnästen Cockpitposterbezug vor.

Destilliertes Süßwasser, also eher förderlich als schädlich. Die Cockpitpolsterbezüge werde ich in den nächsten Tagen einmal durch die Waschmaschine schleusen, um dem Salz den Garaus zu machen – sieht dann auch gleich wieder schöner aus.

Blitz und Donner haben sich, wie kann es anders sein, nach McPomm verzogen, also werde ich mir etwas Landbewegung verschaffen. Ein schöner Dienstag gehört noch lange nicht der Vergangenheit an. Tschüüüüß.

Nachfolgend das bisher schönste Foto dieser Saison, aufgenommen von Helmut H. im Hafen von Korsör – nun ziert es, etwas gestreckt, meinen Notebook Screen. Leider kann ich nur ein Miniformat anhängen. Vor Ort soll es an die Gründung des dortigen Segelclubs erinnern – eine wunderschöne Plastik, eines dänischen Künstlers, aus 2 sich überlappenden, polierten Edelstahl-'Segeln', in der sich wunderschöne Spiegeleffekte abbilden. Eigentlich etwas für das Museum of Modern Arts in New York.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen)

Bulletin No.17

Hallo liebe Freunde!

Mittwoch, 12. Juni 2002

Ich mag zum Frühstück gar kein Radio mehr einschalten. Die Nachrichten verderben einem stets die Lust am Leben. Explodierende Bomben, Unternehmenspleiten und Lebensmittelskandale gehören anscheinend zum täglichen Leben, wie die Luft zum atmen, und das kann doch nicht 'gesund' sein.

Der Morgen ist gewittrig grau, der Wind bläst leicht aus Süd und soll Regen an die Küste bringen. Noch blinzelt die Sonne durch gelegentliche Wolkenlücken.

Die stündlichen Nachrichten sind vorbei (08:05 Uhr) und nun kann ich mir bei leiser Musik in Ruhe mein Frühstück zubereiten, ein immer wieder angenehmes Ritual, das die Lebensgeister weckt. Es beginnt regelmäßig mit 1,5 Ltr. sprudelndem Teewasser.

Die Wahl der Teesorte fällt dann ganz spontan – heute Sencha.

Ich höre draußen einen vertrauten Dieselklang und richtig, SY Krabbe legt ab und geht auf große Fahrt – vielleicht begegnen wir uns in den Westschären, denn dort will die nette Seniorencrew (sie und er) den Segelsommer genießen. Wir winken uns fröhlich zu.

BALD, ruft es in mir, und ich denke an den eindringlichen Wunsch, den mein Vater, ein Freund der Alpen, einmal unter gleichem Namen dichterisch formuliert hat:

BALD
BIET' HALT
DER GEWALT
WELCHE GESTALT
UND GEIST DIR MACHT ALT
IN BERGEN UND WALD
SUCH' AUFENTHALT
FROH ERSCHALLT
LAUT HALLT
BALD

09:45 Uhr – Sigggi ruft an und gibt einen Statusbericht aus Edemissen b. Peine, seinem 1. Wohnsitz. Alles im grünen Bereich. Unbeabsichtigt hat er sich in Ausgaben gestürzt und sich ein Fahrrad mit 21 Gängen zugelegt. Als ich ihn frage, ob er es umsonst bekommen hat, erwidert er, daß es ein Schnäppchen bei Real gewesen sei – typisch Sigggi, der findet immer was er braucht, zu ganz besonders günstigen Konditionen – am liebsten kostenlos. Sigggi würde der Stolz Schottlands bzw. der Schwaben sein. Nicht, daß er betont geizig wäre – nein, er ist nur überaus sparsam.

Für seine Kameraden würde er ohne zu zögern sein letztes Hemd hergeben – so ist Sigggi – ich mag ihn.

Ich stehe im eigenen Saft, nachdem ich einen Relingsfuß ausgebaut habe, der im Kleiderschrank, teilweise hinter Wegerung, mit Muttern verschraubt ist. Der Fuß ist genau an seiner Sollbruchstelle, während des Törns der letzten Woche, aus seiner Verankerung heraus gebrochen. Nun fahre ich zu 'meiner' Werft und lasse das gleich in Edelstahl schweißen.

Meine Blauäugigkeit, daß ich auf die kleine Reparatur warten dürfte, wird mir wieder zum Verhängnis. Also, um 15:30 macht der Mechaniker Feierabend, und ich solle kurz zuvor erscheinen, dann sei der Relingsfuß repariert – In God We Trust steht auf dem US Dollar, wenn ich mich nicht irre – Sam Hawkins würde jetzt noch zusätzlich kichern.

11:30 Uhr – Siggie ruft noch einmal per Handy an, um seine soeben erworbene Freisprechanlage zu testen. Wie könnte es anders sein - ein Schnäppchen für 5 €. Ich kann ihm nur High Fidelity Quality bestätigen.

Inzwischen habe ich auch meine dunkelgrauen Cockpitpolsterbezüge gewaschen. Nun sind sie sauber, wenn auch von der Sonne verschossen, echter Fahrtensegler-Look, aber sie riechen dafür umso besser. Noch hängen sie über der Reling zum Trocknen.

Alicia Keys haucht ihr 'Falling' in den Äther, was mir Flügel verleiht, das ganze Gegenteil von falling/stürzen. Beschwingt werde ich mich auf Shoppingtour begeben, denn ich brauche noch unbedingt Dichtungsmasse, damit die Verschraubungen des Relingsfußes absolut dicht werden.

Frühstückseier sind lenz, denn heute Morgen habe ich die Vorratsschachtel flach getreten, damit sie weniger Volumen in meiner kleinen Abfallbox einnimmt (eine umfunktionierte Plastikbox für ca. 20 Bürohangos). Schließt schön dicht, selbst der Geruch von Knoblauchabfällen dringt nicht zurück in die Umwelt. Mit einem 20 Ltr. Plastikbeutel ausgestattet, ist das ein idealer, mobiler Abfalleimer – seit Jahren bewährt. Was einem nicht alles buchstäblich in die Finger gleitet, wenn man den Gedanken freien Lauf läßt.

13:30 Uhr – Wie üblich kauft man immer mehr ein, als auf dem Einkaufszettel steht.

Doch geht der Überfluß gleich in die Vorratsstauräume, immer daran denkend, daß es BALD auf große Fahrt geht, und es ist weise, soviel als möglich aus Deutschland mitzunehmen. Wir leben schon in einem Schlaraffenland, was das Warenangebot betrifft – preislich sowieso. Jeder, der einmal seine Bestände in den skandinavischen Ländern auffüllen mußte, weiß um die hohen Preise nördlich unserer Landesgrenze – von Alkoholika inkl. Bier ganz zu schweigen. Deshalb werde ich jeden freien Raum mit Lübzer Pils ausfüllen – nicht nur für mich, denn Siggie hat dem Alkohol den Rücken gekehrt, sondern als sehr willkommene Gabe für jede Art von Gefälligkeiten. Habe selten so leuchtende Augen beim Anblick einer Dose Bier beobachtet, als von den 'Eingeborenen' in Dänemark und Schweden. Die Norweger und Finnen werden dem wohl nicht nachstehen – diese Erfahrung muß ich erst noch machen, da ich beide Länder noch nicht befahren habe. Norwegen wird wohl in diesem Jahr im Bereich des Möglichen liegen, denn ich möchte dieses Jahr mit 3 Flaggen unter der Steuerbordsaling in Heiligenhafen einlaufen (DK, N, S von oben nach unten und nicht anders – man sieht manchmal die merkwürdigsten Kombinationen

auf deutschen Schiffen – die Regel lautet: nach dem dtsh.
Buchstabialphabet untereinander).

Anlässlich des Geburtstages meiner Mutter am 21.06. fallen mir gerade noch weitere Geburtstage lieber Menschen, in der Nachbarschaft dieses Datums, ein – hoffentlich denke ich rechtzeitig an jeden einzelnen – werde mir wohl langsam Zettel ans Kajüttenfenster über der Pantry 'posten' (von innen versteht sich).

14:30 Uhr - Soeben rufe ich eine e-mail von meinen Böblinger Sail-Treff-Kameraden ab. Die Sailors werden zum Wochenende eine 37' Segelyacht in der Marina Wendtorf übernehmen – sie bezeichnen sich selber als Dream-Crew, was ich bestätigen kann, alles nette Oldies. Da sie Bornholm anpeilen, werden sie natürlich an Heiligenhafen vorbeikommen – ich meine sie sollten sogar eine Übernachtung hier einplanen, denn am Wochenende ist Jazz Project No.9 in Town – open air auf dem Marktplatz und Gospel in der Kirche.

17:45 Uhr – Erneut bin ich klitschnaß durchgeschwitzt, doch der Relingsfuß ist wieder an seinem ureigensten Bestimmungsort. Sam Hawkins tat gut daran zu kichern, denn um 15:30 Uhr lag mein defekter Relingsfuß immer noch auf der Werkbank, und weit und breit war kein Mechaniker zu sehen. Den ersten, der mir über den Weg lief, befragte ich, ob ich noch heute meine Relling wieder instand setzen könnte, strahlte mich fröhlich an und meinte, das haben wir doch gleich und richtig, innerhalb von 15 Minuten hatte ich meinen wie neu strahlenden Relingsfuß in der Hand – bin gespannt auf die Rechnung – im Büro war schon niemand mehr. Werftbesitzer sollte man sein. Ich hatte noch gut zu tun, um die klebrigen Reste des Sikaflex von Werkzeug und Händen zu entfernen – mit Feuerzeugbenzin ging es dann endlich ab, fast – puuuh.

Jetzt werde ich unter die Dusche gehen und mich wieder in einen Menschen verwandeln, und dann mache i c h Feierabend. Helmut hat mir, während meiner Abwesenheit, eine CD-Rom und eine Berliner Zeitung ins Cockpit gelegt, das paßt gut zum Feierabend – danke Helmut.

18:45 Uhr – Nun geht es mir richtig gut – nicht nur sauber, sondern auch gesättigt – der Abend kann beginnen, allerdings ist an allen Stegen absolut nichts los. Also muß ich mich entscheiden, ob ich mich aus meinem Bademantel schäle und noch einmal in reguläre Klamotten steige und Land und Leute erkunde. Bevor ich für heute die Augen schließen werde, werde ich schlauer sein.

Wünsche meiner Leserschar einen schönen Abend.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen)

Bulletin No.18

Hallo liebe Freunde!

Donnerstag, 13. Juni 2002

09:05 Uhr - Heute habe ich bis soeben richtig verpennt, dafür war es gestern richtig spät, bevor ich endgültig in die Koje kam.

Kleiner Nachtrag von gestern. Elisabeth und Wilhelm kamen gestern Abend noch, um ihrer LiWi das Großsegel anzuschlagen. Wilhelm und ich suchten nach dem Unterliektau, um es von vorn nach achtern in den Baum einzuziehen – ich nach wie vor im flatternden Bademantel. Immer und immer fühlten wir die Lieken (Kanten) des Segels ab, bis Elisabeth anmerkte: „Das Liektau muß doch da sein – wenn es voriges Jahr auch da war“. Wilhelm und ich schauten uns verdutzt an – eigentlich logisch. Ich weiß nicht mehr, ob nun Wilhelm oder Elisabeth den Geistesblitz hatte, daß ihr Großsegel 'fliegend' gefahren wird – geradeso wie ein Rollgroßsegel in den Mast, also gar kein Unterliektau besitzt. Wir konnten uns alle einen herzhaften Lacher nicht verkneifen – also Schothorn in den Schäkel des Unterliekstreckers und fertig. Dann noch Latten und Reffleinen einführen, Lazyjacks klarieren (Segelfangleinen - beim Segelbergen eine feine Sache), Baumpersenning übers säuberlich aufgetuchte Großsegel und LiWi sah endlich wie eine einsatzfähige Segelyacht aus. Die Rollgenua war bereits vor Tagen angeschlagen worden.

Der Morgen hält einige Regenschauer bereit – der Himmel ist einheitlich grau. An Bord ist man mit dem Wettergeschehen viel dichter verbunden, als daheim in der Wohnung. Ebenso ergeht es Campern & Caravanern und sicherlich auch allen Zweiradfahrern etc. (Ein besonderer Gruß geht hier an Hella und Ralf, Carola und Ernst, sowie Gisela und Eddi – alles Outdoor und Outback Fans)

So eben einmal, zwischen den Frühstücksbroten, habe ich in meinem Kleiderschrank noch die 2 Leisten der Wegerung (Wandverkleidung) angeschraubt – hatte ich gestern beim Relingsfußeinbau vergessen und mehrmals nachts daran denken müssen, war aber wirklich zu faul, dafür noch einmal aufzustehen.

Was steht denn heute so an? Eigentlich nichts! Doch, doch, da gibt es noch 2 Bücherkisten in meinem Auto, deren Inhalt in meine Bücherschapps gehört, aber dafür werde ich einen trockenen Tag vorsehen. Schon wieder knistern die Regentropfen eines Schauers unüberhörbar auf meine 'Dächer'.

Langsam keimt Reisefieber in mir auf, nachdem ich gestern der davonstrebenden SY Krabbe nachgesehen habe (Najad 34 AK, das Mittbewerberschiff zu meiner Rasmus im 198. Jahrzehnt des vorigen Jahrtausends bzw. 8 Jahrzehnts des vorigen Jahrhunderts). Reisefieber gehört bei mir unabdingbar zur Vorfreude auf ein Ereignis dazu. Das kann sich bis zu einem Würgereiz steigern – vom Vater geerbt, der am Morgen der Abreise regelmäßig wie ein Hirsch röhrt, wenn es in den Jahresurlaub ging. Erst wenn wir dann alle im Auto saßen,

beruhigte sich sein Magen und machte einem wohligen Gefühl Platz. Ich glaube, er befürchtete immer, daß etwas in letzter Sekunde den Urlaub verhindern könnte – tat es nie.

Komme mir heute in meinem kleinen Paradies ein wenig wie ein Gefangener vor. Immer wenn ich das Schiff verlassen möchte, geht der nächste Schauer hernieder.

Wäre ich ein Tuareg, würde ich vor Freude über den Regen sicherlich einen Freudentanz machen und das süße Naß genüßlich über meine sonnengegerbte Haut fließen lassen und mich für meine Tiere freuen – alles eine Frage der geographischen Breite, wenn ihr versteht, was ich meine. Manchmal weiß ich nicht, ob ich meine Gedanken richtig in Worte kleiden kann.

Dazu fällt mir der Anfang eines Sinnspruches ein:

**GEDACHT IST NICHT GESAGT
GESAGT IST NICHT GEHÖRT
GEHÖRT IST NICHT VERSTANDEN**

Das läßt sich ja auch auf das Schreiben und Lesen anwenden.

Nun zürnt uns der Himmel noch und schickt entfernte Donner zu uns herüber. Hoffentlich hat er zum Wochenende ausgeweint, wenn hier auf dem Marktplatz der Jazz & Blues seine Freunde anlockt. Allerdings hat der Regen der Stimmung noch nie etwas anhaben können, denn die Restaurationsbuden stellen derart viele Sonnenschirme auf, daß man darunter zusammenrücken kann und nahezu alle Fans trocken bleiben.

So, egal ob Regenschauer oder nicht, jetzt muß ich ins Dorf – à toute à l'heure

12:37 Uhr – Igittigitt, mein Dauerslogan, 'Wo ich bin, scheint die Sonne', erweist sich heute als sehr trügerisch, wenn nicht als Aberglaube. Bin gut durchnäßt – diesmal nicht vom eigenen Schweiß – dafür habe ich aber ein nettes marineblaues T-Shirt mit je 2 zierlichen weißen Streifen an Halsausschnitt und Ärmeln erstanden – sozusagen positiver Frustkauf – alles andere Fehlanzeige.

Lionel Ritchie erdreistet sich auf NDR2 sein 'Celebrate' zu singen, was nun gar nicht zur Situation paßt. 'New Orleans Function' wäre angebrachter – für diejenigen, die nicht so vertraut mit den Bräuchen in New Orleans sind (ich auch nur vom Hörensagen), sei angemerkt, daß dieses Lied immer von der Jazzband gespielt wird, die vor der Trauergemeinde swingend und jazzend vorherschreitet – andere Kulturen, andere Sitten. Wenn mein letztes Stündchen geschlagen hat, würde ich mich auch über eine so lebensbejahende Trauermusik freuen. Doch bis dahin sollen noch viele Jahre vergehen, und ich will mich auch nicht mehr über regnerisches Wetter beschweren, das einen nur auf nachdenkliche Synapsensprünge bringt, soll heißen melancholisch macht.

12:45 Uhr – DP07 verliert eine Windwarnung für die deutsche Nord- und Ostseeküste: SW - W 7 Bft. in Böen 9 Bft. – nun wundert mich gar nichts mehr.

13:21 Uhr - Habe soeben meinen Frühstückstee aufgewärmt, und diese Wärme ergießt sich unverzüglich und 'intravenös' in meine gute Laune, und siehe da, draußen kann man schon wieder leichte Schatten ausmachen.

16:20 Uhr – Ich hatte Besuch von Baldur, und bei einem Lübzer Pils haben wir die Nautik neu erfunden – Spaß beiseite, Baldur hat mir einige Unzulänglichkeiten in einigen Sportbootkarten gezeigt, die ich demnächst einmal mit meinen Kontaktleuten besprechen werde – ich stimme Baldur voll zu. Ferner bringt mir Baldur noch eine Kopie einer Seeamtsverhandlung (Tödlicher Unfall eines Crewmitgliedes durch übergehenden Baum) mit, die jetzt jeder mitsegelnde Gast lesen MUSS.

19:55 Uhr – Den ganzen Spätnachmittag und frühen Abend peitscht ein kalter Weststurm über den Hafen. Der Himmel ist inzwischen wieder stahlblau und völlig freigefegt. Die Fallen von Schiffen unachtsamer oder sollte ich sagen rücksichtsloser Segelkameraden klappern oder hämmern metallisch gegen die Alumasten – wann lernen die nur, daß man seine Fallen weit vom Mast abspannt – am besten zum Bugkorb. Wenn meine Nachtruhe in Gefahr ist, werde ich Maßnahmen bei einem Schiff ergreifen, von dem ganz penetrante Geräusche zu mir herüberdringen – basta!

Die LiWis sind auch noch gekommen, um ein wenig Feierabend zu genießen, und wo geht das besser als auf einem Boot – gemütlich unter Deck, wenn es draußen tost.

Mich überkommt noch ein weiterer Arbeitsanfall, nachdem ich bereits meine Bücher an Bord verstaut habe, und ich ziehe noch meine Genuareffleine auf die Refftrommel, nachdem ich die Gebrauchsanweisung aufmerksam studiert habe – alles kein Hexenwerk – möchte so ein Ausrauschen in unpassender Situation möglichst nicht mehr erleben, muß doch nicht sein. Mit ein paar Verrenkungen unter der Trommel im Bugkorb ist alles wieder so, wie es sein soll – q.e.d.

20:43 Uhr – Jetzt gebe ich mich dem fröhlichen Nichtstun hin und werde es mir im Cockpit (geschlossen natürlich) saugemütlich machen.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen)

PS

Ich habe jetzt meine Homepage auch an Bord im Griff und werde, wie angekündigt, meine Bulletins nunmehr dort einstellen, was ich bereits in den letzten Tagen testweise gemacht habe. Also Tschüß und Ade auf diesem Medium und weiterhin viel Spaß für die Interessierten in der Rubrik My Bulletins 2002 auf meiner HP.

Seht mir bitte die vielen Schreibfehler nach – das kann ich erst im Winter aufarbeiten.

Bulletin No. 19

Hallo liebe Freunde!

Freitag, 14. Juni 2002

03:35 Uhr – Meine Augen klappen auf und der Geist ist wach. Fahles Licht zieht durch mein Schiff. Ich schaue hinaus und kann bereits von N (!) bis E den Tag sich anschleichen sehen – wir nähern uns der Mittsommernacht. Selbst so weit südlich ist das noch gut auszumachen. Der Wind aus West hat sich nicht zur Ruhe begeben, lediglich einige Beaufort nachgelassen. Meine Windspione an den Oberwanten, in ca. 3 m Höhe, wehen noch waagrecht nach Osten aus. Ich beobachte den Fortgang der Morgendämmerung vom Cockpit aus, eingehüllt in eine kuschelige Fleecedecke.

Immer wieder sind es die kleinen Dinge, die es wahrzunehmen gilt, sozusagen erste Reihe und kostenlos. Inzwischen ist es 04:00 Uhr (MESZ) und das Licht reicht fast aus, um Zeitung lesen zu können, kann jedoch keine am Bugkorb entdecken – also träume ich weiter in den Tag hinein und bette mein Haupt auf die dick gepolsterte Cockpitbank ins Kuschelkissen. Die klappernden Fallen von den anderen Booten lassen mich nicht einschlafen, deshalb verschwinde ich um 04:14 Uhr wieder in meiner Höhle im Bug. CU.

09:00 Uhr – Die Sonne küßt mich wach – ein strahlender Morgen mit dunklen Wolken an den Rändern des fast makellosen Himmels. Frühstück!

10:00 Uhr – Rasmus hat wieder seine Stimme erhoben und erfüllt die Wetterprognose mit Bft. 5 aus West abnehmend 4. Mein Schiff fängt in den Böen an zu schaukeln und die Wanten pfeifen ihre zischenden Lieder.

Mein Blick durch den Salon bleibt auf meinem Bücherschapp hängen und freut sich an dem nunmehr maritimen Look. Ein besonderes Buch, das ein etwas ungewöhnliches Format hat, mußte ich 'quer' einstellen, sodaß mich jetzt das Titelbild anschaut – das ist natürlich gewollt so. Es handelt sich um das Buch von Gisela + Eddi Böhnke "Südliches Afrika" mit den Eindrücken ihrer ersten Jahre von ihrer 'Weltumsegelung' mit einem umgebauten Unimog. Meine Gedanken wandern sehr häufig zu ihnen hinaus. Inzwischen gibt es von ihnen mehrere Reportagen im Fernsehen, in der Reihe 'Länder, Menschen, Abenteuer' des Südwest Fernsehens. Wahrlich Meisterwerke in Bild und Ton. Werden von Zeit zu Zeit in den anderen 3. Fernsehprogrammen wiederholt, was ein Indiz für die Schönheit und Eindringlichkeit der Arbeiten von Gisela und Eddi ist. Ich habe mir Videoaufzeichnungen davon gemacht und schaue sie mir im Winter immer wieder an. Am häufigsten habe ich mir die Berichte aus Süd-Amerika angesehen 'Laute der Stille' aus der Atacama Wüste und 'Patagonien, Land des Lichts' – beides wahre Sinnesorgien. Hallo, ihr beiden da draußen – ich warte auf euer nächstes Meisterwerk, und ich weiß, es wird immer schwieriger, auf den Schwingen des Kondors, nicht den Halt zu verlieren.

11:00 Uhr – Wenn das so weiter geht, ernennt man mich noch zum Held der Arbeit.

Soeben meinen Sharan aus- und eingeräumt – nun kann nichts mehr unkontrolliert durch die Gegend fliegen, wenn ich mal in die Eisen muß. Alle

schweren Sachen nach unten und obendrauf Segelsäcke – ist auf einmal auch viel mehr Stauraum übriggeblieben. Wenn ich heute Abend zum Jazz gehe, dann sollen alle monkeys (Affen) auf meinen Schultern verschwunden sein – fühle mich jetzt schon federleicht.

Auf zwei Schiffen habe ich die Fallen in den Klemmen um je 50 cm gefiert, was augenblicklich zu wohltuender Ruhe verhilft. Die Skipper setzen ihre Fallen am Mast immer derart hart durch, als wollten sie Harfe auf denselben spielen, leider sind die Störgeräusche alles andere als liebliche Harfentöne. Es sind auch immer dieselben Übeltäter – werde sie daraufhin ansprechen, falls sie sich mal blicken lassen – meistens sind diese Schiffe auch längerfristig verwaist.

15:30 Uhr – Schon wieder geackert – Schlauchboot reisefertig gemacht – natürlich gleich eine obligatorische Hafentrunde gefahren. Alle Crews haben mir freundlich zugewunken und meinten: Du hast ein Leben! – auch dieser Aussage möchte ich nicht widersprechen.

Nach diesem Echauffement habe ich meinen Blutzuckerwert gemessen, und siehe da 92 (fast wie ein Mensch ohne Diabetes 80 bis 90). Die Tabletten, die kalorienärmere Ernährungsweise an Bord und die Bewegung wirken sich positiv aus, das wird den Doc freuen – mich natürlich auch.

Jetzt werde ich mich marktplatz- und jazzfein machen, soll heißen, ab unter die Dusche. 15 Minuten später: Mmmhhhhhhh tat das gut.

16:30 Uhr – Mit Marianne in der Heimat gesprochen, und nun bin ich wieder up to date, was im wilden Südwesten so abgeht.

Samstag, 15. Juni 2002

01:30 Uhr – Zurück vom Jazz – ich bin in good mood – treffe aber die Tasten nicht mehr so richtig, also bis später.

07:45 Uhr – Und der Schwere Kopf am Morgen, du erwachst im fremden Bett, und du fragst dich voller Sorgen, wo du wohl gewesen bist
Das ist der Eingangstext eines Liedes aus der Hamburger Szene auf die Melodie von The Midnight Special. Mein Wecker hat mich gnadenlos geweckt, denn wir wollen ja alle um 08:30 Uhr ins Hotel Stadt Hamburg gehen, um uns das WM-Spiel Deutschland – Paraguay auf einem Großbildschirm anzusehen. In meinem Hirn tanzen allerdings noch weiße Mäuse. Das muß sich noch ändern. Gut, daß es nur wenige Schritte bis zum Hotel sind.
Ein gutes Buffetfrühstück wird mich wieder auf Vordermann bringen.

10:35 Uhr – Bin zurück an Bord und sehr sehr müde. 87 Minuten ein dösiges Fußballspiel, dann Powerplay und Deutschland ist mit 1:0 im Viertelfinale. Das Buffetfrühstück hatte mehr Klasse. Nun werde ich etwas im Cockpit abliegen und einen Schlafversuch unternehmen.

12:40 Uhr – Irgendwie klappt das mit dem Schlaf nachholen nicht so richtig – es ist einfach zu schwül und gewittrig.

Ich höre meine Mobilbox ab und habe 2 Anrufe von meinen Sailors aus Böblingen, die sich seit gestern Abend in der Marina Wendtorf befinden. Ich starte einen Rückruf, aber der geht ins Leere – schicke SMS hinterher.

Ein gewittriger Platzregen schlägt Blasen im Hafenwasser, bringt aber noch kein Ende der Schwüle.

13:35 Uhr – Dänemark vs. England läuft seit 5 Minuten – werde mal ins Lobster übergehen und mir das Spiel ansehen.

England führt in der ersten Halbzeit schon mit 3:0. Ich lasse mir frittierte Champignons schmecken, dazu eine Coca-Cola-Light. Während eines heftigen Schauers laufe ich zurück zum Schiff, weil ich Trottel das Handy vergessen hatte. Möchte doch nun keinen Anruf der BB-Crew verpassen. Zur Strafe wurde ich gut durchtränkt, geradeso wie die Dänen und Engländer auf dem Fußballplatz, die von einer wahren Sintflut gebadet wurden. Nun sitze ich lauschend am Radio, Funkgerät und Handy und sehe den Informationen der unterschiedlichsten Art entgegen.

Handy klingelt , und endlich habe ich die Sailors an der Strippe. Wir machen einen Funkversuch auf CH 72 – ich werde gut gehört, doch ich kann das Signal der SY Cassandra (DG 8705) nicht aufnehmen. Man ist noch im Hafen, aber im Prinzip auslaufbereit.

17:00 Uhr – Inzwischen pfeift ein guter Sechser über den Hafen und hat alle Wolken vertrieben. Ich habe 2 Stunden auf der SY Felix (Dehler 35) bei Simone und Christian, meinen jungen jungvermählten Segelkameraden, zugebracht. Simone sieht Mutterfreuden entgegen – das Kugelbäuchlein steht ihr gut – sie strahlt ganz glücklich.

18:05 Uhr – Ich mache sporadisch einige Funkkontaktversuche mit der Cassandra, jedoch ohne eine Antwort aus dem Äther filtern zu können – sind wohl doch nicht aufgebrochen.

Heute ist Peter Petrel wohl das Highlight des Jazzabends auf dem Marktplatz. Petrus und Rasmus müssen Jazzfans sein, denn die Sonne lacht, und dem Sturm gehen die Böen aus. Werde heute dafür Sorge tragen, daß der Alkohol aus meinen Adern fernbleibt!!!

Herzlichst
Euer

Big Max (www.big-max-web.de)
54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen

Bulletin No. 20

Hallo liebe Freunde!

Sonntag, 16. Juni 2002

09:45 Uhr – Hochsommerliches, stürmisches Wetter schwitzt mich wach. Ich beeile mich nicht sonderlich, in die Pötte zu kommen. Frühstücke unterm Cockpitzelt – habe alle Seiten hochgerollt, das bringt Erfrischung.

10:40 Uhr – Kaum bläst es draußen etwas stärker, passieren auch schon die kleinen Rettungsfälle. Soeben meldet eine Segelyacht, daß sie bei Flüggesand auf Grund gelaufen sei. Natürlich schiebt nun jede Welle das Schiff ein wenig mehr auf Schiet – Hilfe ist schnell unterwegs. Dabei ist das Flach um Flüggesand, bei diesem sonnigen Wetter, schon mit bloßem Auge auszumachen – nun ja, nobody is perfect.

Gestern hat auch eine Segelyacht unter Segeln den Hafen verlassen und in letzter Sekunde unsere berühmte grüne Spiere doch noch an Backbord gelassen – gut, daß die Windrichtung das noch zugelassen hat. Sonst wären die Sailors mit 6 Knoten auf ein Flach mit ca. 60 cm heraufgefahren, eine Situation, die wir fast jedes Wochenende beobachten können. Die auslaufenden Charteryachten mit ihren übermotivierten Crews sind für manches Schauspiel gut. Aber ich will nicht lästern – ich saß auch schon einmal auf und benötigte Hilfe – aus Negativereignissen lernt man ungemein für das weitere Leben auf See, man wird plötzlich viel umsichtiger.

Nachtrag zum gestrigen Jazzabend: Habe mich gefreut, unverhofft Jochen (DJ2CU), Klaus (DK5OE) und Frau zu treffen, alles nette Menschen aus meiner hiesigen Szene. Gestern waren sie auch schon auf dem Platz, hatten mich aber im Getümmel nicht gefunden.

Das Highlight des Abends war für mich und viele andere nicht Peter Petrel, sondern eine 3 Mann Band: Piano, akustischer Baß und ein E-Gitarrist, der die Hits des Rock 'n' Roll der 50iger Jahre und danach so trefflich interpretierte, daß der Beifall kaum versiegen wollte. Die haben dem Peter Petrel die Show gestohlen. Zum Schluß haben sich beide Bands und Peter Petrel zu einer Jamsession vereint und den Marktplatz noch einmal mit dem Lied AMEN zum Kochen gebracht.

Gerade wird im Radio der Red River Rock gespielt und ich swinge schon wieder mit.

11:30 Uhr – Ich schnappe einen Funkruf von der Cassandra an mich auf – man ist unterwegs – in ca. 3 Stunden werden die Jungs an der Untiefentonne Heiligenhafen Nord sein. Wir verabreden zu diesem Zeitpunkt einen weiteren Funkkontakt, um die Liegeplatzsituation abzuklären.

Regenwasser aus dem Schlauchboot mit großem Saugschwamm entfernt. Die Luft in den Kammern hält unvermindert gut. Selbst der Sitz bleibt jetzt prall, nachdem ich ihn etwas stärker aufgepumpt habe. Nur der Motor wollte nach einmaligem Anspringen nicht mehr – ich zerre mir die Lunge am Starterseil aus dem Leib und gebe erst einmal auf – werde noch nach der Kerze schauen müssen.

Es klopft ganz zart an meinen Bugkorb. Ich schaue und sehe Uschi von der Ratte mich heranwinken. Sie braucht Essig für den Kartoffelsalat. Ich biete ihr meinen Balsamico an, weil ich sonst keinen habe. Der Kartoffelsalat wird jetzt eine leicht bräunliche Farbe annehmen, ungewöhnlich aber sicherlich nicht minder schmackhaft.

Ich darf mich zu 16:30 Uhr zum späten Mittagessen oder frühen Abendbrot an Bord der Ratte einfinden. Fischfilet mit Johann Lafer Balsamico-Kartoffelsalat. Ich bin begeistert, heute bleibt die Küche kalt.

Das nächste Gewitter ist im Anmarsch – ich spüre das mit jeder Pore. Die Funksprüche von See besagen, daß der Wind auf 3 Bft. und weniger abflaut. Also werden meine Sailors bald die Maschine anschmeißen, um nicht bekalmt liegen zu bleiben.

Ich habe einige Liegeplatzvarianten ausgespäht und wollte das per Funk mitteilen, doch auf der Cassandra geht man anscheinend keine Hörwache – werde die Jungs etwas einnorden, zumal wir doch heute schon eine klare Verbindung hatten.

Obendrein ist noch ein Amateurfunker an Bord, der doch ein natürliches Interesse für die Funkerei mitbringen müßte – klingeln Dir die Ohren, Yankee17?!

Genau in diesem Augenblick meldet sich Skipper Manfred B. von der Cassandra und straft meinen Verdacht der Lüge – man segelt mit gut 4 Knoten – noch ca. 13 sm bis zu Nordtonne vor meiner Haustür. Wir verabreden, daß ich mich jetzt immer um die volle Stunde melden werde.

Ich möchte noch eine kleine Hafenrunde mit dem Tender to Waltzing Matilda machen, klettere hinein und bereite den Motorstart vor. Dabei fällt es mir wie Schuppen aus den Augen. Ich hatte vorhin vergessen den Treibstoffhahnhahn zu öffnen - habe also nur den Vergaser trockengefahren und dann war's das. Jetzt sprang der 3,5 PS Tohatsu präzise wie ein Auto der absoluten Luxusklasse an und ebenso schnurrte er mich durch den Hafen. Wundern tut mich nur, daß so ein neuzeitlicher Motor noch mit einem Gemisch von 1:50 gefahren werden muß. Mein 2 PS Yamaha auf dem Tender to Libello begnügt sich mit 1:100.

Ich frage den vorbeikommenden Baldur, ob eine 3,80 m breite Yacht in die Box neben mir paßt. Aber immer, meint er – ich bin eher skeptisch. Baldur peilt vom Steg, in tiefer südwestlicher Demutshaltung, die achteren Pfähle. Ergebnis ermittelt mit weiten Schritten: knapp 4m, also wird Waltzing Matilda heute Nacht mit Cassandra schäkern – ob das gut geht?

Der Himmel macht zu – im Westen finsternes Schwarz.

14:05 Uhr – Funkkontakt mit Cassandra gehabt und erklärt, daß der Liegeplatz neben mir OK sein müßte. Das Dieseltuckern war während des Gespräches nicht zu überhören, also eilt man jetzt entschlossen auf unseren Hafen zu. Als Ankunftszeit wird mir 16:30 Uhr prognostiziert – genau mein Date auf der Ratte. Das regelt sich auch noch. Inzwischen lacht wieder der Himmel über Heiligenhafen. Die ersten Wochenendsegler haben schon wieder ihre Sachen

gepackt und sind nach Hause gefahren. Die schwarzen Wolken von vorhin hatten sie wohl eingeschüchtert.

15:05 Uhr – Ich lasse mir von der Cassandra die derzeitige Position und Geschwindigkeit durchgeben und errechne, daß man in 45 Minuten hier eintreffen wird. Der Skipper bestätigt, daß das mit seinen Berechnungen übereinstimmt. Damit ist mein Date auf der Ratte gesichert.

15:45 Uhr – Das mit den 3,80 m war natürlich eine Ente, und Cassandra bekommt ihre Hüfte nicht durch die Dalben. Die Cassandra ist 3,90 m breit. Für diesen Fall hatte ich schon einen Liegeplatz am Steg 2 ausgeguckt – der paßt. Manfred, Jürgen, Fiete und Wolfgang sind frohgelaut, und wir werden heute noch die Köpfe zusammenstecken.

16:30 Uhr – An Bord der Ratte darf ich fürstlich dinieren. Dorschfilet und alles, was dazu gehört. Es folgen noch 2 plauschige Stunden, bis ich mich davonmache, um die Dream-Crew aus Böblingen bei mir an Bord zu empfangen.

19:30 Uhr – Natürlich quatschen wir uns die Mäuler fusselig, als wir in geselliger Runde gemütlich unter meinem Cockpitzelt sitzen. So gegen 22:00 Uhr stößt unverhofft Sigggi noch dazu, der sich eigentlich erst für morgen avisiert hatte. Da ich meine Mobilbox noch nicht abgehört hatte, war ich über seinen neuesten Sinneswandel nicht informiert.

23:00 Uhr – Die Runde löst sich Grüppchenweise auf. Sigggi lädt mich noch zu einer 'Schlachteplatte' zu sich an Bord ein, weil er noch Hunger verspürte - ich auch, deshalb willige ich freudig ein.

Montag, 17.06.2002

00:30 Uhr – Das Nachtleben fordert seinen Tribut – mir klappen die Augen zu, also 'ab nach Bett'.

10:30 Uhr – Spätes Frühstück.

11:00 Uhr – Funkruf von der Cassandra. Bornholm muß Seeland Rund weichen. Das war wohl noch eine lange Debatte in der letzten Nacht an Bord der Cassandra.

Für irgendetwas wollte ich Jürgen und Manfred noch lobend in meinem Bulletin erwähnen – ich habe es vergessen – aber ich lobe euch hiermit trotzdem und zwar verschärft.

Mein Frühstück wurde dauernd unterbrochen – Handy, Funksprüche, Rufe vom Bugkorb – ich bitte noch um 5 Minuten Gnade, damit ich mein zweites Brötchen noch in Ruhe verzehren kann. Silberlocke meldet sich aus Hannover und avisiert sich für August, worüber ich mich sehr freue, denn er ist mir über die Jahre sehr ans Herz gewachsen – ein guter Kumpel. Schade, daß wir uns nicht schon aus Kindheitstagen kennen, dann wären wir bestimmt Blutsbrüder – hugh, ich habe gesprochen.

13:00 Uhr – Fred von der Poco Loco (der Meister, der im letzten Jahr meine elektrische Ankerwinde wieder zum Leben erweckt hat) turnt auf seinem Vorschiff herum und klariert Genua und Groß (Hi-Low-Reefer). Ich habe auch noch zu tun. Betten und Polster lüften. Genuaachterliek auf Schaden untersuchen.

Achterliek der Genua hat einen 5 cm langen Riß, daß muß repariert und aufgedoppelt werden. Also ab zum Segelmacher Kinnert und anschließend zu Aldi.

Bei einer großen Hafentrundfahrt, mit dem Beiboot, sehen wir an einem der hinteren Stege die SY Sedina aus Neustadt. Ich rufe Sedina ahoi – keine Antwort – ich rufe Horst und Bärbel (die Eigner) – keine Antwort. Die Betten lüften im Cockpit – man wird wohl Down Town sein. Auf alle Fälle muß ich die beiden noch antreffen, denn wir haben vor Jahren in Großburgwedel die Kenntnisse für das UKW Funksprechzeugnis erworben und bei 'Else Weber' Radio (Elbe Weser) die Prüfung erfolgreich abgelegt. Muß doch noch einen Satz übers Wetter verlieren – es ist granatenmäßig heiß !

Ich labe meinen durstenden Körper mit kleinsten Schlucken eiskalter Coca-Cola-Light und Unmengen handwarmen Mineralwassers gelabt, was mir alles unverzüglich zu den Poren wieder austritt – ich glaube man nennt das schwitzen – bei mir sind es Sturzbäche.

Bevor mir nun auch noch das Bulletin zerfließt, will ich es lieber auf meine Homepage schicken, da ist es in Sicherheit.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen

Bulletin No. 21

Hallo liebe Freunde!

Montag, 17. Juni 2002

16:35 Uhr – Wer erinnert sich schon an den 17. Juni 1953, als in Ostberlin und im ganzen Arbeiter- und Bauernstaat (DDR) die Arbeiterschaft sich gegen die Obrigkeit auflehnte und von sowjetischen Panzern niedergemacht wurde. Erst 49 Jahre her und schon alles vergessen. Was ist nicht alles in den letzten 50 Jahren geschehen, und was nehmen wir davon überhaupt noch zur Kenntnis. Der Abstumpfungs- und Vergessenheitsfaktor ist schon unheimlich – jedenfalls bei mir. Es bedarf schon eines besonderen Datums, wie dem heutigen, daß man sich wieder einmal seiner eigenen Existenz bewußt wird. Immer Schwein gehabt, muß ich sagen – wo kann man sich dafür eigentlich einmal bedanken? An Mutschleins 86. werde ich ihr einen Teil dieses Dankes abstaten.

19:10 Uhr – Sigggi und ich haben geschuftet wie die Ochsen. Sigggi hat eine gute Schwerwetterfock, die wir an meiner Rollanlage hochgezogen haben – nur aufrollen ließ sie sich nicht. Oberhalb des Toppwirbels drehte sich das Fall mit und verhinderte nach 3 Törns die Aufrollerei. Irgendwann fiel mir meine Bedienungsanleitung wieder ein, und siehe da, dort wurde auf das Problem ausdrücklich hingewiesen, denn der Toppwirbel darf nicht mehr als 10 cm vom oberen Ende des Profilvorstags entfernt sein. In unserem Fall waren es 50 cm. Wir fügten zwischen Segelhals und Trommel ein entsprechendes Stück Drahtvorläufer ein – eh voïla – es rollt und rollt und rollt

19:45 Uhr – Wir machen der SY Sedina am Steg 6 einen Besuch und müssen feststellen, daß Horst und Bärbel ihre Sedina in neue Hände gegeben haben und den Segelsport aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben haben.

20:30 Uhr – Elisabeth und Wilhelm genießen noch ein wenig Zeit auf ihrer LiWi, der Abend wird wohl die erste laue Sommernacht bringen.

Wilhelm spricht mit mir noch über seinen anstehenden Überführungstörn der Jeanneau 29 seines Bruders von Rostock nach Heiligenhafen, was am kommenden Samstag erfolgen soll. Ich teile Wilhelm die DWD-Prognose für Samstag mit: SW-W 5-6 Bft. in Böen 7 Bft. – es kann ja durchaus weniger heftig kommen oder auch mehr. Sind ja noch einige Tage bis dahin.

Sigggi bringt mir aus seinem Fleischfundus einige Frikadellen und Rotwurst herüber, damit ich nicht verhungere. Eigentlich wollte ich heute Abend warm essen, doch die Schwitzerei den ganzen Tag über, hat mich total ausgelaugt, und nun mag ich auch nicht mehr am heißen Herd stehen, also Bulette und einige Scheiben Wurst, das tut's auch.

So, die Dream-Crew aus Böblingen und Umgebung wird jetzt gemütlich im Yachthafen von Gedser im Cockpit ihrer Cassandra sitzen und den Abend in ebenso vollen Zügen genießen, wie ich. Jürgen wird sich erneut als Maître

Cuisine empfohlen haben und die hungrigen Mäuler nicht nur satt bekommen, sondern auch äußerst zufriedengestellt haben.

Ich erwarte heute einen malerischen Sonnenuntergang (21:53:07), der sich ziemlich genau vor meinem Bugkorb abspielen wird.



Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen

Bulletin No. 22

Hallo liebe Freunde!

Dienstag, 18. Juni 2002

00:25 Uhr – Ob ich wohl noch einmal vor Mitternacht in die Koje komme, sicherlich.

Der Abend ist so wunderbar mild, daß man ihn nicht verschlafen möchte. Ich schreibe diese Zeilen im Cockpit – der Akku hält rd. 2 Stunden, bevor er wieder ans Bordnetz muß.

Der Himmel ist sternenklar, leider wird er vom Licht des Hafens und des Ortes stark überstrahlt. Man muß schon angestrengt hinschauen, um wenigstens den Großen Wagen in Nordrichtung zu entdecken, das wird sich in den Westschären grundlegend ändern, freien Himmel vorausgesetzt.

Ich höre jetzt auf plauschend zu tippen, auch weil dauernd eine Fliege über meinen Bildschirm wandert und mich irritiert – Neil Diamond schickt mich mit 'I Am I Said' in eine gute Nacht.

17:45 Uhr – Tropf, tropf, tropf es ist unsagbar heiß – Hochsommer und das bei 4-6 Bft. aus SE.

Ein Tag an Bord der SY Robbe (LM 30). Skipper Wolf freut sich, daß wir mit ihm, also auch Sigg, über die kleinen Wellen reiten wollen, da ablandiger Wind herrscht.

In der Spitze lief die Robbe 7,3 Knoten und machte den Skipper selig. Zur Mittagszeit wurde geankert und die Crew mit Melone + Schinken verwöhnt. Anschließend wagten Skipper Wolf und Sigg ein Bad im Meer, was sehr, sehr erfrischend war !!!

Zurück im Hafen, den wir unter Genua anliefen, gab es einige kleine Aufgaben zu erledigen. Bei Sigg die Genua abschlagen und bei mir das Beiboot verpacken, für große Fahrt. Zwischendrin rief uns Wolf noch zum Tee mit Kuchen, was wir willig annahmen.

Mein T-Shirt hat Salzränder, ein untrügerisches Zeichen, daß mein Mineralstoffhaushalt meiner dringenden Aufmerksamkeit bedarf.



Also mache ich mir einen Cocktail aus frubiase Sport (hochdosierte Mineralstoffe) und Calzium Sandoz fortissimum 1000 mg. Diesen Turbodrink werde ich mir jetzt eine Woche lang jeden Tag einverleiben. Frau Kling aus der Lindenstraße würde jetzt sicherlich anmerken: Wenn's scheh macht

Auf die heutige Abenddusche freue ich mich ganz besonders – werde mich in Unkosten stürzen und mindestens 2 Duschmarken einwerfen – aber bis dahin muß sich mein aufgeheizter Körper erst einmal etwas abkühlen.

Na, wer sagt's denn – ein Kurzduscher neben mir hat mir noch 2 Minuten seiner Dusche gegönnt.

Im Radio höre ich eine Unwetterwarnung für Schleswig-Holstein – Sturmstärke 11, Hagel und jede Menge Wasser pro m². Ich schaue zur Wetterseite und tatsächlich, es sieht bedrohlich dunkel aus und das binnen weniger Minuten. Ich habe mein Schiff sturmfest gemacht. Baumpersenning über das aufgetuchte Großsegel und Cockpitzelt abgespannt – das verpackte Beiboot festgezurt. Nun warten wir alle ab, was da wohl kommt.

In Koblenz hat man heute eine Spitzentemperatur von 39,4°C gemessen – bei uns in Heiligenhafen waren es immerhin 33°C – im Radio werden laufend Unwetterwarnungen verlesen. DP07 hat auch heute wieder allerhand technische Probleme, und ich verstehe langsam die Meckerer, die sich über manche Unprofessionalität von DP07 mokieren. Seit einigen Minuten höre ich auf Kanal 24 Lübeck Radio nur ein Telefon-Besetzzeichen ?????? Ist wohl schon der Blitz in die Lübecker Antenne eingeschlagen ?

20:30 Uhr – Für einen kurzen Augenblick waren Elisabeth und Wilhelm mit Besuch auf der LiWi, als die erste Sturmwalze für 20 Sekunden über den Hafen fegte. Vermehrte Hektik auf allen Booten, deren Crews glaubten, daß der Kelch an uns vorbeiziehen würde. In Richtung Kiel zucken einige Blitze. Rasmus legt aber erst einmal eine Pause ein – überall erregte Wartestimmung. Die Schiffe dümpeln wieder wie gewohnt im Hafen. Es ist mucksmäuschenstill im Hafen und die Stege ungewohnt menschenleer. In der Ferne höre ich Donnergrollen, und die allerersten Regentropfen trommeln auf mein Schiff. Im Funkgerät knistert es verdächtig.

21:15 Uhr – Bisher ist es bei den Tröpfchen geblieben, doch am westlichen Horizont ist es unvermindert düster – die Nacht ist noch nicht vorbei.

Das 'Fehmarnhoch' (über Fehmarn sieht der Himmel harmlos aus) drückt die Gewitterfront anscheinend wieder erfolgreich nach Mecklenburg-Vorpommern, worüber hier niemand böse wäre.

21:30 Uhr – Jetzt zucken die Blitze öfter – ich werde mal den Donner auszählen, um zu wissen, wie weit das Inferno noch entfernt ist. 4 Sekunden zwischen Blitz und Donner, also noch einen guten Kilometer westlich bzw. südlich.

21:45 Uhr – Jetzt duscht Waltzing Matilda – ich spüre, daß sie sich freut. Meine Windbändsel hängen schlaff herab – also Platzregen. Die Blitze ziehen mehr südlich von uns durch – sag' ich doch McPomm.

Abgesehen von der einen Windwalze hatten wir während des Gewitters noch keinen nennenswerten Wind. Da fällt mir Teil 2 eines Spruches ein: Erst der Regen dann der Wind, Seemann stehe auf geschwind, soll heißen, das eigentlich noch etwas kommen müßte – wettermäßig.

Über der Lübecker Bucht südöstlich von uns rumst und blitzt es fürchterlich. Alles durch ?

Die 22:00 Uhr Nachrichten meinen, daß der Spuk vorbei sei. Das veranlaßt mich mein Bulletin zu schließen und dem Internet anzuvertrauen.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E

Bulletin No. 23

Hallo liebe Freunde!

Es trat eine kurze Sendepause in meiner Bulletinreihe ein. Nachstehende Ereignisse sind teilweise aktuell niedergeschrieben oder auch ein wenig aus dem Gedächtnis.

Mittwoch, 19. Juni 2002

03:00 Uhr – Der Wind weckt mich. Meine Windspione wehen waagrecht achteraus. Es jault in den Riggs der Schiffe. Waltzing Matilda schaukelt im Rhythmus der westlichen Windböen. Ich verschwinde nach diesem kleinen Intermezzo wieder in meiner Koje.

07:48 Uhr – Aufstehen, heute geht's nach Berlin.

14:00 Uhr – In Berlin Mitte beim Bootsaurüster die Air-Lift-Luftmatte gekauft, die Waltzing Matilda und LiWi trockene Matratzenunterseiten garantieren soll. Auch einen Teakstab 30mm für meinen Bootshaken bekommen.

15:00 Uhr – Mutschlein öffnet mir strahlend die Tür.

16:00 Uhr – Großeinkauf bei Reichelt

17:00 Uhr – Wäsche aufgehängt

17:45 Uhr – 33°C und ich stehe schon wieder im Wasser – ab auf die Terrasse und mit Mutschlein plaudern.

Den Rest des Tages auf der Terrasse verbracht.

Ab 20:00 Uhr – Fernsehen bis in die Puppen – ich bis 23:00 Uhr – Mutschlein bis um 02:30 Uhr – das ist fast schon Standard bei meiner Mutter.

Donnerstag, 20. Juni 2002

04:02 Uhr – Werde von einem Gewitter geweckt – gut 1 Stunde kommt jede Menge Regen herunter – der Garten jubelt vor Freude.

09:45 Uhr – Mutsch und ich kommen etwas später in die Gänge und an den Frühstückstisch.

Mittagsessen fällt wegen der großen Hitze aus, was mir sehr gelegen kommt. Dafür gibt es frische Erdbeeren mit flüssiger Sahne.

Während Mutschlein und ich auf der Terrasse sitzen, kommt die ganze bunte Vogelschar herbei und holt sich die Erdnüsse und Sultaninen. Da die Vögel die

Scheu verloren haben, macht es großen Spaß die Hackordnung unter den verschiedenen Gattungen zu beobachten. Selbst Eichhörnchen geben uns die Ehre.

Insgesamt geht alles sehr gesittet ab, ohne größere Balgereien – der Tisch ist reichlich gedeckt. Im Sommer macht die Zufütterung ja wenig Sinn, aber ich kann meine Mutter verstehen, daß sie auf diese putzige Gesellschaft nicht verzichten möchte.

Freitag, 21. Juni 2002

Mutschleins Geburtstag. Die Gratulantinnen (3) geben sich nacheinander die Klinke in die Hand.

Das Telefon bimmelt ununterbrochen (8x über den Tag verteilt).



Auf alle Fälle will meine Mutter heute unsere Jungs im Viertelfinale der Fußball WM sehen. Gemeinsam zittern wir dem 1:0 entgegen. Danach spielen wir Rummykub.

Diesmal bekomme ich eine Lektion erteilt, soll heißen, daß ich haushoch verloren habe.

Samstag, 22. Juni 2002

Ein schöner Sommertag auf der Terrasse – wieder kann ich im Rummykub nicht gewinnen – zwar haben wir beide je 3 Spiele verloren, doch ich hatte eines darunter mit 129 Strafpunkten – wollte in diesem Spiel besonders schlau sein und hatte noch 2 Jokersteine auf meinem Brett und diverse Steine mit hohen Ziffern, als meine Mutter, mit Pokerfacemiene, ganz schnell auslegte und mich überrumpelte.

Sonntag, 23. Juni 2002

Um 10:00 Uhr verlasse ich mein Mütterlein und Berlin. Auf dem Berliner Ring stehe ich erst einmal 27 Minuten im absoluten Stau – Rien ne va plus.

13:55 Uhr – Ich bin an Bord und rufe Sigg, um schnell ins Lobster zum Autorennen zu kommen. Wir schaffen sogar noch die Einfahrrunde. Vom Ergebnis her sind wir einer Meinung: Ferraris Kasperletheater – Barrichello vor M. Schumacher, obwohl Schumi der schnellere Fahrer war – alles abgekartete Sache.

17:00 Uhr Elisabeth und Wilhelm sind an Bord ihrer LiWi und reichen mir schon wieder ein Speiseeis über den 'Gartenzaun'. Ich ziere mich ein wenig, aber dann gebe ich mich voll der Sünde hin.

Es herrscht prächtiges Wetter. Draußen fegen 6-7 Bft. über die Szenerie. Kaum Schiffsbewegungen und auch fast kein Funkverkehr. Jeder freut sich darüber, daß er im Hafen ist. Auf See tobt der Bär, alles voller Schaumkronen.

Ich möchte der aufkeimenden Müdigkeit nachgeben, doch ich bekomme kein Auge zu, obwohl die Augenlider schwer wie Blei scheinen.

18:00 Uhr – Um nicht nur abzuhängen schreibe ich Einkaufszettel für Aldi, Famila und Sky, und die sind ganz schön voll geworden.

18:30 Uhr – Die letzten 10 Zeilen mußte ich noch einmal schreiben, weil mein Notebook einen Shutdown machte – hatte nicht bemerkt, daß ich immer noch keinen Bordstrom angelegt hatte. Nun hat alles wieder seine gewohnte Ordnung in meiner Elektronik – so soll es für Jahre bleiben.

20:08 Uhr – Ich lausche in die letzten Takte von DP07 hinein, nachdem Siggie und ich einen ausgedehnten Spaziergang gemacht haben – die letzten Tage waren sehr bewegungsarm, was natürlich ausschließlich an meinem ureigenen Phlegma liegt.

Bin gespannt, ob ich diese Trägheit einmal anhaltend überwinden kann – ich wünsche es mir, also werde ich mich, ab sofort, täglich fragen: Hast du dich heute ausreichend bewegt? Sollte die Antwort NEIN lauten, dann werde ich mir eine Strafe für mich ausdenken – irgendjemand eine gute Idee?

Mein Magen meldet Wünsche an! Was könnte ich ihm denn anbieten? Ein warmes Süppchen wäre völlig ausreichend – muß mal meine Bestände durchforsten.

So, nun seid ihr alle wieder halbwegs à jour. Die nächsten 2 Tage werden Arbeitstage und am Mittwoch soll es dann nordwärts gehen – also nicht wundern, wenn wieder ein Päuschen eintritt.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen (nicht mehr lange)

Bulletin No. 24

Hallo liebe Freunde!

In 6 Monaten ist Heilig Abend. Habt ihr schon über Geschenke nachgedacht? Die Zeit verstreicht schneller, als ihr glaubt.

Montag, 24.06.2002

07:48 Uhr – Ich habe wieder herrlich in meiner Koje geschlafen. Es geht doch nichts über das leise Schaukeln des Schiffes im Hafenschwell und die Einschlafmelodien des Windes.

Nach einem gemütlichen Frühstück habe ich erst einmal meinen Postkorb bearbeitet.

Herzlichen Dank an Horst, die Crews der Tabaluga und Alouette und T&S (kennt jemand eine Internet-Adresse, in der maritime Fachausdrücke erklärt werden, da T&S mit der Materie nicht ganz so vertraut sind – bitte mir mitteilen – ich leite dann weiter – danke). Ansonsten kann ich euch nur das Segler Lexikon Band 59 der kleinen Yachtbücherei im Verlag Delius & Klasing empfehlen – steht bei mir immer griffbereit in meiner Bordbibliothek, falls die Experten einmal unterschiedlicher Auffassung sein sollten.

Die SY Tabaluga hat mit einem Tag Verzögerung die Leinen losgeworfen und ist nun außen herum ins Mittelmeer unterwegs. In Gedanken werde ich die beiden, Elvira und Alfons, begleiten und immer mit meinen besten Wünschen bedenken, wenn ich abends die Lampen verlösche.

Meinem 'Skipper' Horst wünsche ich erholsame Tage in Austria – bitte nicht mit Australia verwechseln – und beste Grüße an Rosi und Mischlingshündin Astra – die aber keine 16 Ventile hat -.

Nebenbei habe ich DP07 belauscht. Der Wind bleibt bei 5-6 Bft. aus westlichen Richtungen.

Die Beobachtung über die letzten Jahre, daß der Wind im Jahresdurchschnitt an Stärke zunimmt, scheint sich zu bestätigen.

10:00 Uhr – Arbeitswut bricht aus. Ich werde jetzt die Air Lift Luftmatte zuschneiden und unter die Polster legen.

12:00 Uhr – Die Polster der Vor- und Achterkajüte liegen jetzt auf Air-Lift-Luftmatten.

12:45 Uhr – Mein Bootshaken hat jetzt einen Teakstab von ca. 2,50 m Länge – mit dem früher erwähnten neuen Kopfbeschlag.

13:00 Uhr – Jetzt geht es auf Provianttour im Ort – danach im Industriegebiet.

16:00 Uhr – 95% vom angedachten Proviant sind an Bord – ich bin frisch geduscht, denn der Onkel Doktor wartet auf mich, was vielleicht etwas übertrieben ist, denn ich möchte ja was von ihm.

18:00 Uhr – Der Doktor war zufrieden mit meinen Meßwerten und meinem großen Zeh – alles paletti möchte ich sagen. Seine guten Wünsche begleiten uns – danach soll ich wieder vorstellig werden. So soll es sein.

20:30 Uhr – Wir sind auslaufbereit und obendrein total geschafft. Die letzten 5% sind auch verstaut. Morgen werde ich noch 5 Ltr. 2-Taktbenzin 1:50 besorgen und meine angefangene Gasflasche auffüllen lassen, damit wir wirklich 'VOLL' sind – in jeder Beziehung, außer alkoholisch. Da fast alles auf Steuerbord gestaut wurde, hat Waltzing Matilda endlich eine waagerechte Schwimmelage (mit der Wasserwaage in beiden Hauptachsen überprüft), also völlig ausballanciert.



Siggi und ich, wir haben uns gegenseitig in den verdienten Feierabend geschickt und werden nun den Abend genießen – Sonne, Wind, Meer, was will man mehr?!

Ich gönne mir ein Jever Pilsener – eiskalt – und 4 Minipumpernickel mit Lys Bleu belegt – savoir vivre geht es mir durchs Hirn.

Reisefieber keimt in mir auf – freue mich auf die ungehemmte Freiheit, die uns erwartet – wir entscheiden was, wo, wie ,wer, wann, etc.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de)

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen (nicht mehr lange)

Bulletin No. 25

Hallo liebe Freunde!

Dienstag, 25.06.2002

05:18 Uhr – Das war ein ganz neues Schlafgefühl auf der Air Lift Luftmatte – die Dämpfigkeit ist verschwunden.

Noch ein wenig früh – werde noch nicht aufbleiben, sondern wieder in die Koje krabbeln und ein wenig Musik hören. Darüber werde ich wohl wieder einschlafen.

Das Stichwort Fußball schießt mir in die Gedanken. In 10 Stunden werden wir schlauer sein, wer denn gegen wen im Fußballenspiel stehen wird.

Zu vorgerückter Stunde hat gestern Abend noch Josef (Hey Joe) angerufen und mir mitgeteilt, daß die Bilder von unserem Sizilientörn per CD zu mir unterwegs sind. Das freut mich – hoffentlich ist die gelbe Post so schnell, daß ich die CD spätestens morgen früh noch im Hafenamt abholen kann – werde auch heute schon einmal dort vorstellig werden – manchmal geschehen ja auch Wunder.

08:06 Uhr – Meine Michelle weckt mich sanft aus meinem Schlummer – der Tag vor der Abreise wird, wie gewohnt, mit einem guten Frühstück beginnen.

09:30 Uhr – Auf, auf, die letzten Besorgungen sind zu machen: Gas und Zweitaktbenzin.

11:15 Uhr – Schon Lord Nelson sagte vor der siegreichen Schlacht von Trafalgar im Jahre 1805, die er selbst nicht überlebte: „England expects from every man to do his duty“ – wir haben alle anstehenden Pflichten erledigt und können jetzt dem Fußballspiel in Ruhe zuschauen, sofern das Spiel es zuläßt. Wenn ich mich nicht irre, dann hat uns Sigggi eine TV-Einladung an Bord bei Maria und Helmut verschafft – das Lobster ist immer mit einer Geldausgabe verbunden, und das stört meinen Sigggi ungemein – am liebsten würde er seine Thermoskanne und ein Vesperbrot mit in die Gaststätte nehmen. Das Gastronomiegewerbe würde aussterben, wenn sich Siggis Sparsinn ungehemmt vermehren könnte.

Ich habe Sigggi bei uns an Bord in den Stand des Zahlmeisters versetzt – hoffentlich gibt er auch einige Euros aus – nicht so wie ein ehemaliger Segelkamerad auf einem Chartersörn, der eigentlich die Bordkasse, am Törnende, im gleichen Zustand abgeben wollte, wie zu Beginn, nämlich prall gefüllt – es brauchte schon immer einigen Zuspruch, bevor er sich von einigen Märkern trennen konnte.

Die Post von Joe war noch nicht da, allerdings der Postbote auch noch nicht – also noch eine kleine Chance, denn morgen sind wir schon auf See.

13:15 Uhr – Nichts wie ab zum Fußballspiel!!! Ich nehme 2 eisgekühlte Dosen Bier für den Skipper mit und für mich meine geliebte Coca Cola Light (ein Bier

wäre mir lieber) – vielleicht werde ich beim richtigen Spielstand noch schwach?!

15:45 Uhr – Kein Bier, aber Kaffee! Nun sind wir doch im Endspiel. Wer wird der Gegner sein? Brasilien oder die Türkei? Morgen sind wir schlauer. Sollten es die Türken werden, dann steht Türkendeutschland kopf. Egal, wie es kommt, wir werden am Sonntag einen Hafentag (das könnte in Grena 56°24,2' N / 010°55,6' E sein) einlegen, eine Kneipe aufsuchen und die Daumen drücken. Für wen? Ist doch klar – für unsere Jungs – soviel Patriotismus muß sein, wengleich das die Nation auch nicht gescheiter macht. Leider gibt es immer wieder einfältige Mitbürger, denen im Falle eines Sieges nur wieder die 1. Strophe des Deutschlandliedes einfällt.

Siggi hat sich inzwischen häuslich in der Achterkajüte eingerichtet – es sieht richtig heimelig darin aus. Er hat sich entschieden, quer zur Schiffsrichtung zu nächtigen, was natürlich möglich ist, wenn man die Achterkajüte allein belegen kann.



16:20 Uhr – Siggi (Sanitär- und Heizungsmeister) sieht im Ankerkasten meinen Gasschlauch und meint, da sollte ein neuer drauf. Schon haben wir wieder Arbeit, die bei mir nur aus Handreichungen besteht. 16:40 Uhr - Gas marsch!

20:10 Uhr – Nachdem Siggi eingezogen ist, haben wir im Restaurant Ostseeblick unser Nacht Mahl eingenommen – nunmehr wird selber gekocht.

Jetzt faulenzen (ist ein Tätigkeitswort) wir in den Abend hinein. Tschüß ade.

Herzlichst

Euer

Big Max (www.big-max-web.de) + Siggi

54°22,5'N / 010°58,9'E Heiligenhafen (für die nächsten Wochen adieu)

Bulletin No. 26

Hallo liebe Freunde!

Freitag, 28.06.2002

19:48 Uhr – Nach drei Tagen harter Segelei sind wir heute in Ballen auf Samsö gegen 16:30 Uhr eingetroffen.

Gut, daß ich von Sigggi eine Arbeitsfock (Reckmann & Schult) erstanden habe, die wie für Waltzing Matilda gemacht zu sein scheint. Dazu überwiegend ein Reff im Groß und Waltzing Matilda war auf ihrem Weg nach Norden nicht mehr aufzuhalten, zumal die Starkwinde konstant aus West kamen. Bitte nicht lachen, aber wir hatten die Kuchenbude nie entfernt – die Segel lassen sich auch bei völlig geschlossenem Cockpitzelt bedienen. Es fehlte natürlich der letzte Feintrimm, aber wen stört das schon bei 8 Bft. in Schauerböen. Wir hatten den großen Belt hinauf immer mit 1,0 – 2,5 Kn Gegenstrom zu tun, sodaß wir auf der Logge immer einige Extrameilen abgospult haben, als auf dem GPS-Gerät, das ja den Weg über Grund mißt und nicht durchs Wasser. Waltzing Matilda zeigt sich wieder von ihrer Schokoladenseite – nichts nervöses oder zickiges, sondern solide Langfahrtqualitäten mit extrem gutem Speed.

Die Segelei unterm Cockpitzelt suggeriert uns fast sommerliche Temperaturen, da wir im T-Shirt sitzen können – aber das täuscht gewaltig – von Sommer noch keine Spur, obwohl es immer freundlicher wird, je weiter wir nach Norden segeln. Wenn die Windrichtung mitspielt, dann wollen wir bis nach Skagen und von dort aus auf die andere (Ostseite) des Skageraks nach Norwegen und dann die schwedische Westküste nach Süden bummeln.

Die Zeit, um ausführliche Bulletinberichte zu erstellen, fehlt mir. Die Segelei nimmt mich voll in Anspruch. Ich falle abends einfach todmüde in die Koje. Also nicht wundern, wenn die Nachrichten z.Z. etwas spärlich ausfallen. Tagsüber, bei 20° Krängung, meide ich die Kajüte, weil man zu schnell ein Spielball der Schwerkraft werden kann – habe auch alle Hände voll zu tun, um Ruder zu gehen, was ich mir mit Sigggi teile. Noch will jeder gerne ans Ruder, weil die Action so großartig ist. Das wird sich ändern, wenn die Schönheit der Landschaft unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen wird.

Uns geht es gut – so soll es bleiben – und euch allen wünschen wir ebenfalls Spaß an der Teilnahme am Leben.

Herzlichst

Euer

Big Max + Sigggi

55°49,0'N / 010°38,4'E Ballen auf Samsö / DK

Bulletin No. 27

Hallo liebe Freunde!

Samstag, 29.06.2002

20:20 Uhr – Geduscht und gesättigt beobachten wir die Spätankommer im Hafen von Grena. Wir selbst haben einen Tag der Segelextase hinter uns. 45 Seemeilen durchs Wasser und die Nadel der Logge stand fast immer bei 8 Knoten.



Natürlich schlaucht die tagelange Starkwindsegelei auch ein wenig. Deshalb ist morgen Hafentag und nicht nur wegen des Fußballendspiels Brasilien – Deutschland.

Der heutige Tag ist nicht in Worte zu fassen. Wir sind schlicht begeistert und Waltzing Matilda hat den ganzen Tag vor Wonne gejuchzt. Arbeitsfock und Reff 1 im Großsegel haben wieder für 20 und manchmal mehr Grad Lage gesorgt. Wir haben tatsächlich das Gefühl einen Sport zu betreiben, so fordert uns, auch kräftemäßig, diese Starkwindperiode. Sie paßt 100%-ig zu unserem Törnplan. Allerdings die Winddrehung auf Nordwest macht Skagen fraglich, weil es eine echte Bolzerei werden würde. Abwarten, vielleicht stellt sich ja auch wieder eine Westwindlage ein. Ansonsten gehen wir über Anholt oder Läsö nach Schweden.

Wir nehmen es sowieso wie es kommt, Hauptsache eine schnelle Fahrt nach Norden, damit die Bummelei nach Süden voll ausgekostet werden kann.

Das graue Wetter scheinen wir endgültig achteraus gelassen zu haben, denn seit wir in Grena sind, scheint endlich wieder einmal ungehemmt die Sonne, wenn auch der Wind ihre wärmenden Strahlen einfach verpustet.

Zum Abendessen gab es Putenbrust auf Weinsauerkraut mit gerösteten Zwiebeln und Salzkartoffeln. Ich genehmige mir ein Gläschen Rioja und Siggie eine Coca-Cola classic.

Siggi macht eine Angel fertig, und wir werden uns auf die Pier zu den anderen Anglern gesellen und teilnehmen am Wettbewerb "Wer fängt den größten Dorsch".

Na, dann bis später.

22:05 Uhr – Bei mir war es nichts mit Petri Dank. Siggi harrt noch etwas auf der Außenmole aus, denn er möchte zu gerne einen kapitalen Dorsch fangen – ich bin skeptisch. Auf dem Rückweg erblicke ich noch einige schöne Yachten: 1 Swan 44 – 1 Dynamic 43 – 1 Hutting 40 – 1 Luffe 42 – 1 Kaskelot etc. Ich stelle fest, daß aus dem Sturm ein leiser Zug geworden ist und daß das Meer kein Wässerchen mehr trüben kann, so still liegt es da. Südlich vom Hafen ankern mehrere Yachten im Vertrauen auf eine ruhige Nacht oder weil sie das Hafengeld sparen wollen oder einfach weil sie romantisch veranlagt sind – ich plädiere für letzteres.

Freue mich auf die morgige Erholungspause – ausschlafen, ausschlafen, ausschlafen.

Den Hafenmeister hatten wir gleich nach unserer Ankunft gefragt, wo hier das Fußballspiel übertragen wird – er zuckte uninteressiert mit den Schultern – vielleicht irgendwo im Ort. Werde mich morgen einmal nach Satellitenantennen auf den Booten umschaun, vielleicht kann ich uns eine Einladung erschleichen.

22:55 Uhr – Siggi kehrt strahlend vom Fischfang heim. Seine Beute: Ein 10 cm Fisch Typ Petermännchen – die haben gebissen wie verrückt, meint Siggi – kein Anglerlatein!

Den Abend beschließen wir beim Schein der Trawlerlampe im Cockpit – ich mit Rotwein, Siggi mit Tee aus der Thermoskanne – c'est la vie.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggi

56°24,2'N / 010°55,4'E Grena/Jütland / DK

Bulletin No. 28

Hallo liebe Freunde!

Sonntag, 30.06.2002

08:12 Uhr – Siggie grüßt aus der Achterkajüte zu mir ins Vorschiff, als ich mich aufrichte. Das Frühstück dauert heute länger als gewohnt – sogar mit knusprigen Aufbackbrötchen.

Nach dem Abwasch bummeln wir durch den Sportboothafen. Bei einem deutschen Motorboot mit Fernsehantenne wage ich mich zu fragen, ob wir dort das Fußballspiel mit ansehen dürften. Ich bekomme von der Dame des 'Hauses' einen höflichen, doch abschlägigen Bescheid – schade.

Wir geben nicht auf und erspähen an einem Imbißrestaurant ein Schild mit dem ersehnten Hinweis: Heute 13:00 Uhr Fußballenspiel – na also.

Wir wandern hinüber zum Kai der Stena Line, als auch schon die Stena Nautica einläuft. Immer wieder ein tolles Schauspiel der Logistik, wenn so eine große Fähre ihre rollende Fracht ausstößt und anschließend sofort wieder LKWs, PKWs, Gespanne etc. aufnimmt.

13:04 Uhr – Fußballenspiel. Das kleine Restaurant ist mit ca. 20 Deutschen gefüllt, abgesehen von einer vierköpfigen dänischen Familie und dem Personal gleicher Nationalität.

Ein schönes Endspiel – jeder ist begeistert, auch wenn wir nach 90 Minuten nicht als Weltmeister dastehen.

16:00 Uhr – Routenplanung in unserer 'Laube' – morgen werden wir Läsö anpeilen, was aber bedeutet, daß wir sehr zeitig in die Pötte kommen müssen – ca. 60 sm.

Wir füttern den bordeigenen GPS-Empfänger im Cockpit mit 3 Wegepunkten und fertig ist die Hexerei.

Siggie reklamiert, daß es doch Sonntag und beste Kaffeezeit sei. Also Tee zubereiten und ein Stückchen Kuchen dazu. So kann man mit kleinen Dingen großen Männern Freude machen.

Aus Tee wurde Nescafé mit heißer Milch aufgebrüht, nach englischer Art.

17:00 Uhr – Kirmesmusik dringt, wie schon gestern, zu uns herüber. Der wollen wir nachgehen und schauen, womit man Kindern Freude machen kann. CU.

18:40 Uhr – Das war ein Erlebnisspaziergang durch den Fischereihafen von Grena.

Schon aus der Ferne haben wir seit gestern einen riesigen Kran gesehen, der den gesamten Hafenbereich überragt. Soeben stellte sich heraus, daß es die/der Samson, ein Schwimmkran, war (Anm. für Silberlocke: ebenso ein Kran wie der Goliath, den wir im Strelasund angetroffen hatten).

Der Kran bedient ein Abwrackunternehmen. Auf dem Gelände lagen 7 Fischereifahrzeuge auf dem Trockenen mit Schrauben von gut 3 Metern Durchmesser. Wenn heute nicht Sonntag wäre, hätten wir die zischenden Schneidbrenner im Einsatz sehen und hören können. Wir stöberten in jeder

Ecke herum – zu gerne hätten wir eine Prise mitgenommen, doch bewegte sich alles in einer Gewichtsklasse, die den Einsatz auf der Waltzing Matilda unmöglich gemacht hätte.

Dafür wurden wir wieder mit einem wunderschönen Regenbogen belohnt, der aus dem Sportboothafen in den Himmel emporstieg. Den Pott voll Gold haben wir aber im Hafen nicht gefunden oder sollte es die Waltzing Matilda sein – es bleibt keine andere Erklärung übrig. Schon in den vergangenen Tagen sind wir mit Regenbögen überhäuft worden, allerdings hatten wir kaum einen Blick dafür, da uns die tosende See in Atem hielt.

Der Gang über die Kirmes war die Enttäuschung des Tages. Eine Mutter mit 2 Kindern und wir zwei waren die einzigen Besucher. Kein Wunder bei Karussellpreisen von 25 DKr. (ca. 3,25 € / Fahrt). Das Schaustellerpersonal sah finster aus – nicht gerade einladend – kein Wunder bei dem Andrang.

19:50 Uhr – Siggis sucht, nach einem deftigen Stullenabendbrot, noch einmal sein Petri Heil. Ich werde es mir im Cockpit gemütlich machen und ein wenig auf meinem 'pillow' dösen und mir den Song von Dean Martin 'Send Me The Pillow That You've Dreamed On' durchs Hirn pfeifen und mich in meine graue kingsized Fleecedecke einhüllen, was kann schöner sein – Que Sera, würde Doris Day einstimmen.

Liebe Leser, wir werden natürlich Siggis Rückkehr abwarten, bevor ich das Bulletin ins Netz stelle, denn er hat ein Lübzer Pils als Tauschobjekt für Würmer mitgenommen, was soll da noch schiefgehen??? Ich gehe jetzt dösen, denn auch das ist ein Tätigkeitswort.

21:00 Uhr – Siggis kommt zurück, nein, nicht weil er nichts gefangen hat, sondern weil er noch ein Bier braucht, um es gegen Würmer einzutauschen. Er meint, es könnte heute ein wenig später werden. Ich gewähre ihm Urlaub bis zum Wecken.

Inzwischen liegt an unserem Steg, mir gegenüber, ein altes, völlig offenes Wikingerboot, in dem 2 Frauen und 3 Männer zum Abendbrot zusammensitzen – eine kernige Truppe. Die Höflichkeit und der Sonnenstand (totales Gegenlicht) verbieten, daß ich ein neugieriges Foto schieße. Bereits im Fischereihafen, beim örtlichen Ruderklub, hatten wir ein kleineres Wikingerboot bewundert, das liebevoll restauriert war und einen gebrauchsfertigen Eindruck machte. Auch ein wunderschöner Katamaran unter deutscher Flagge lief heute Abend ein. Je weiter wir nach Norden kommen, umso schöner und uriger werden die Schiffe. Werde mir angewöhnen, meine kleine Digitalkamera auf unseren Streifzügen mitzunehmen, denn erst ein gutes Bild macht eine kleine Story perfekt.

Ich konnte doch nicht widerstehen und habe um Erlaubnis gefragt, ob ich einige Bilder machen dürfte. Man erhob die Gläser auf mein Wohl und ermunterte mich, mein Anliegen auszuführen.



Das Wikingerboot ist ein richtiger Eyecatcher – Heerscharen von Boatpeople eilen herbei, um das seltene Gefährt zu bestaunen und einige Worte mit der inzwischen leicht bepichelten Crew zu wechseln.



Da ich wirklich nicht ahnen kann, wann Siggie vom Fischfang zurückkehrt, werde ich mein heutiges Bulletin schließen und auf die Reise zu euch schicken.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

56°24,2'N / 010°55,4'E Grena/Jütland / DK

Bulletin No. 29

Hallo liebe Freunde!

Montag, 01.07.2002

Heute beginnt das 2. Halbjahr 2002!

08:30 Uhr – Leinen los in Grena. Der Himmel ist grau und es pieselt auch gelegentlich. Heute wollen wir nach Läsö, das ist eine Strecke von 60 Seemeilen.

Siggi schätzt, daß wir gegen 20 Uhr ankommen werden – er hat fast Recht behalten – um 19:30 Uhr hatten wir die Leinen fest an einem Schwimmsteg nach dem Dehlerprinzip.

35 Seemeilen sind wir mit durchschnittlich 6 Knoten gesegelt, natürlich unterm Cockpitzelt die restlichen 25 Seemeilen mußte dann unser treuer Volvo Diesel seinen Dienst versehen. Obendrein haben wir die elektrische Selbststeueranlage eingeschaltet und schon hatten wir beide Freizeit – mit gelegentlichen Korrekturen eines minimalen Cross Track Error.

Inzwischen kochen die Kartoffeln, denn es gibt heute ein schnelles Gericht: Salzkartoffeln mit Hering in weißer Soße.

Als ich mein gestriges Bulletin geschlossen hatte, kam Siggi gegen 23:00 Uhr mit kleiner Beute zurück – einige kleinere Schollen – keine Werthaltigkeit von 2 Lübzer Pils.

Heute Abend sind wir topp fit und begeben uns um 21:10 Uhr auf eine Hafengebahrung. Da wir den 57. Breitengrad bereits überschritten haben, ist es noch ausreichend hell.

21:45 Uhr – Ein charmanter Hafen, den sich die Fischereiflotte und die Sportbootfahrer teilen. Ich schaue mir die Planroute von morgen an. Knappe 30 Seemeilen bis Skagen, unseren nördlichsten Punkt von Dänemark. Haben uns vorgenommen, einige Postkarten an diejenigen zu verschicken, die nicht über diese modernen Kommunikationswege verfügen.

Jetzt ist noch Laubenromantik angesagt – Petroleumlicht der Trawlerlampe – Radiomusik – vielleicht noch ein wenig Käse vom Brett etc. – jedenfalls lassen wir den Tag gelassen ausklingen – sogar ein wenig Abendrot hat sich eingestellt.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggi

57°17,8'N / 010°55,5'E Vesterö / Läsö / DK

Bulletin No. 30

Hallo liebe Freunde!

Dienstag, 02.07.2002

Der Skagentag!

Punkt 10:00 Uhr haben wir Vesterö verlassen, denn heute wollen wir Dänemarks nördlichste Stadt anlaufen. Bei dem Namen Skagen schwingt einiges in meinen Gedanken mit, das nach Abenteuer riecht.

Wetter, Wind, Welle, alles so wie wir es brauchen, um nur mit der Arbeitsfock den Generalkurs von 337° einzuhalten. Zwei gewittrige Schauer fegten über uns hinweg.

Nach 20 Seemeilen wagten wir einen Angelversuch, die Silhouette Skagens 5 sm vor unserem Bug. Ein kapitaler Hornhecht – mehr nicht. Allerdings mit dem kleinen Fang von Grena werden wir die Pfanne später anschmeißen.

16:35 Uhr – Wir liegen in einem kleinen Hafenbecken von Skagen – ich bin erst einmal enttäuscht, habe ich mir die Yachtszene doch anders vorgestellt – aber nur Geduld. Bald erkennen wir, daß der eigentliche Hafen etwas tiefer in der riesigen Anlage liegt – also Fußmarsch um den Industriehafen. Was sich dann bot, war genau das, was ich mir, nach den Erzählungen einiger Segelkameraden, vorgestellt hatte.

Ein von Yachten überfüllter Hafen – nur 2 deutsche Flaggen entdeckt, ansonsten Dänen, Schweden und Norweger. Natürlich lagen auch hier einige Hingucker-Yachten. Ein nagelneuer 73 Fuß Schoner aus Oslo – sicherlich in Holland in Stahl gebaut -. Daneben eine ebenso große Regattayacht mit mindestens 4 Coffee –Grindern im Arbeitscockpit.







Da unser Magen etwas schief hing, haben wir in einer Imbißbude jeder erst einmal einen Risteret Hotdog mit allen Features gegessen, den Sigggi sogar aus der Bordkasse bezahlte.

Rund um den Hafen gab es eine kleine Restauration neben der anderen – alle mit Freisitz. Bei einer spielte sogar eine Dixieland Band. Fröhlichkeit war angesagt, ausgelassene Stimmung, bis der nächste Gewitterschauer – mit anschließendem Regenbogen – dem Trubel ein jähes Ende bereitete. Wir suchten Schutz in Lee eines Gebäudes. Nach 20 Minuten war der Regen fort und hat die Stimmung mitgenommen.

Ab zum Boot und nun endlich die Pfanne angeworfen. Die fangfrischen Fische schmeckten vorzüglich – dazu Salzkartoffeln.

21:10 Uhr – Sigggi hatte gekocht – ich erledige den Abwasch.

21:45 Uhr – Der Hafenmeister kommt noch, um die Gebühren zu kassieren. Das erledigt bei uns an Bord der Zahlmeister, und das bin ja nicht ich. Irgendwie gelingt es Sigggi nur DKr. 100 zu bezahlen anstatt 180 für Boote über 10 Meter (WM ist 10,50 m lang). Sigggi strahlt vor Glück und merkt noch an: Jetzt haben wir die Hot-Dogs wieder raus!

Unsere Suche nach Sanitäreanlagen am Nachmittag hätte uns lange Wege aufgezwungen. Der Hafenmeister zeigt uns unsere Anlage, in der man sogar ungehemmt ohne Automat duschen kann. Wir werden das jetzt sofort in die Tat umsetzen.

Wir waren in der Anlage des örtlichen Segelklubs. Schon beim Anmarsch drohte die nächste schwarze Gewitterwand. Frisch geduscht hocken wir in unserer Laube, als auch schon die ersten dicken Tropfen auf unser Cockpitzelt prasseln – urgemütlich.

Herzlichst

Euer

Big Max + Sigggi

57°42,9'N / 010°35,35'E Skagen / DK

Bulletin No. 31

Hallo liebe Freunde!

Mittwoch, 03.07.2002

Das Skagerak hat uns im leichten Würgegriff!

09:45 Uhr – Bei einem Regenschauer laufen wir aus Skagen aus und wollen heute das Skagerak nach Marstrand in Schweden überqueren – natürlich nur mit der Arbeitsfock und Cockpitzelt.

Auf der Hälfte der Strecke tausche ich die dänische gegen die schwedische Gastlandsflagge aus.

Der kleine Hunger wird durch eine Klappstulle, mit Schmalz, Käse und Wurst belegt, gestillt. Eine echte Zirkusnummer, die ich bei dem Seegang in der Kombüse geboten habe.

Kaum sind die Mägen besänftigt, geht der Hexentanz los. Die Wellen bis 3 Meter kommen von allen Seiten. Waltzing Matilda macht weiche Bocksprünge. Irgendwie müssen hier Skagerak und Kattegatt zusammentreffen. Der Spuk dauert etwas eine Stunde, dann sind die Schiffsbewegungen wieder normaler. Wind und Welle passen wieder zueinander.

14: 45 Uhr – Die schwedische Küste konnten wir schon 15 Seemeilen vorher auf offener See ausmachen – endlich gibt es nicht nur flaches Land. Im Moment haben wir das Leuchtfeuer Hatteberget inkl. Racon in 3 sm Entfernung vor uns. Das Racon haben wir schon lange (lang, lang, kurz)auf dem Radarschirm beobachten können.

Die Westschären empfangen uns mit durchaus freundlichem Wetter, gemessen an der bisherigen Situation.

16:15 Uhr – Wir laufen in die Schären von Marstrand ein und werden von einem kleinen SAR Schlauchboot gestoppt und freundlich gebeten, an der nächsten Fahrwassertonne zu parken – ca. für 30 Minuten -, weil in dem geschützten Naturhafen eine Regatta läuft – also spielen wir Zaungäste und genießen das Panorama der unzähligen, hier draußen noch kahlen, Miniinseln.

16:45 Uhr – Fest am Steg und der Mooringleine achten, nachdem man uns an einem von uns ausgesuchten Platz 'davonjagte', weil reserviert.

In Marstrand findet gerade eine Serie der Swedish Match Race – mit riesiger schwimmender Tribüne - statt, deswegen also unsere kleine Wartepause. Ich glaube einige Mumm36 erkannt zu haben. Match Race heißt ja mit gleichen Booten gegeneinander Ausscheidungswettfahrten zu machen – auf ziemlich engen Raum – etwa wie der Maschsee in Hannover.

Jetzt genehmige ich mir ein Lübzer Pils und werde auch unserem schwedischen Nachbarn eines hinüberreichen – für die helfende Hand beim Anlegen.

Ein erster Rundgang durch die Gemeinde beginnt mit der Suche nach einem Bankschalter, um Euros in schwedische Kronen zu tauschen, denn die Hafengebühr ist an einem Ticketautomaten zu entrichten.

Im Tourist Office erklärt man uns, daß niemand auf der Insel Geldwechsel vornimmt, aber es gäbe einen Geldautomaten auf der anderen Seite der Fährverbindung – dazu habe ich keine Lust.

In einem Geschäft frage ich, ob man mir Geld tauschen könnte. Eine entzückende Schwedin, natürlich blond und blauäugig, erklärt mir, daß 50 Meter zuvor ein Van der SEB stünde, der einen Geldautomaten enthält. Wir waren gerettet und flugs waren wir im Besitz der gewünschten Valuta.



Ich ging noch einmal zurück zum Geschäft und suchte die nette Schwedin, die in einer Ecke eine Kundin bediente. Ich rief: Darling, I love you und alle Leute im Geschäft lächelten – meine Schwedin sogar dankbar.

Nun hatten wir zwar dicke Scheine – der Ticketautomat will aber mundgerecht bedient werden – Wechselgeld ausgeschlossen. Also kauften wir einige Bananen und ließen uns entsprechendes Kleingeld herausgeben.



Unser Rundgang führte immer am Hafenbecken vorbei und meine Blicke blieben schnell bei mehreren Regattayachten haften, von denen ich schon in Skagen eines entdeckt hatte. Nur diese beiden waren als Ketch getakelt, aber ebenso vielen Coffee-Grinder an Bord – entsprechend war die Menschentraube, die die seltenen Stücke begafften.



Das Match-Race währt die ganze Woche, entsprechend hoch gehen die Wogen der Ausgelassenheit und da Marstrand nur einen Tagestörn von Göteborg entfernt ist, fehlt auch nicht die maritime Haute Volé dieser Metropole. Ein kleiner Jahrmarkt der Eitelkeiten und alle namhaften Garderobeausstatter sind an den Körpern der Schönen und Reichen zu bewundern. Alles eine Orgie für die Augen. Hier bleiben wir und machen noch einen Hafentag.

Der Ticketautomat verschmählt auch unter gutem Zureden einer Deutschen unsere Kronen – wir geben auf und fragen ein blondes Schwedenmädel um Rat. Sie bedeutet uns, daß der Hafenmeister auf den Stegen sei.

Wir treffen ihn auf unserem Steg und Siggie entrichtet die Hafengebühr und schon 'schmückt' eine Klebefolie mit der Codenummer für die Sanitäreanlagen unseren Bugkorb (8475).

20:00 Uhr – Abendbrot (Spaghetti Bolognese mit Truthahnfleisch, reichlich Zwiebeln und Knoblauch) und Abwasch – heute in umgekehrter Reihenfolge (Siggie Abwasch, ich Kocherei) – sind erledigt und nun steht einem erneuten Bummel über die Szene nichts mehr im Wege.

22:00 Uhr – Wie etwas begossene Pudel sind wir wieder an Bord. Auch hier hat ein längerer Regenschauer die Stimmung und die Menschen fortgespült – allerdings ist dafür auf einigen Booten Krawall angesagt. Man versucht sich gegenseitig mit Konservenmusik zu übertönen, jeder nach seinem Geschmack. Überall gehen die Tassen hoch, voller Alkohol versteht sich. Wir laben uns an Rotwein und Malzbier – ihr wißt, wer was trinkt!

Tagesausklang bei leiser Radiomusik in unserer Laube.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

57°33,0'N / 011°35,2'E Marstrand / S

Bulletin No. 32

Hallo liebe Freunde!

Donnerstag, 04.07.2002

Trotz Hafentag bin ich bereits um 07:57 Uhr auf den Beinen und bereite das Frühstück vor, das wir genüßlich in unserer Laube zu uns nehmen – mit Spannerrundblick.

09:00 Uhr – Die Aktivitäten des Swedish Match Race setzen ein. Wir wickeln unsere achtere Laubenwand hoch und sitzen zu den ersten Probeschlägen in der ersten Reihe – die eigentliche Regattabahn können wir nicht einsehen, schließlich soll die schwimmende Tribüne auch Eintrittsgelder garantieren. Die Mumm36 entpuppen sich als ein/zwei Nummern kleiner – allerdings kenne ich den Bootstyp nicht. Ein zweites Regattafeld wird mit J80-Booten frequentiert. Eine tolle Szenerie.

10:00 Uhr – Das Kabelgewirr meiner 220 V Versorgung an Bord – gleich neben dem Niedergang – hat mich schon immer gestört, da auch Stolperfalle. Sigggi und ich diskutieren einige praktikable Lösungen – Akkuschauber raus und nach 15 Minuten herrscht Ordnung im Kabelgewirr – es gibt immer etwas zu tun auf einem Boot!

11:00 Uhr – Wir versuchen verzweifelt die Servicenummer von D2 Vodafone zu ermitteln, weil Sigggi auf seinem Handy nicht telefonieren kann. Er kann Gespräche empfangen, aber selber nicht anrufen. SMS hin und her funktioniert. Da Sigggi eine Immobilienannonce mit seiner Handy Telefonnummer geschaltet hat, muß er dringend erreichbar sein – mal sehen was des Rätsels Lösung ist. Ich vermute, daß das mit seiner Prepaidkarte zusammenhängt.

Soeben kreist ein Wasserflugzeug über uns und landet unverzüglich in der weiten Bucht – VIP-Service???

11:30 Uhr – Wir starten jetzt zu einem erneuten Rundgang durch die Gemeinde.



13:30 Uhr – Die Krönung unseres Rundgangs war die Besichtigung des Kastells mit wunderschönen Aus- und Rundumsichten über die Schärenlandschaft. Eintrittsgeld pro Person 60 SKr. (€ 6,60), was wir erst einmal gemieden haben und die Außenanlagen abliefen. Natürlich hatten wir und andere Besucher Glück und kamen durch ein Hintertor in die Burg, weil Bühnenteile etc. von einer Veranstaltung abtransportiert wurden. Die Burg lag da wie ein Schweizer Käse. Siggie freut das, denn er hat 120 SKr. mehr (?) in der Kasse.

Ich konnte mit meiner einfachen Digitalkamera schöne Erinnerungsfotos machen – mal sehen, welche ich bytereduziert ins Netz stellen werde.





Etwas fußlahm erreichen wir Waltzing Matilda, als es auch unverzüglich anfang zu regnen. Der Essensrest vom gestrigen Abendbrot wird von Sigggi aufgewärmt und beschert uns einen ausreichenden Mittagstisch.

Habe gestern vergessen zu berichten, daß uns das kleine SAR Schlauchboot nach unserer Wartepause ein Sondergeleit in den Hafen gegeben hat – wir kamen uns richtig wichtig vor – VIPs!

**Jeder dritte Mensch hat hier einen Regattaausweis um den Hals zu hängen, mit genauer Bezeichnung seines Status: Competitor, VIP, Press
Sigggi möchte auch einen, doch ich winke ab und meine, wir sind doch wichtig genug, was brauchen wir dazu einen Akkreditierungsausweis.**

Der freundliche schwedische Motorbootfahrer an unserer Backbordseite verabschiedet sich von uns mir einem 'Auf Wiedersehen' (ja, auf deutsch) – wir winken und schon helfen wir einem älteren holländischen Ehepaar auf einer Hallberg-Rassy 36 die Lücke zu ersetzen – man freut sich über unsere Hilfe.

15:45 Uhr – Ich bin antizyklisch frisch geduscht und faulenze – Sigggi geht, per Fähre, am Festland Würmer kaufen. Morgen soll es in einen kleinen Schärengarten ganz in der Nähe (6 sm) gehen – der gleiche Platz wie im Vorjahr mit Silberlocke – Bockholmen. Sigggi will ungehemmt angeln – ich auch. Ist eine prima Sache den Fisch fangfrisch zuzubereiten. Gibt einem das Gefühl von Selbständigkeit und Robinson Crusoe.

16:45 Uhr – Sigggi kehrt geknickt von seinem Ausflug zurück. Außer Spesen nichts gewesen. Keine Würmer in Marstrand – welch' glückliches Eiland. Wir sollen es mit Fischresten probieren. Da wirft sich doch die Frage auf, war nun erst der Fischrest da und dann der gefangene Fisch oder wie oder was. Sigggi macht noch die Navigationsvorbereitung für den morgigen Tag, denn er soll uns an unseren Ankerplatz fahren/segeln.

18:35 Uhr – Wir haben noch eine große Dorfrunde gemacht und zwar alles zweite Reihe – alles weniger bunt und laut, dafür heimelig und ruhig. Als wir unseren Steg betreten, liegt draußen auf der Bucht das Wasserflugzeug.



Auch unsere Nachbarn an Steuerbord haben gewechselt.

Jetzt beginnt unser Abendprogramm mit einem Kaltabendbrot und viel Gemütlichkeit.

20:13 Uhr – Tina dröhnt mit 0 Dezibel (lauter geht nicht) ihr Nutbush City Limits aus den Bordlautsprechern und Siggie ist ganz begeistert, weil ihm alle seine Jugendsünden dabei einfallen.

Übrigens, habe ich schon erzählt, daß hier der 'Mobilelismus' ausgebrochen ist. Jeder Mensch, der was auf sich hält, führt ein Handy am Ohr – in allen Lebenslagen – die skandinavischen Mobilfunkanbieter müssen himmlische Nächte haben, die Cashcow gibt Milch ohne Ende. Besonders die Teens & Twens telefonieren ohne Unterlaß – ein Niemand der nicht telefoniert – nur so ist man wichtig.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

57°33,0'N / 011°35,2'E Marstrand / S

Bulletin No. 33

Hallo liebe Freunde!

Freitag, 05.07.2002

Die gestrige Nacht war noch laut – im Sinne von lebensfroh. Achtern machten noch 4 Segelyachten bei uns und unserem Stb-Nachbarn fest – mit wirklich abenteuerlichen Leinenverbindungen. Ich glaube wir haben alle gebetet, daß kein Wind aufkommt.

Alles junge Leute an Bord mit einem Höchstmaß an maritimer Unbekümmertheit – wird schon gut gehen – es ging gut. Heute Morgen um 06:00 Uhr haben sie sich wieder aus dem Staub gemacht, natürlich ohne den Ticketautomaten zu füttern.

08:30 Uhr – Siggis macht Frühstück, und draußen laufen schon wieder die Match Race Vorbereitungen. Bald hallen auch die Vorbereitungs- und Startschüsse zu uns herüber. Es ist strahlend blauer Himmel und 5 -6 Bft. blasen aus SW zu W – beste Bedingungen für einen Regattatag. Es sei angemerkt, daß sich die Top Ten der Weltranglisten am Start befinden, sowohl bei den Herren, als auch bei den Damen.

Unser Schiff ruckt manchmal hart in die vorderen Festmacher, weil die vielen motorisierten Begleitboote der Regatta einen fürchterlichen Schwell verursachen – gut, daß wenigstens unsere achtere Mooringleine für eine gewisse Dämpfung sorgt.

Heute ist Siggis Tag als Schiffsführer.

12:15 Uhr – Nach nur 7 Seemeilen liegen wir auf Position s.u. vor Anker, unweit der Stelle, wo Silberlocke und ich im letzten Jahr eine stürmische Nacht an den Felshaken erlebt hatten, bei schlippendem Heckanker. Deswegen dieses Jahr lieber gleich traditionell ankern. Es werden noch genügend Gelegenheiten kommen, um am Felsen zu liegen.

Es war anfänglich eine ruppige Fahrt mit gut 2 m Seegang, aber wir hatten eine günstige Route in die Schären hinein und konnten nach 2 sm auf Vorwindkurs gehen, und alles wurde fast friedlich.

Siggis schaute sich die Augen nach den Feuern und Tonnen aus – ich glaube sein Puls ging wesentlich höher als normal. Diese Navigation ist Neuland für ihn und Bedarf noch einiger Übung. Wir graben den Anker noch einmal ein, an einer besseren Position. Der Ankergrund ist sandig/lehmig mit sehr gutem Halt. Nun können wir Robinson spielen. Ich genehmige mir ein Lübzer Pils und Siggis wird sicherlich zu seiner Rotring Thermoskanne greifen und einen heißen Tee trinken.

13:45 Uhr – Irgendwie komme ich mir außerirdisch vor. Die vielen, fast nackten Felsen um unseren Ankerplatz herum – natürlich im gebührenden Abstand – wirken so urwüchsig, als sei die Schöpfungsgeschichte erst einige Tage alt.



Mit uns haben sich 3 weitere Boote in diese paradiesische Einöde vorgewagt. Allerdings liegen sie direkt an den Felsen – zwei Schweden und ein Däne. Die Gegend hat noch spärlichen Bewuchs, da wir uns ja noch im äußeren, der See zugewandten, Schärengebiet befinden.

Natürlich gehen wir dem mörderischen Angelgewerbe nach, aber auf 3 Meter Wassertiefe sind wir erneut ziemlich erfolglos. Wir werden wohl unser Schlauchboot einsatzfähig machen und über tieferen Gründen angeln. 250 Meter von uns entfernt ist die 10 m Tiefenlinie, da dürfte mehr Unterwasserleben zu erwarten sein, das sich auch für unsere Ernährung eignen dürfte.

Auf blanke Haken reagiert hier kein Fisch, also versuchen wir es mit Grundangeln und einer kleinen Pose (*Angeln* an der Schnur befestigter Schwimmer) – am Haken ein Stück Wiener Würstchen von Aldi – na, das müsste doch schmecken, wenn auch wenig bekömmlich in diesem Fall.

15:25 Uhr – Entweder sind wir zu ungeduldig oder unsere Angelmethoden am Ankerplatz sind die ungeeignetsten, die man sich vorstellen kann. Hin und wieder schauen wir uns unsere Köder an, die jedoch noch keinerlei Knabberspuren aufweisen. Ich ignoriere meine Angel für die nächste Stunde und habe sie in eine Halterung am Heck gesteckt.

17:00 Uhr – Die Fische ignorieren unsere Angeln auch.

18:00 Uhr – Der Spruch Fisch frisch auf den Tisch gilt für uns heute (?) nicht, deshalb machen wir uns Rindsrouladen mit Knödeln und Rotkraut – ist doch auch nicht schlecht, oder?!

19:00 Uhr – Ein herzhafter Rülps zeigt an, daß es uns geschmeckt hat.

Die achteren Felsen scheinen immer näher zu kommen, aber das hängt definitiv mit den sich verändernden Lichtverhältnissen zusammen, denn ein erneuter Versuch, die Kette mit Maschine volle Fahrt rückwärts auszuberechnen scheitert, was uns sehr gefällt. Da die Windstärken abnehmen sollen, werden wir wohl einer geruhsamen Nacht entgegensehen können.

Sommer war heute auch noch nicht, obwohl den ganzen Tag die Sonne schien und noch immer tut.

Morgen wollen wir wieder einen größeren Schlag nordwärts machen, um Norwegen etwas näher zu kommen. Wenn alles planmäßig verläuft, werden wir in oder um Smögen sein (58°21,1'N / 011°13,5'E Bobos Marina).

Herzlichst
Euer
Big Max + Sigg
57°56,4'N / 011°38,0'E L Dyrön / S

Bulletin No. 34

Hallo liebe Freunde!

Noch Freitag, der 05.07.2002

23:00 Uhr - Sigg weckt mich im Vorschiff, in das ich mich bereits schnarchend zurückgezogen hatte. Sigg zeigt mir Waltzing Matilda im aufbruchbereiten Zustand.

Er hat die Polster verstaute, den Tisch weggestaut, den Motorschlüssel startklar eingesteckt, den Leerlauf eingelegt und fragt mich nun nach einem Ankerlicht – wir nehmen die Messing Stallaterne (3L ?).

Schau mal. Da drüben sind Rehe – 4 Stück, ruft Sigg aus. Ich glaube ich habe ihn ungläubig angesehen, weil ich mit bloßem Auge nichts mehr erkennen konnte. Mit meinem Steiner Fernglas habe ich dann 5 Rehe ausgemacht. Sigg, der mit der Jagd vertraut ist, klärt auf – 2 Ricken, 2 Kitze und ein stolzer Bock. Ich schaue in der Seekarte nach, um richtig festzustellen, daß sich das Rotwild auf einer winzigen Schäre befindet. Ich erinnere mich an meinen Spaziergang auf der Insel Vejrö mit Andrea und Rüdiger im Sommer des Jahres 2001, als urplötzlich Rehe aus dem Gehölz hervorbrachen und mir einen tüchtigen Schrecken einjagten.

Inzwischen ist endgültig die Nacht hereingebrochen, nur im Norden (!) wird es nicht ganz dunkel – Phase der Mittsommernächte.

Samstag, 06.07.2002

00:00 Uhr –

Wir lauschen, beim Schein der Trawlerlampe, den Mitternachtswachrichten auf der Deutschen Welle.

Meine Lehrfirma Borsig in Berlin scheint mit dem Mutterkonzern Babcock in die Insolvenz (Pleite) zu schlittern – ich trage daran keine Schuld mehr. Ich verließ Borsig 1970, nachdem ich zuvor als Jungangestellter die Verluste (!) der nächsten 5 Jahre zu ermittelt hatte. Das war Grund genug, mich nach einem neuen Arbeitgeber (IBM) umzusehen. Auch diese Firma hat meine Wenigkeit nicht in die Pleite treiben können.

Nachtrag zu gestern Nachmittag: Als wir bereits gemütlich vor Anker lagen, tauchten 3 Kajakfahrer in unserer Bucht auf und landen in Sichtweite an. Schnell hat jeder sein Kajak an Land gezogen und sein Zelt aufgebaut. Im noch sehr kalten Wasser haben sie, nackt wie Gott sie geschaffen hat, der Körperkultur gefrönt – kernige Typen. Wir waren immer noch nicht im Wasser.

Die DW berichtet, daß es in der Sahara sehr heiß sei, uns wundert das nicht!

Ich schaue draußen noch einmal in die Runde und entdecke im Südosten die gleiche Erscheinung, wie schon gestern. Der Himmel scheint in dieser Richtung rosarot, ganz so, als wüte dort eine Feuersbrunst. Einzige Erklärung, die für mich plausibel ist, ist die Tatsache, daß dort Göteborg liegt. Ich prüfe das auf meiner elektronischen Seekarte ab und tatsächlich, Göteborg liegt nur 16 Seemeilen Luftlinie entfernt.

16 Seemeilen zwischen Großstadtgetümmel und Natur pur – wir wollen nicht tauschen – noch nicht, denn Göteborg werden wir natürlich auf unserer Rückreise einen Besuch abstatten. Ich habe inzwischen von der Deutschen Welle auf FM 104,8 umgeschaltet, weil dort immer so schöne Musik gespielt wird, gerade so, wie in Berlin auf Radio Paradiso, dem einzigen Sender mit Gefühl (Eigenaussage) in der Stadt.

Natürlich läßt Ronan Keating mit If Tomorrow Never Comes nicht lange auf sich warten.

Ein guter Zeitpunkt Gute Nacht zu sagen.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

57°56,4'N / 011°38,0'E L Dyrön / S

Bulletin No. 35

Hallo liebe Freunde!

Samstag, 06.07.2002

07:00 Uhr – Die Welt ist in Ordnung, jedenfalls unsere kleine.

08:45 Uhr – Die 3 Kajakfahrer kommen an unserem Heck vorbei, als Siggie die Nationale setzt.



Sie entpuppen sich als Landsleute aus dem Großraum Berlin. Sofort fange ich stärker an zu berlinern – die Gene sind stärker. Wir tauschen unsere elektronischen Adressen aus – ich notiere mir th.dubsi@t-online.de – und verspreche den 'Jungs', daß ich sie an meinen kleinen Abenteuern teilhaben lassen werde. Man nimmt mir ein großes Ehrenwort ab. Versprochen.

09:00 – 15:00 Uhr Was für ein Tag!

Bis gegen die Mittagszeit töfften wir bei grauem, nieseligem Wetter aus dem Schären Gürtel hinaus auf die offene See. Dort änderte sich das Wetter schlagartig zum Positiven. Sonne, 5 – 6 Bft. aus SW, unserer derzeitigen Lieblingsrichtung, weil es uns unseren Zielen am bequemsten näherbringt.

Siggie packt bald die Angellust und bringt eine Schleppangel am Heckkorb aus. Wir genießen die rauschende Fahrt von bis zu 7 Kn, als plötzlich die Knarre der Angel unüberhörbar auf sich aufmerksam macht, und das gleich 3 x. Siggie zerrt mit aller Kraft an der Angel, um die Leine einzuholen – es drängt sich der Vergleich zum alten Mann und das Meer auf. Siggie meint, da muß eine riesige Lachsforelle dran sein und kämpft weiter. Plötzlich kippt er fast hintenüber – der Fisch hat die Angelschnur entweder durch- oder abgebissen. Wir machen dumme Gesichter. Weitere Versuche blieben ohne Ergebnis. Im Skagerak schwimmt jetzt ein Raubfisch mit einem großen Blinker am oder im Maul herum, sozusagen submarines Piercing.

Dafür können wir uns jetzt ganz auf die herrliche Seesegelei konzentrieren – ein Hochgenuß. Die Meilen fliegen achteraus und um 14:30 können wir Smögen

fast schon anfassen, als vor uns eine Große X-Yacht kreuzt und sich eine Gaudi daraus macht, sich das Wegerecht von uns zu erpressen. Wir werden zu einer Halse gezwungen, anders kann man das schon nicht mehr nennen, als der kleine Nahtplatzer oberhalb der achteren Reffkausch von Reff 1 sich mit einem bretternden Krach auf 1,50 m erweiterte. Da die Yachties in Rufweite waren, habe ich ihnen ein finsternes Thank You hinübergerufen.

Da das Glück mit uns ist, liegt unsere Anlegestelle genau an der Dieselzapfsäule und dem Segelmacher, der um 16:00 Uhr erscheint und mein Segel sofort repariert. Wir schwatzen ein wenig in recht gutem Englisch, die zweite Landessprache in Skandinavien.



Der Segelmacher ist der Bruder der Hafenskapitänin, ein Sexyweib, jedenfalls nach meinem Geschmack. Mit ihr rede ich natürlich etwas länger als notwendig, was zur Folge hat, daß wir uns nicht noch an einen anderen Liegeplatz verholen müssen. Germanen bekommen wohl sonst die unattraktivsten Ecken des Hafens zugewiesen.

50 Meter, auf der anderen Seite des Fahrwassers befindet sich die Flaniermeile von Smögen. Es huselt und wuselt nur so vor Menschen, alle leicht bekleidet, als sei schon Sommer – uns ist es noch entschieden zu frisch, um unterbekleidet zu sein.

18:00 Uhr - Siggie steht dampfend am Herd und brät Bratkartoffeln à la Siggie. Ich kann kaum schreiben, so läuft mir das Wasser im Munde zusammen – es duftet einmalig. Kurz zuvor war ich noch duschen, nachdem wir das reparierte Großsegel wieder eingezogen hatten und ich 500 SKr. (55 €) hinblättern durfte.

18:31 Uhr – Mmhhh, hat das geschmeckt, ein richtiges Bauernfrühstück.

19:00 Uhr – Habe soeben die Routenplanung für morgen gemacht – Zielhafen Strömstad rd. 40 Seemeilen.

Nun haben wir auch etwas Kontakt zu unseren norwegischen Nachbarn an deren Seite wir im Päckchen liegen. MS Cleopatra aus Oslo eine 50 Fuß Motoryacht mit 2 Jungfamilien an Bord. Die Lache der zwei Mütter ist ansteckend, als sie etwas mit uns schäkern, denn sie sprühen ihre riesigen Fensterflächen mit Frischwasser ab, daß hier teuer bezahlt werden muß, und am liebsten hätten sie uns auch eine Dusche verpaßt.

21:00 Uhr – Für 10 SKr. pro Person hat uns der Ferryman die 50 Meter über das Wasser zum Kurfürstendamm von Smögen gebracht – ebenfalls zurück, für das gleiche Entgelt. Dazwischen lag ein netter Spaziergang mit einem Speiseeis. Eine Boutique neben der anderen, und jeder bietet seinen 'Ramsch' an – frei nach dem Motto, Touristen kaufen alles. Ich kaufe einen 20 linigen Docht für meine Trawlerlampe – Sigggi einen Ersatz für seinen Blinker. Die vielen Segel- und Motorboote geben der Szene das gewisse Etwas. Das Cockpitleben läßt manchen Fußgänger verweilen und unverhohlen 'glotzen'. Das Leben der Boatpeople gehört hier oben zum ganz alltäglichen Bild, fast hätte ich Straßenbild gesagt. Das Kommen und gehen der Boote bestimmt den Tagesrhythmus – gegen 21:00 Uhr kehrt Besinnlichkeit und Ruhe ein, wenn man einmal von den blökenden Bordstereoanlagen der Halbstarcken absieht, die von Pappi wieder einmal das Boot benutzen dürfen – Motorboot versteht sich.

Siggis Lieblingsbeschäftigung am frühen Abend ist der Kassensturz – man könnte meinen, er sei der gelernte Buchhalter und nicht ich. Es liegt immer ein sehr zufriedener Gesichtsausdruck in seiner Mimik, wenn er mit dem Ergebnis seiner Zahlmeisterrevision einverstanden ist, so auch heute.

Meine DCF77 Borduhr der Weltfirma Wempe zeigt nicht mehr die korrekte Zeit an. Ich initialisiere sie mehrmals – plötzlich, als ich sie gar nicht mehr beachte, zeigt sie wieder die korrekte Zeit an. Immerhin sind wir hier vor Ort auch schon 1.000 km vom Sender bei Frankfurt a.M. entfernt. Ähnlich entrückt bin ich meiner 'normalen' Welt – ich bin im Paradies und es wird täglich schöner.

Auch euch allen wünsche ich ein kleines Paradies, wo immer ihr es finden werdet.

Herzlichst

Euer

Big Max + Sigggi

58°21,24'N / 011°13,6'E Smögen – Bobos Marina / S

Bulletin No. 36

Hallo liebe Freunde!

Sonntag, 07.07.2002

Gestern in 5 Monaten ist Nikolaus - uns soll er heute ofenfrische schwedische Brötchen bescheren.

06:58 Uhr - Ich schlage die Augen auf und schalte die Deutsche Welle für die Deutschlandnachrichten ein.

Siggi steht auch schon in seiner Achterkajüte - im seiden glänzenden Pyjama - ein feiner Herr.

Ich erledige schnell den kleinen Abwasch von gestern, während Siggi Ent- und Versorgung startet.

Die versprochenen frischen Brötchen in der Hafenmeisterei, mit eigenem Schnellbackofen, sind auch noch nicht verfügbar, da Tür verschlossen und Ofen kalt.

07:52 Uhr - Siggi unternimmt einen 2. Anlauf, denn unsere Teekannen (ja, Plural) stehen schon dampfend auf dem Cockpittisch, wie jeden Morgen (ich grüne Teesorten von Ronnefeldt, Siggi Bunting Tee, eine Ostfriesenmischung).

Leise spielt Siggis Radiowecker aus der Achterkajüte schöne Schmusepopsongs.

Siggi kann man nicht gerade einen Hans im Glück nennen, denn es gibt immer noch keine Brötchen, aber zumindest ist die Tochter der Hafenmeisterin jetzt da und hat den Ofen angeworfen - Siggi & Brötchen Klappe, die 3.

Siggi bleibt länger weg, als ich dachte, denn wir liegen nur 20 Schritte vom Hafenmeisterbüro entfernt. Die Brötchen sind wohl noch nicht ganz durch.

08:27 Uhr - Das Ensemble von Brötchen, das Siggi jetzt auftischt, riecht wunderbar - nun kann es losgehen.

Eine Eigenart von Siggis Frühstück muß ich euch berichten: Jeden Morgen Stulle mit dick Butter (Siggi macht immer dick Butter auf Brotwaren) und einer Banane darauf, das macht Siggi glücklich, so hat jeder seine jahrzehntelang antrainierten Gewohnheiten. Ich frühstücke meist gemischt, ein wenig Käse oder Wurst oder Lachs und anschließend Diätmarmelade auf Philadelphiafrischkäse - ich verzichte seit einigen Jahren ganz auf Butter, weil die versteckten Fette mehr als ausreichend sind, lernte ich von meiner Tochter. Bei meinem kürzlichen Generalscheck war der Cholesterinwert auch total OK - war er immer, auch noch, als ich Butter als regelmäßiges Streichfett benutzte. Ansonsten sind unsere Eßgeschmäcker recht ähnlich und unkritisch - jeder ist alles. Bei mir gibt es eine einzige Einschränkung: Ich mag keine Nieren.

Sesam-, Mohn- und Seelenbrötchen finden den Weg vorbei an unseren Geschmacksknospen.

09:00 Uhr - Maschinenscheck: ÖL = Oberkante, Dieselpfeilstab = 125 Ltr.

09:30 Uhr - Ablegen. Smögen liegt noch im Dornröschenschlaf. Auf unserem 'Mutterschiff' ist auch noch alles still. Siggis turnt elfenhaft über dessen Vorschiff, um unser Stromkabel einzuholen. Der Wind steht günstig, wir werden ohne Motorlärm ablegen. Wir schleichen uns davon.

Erst einmal unter Maschine auf die offene See, die uns mit bis zu 3 Meter hohen 'Monsterseen' empfängt. Die Wellen branden mit so einer Wucht auf die Schären, daß ich fast eine Grundsee vermute. Eine Schaukelei, um einen das Fürchten zu lehren und Seekrankheit aufkommen zu lassen. Wir ignorieren einfach beides.

4 Seemeilen weiter draußen werden die Bewegungen harmonischer, die Wellen bleiben aber phänomenal. Maschine aus und Arbeitsfock ausgerollt - Wind halb bis raum. Natürlich fahren wir heute wieder unterm Zelt.

12:00 Uhr - Die Sonne hat es wieder geschafft, nur wärmen tut sie auf See nicht. Die Schärenlandschaft an Steuerbord fliegt nur so dahin, und nach 40 Seemeilen über Grund machen wir um 17:30 Uhr im nördlichsten schwedischen Hafen an der Westküste fest - Strömstad.

Das erste Anlegemanöver habe ich total versiebt, das 2. ging mit vereinten Kräften und der Hilfe eines amerikanischen Fahrtenseglers so la la. Ich nehme immer viel zu früh die Fahrt aus meinem Schiff, was dann sofort nicht mehr manövrierfähig ist - habe immer etwas Angst, bei zuviel Speed eine unnötige Ramming zu verursachen.

Ende gut alles gut. 15 Minuten später liegt noch eine kleine Schwester von Waltzing Matilda neben uns, eine Monsun 31. Wir liegen schon längsseits bei einem Engländer. Beim Amerikaner gehe ich mich mit einem Lübzer Pils bedanken, der ist hochofren und verwickelt mich in ein längeres Gespräch, nicht ohne mir ein eiskaltes Gegenbier zu offerieren (Stella Artois). Plötzlich steht ein Pärchen aus Fort Lauderdale Florida am Steg - eine gute Chance für mich, mich gleich zu verabschieden. Wieder an Bord zeigt mir Siggis seine Hämatome, die er sich beim Anlegemanöver Nr. 1 zugelegt hatte, weil er meine Ungeschicktheit retten wollte.

19:00 Uhr - Zeit für ein rasches Abendbrot, denn wir wollen uns noch ein wenig die Beine vertreten und einen Stadthafenbummel machen. Ein buntes Bild der Bootsfahrer - fast mehr Motorbootfahrer, denn Segler. Die Schären schreiben ihre eigenen Gesetze bezüglich Wassersport, und das Motorboot hat hier unzweifelhaft einige Vorteile.

21:00 Uhr - Die Menschen an der Hafenmeile recken alle die Köpfe gen Himmel. Eine Lautsprecherstimme kündigt etwas an, was wir leider nicht verstehen. Wir glauben aber Hubschrauber oder ähnliche Fluggeräusche zu hören. Im Hafen fahren 2 Rettungsboote umher. Die Häuse werden immer länger. Nun hören und sehen wir ein Sportflugzeug aus dem ein Paraglider herauspringt und zielgenau im Hafenbecken bei dem Sicherheitsboot landet. Danach löst sich die Menschenmasse auf, und die gewohnte 21-Uhr-Ruhe ergreift von dem Örtchen Besitz.

An der äußeren Hafenpier haben wir noch 3 deutsche Caravaner getroffen (einer aus Siggis Heimatdorf), die dort angelten.

Da Siggie heute wieder kein Glück mit der Schleppangel hatte und der Verzweiflung ziemlich nahesteht, kaufen wir beim Fischereidelikatessengeschäft eine Schale Köderfisch zum Angeln.

21:30 Uhr - Siggie wagt einen Angelversuch von Bord aus - mit dem Köder müßte doch nun etwas beißen - warten wir es ab.

Wie weit ist es denn bitte noch nach Norwegen, das soll doch hier gleich um die Ecke beginnen. Meine Navigationssoftware wird mir sogleich eine Antwort geben. Werde mal eben die Route für morgen 'klicken'. Antwort: 17 Seemeilen. Zeit zum Bummeln.

22:10 Uhr - Auch ich lege meine Angel aus. Ich lerne, daß wir jetzt grundangeln - Köder an den Haken und absenken. Unter uns sind ca. 13 Meter Tiefe. Nun warten wir, daß sich die Angelschnüre spannen.

22:30 Uhr - Der einzige Bootseigner mit einem Stromkabel kommt zu seinem Schiff zurück. Ich frage ihn, ob er uns mit einer Stromversorgung helfen könne - kann er. Ich darf gleich sein ganzes Kabel übernehmen - die ganze Nacht. Nun haben wir das einzige Stromkabel - Glück am Strom - Pech an der Angel.

23:00 Uhr - An meiner Angel hängt ein Seestern, der den Köderfisch völlig ausgesaugt hat. Siggie entläßt ihn wieder in die Tiefe.

Eine Kontrolle der Backbord Positionslaterne zeigt, daß sie wunderbar leuchtet - wir hatten sie gestern mit Kontaktspray behandelt und die Birnenkontakte mit der Feile blank gemacht. Fehlt noch die Kontrolle der Batteriesäurestände. Die Starterbatterie braucht dringend Nachschub an destilliertem Wasser, was ich an Bord habe. Meine betreuende Werft wird sich etwas von mir anhören dürfen, wenn ich wieder vor Ort bin, denn auf der Winterrechnung stand: Batterien ausbauen und ins Batterielager mit Ladung einbringen - nicht gut, wenn in diesen Dingen geschlampt wird.

23:25 Uhr - "Ab nach Bett"

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

58°56,2'N / 011°10,1'E Strömstad / S

Bulletin No. 37

Hallo liebe Freunde!

Montag, 08.07.2002

08:42 Uhr – Ja , ihr lest richtig ACHT UHR ZWEIUNDVIERZIG. Guten Morgen liebe Welt.

Der gestrige, etwas anstrengende, Ritt im Skagerak und das Bewußtsein, daß wir heute nur 17 Seemeilen vom Tages- und Törnziel entfernt sind, hat uns länger schlafen und den Morgen bummelig angehen lassen.

Da wir in der Nähe der Hafenein- bzw. -ausfahrt liegen, bekommen wir alle Schiffsbewegungen mit. Erstaunlich, wie viele Boote bereits um 09:30 Uhr den Hafen anlaufen – Plätze sichern?!

Der Strom der auslaufenden Boote, überwiegend Motorboote zwischen 26 und 30 Fuß, meist imitierte Kunststoffklinkerbauweise mit Kanuheck, will nicht abreißen, und wir sitzen im Cockpit, wie am Checkpoint Charly – nichts entgeht unseren neugierigen Blicken.

10:00 Uhr – Langsam werden auch die beiden anderen Crews aus unserem Päckchen (wir in der Mitte) wach und schauen etwas schüchtern zu uns herüber, weil wir schon fast mit dem Frühstück fertig sind.

Ich erledige den Abwasch, während Siggi die Hafengebühr für die letzte Nacht entrichten geht und wohl auch der persönlichen Verrichtung nachgehen wird. Obendrein wir er beim shipchandler, den wir gestern durchstöberten, eine Flasche destilliertes Wasser erstehen.

Ich habe schon einmal die norwegische Gastlandsflagge hervorgekramt – sie ist noch jungfräulich, denn letztes Jahr kam sie nicht zum Einsatz, weil wir (Silberlocke und ich) unseren Törnwendepunkt bereits in Uddevalla hatten – werde jetzt Flaggenclips daran anbringen, damit man sie schneller setzen oder einholen kann.

Let's do it!

11:00 Uhr – Siggi ist zurück – ich fülle gleich noch einmal etwas destilliertes auf die Starterbatterie – und schon wieder sind alle Affen von unseren Schultern verschwunden.

125 Ltr. Diesel sind noch im Tank, das reicht noch für 40 – 50 Stunden, also bei sich bietender Gelegenheit wieder auf 240 Ltr. auffüllen.

14:30 Uhr – Trotz Nieselregen hat Waltzing Matilda eine der vielen Pforten zum Paradies gefunden – die Einfahrt in den Haldenfjord. Uns bleibt einfach die Spucke weg, die Worte schon lange, soooo schöööön ist es hier. Wie muß das alles erst bei Sonnenschein leuchten.

Wir tuckern ganz langsam in den Fjord hinein und haben ständig die Ferngläser vor den Augen, um uns auch nicht die geringste Kleinigkeit entgehen zu lassen.

15:30 Uhr - Daß das Paradies so weinen muß, wenn zwei so nette Burschen das erste Mal in ihrem Leben in norwegischen Gewässern navigieren, können wir nicht verstehen. Inzwischen haben wir komplettes Ölzeug an – erstens, weil wir

bald im Hafen sind und zweitens, weil es unheimlich kalt ist, selbst in unserer Laube.

Wir fahren immer noch mit Schleichfahrt (3,8 Kn bei 800 UPM), weil wir alles in uns aufnehmen wollen und weil Siggis Angel noch nachgeschleppt wird, der Haken, versteht sich. Unser Optimismus kennt keine Grenzen.

16:00 Uhr – Wir erreichen Halden – fischlos, dafür genießen wir eine wunderschöne Landschaft.

16:30 Uhr – Fest in Halden – allererste Reihe, direkt bei der Imbißbude, deren Bedienung gleichzeitig die Würde einer Hafenmeisterin wahrnimmt – Toiletten und Duschen 5 Schritte weiter – Dieselanleger (der sauberste, den ich je gesehen habe) 50 Meter danach. Halden wird von einer Burganlage überragt.



17:30 Uhr – Geld wechseln – auch hier will keiner Euros haben – also ab zum Geldautomaten, auch nur über die Straße und um die Ecke ein Spar-Supermarkt. Einkauf: 1 Brot, 2 Baguette-Aufbackstangen, 12 Eier, 1 Pfund Mehl und für Siggis eine Tafel Vollmilchschokolade = NKr. 78,50 (100 NKr. = 14 €).

Inzwischen haben wir Dauerregen wie im Berchtesgadener Land, ebenso grün und saftig ist hier die Vegetation, abgesehen von den urzeitlichen Felsen.

Der Magen hängt uns so schief, daß wir sofort eine Zwischenmahlzeit brauchen. Im Jagdfieber haben wir nicht bemerkt, wie unser Blutzuckerspiegel in die Knie gegangen ist.

18:30 Uhr – Diese Brotzeit mit Landwurst von Siggis Schlachter – ihr wißt, die wir uns neben Käse von Famila haben vakuumverpacken lassen, war lebensspendend und hebt auch ungemein die Stimmung, die der Regen fortzuspülen drohte.

1300 Watt heizen den Salon und vertreiben auch langsam die Feuchte aus der Laube.

Übrigens, unser Schiffsname trifft hier überall auf Begeisterung – anscheinend sind alle Skandinavier Fans von Down Under – entweder weil dort das Bier in Strömen fließt oder wegen der Hitze, die sich hier allerdings kaum jemand vorstellen kann, denn bereits 14 °C Ortstemperatur lösen hier schon Begeisterungstürme aus.

Die schmale Einfahrt durch die Felsen in das Hafengebiet sieht jetzt eher aus wie das Tor zur Unterwelt – finster, sehr finster – ein schwarzes Loch ?



Wir haben noch keine Ahnung, wo es nun hingehen soll – eigentlich wissen wir nur, daß es jetzt wieder nach Süden geht, zum Schärenbummeln.

Meteorologischer Sonnenuntergang in Halden am heutigen Tag ist um 22:24:51 Uhr.

Nur was haben die Menschen hier davon, wenn sie von hohen Felsen umringt sind und die Wolken auf dem Wasser liegen? Die Hafenmeisterin meinte: Im Mai hatten wir hier ganz tolles Wetter. Und nun?

19:10 Uhr – Zeit zum Duschen, um den Ölzeugmief loszuwerden.

Herzlichst

Euer

Big Max + Sigg

59°07,1'N / 011°23,1'E Halden / N (Breiter war ich noch nie, falls ihr versteht was ich meine, nämlich nördlicher)

Bulletin No. 38

Hallo liebe Freunde!

Dienstag, 09.07.2002

08:53 Uhr – So wie der Sonnenuntergang immer später stattfindet, je nördlicher wir kommen, so scheint auch das Aufstehen immer später zu erfolgen.

Gestern abend hat Sigggi noch den Vorschlag gemacht, einen Hafentag in Halden zu verbringen – ich stimmte zu, dann haben wir auch noch die Möglichkeit, den Fjord bis in seinen Grund abzufahren – das sind 7 Seemeilen.

10:22 Uhr – Jetzt gehen wir ins Zentrum, um Land, Leute und Warenangebot zu prüfen.



11:45 Uhr – Das Warenangebot hatte den Charme von ehemals Karl Marx Stadt. Im Shopping Center haben wir Sigggi, für seine Buchhaltung, einen Kugelschreiber gekauft, damit er nicht immer fragen muß: Hast du mal 'nen Kugelschreiber.

Also schnell zum Dieselkai und randvoll gebunkert. Kein Tropfen ging daneben, dafür sah das Hafenbecken aber gut verölt aus. Glückliches Norwegen, hier bekommen die Wassersportler noch zollfreien Dieselkraftstoff.

14:30 Uhr – Wir sind den Fjord bis zu seinem Ende durchmotort und haben die Landschaft genossen. Die norwegische Seite ist stärker besiedelt, da SW-Lage, als das schwedische Ufer. Noch kein Tropfen Regen ist heute gefallen, ich glaube, das nennt man hier Sommer. Die Lufttemperatur ist auch sehr angenehm, nur die hohe Luftfeuchtigkeit läßt die Schweißperlen von der Stirn rinnen.

Im Moment lassen wir uns vor Topp und Takel treiben und pilken genau auf der Staatsgrenze auf 25 m Wassertiefe, da mit der Schleppangel kein Fisch zu überlisten war. Wir geben unseren Traum vom grenzenlosen skandinavischen Fischfang noch nicht auf.

15:30 Uhr – Wir haben uns vorerst entschieden, an einer freien Boje, an einer malerischen Stelle, festzumachen. 20 Meter von uns ragt eine Felswand empor, an der sich an jedem kleinsten Absatz ein Nadelholz festklammert. Zwischen den Bäumen kann man norwegische Ständer wehen sehen, ein untrügerisches

Zeichen, daß auch noch ein bewohntes Haus in der Nähe sein muß. Am Fuß des Felsens haben fleißige Menschen einen kleinen Anleger für Motorboote an den Felsen 'gehängt'. Darauf eine schneeweiße Bank für Mütter, Väter, Kinder, Entrepreneure, Pensionäre, Rentner, und solche die es werden wollen.

Wir angeln unverdrossen weiter – ich pilke und Siggie arbeitet jetzt verschärft mit Köderfisch, denn an diesem idyllischen Flecken Erde könnten wir länger verweilen, wenn wir eßbares aus dem Fjord ziehen könnten.



Die Sonne scheint seit einer Stunde – nun ist Sommer, auch von der Temperatur.

An unserer Boje schwojen wir um die eigene Achse je nach Launigkeit des kaum spürbaren Windes.

Es ist unsagbar schwül – Schweiß, Schweiß, Scheiß – oh, ein Druckfehler!

Mache mir zur Erhaltung des Mineralstoffhaushalts einen frubiase Sport Drink.

17:00 Uhr – Auf dem Anleger erscheinen zwei Kinder mit einem kläffenden Hund, dessen Bellen als Echo aus dem gegenüberliegenden Felsen zu uns zurückschallt – wie der Trompeter von St. Bartholomä am Königssee.

18:00 Uhr – Eine weitere deutsche Segelyacht, die Laudate aus Kappeln an der Schlei, macht in Rufweite, direkt an der steilen Felswand, fest – ich hoffe nur, daß es keinen Stein- oder Baumschlag gibt.

18:20 Uhr – Laudate hat erst einmal aufgegeben und fährt nun doch an die als Ankerplatz ausgewiesene Stelle, am Ende dieser kleinen 0,7 sm tiefen Bucht. Dort gibt es flachere Stellen mit 2 - 4 Meter – gut zum Ankern. An unserer Boje haben wir 15 Meter Wasser unter dem Kiel, aber immer noch keinen Fisch am Haken.

Wir schreiben einige Postkarten in die Heimat und werden sie morgen in Halden zur Post bringen. Das Pfandgeld von 20 € für die Sanitärhaus Codekarte wollen wir uns auch wiedergeben lassen. Als Pfandgeld wird der Euro akzeptiert, weil man ihn im Regelfall wiederbekommt.

Der Hund kläfft immer noch ohne Pause, das nervt ein wenig. Bald wird er mit den Kindern und Papa oder Opa, der zwischenzeitlich die Bank eingenommen

hat und wie ein betagter Entrepreneur wirkt, felsaufwärts verschwinden und wieder für totale Einsamkeit an unserer Boje sorgen. Da die Bank Westblich hat, kann das noch ein wenig dauern. Spätestens, wenn die Sonne hinter den schwedischen Felsen verschwindet, wird es kühl werden und eine warme Dusche wird die mutigen Plantscher locken – hoff ich doch jedenfalls. Der etwas beleibte, nur mit Shorts und goldener Halskette bekleidete Entrepreneur hat freundlich zu uns herüber gewunken, was wir spontan erwiderten.

18:35 Uhr – Ein nackter Schwimmer – ebenfalls Typ Entrepreneur, der Eigner der Boje, kommt auf uns zu und spricht uns in Deutsch an. Er würde morgen gegen Mittag mit dem eigenen Boot kommen und die Boje belegen wollen. Wir bedeuten ihm, daß wir früh aufbrechen werden und bedanken uns für seine Gastfreundschaft.

Das Wasser empfiehlt er uns ausdrücklich – es sei nicht kalt, was Sigggi spontan veranlaßt, diese Aussage einer Prüfung zu unterziehen.



Manni, wenn du drin bist, ist es überhaupt nicht mehr kalt, höre ich Sigggi rufen – klingt gerade so wie in der Werbung – Mammi, Mammi, er hat überhaupt nicht gebohrt.

Sigggi schwimmt ums Schiff und macht gleich mit dem Schwamm und etwas chemischer Hilfe die schwarzen Flecken an der Bordwand weg.

19:15 Uhr – Sigggi rührt Teig für Eierpfannkuchen an. Natürlich fertigt er diesen Genuß auch eigenhändig an.

20:25 Uhr – Nach 3,5 Eierpfannkuchen kann ich nicht mehr – nichts mehr. Ich muß jetzt erst einmal im Cockpit abliegen und rummolchen, bevor ich mich anschicke die Pantry wieder auf Vordermann zu bringen. Sigggi gehört, wie ich, zu den Köchen, die ein ziemliches Tohuwabohu beim Kochen anrichten.

21:30 Uhr – Die Pantry sieht wieder wie vor dem Abendbrot aus. Sigggi sitzt angelnd auf der Achterkajüte – ich werde ihm Gesellschaft leisten und vielleicht einfach aus Kameradschaft auch noch ein wenig pilken.

Unsere Ankerboje klopft zärtlich an unseren Bug – Windstille – Sonne – ein schöner Abend ist zu genießen.

Herzlichst

Euer

Big Max + Sigg

**59°03,1'N / 011°25,5'E bei Halden im Haldenfjord, der richtig Idefjorden heißt /
N**

Bulletin No. 39

Hallo liebe Freunde!

Mittwoch, 10.07.2002

06:59 Uhr – Auuuuufstehen !!! Der Wecker klingelt.

08:10 Uhr – Ablegen von der Boje. Haben zum Dank eine Dose Lübzer Pils mit Widmung an die Boje gehängt.

09:00 – 09:45 Uhr – Zwischenstop in Halden, um unsere Codekarte wieder gegen meine 20 € einzulösen und den Schukodreifachstecker zurückzugeben. Die Hafenmeisterin, wie fast überall eine Studentin, strahlt mich an, als ich ihr erkläre, daß ich nächstes Jahr wiederkommen möchte.

Wir motoren den Haldenfjord auswärts und genießen jeden Augenblick dieser schönen Landschaft. Es ist diesig und schwülheiß.

10:45 Uhr - Auf Wiedersehen Haldenfjord. Wir haben seine Ein- bzw. Ausfahrt achteraus. Zwei wirklich schöne Tage, so richtig nach Fahrtenseglers Geschmack.

12:00 – 14:00 Uhr – Ich dachte schon immer es gäbe keine Steigerung von schön in diesem Revier – doch habe ich eine Route ganz innen durch die Schären südwärts gewählt, die alles bisherige noch getoppt hat. Natürlich mußte man ganz schön die Augen anstrengen, um keine Pricke zu versäumen. Manchmal waren die Durchfahrten durch die Felslandschaft keine 20 Meter breit.

Allerdings gab es in diesem Irrgarten die größten Campingplätze, die ich hier im Norden je gesehen habe.

Das ist 'Umweltverschmutzung', wenn man die sonstige Besiedelung in Betracht zieht. Aber es muß auch etwas für die weniger betuchten geben. Nur ist man hier diese Anhäufung von Menschen überhaupt nicht gewöhnt.

14:30 Uhr – Wir müssen wegen der Routenführung mal kurz aufs Skagerak raus und fahren plötzlich durch riesige rosarote 'Teppiche' – Lachslaich? Das Wetter ist grau in grau – kaum Wind.

Wir passieren mehrere kleine Felsen, die kaum aus dem Wasser ragen und darauf sitzen Hunderte von Kormoranen und schauen stoisch aufs Skagerak.

15:00 Uhr – Wir machen an einer Boje 0,5 sm westlich von Resö Hafen auf ca. 3 m Wassertiefe fest. Wir sind ringsherum durch kleine Felseninseln geschützt.



Natürlich stehen auch hier 2 kleine Ferienhäuser am Ufer der Insel Lindön.

Regentropfen, die an mein Fenster klopfen, fange ich im Geiste an zu singen, denn draußen fängt es mit dicken Tropfen an zu pladdern.

Jetzt gibt es in unserer Laube Kaffee und Kuchen, da kann kommen was will.

Kaum ist die Kaffeezeit vorbei, kommen wir doch auf die Idee, endlich unser Avon Red Crest nebst 3,5 PS Außenborder einsatzfähig zu machen – also los.

16:30 Uhr – Beiboot schwimmt funktionstüchtig im Wasser. Von dem kleinen Anleger kommt ein Mann im Motorboot auf uns zu und begrüßt uns in unserer Muttersprache, vermischt mit einigen englischen Vokabeln, wenn ihm das deutsche Wort gerade nicht einfällt.

Woher, wohin, die üblichen Fragen

Wir fragen ihn, ob und wie man hier Fisch fangen kann. Den letzten Dorsch hat man hier 1980 gefangen, erklärt der freundliche Mann. Auf der Seeseite der Insel könnten wir Makrelen fangen, wenn wir Glück hätten.

Also AB an und hurtig zur Seeseite, allerdings geraten wir wieder in den rosa Laichteppich, was der Außenborder gar nicht mag. Er geht öfter aus, weil der Wasserkreislauf sehr schnell zusetzt, also paddeln wir aus diesem Dilemma zurück, als auch schon die ersten Blitze und gewaltige Donner über Waltzing Matilda hereinbrechen. Als das Wasser wieder klar ist, starten wir den AB erneut – er schnurrt, verstummt aber nach 60 Sekunden wieder – Benzin alle – gut, daß wir Paddel und Sprit dabei hatten.

17:15 Uhr - Kaum an Bord, setzt der Regen ein.

Siggi mault, daß er Hunger habe, also gibt es heute Currywurst mit Schweizer Rösti.

Nach dem Verzehr sah Siggi gleich viel fröhlicher aus. Ihm geht es da wie mir, mir kann vor Hunger schlecht werden, aber bevor das eintritt, esse ich lieber eine Kleinigkeit.

Da ich gekocht bzw. gebrutzelt habe, macht Siggi den Abwasch – eine wechselseitige Aufgabenteilung, die sich an Bord sehr bewährt hat.

18:30 Uhr – Das Gewitter ist 1 – 2 km an uns vorbeigezogen. Die Sonne scheint durch eine sehr dünne Hochbewölkung – kein Lüftchen regt sich. In der Zwischenzeit liegt noch eine 9 m Yacht neben uns vor Anker. Welcher Nationalität sie ist, bleibt uns verborgen, da sie keine Nationale fährt. Begegnet uns hier oben sehr häufig, daß ein Boot keine Nationale führt.

Anscheinend sind unsere Fischfangträume erst einmal ausgeträumt, nachdem wir vorhin mit dem Mann aus diesem Revier sprachen, d.h. wir werden zukaufen müssen.

Ab sofort werden wir den Tender to Waltzing Matilda achteraus ziehen, denn wir werden weiter im inneren Schärenürtel verweilen, auf unserem Kurs nach Süden.

Heute sind wir die ganze Strecke von 35 sm motort – die Batterien sind randvoll – die Energiebilanz stimmt.

19:10 Uhr – Unser netter Mann, von der Insel, schaut schon wieder mit seinem Runabout bei uns vorbei und lädt uns auf ein Bier in sein Haus ein. Wir sollen in 30 Minuten am Steg sein, was ja nun ein Klacks ist, mit unserem Schlauchboot.

Inzwischen schwimmt Waltzing Matilda in einer rosaroten Brühe, die sehr fischig riecht, wie alte Fischpanade. Eine besondere Art von Plankton, erklärt uns der Mann.



19:30 Uhr – Stefan (f oder ph) holt uns am Steg ab – wir stellen uns ganz ungezwungen gegeneinander vor. Dann folgt ein kurzer Fußmarsch durch ein duftendes Unterholz, und schon stehen wir auf einem Felshügel vor seinem Haus.

Der Ausblick verwundert uns zutiefst. Wir sehen Islandpferde, Rinder und Schafe, wer hätte das auf dieser kleinen Insel vermutet.



Stefan stellt uns seiner Frau Monika, eine Norwegerin, vor. Wir erfahren viel Wissenswertes über die Region, u.a., daß sich die Schären jährlich um ca. 2 cm anheben. Dummerweise frage ich – vulkanisch? Nein, natürlich nicht, sondern seit der Eisdruck weg ist, 'entspannt' sich die Erdkruste und hebt sich wieder.

Wir plauschen auf der Terrasse bei Bier, Wein und Coke, obwohl es bedenklich nach dem nächsten Gewitterschauer aussieht, der uns nach fünf Minuten ins Haus flüchten läßt. Dort lernen wir etwas später Skurt kennen, einen süßen Zwerghasen, dessen Herz schrecklich aufgeregt schlägt, als wir ihn in den Händen von Monika streicheln.

Wir erzählen, als seien wir gute Nachbarn, dabei haben wir uns erst vor Stunden bzw. Minuten kennengelernt. Das sind die netten Begebenheiten, die Reisen durch ein anderes Land so wertvoll machen. Arved, der Sohn des Hauses, begrüßt uns auch noch.

Der Himmel öffnet seine Pforten, und es gießt wie aus Kübeln – alles dampft vor Feuchtigkeit, und der Regen schlägt Blasen auf den Felsen. Ich liebe die zuckenden Blitze und den krachenden Donner. Stefan meint, es sei gut, daß er einen Blitzableiter installiert hat. Das Baumaterial des Hauses wurde überwiegend mit dem Helikopter auf die Insel eingeflogen, und Stefan hat wohl alles selbst gebaut – daraus ist ein sehr gemütliches Heim geworden, wenn auch immer nur auf Zeit, da man in Göteborg wohnt.

Es blitzt und donnert erneut, und wir brechen auf, um an Bord zu kommen. Stefan besteht darauf, uns bis zum Steg zu begleiten, sagt uns Lebewohl und wünscht uns noch einen schönen Törn.

21:30 Uhr – An Bord schreibe ich noch schnell diese Ereignisse auf, damit ich mich an einem stillen Winterabend wieder daran erinnern kann.

22:10 Uhr – Bei Siggis zieht der Bettzipfel, und er verschwindet in der Achterkajüte.

Ich finde, das war wieder ein Tag auf der Aktivseite meiner Lebensbilanz, den ich nicht missen möchte.

22:40 Uhr – Ich habe soeben 4 Versuche gestartet, um mein e-mail Bulletin zu versenden, doch das GMS Signal ist zu schwach und die Verbindung bricht immer wieder zusammen. Also werde ich es morgen abschicken, wenn das Signal wieder stärker ist.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggis

58°47,6'N / 011°09,0'E Lindön westlich Resö / S

Bulletin No. 40

Hallo liebe Freunde!

Donnerstag, 11.07.2002

01:21 Uhr – Unsere Ankerboje weckt mich und macht mich nervös, zumal draußen ein kräftiger Wind pfeift. Habe ich doch noch die Worte von Stefan im Ohr, daß das Bojengeschirr schon etwas in die Jahre gekommen ist. Der Nordhimmel ist hell und rosarot, wie romantisch, nur habe ich gerade keinen Nerv dafür.

Ich gebe der Festmacherleine etwas mehr Lose und gehe wieder in die Koje, in der ich sehr unruhig schlafe.

03:51 Uhr – Ein Gewitter weckt mich. Als ich im Cockpit stehe, zuckt grell ein Blitz senkrecht vor mir nieder. Ich beobachte die Sache noch ein wenig. Siggie kommt auch kurz aus der Achterkajüte hervor und meint: es sei doch alles in Ordnung.

Irgendetwas in mir sagt mir – sei vorsichtig! Siggie behielt Recht, und ich schlief doch noch ganz gut.

08:12 Uhr – Augen auf – ohne Wecker.

08:30 Uhr - Frühstück – immer wieder ein Highlight des Tages.

09:30 Uhr – Aufbruch. Wir ziehen das Schlauchboot hinterher. Inzwischen weht es schon hier innen mit ca. 6 Bft. Unser Volvo arbeitet tierisch gut – immer mit 1500 UPM und 4,5 Knoten. Das Schlauchboot bremst ungemein.

11:00 Uhr – Wir müssen einen Schlag von rd. 5 Seemeilen über die äußere Brandungszone machen. Nun wird mir die Sache mit dem Schlauchboot zu suspekt. Ich beschließe umzudrehen und zurück an die ruhige Stelle, an der wir vor 5 Minuten vorbeigezogen sind. Dort ankern wir kurz und laschen das Schlauchboot aufs Vordeck und wagen einen erneuten Ritt auf die See.

Auf und nieder immer wieder die Wellen waren vier Meter hoch und von einer Gewalt, daß einem fast ein wenig die Knie schlotterten. Ohne laufende Scheibenwischer wären wir blind gewesen. Waltzing Matilda stemmte sich mit 3,5 Knoten teilweise vierkant gegen die tobende See. Wenn jemand Ruhe und Solidität ausstrahlte, dann sie.

Umdrehen oder nicht? Was, wenn der Volvo nicht mehr will. Notfallszenario: Sofort wenden und Arbeitsfock nur halb ausrollen und zurück an die gleiche Ankerstelle wie soeben.

Selten so konzentriert gewesen, wie die nächste Stunde, dann waren wir wieder 'binnen' – der Spuk war vorbei. Es erwartete uns heute, in der Planroute, noch einmal so ein Teilstück – NEIN, das muß nicht sein.

12:40 Uhr – Grebbestad – überfüllt. Wir klapperten die nächsten 2 Häfen ab, die ebenso überbelegt waren – keine Chance für uns. Also Kartenstudium, und dabei fiel mir eine versteckte Lagune an der Halbinsel Veddö auf, in der es 3 m Wassertiefe gab – ich entschied mich diese Stelle anzufahren, und es war die Stecknadel im Heuhaufen.

13:30 Uhr - In der Lagune deren Einfahrt zwischen den Felsen kaum 30 m breit war, wurden in den letzten Jahren einige rein private Steganlagen erstellt, mit einigen Ferienhäuschen. Wir waren glücklich in dieses Loch hineingefahren zu sein. Freie Liegeplätze im Überfluß. Leinen fest, durchatmen.

14:30 Uhr – Nach der Anspannung folgte die totale Abschläffung.



Eine Lauchcremesuppe vertreibt den nagenden Hunger. Siggie hält ein Mittagsschläfchen im Cockpit, das von der Sonne durchflutet ist.

Hier drinnen ist es so friedlich, die Baumwipfel rauschen ein wenig, doch von den 8 Bft. da draußen, ist hier aber auch rein gar nichts zu spüren – Shangri-La.



18:00 Uhr – Wir liegen in der Lagune vor Anker und genießen die wärmende Abendsonne. Als wir uns im Büro der Anlage melden, sagt uns die Dame, daß das eine Privatanlage ist und kein Gästehafen, aber ihr Mann käme später und der würde entscheiden, ob wir bleiben dürften. Der Zugang zur Toilettenanlage wird uns verweigert. Irgendwie fühlen wir uns nicht willkommen.

Eine Spaziergängerin frage ich nach einem Supermarkt, und sie bedeutet uns, daß um die Lagune herum ein Campingplatz sei, der einen kleinen Markt hätte. Also, Bewegung tut Not und gut – wir wandern durch einen Uferwald, der herrlich duftet und voller Blau- und Himbeeren ist, von denen wir auf dem Rückweg je zwei handvoll naschen – ein toller Genuß. Auf dem Campingplatz, der gut besucht ist, bekommen wir zwei Pakete Vollkornbrot und 6 Bananen.

Wir schauen noch, ob inzwischen der Mann von der Verwaltung da ist – nein, das Büro ist geschlossen. Wir legen ab, und ankern am Westrand der schönen Lagune, die einem kleinen Binnensee gleicht, wenn die schmale Einfahrt nicht eingesehen werden kann.

18:20 Uhr – Siggie bereitet das Abendessen, und ich darf mich bei einer Flasche Rotwein in meine Naviecke setzen und das Bulletin schreiben. Genüßlich mache ich mit dem praktischen Korkenzieher, den mir E & W aus Frankreich mitgebracht haben, eine Flasche Bordeaux auf und nehme einen tiefen Atemzug an der offenen Flasche. Natürlich schenke ich mir auch ein Schlückchen in mein Glas aus Sizilien ein – Genuß ist alles. Selbst nach dieser Rollercoaster-Fahrt schmeckt mein Wein, selbst geschüttelt – was würde wohl James Bond dazu sagen?

18:35 Uhr – Habe soeben endlich das Bulletin von gestern via S COMVIQ absenden können und liebe Post von meiner Tochter (Bussi zurück, mein Schatz) und von Stefan Olsson, unserem gestrigen Gastgeber (thanks Stefan, for your kind e-mail – yes, it's been the long winter nights to create my homepage).

19:50 Uhr - Das Abendbrot hat gemundet. Wir beobachten weitere Yachten, die in der Lagune vor Anker gehen. Keiner fährt seinen Anker mit Maschine im Rückwärtsgang ein. Dafür stehen die Crews am Bug und schauen in das undurchsichtige Wasser und beschwören den Anker, daß er halten möge. Gut, daß sie alle in Lee von uns liegen. Wir mit unseren 1,35 m Tiefgang können natürlich etwas näher ans Ufer, als die Yachten mit 2 m Tiefgang.

Ich mache jetzt noch den Abwasch, und dann ist Cockpit Time. Habe mir fest vorgenommen heute, im Schutze der Nacht, ein Bad an der Heckleiter zu nehmen – bin etwas genant, wenn Zaungäste zuschauen. Werde morgen kurz davon berichten.

Siggi ist erst glücklich, wenn er auf dem Dach der Achterkajüte sitzt und angelt. Ich habe ihm heute einige Maiskörner aus der Dose aufheben müssen, die benutzt er nun als Köder – Petri Heil !

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggi

58°37,6'N / 011°16,3'E Halbinsel Veddö / S

Bulletin No. 41

Hallo liebe Freunde!

Freitag, 12.07.2002

Nachtrag:

- 1.) Als ich gestern unser Süppchen kochte und flüssige Sahne dazugeben wollte, stellte ich fest, daß der Inhalt des Tetrapacks dick geworden war. Ich roch und schmeckte – die Sahne war nicht sauer, sondern Butter. Nun habt ihr eine Vorstellung von unserer Schiffsschaukelei.
- 2.) Ich bin nicht mehr ins Wasser gegangen.
- 3.) Siggie hat nichts gefangen.

07:44 Uhr – Nach einer wirklich geruhsamen Nacht vor Anker, erwache ich gut erholt.

Die Sonne blinzelt durch den stark bewölkten Himmel, ein leichtes Lüftchen weht.

Allerdings die langen Ständer der Schwedenhäuser, die an hohen Kunststoffmasten aufgezogen sind, wehen schon wieder achteraus nach NE. Also SW-Wind der gröberen Art.

09:45 Uhr – Wir müssen Veddö/Längesjö leider verlassen – neue Ziele locken.

10:50 Uhr – Der Hit des Tages ist der Hamburgsund (ja, Hamburg !), eine gut 2 sm lange Felsdurchfahrt von Nord nach Süd bzw. umgekehrt.

Wir folgen einfach den Wassersportlern nach Süden, Hunderte – ebenso viele Entgegenkommer. Siggie meint treffend: Wie auf der Autobahn.

Unsere Münder stehen vor Staunen weit offen, so einmalig sind Landschaft und Ansiedlungen.

Bleibt anzumerken, daß der Wind heute mit zaghaften 3-4 Bft. aus SW blies – kaum Seegang auf der offenen See, die wir ab und zu zwischen den äußeren Schären durchblitzen sahen.

13:00 Uhr – Nach nur 15 Seemeilen machen wir fest im Hafen von Hunnebostrand - mit achterer Mooringleine. Ein Örtchen zum verlieben.



Obligatorischer Besuch beim Hafenmeister, der aber mit dem Rummel der Gästeboote anscheinend nichts zu tun haben will, denn er verweist uns ans Tourist Office. Dort werden wir wieder von jungen Menschen freundlich begrüßt und in die Logistik eingewiesen. Duschen ohne Grenzen für 15 SKr.

14:15 Uhr - In diesem frischgeduschten Zustand (wurde auch Zeit) schreibe ich diese Zeilen, während sich jetzt Siggis dieser Duschgorgie hingibt. Er genießt es doppelt, wenn es keine Zeitbegrenzung beim heißen Nass gibt. Ich bin mit 5 Minuten völlig zufrieden.

Der Hafen füllt sich ohne Pause. Eben waren noch 6 Plätze neben uns frei, jetzt keiner mehr. Wer zu spät kommt, hat das Nachsehen, aber es gibt so viele lauschige Ankerplätze, die eigentlich noch netter sind. Allerdings müssen die meisten Boote hin und wieder an die Steckdose und an die sonstige Zivilisation angeschlossen werden, zumal deren Crews. Es müssen Ferien sein, in Schweden, denn Kinder sieht man besonders zahlreich auf den Booten – alle brav mit Schwimmweste ausgestattet.

An diesen Altstadthafen schließt noch gleich eine neue Marina an, der wir sicherlich auch noch einen Besuch abstatten werden.

Wenn Dauerduscher Siggis gleich zurück sein wird, dann genießen wir das Landleben, schließlich ist es erst kurz vor drei Uhr.

16:30 Uhr – Nach einem schönen Rundgang durch die Gemeinde, spendiert mein Zahlmeister ein Vanille-Softis, das wir genüßlich auf einer Rentnerbank am Hafen schlecken – es lebe der Diabetes Mellitus.

Der Stadthafen ist 'randvoll' und die Imbißbuden machen ihr Geschäft. Wir haben uns für heute abend Fischfilet gekauft (!). Gut, daß wir nicht in der Marina angelegt haben, die wirkt künstlich aus dem Wasser gestampft – null Ambiente.



17:00 Uhr – Die Routenplanung für morgen sieht als Zielhafen Lysekil vor, ganze 20 Seemeilen SE von hier. Also wieder bummeln und die Landschaft genießen.

18:30 Uhr – Ich erwache fröstelnd aus einem kleinen Nickerchen im Cockpit. Siggie hat seine Bettdecke über den Großbaum zum Lüften ausgebreitet, von ihm selbst fehlt jede Spur. Hat ihn mein Schnarchen vertrieben???

Die Fender zwischen den Booten knarren, so dicht liegt man nebeneinander. Das eine oder andere Boot hat sich wohl noch dazwischengedrängt, auch wenn die Lücke noch so schmal war. Trotz Sonnenschein ist es empfindlich kühl.

19:00 Uhr – Die Kartoffeln sind geschält und aufgesetzt, der Fisch kommt in die Pfanne, und in 30 Minuten gibt es Abendbrot.



Das Leben auf einem schwimmenden Heim hat schon etwas Besonderes und seinen ganz eigenen urbanen Rhythmus. Die Dinge des täglichen Lebens wiederholen sich mit einer Gleichförmigkeit, daß man fast die Uhr danach stellen könnte. Dennoch kommt keine Eintönigkeit oder Langeweile auf, jeder

noch so kleine Handgriff gehört einfach dazu, und er muß getan werden, wenn ein Höchstmaß an Zufriedenheit eintreten soll. Siggie und ich stellen sozusagen eine symbiotische Einheit dar, die keiner auffordernden Worte bedarf. Eine gute gemeinsame Zeit, die durchaus Spielraum für weitere Fahrten läßt. Siggie ist schon mittendrin im Umstieg auf ein Motorboot – seine SY Marita ist schon annonciert, und heute erreichte uns per Handy der erste Interessent. Panta Rhei – alles ist im Fluß oder Variety Is The Spice Of Life.

Der Duft des Bratfisches zieht wohltuend durch meine 'Nüstern', und die Speicheldrüsen fangen kräftig an zu arbeiten.

20:25 Uhr Das schmackhafte Abendbrot war in 5 Minuten verputzt – der Abwasch dauerte etwas länger.

Jetzt gehen wir noch einmal auf den 'Catwalk' von Hunnebostrand, also einmal die Hafenstraße auf und ab – keine 200 Meter.

21:30 Uhr – Es wurden doch einige Meter mehr, denn wir konnten dem Felsen, den wir achteraus zu liegen haben, nicht widerstehen, zu viele Leute waren darauf beim abendlichen Picknick. Der Fels strahlte die Sonne des Tages wieder ab – richtig mollig warm und dazu ein Ausblick auf den Hafen, daß einem der Atem stockte.

Jetzt genehmige ich mir noch den Rest des gestrigen Bordeaux und lasse den Tag in mir und draußen ausklingen – dazu spielt das Radio auf 100,9 MHz guten Rhythm & Blues. Meine Seele swingt im 12 Barr Blues Takt mit.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

58°26,4'N / 011°17,6'E Hunnebostrand / S

Bulletin No. 42

Hallo liebe Freunde!

Samstag, 13.07.2002

07:41 Uhr – Die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel - weckt Siggı und mich fast gleichzeitig, und wir strahlen auch.

08:00 Uhr – Nachrichten auf der Deutschen Welle – der Empfang ist sehr schlecht – man muß fast in den Lautsprecher hineinkriechen. Frühstück.

09:00 Uhr – Frühstück beendet. Auslaufen vorbereiten.

09:15 Uhr – Ablegemanöver ohne Motor, da windstill – erst als wir aus der Bootsreihe frei sind, starten wir die Maschine. Alle nicken zustimmend.

09:45 Uhr – Sommer, Sommer, Sommer auf dem Skagerak, fast spiegelglatt – Siggı angelt.

10:30 Uhr – Eine leichte Brise aus SE und schon sind die Segel oben. 3-4 Kn sind auch gut für die Schleppangeln, von denen jetzt 2 Stück achteraus hängen.



12:41 Uhr – Hurra und sie beißen doch. 4 (in Worten vier) Makrelen hat Siggı schon an die raffinierten Haken gelockt, und das innerhalb einer halben Stunde. Genau, wie Stefan O. es gesagt hat – Makrelen außen an den Schären. Nun kennt die Gier nach Fisch keine Grenzen mehr. Siggı schaut hochkonzentriert auf seine Angeln, während ich versuche, die Fahrt aus dem Schiff zu nehmen – haben z.Z. nur daß Großsegel gesetzt. Noch einmal diese Menge und wir hätten ein Abendbrot.

Es ist schön warm und endlich bekommt unsere Haut wieder einige Strahlung ab, ob gute oder schlechte ist uns ziemlich einerlei, Hauptsache Wärme auf der Haut.

Die Winde sind schwach umlaufend. Vor unserem Bug kann ich schon den markanten Wasserturm von Smögen sehen.

14:00 Uhr – Unermüdlich setzt Siggis seine Angelei fort. Es wäre mal wieder Zeit für einen Biß. Um uns herum, natürlich in gebühlichem Abstand, gehen noch 3 weitere Angler ihrem Tötungsgewerbe nach, und da das Schweden sind, kann die Stelle nicht ganz untauglich sein, zumal sich alles an einer Untiefe von 4 m abspielt und darum herum alles über 20 m tief ist. Die 4 Makrelen sind schon ausgenommen und im Eisschrank – 3x dürft ihr raten, wer das gemacht hat, ich bin noch ein wenig ängstlich in diesem Gewerbe.

Eine Stunde werde ich noch zugeben, bevor wir unsere Route fortsetzen.

14:10 Uhr - Siggis ruft mich in die Pflicht (auch Pflicht) - No. 5 hat gebissen!

14:20 Uhr – Einen Haken hat eine Makrele soeben abgebissen – Ersatz dran und schon geht es weiter.

Der Wind hat inzwischen seine Richtung und Stärke stabilisiert: NW zu N 3 Bft.

Die Karawane der Boat People zieht unaufhaltsam an uns vorbei – in beiden Richtungen. Hin und wieder schmeißt ein großes Motorboot in Gleitfahrt eine unangenehme Heckwelle zu uns herüber, daß wir uns schnell festhalten müssen.

Unterwegs begegnete uns ein Schärenkreuzer unter Vollzeug mit dem Namen Calvados (SYC) mit deutscher Flagge am Heck. An Bord ein älteres Paar, das freundlich herüber winkte, was wir natürlich erwiderten. Vielleicht eines von 5-8 deutschen Booten, die uns bisher begegnet sind. Selbst Dänen sieht man nicht allzu häufig. Das Revier teilen sich die Schweden mit den Norwegern.

Siggis hat in zwischen seinen dicken Fleece-Pullover angezogen, weil der Wind schneidend kalt ist, jedenfalls für unseren mitteleuropäischen Geschmack, aber die Sonne scheint unvermindert vom wolkenlosen Himmel – Sommer in Schweden, auch daran zu erkennen, daß die einheimischen Menschen fast alle mit nacktem Oberkörper bzw. Bikini posieren, während wir noch Polartec-Erzeugnisse am Körper tragen.

14:35 Uhr – Siggis will freiwillig mit der Angelei aufhören. Es frischt zu sehr auf, was ich in meiner Naviecke allerdings nicht nachvollziehen kann – werde ins Cockpit steigen und mir Klarheit verschaffen.

15:20 Uhr – Ich winke hinüber nach Smögen zu Bobos Marina, wo wir eine gastliche Übernachtung hatten und unser Segel repariert wurde, ihr erinnert euch?! Ja, ja und die sexy Hafenmeisterin.

Von nun an segeln wir Schmetterling an Lysekil vorbei (zu großstädtisch) bis nach Fiskebäckskil, das ja nur am gegenüberliegenden Ufer liegt, und ich habe sehr gute Erinnerungen aus dem Vorjahr, als ich hier mit Silberlocke war.

Unterwegs kreuzte eine Segelyacht scharf hinter unserem Heck durch, und Siggis verlor seine komplette Hakenkombination, die an seiner Schleppangel

hing. In Fiskebäckskil gibt es einen guten Ausrüster, der uns den Verlust gerne anbieten wird.

18:30 Uhr – Wir hängen absolut geschützt an der Boje mit einem Postkartenanblick auf Fiskebäckskil, wieder einmal 1. Reihe.

Siggi trinkt den Rest seiner Tagesration Tee – ich gönne mir ein Lübzer Pils. Danach ist Abendbrot angesagt – gebratenen Makrelen und Salzkartoffeln.

19:40 Uhr – Der Tender to Waltzing Matilda hat uns gut an Land und zurück gebracht. Den schweren Pilker konnten wir ersetzen. Natürlich haben wir auch noch die gekachelten Räume aufgesucht.

Immer noch können wir im offenen (!) Cockpit sonnenbaden. Ob ich wohl heute in der Diskretion an einer Boje ein Bad an der Heckleiter wage?

20:10 Uhr – Ich habe die Fische in der Pfanne und endlich spielt man im Radio endlich einmal wieder If Tomorrow Never Comes – wie wahr.

Es riecht ziemlich fischig im Salon, aber durchaus angenehm.

20:37 Uhr – Und wie immer ist alles in wenigen Minuten verputzt. Fangfrisch auf den Tisch, das schmeckt einmalig.

Waltzing Matilda schaukelt noch ein wenig in der Abendsonne, bis der Wind endgültig eingeschlafen ist.

Beste Grüße in die Heimat von den beiden, denen das Jagdglück heute ein wenig hold war und vor der totalen Verzweiflung gerettet hat.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggi

58°14,6'N / 011°27,8'E Fiskebäckskil an der Boje / S

Bulletin No. 43

Hallo liebe Freunde!

Sonntag, 14.07.2002

Nachtrag: Ich habe gestern Abend noch im Salzwasser gebadet !!!!!

08:44 Uhr bis 10:09 Uhr - Frühstück und palavern ohne Ende.

Heute fahren (ja fahren nicht segeln) wir nach Ellös zu Hallberg-Rassy, der Geburtsstätte von Waltzing Matilda. Wenn man schon in der Nähe ist, dann ist dieser Besuch ein MUSS.

Den Weg, den ich dorthin ausgesucht habe, führt über ein ganz enges Fahrwasser durch die Felsen um die Insel Bassholmen herum, nur daß hier alles viel grüner wird. Die kahlen, rötlich schimmernden Schären verlassen wir jetzt, nicht ohne ihnen zu versprechen, sie eines Tages erneut zu besuchen. Ein so schönes Revier in erreichbarer Nähe zu haben, sollte man nicht ungenutzt links liegen lassen.

Hier könnte man es Jahre aushalten, würden da nicht noch andere Reviere locken, z.B. die Ostschären, die Aaland-Inseln oder Norwegen. Es muß nicht immer die Südsee sein, obwohl ich dem König von Tonga schon immer gerne einen Besuch abstatten wollte. Doch wie ihr wißt, mag ich den Konjunktiv nicht – entweder hinfahren oder aufhören davon zu schwärmen.

10:30 -12:00 Uhr – Wir betreiben törichte Angelversuche vor der Haustür von Fiskebäckskil. Rund ein Dutzend Kleinstboote, mit emsigen Anglern an Bord, haben uns verleitet, auch unser Glück zu probieren. War NICHTS.

12:00 – 14:00 Uhr - Wir fahren durch schmalste Fahrwasser und werden von der Natur für unser Anglerpech reich entschädigt. Alles spielt sich auf 10 Seemeilen ab. Die Boote, wie auf eine Perlenschnur aufgereiht – die einen so entlang, die anderen in umgekehrter Richtung. An einer Stelle mußten wir sogar den Gegenverkehr abwarten.

14:00 – 15:00 Uhr - Im Angesicht von Ellös und des Hallberg-Rassy Hafens unternehmen wir für heute einen letzten Versuch, etwas Eßbares an die Haken zu bekommen. Ich gebe nach 15 Minuten auf und schreibe lieber ein paar Zeilen.

Siggi ist auch nicht sonderlich motiviert und meint, er könne doch einmal unsere 2 letzten Currywürste in die Pfanne geben. Ich stimme sofort zu, denn mein Magen knurrt recht heftig.

Es blieb nicht bei den Currywürsten, denn heute ist Sonntag, und da gehört ein Stückchen Kuchen dazu. Wir sind mit mehreren haltbaren Kuchen der Firma Kuchen Meister eingedeckt – heute war der Marmorkuchen dran, allerdings nur die Hälfte – alles andere wäre Völlerei.

Die Sonne ist heute etwas schüchtern. Es gelingt ihr einfach nicht, die hauchdünne Hochbewölkung aufzulösen. Dafür ist es schwülwarm. Der

Fahrtwind bringt etwas Erleichterung, wenn man die Frontscheibe im Cockpit aufstellt.

15:15 Uhr – Wir laufen in den fast leeren Hafen von Hallberg-Rassy ein. Sonntag, kein Mensch hier. Strom geht, Dusche heiß ohne Zeitschaltuhr.



17:10 Uhr – Bei der Werft gibt es ein Hinweisschild für einen Spar-Laden in 900 m Entfernung. Wir fragen einen Passanten, und der weist uns die richtige Richtung. Selbst am Sonntag ist der Supermarkt bis 18:00 Uhr geöffnet. Ich kann mit meiner Visakarte bezahlen, da uns die schwedischen Kronen ausgegangen sind.

Unser Einkaufszettel ist abgearbeitet – prima!

Auf dem Werftgelände konnten wir einem Blick in einen 3 m hohen Container nicht widerstehen und sind an dessen Sprossenleiter emporgestiegen. Welch ein Inhalt, alles Holzreste aus der Produktion – Abfall ! Ich konnte nicht anders, ich mußte 2 Leisten vor dem Shredder bewahren.



Es ist einsam in diesem Hafen, da die Werktätigen ihrem heiligen Sonntag nachgehen. Hoffentlich sind keine Betriebsferien, da ich gerne eine Teakrelingshalterung für meinen Außenborder erwerben möchte. Wir werden es morgen, Montag, wissen.



17:45 Uhr – Jetzt gehen wir über den Felsen nach Ellös, um unser Bewegungskonto ins Gleichgewicht zu bringen. Schon von See her konnten wir erkennen, daß in Ellös der Bär tanzt, da wollen wir dabei sein.

19:15 Uhr – In Ellös war schon Zapfenstreich und vorher sicher auch nicht viel los. Warum soll man auch nach Ellös fahren, wenn in der Umgebung von 5 – 10 Seemeilen die malerischsten Dörfer zu bestaunen sind. Mich hat ja auch nur HR angelockt. Wir vermuten, daß vom 12.7.-12.8. Betriebsferien sind – deshalb die Leere, sogar die Wasserschläuche sind angekettet und führen kein Wasser.

19:30 Uhr – Zeit für ein kaltes Abendessen, bei dem wir den Abend genießen werden.



Die Abendsonne hat es doch noch geschafft , wärmt uns im Cockpit und trocknet meine kleine Wäsche, die auf der Reling hängt.

Na dann bis morgen.

Anm. für Wolfgang B. : Die Lazarettkarren stehen in Reih und Glied! (sh. Bild)



**Herzlichst
Euer
Big Max + Siggie
58°10,8'N / 011°27,8'E Hallberg-Rassy-Hafen / Ellös / S**

**PS
Helmut, danke für Deine e-mail.**

Bulletin No. 44

Hallo liebe Freunde!

Montag, 15.07.2002

07:48 Uhr – Die Sonne und ein wolkenloser Himmel haben mich kurz nach sechs Uhr geweckt. Ich habe 95.3 MHz eingeschaltet und noch ein wenig in der "Furzmulle" (volkstümlicher mitteldeutscher Ausdruck für Bett, häufig von Sigggi gebraucht) gedöst.

Als ich das Frühstück vorbereite, fällt mein Blick durch die blitzblanken Cockpitscheiben, die wir gestern Abend noch einer Generalreinigung mit Süßwasser und anschließend Ajax Glasreiniger auf Durch- und Klarsicht gebracht haben, fast so wie in der Werbung, nämlich 99% streifenfrei. Das letzte Prozent haben wir nicht realisieren können, insbesondere an den Kunststoffenstern des Plichtzeltes.

Als Sigggi gestern Abend noch duschen gehen wollte, war die Anlage verschlossen. Zuvor hatten wir beobachtet, wie mindestens 5 Caravanbesetzungen (darunter 2 Fahrzeuge aus Aurich), die unmittelbar neben dem Betriebsgelände von HR am Ufer standen, um den Firmenzaun kletterten und die Sanitäreanlage frequentierten. Typisch Caravaner, die wissen immer, wie man Insidertips verwertet.

Nun wird er, Sigggi, erneut sein Glück versuchen.

Gestern habe ich wieder eine e-mail von der Tabaluga-Crew bekommen, die ja nun binnen auf dem Weg zum Mittelmeer unterwegs ist. Den gestrigen Nationalfeiertag der Franzosen haben sie in Verdun verlebt. Wir hier im hohen Norden haben davon rein gar nichts mitbekommen – Skandinavien scheint ganz schön out of Europe zu liegen.

Sigggi kehrt ungeduscht zurück – wer zu spät duscht, den bestrafen die Betriebsferien. Ich hatte gestern Glück, weil die offiziellen Hafenerleger wohl tagsüber nicht jedesmal das Gebäude verschließen, wozu sie von Herrn Rassy eindringlich aufgefordert worden sind, erfährt Sigggi von einem Hafenerleger, der bereits an Bord ist. Der läßt sich läßt sich durch Sigggis flehentliche Blicke auch nicht erweichen, eine gute Tat zu vollbringen. Pech!

09:50 – 15:00 Uhr – Wir haben Vollzeug gesetzt und segeln mit 3 – 4 Knoten an der Westseite der Insel Orust entlang, bis uns ganz im Norden, gegenüber auf der Festlandsseite eine Ankerbucht zum Verweilen einlädt. Das Tagesziel Uddevalla geben wir gerne auf, weil wir 1. bereits gestern unseren Proviant aufgefüllt haben und 2. der Liegeplatz von Uddevalla mit diesem naturverbundenen Ankerplatz nicht konkurrieren kann.

Sonne satt und eine Wassertiefe von ca. 3 m, die förmlich zum Bade ruft, weil sicherlich etwas wärmer, als die 30 m tiefen Stellen. Schweden macht Urlaub, alle Felsen waren übersät mit sonnenhungrigen Menschen, die meist mit einem

kleineren Motorboot dorthin gelangt sind. Wir machen für den Rest des Tages auch Urlaub, das gönnen wir uns einfach.

15:30 – 19:30 Uhr – Das waren 4 emsige Stunden. Bei der Anfahrt auf die Boje, wollte der Motor im Leerlauf immer ausgehen. Als wir später einen Startversuch machen, mißlingt dieser kläglich. Es scheint uns, als käme kein Sprit durch – also haben wir vom Tank zur Einspritzpumpe alles untersucht. Im ersten Kraftstofffilter war schon jede Menge Dreck und das nennt die Werft eine Motorinspektion, das paßt zum fehlenden Wasser auf der Starterbatterie. Doch alle Sorgfalt, die wir an den Tag legen, hilft nichts. Hundert Meter neben uns liegt ein Motorboot am Felsen mit 2 älteren Ehepaaren darauf. Ich fahre mit dem Beiboot hinüber und erkläre unsere mißliche Lage. Die beiden Männer kommen mit zu uns an Bord und entlüften noch die Einspritzpumpe, allerdings ohne positives Ergebnis. Ich spendiere ein Lübzer Pils und fahre die Herren anschließend zu ihrem Boot zurück, nicht ohne mich nochmals nett zu bedanken. Morgen werden uns die 2 Herren einen Volvo-Service ordern, denn Uddevalla ist nicht weit.

Natürlich waren wir nun reichlich verschwitzt und ein Bad im kühlen Naß brachte unverzüglich Erfrischung und Reinigung dazu.

19:45 Uhr – Jetzt werden wir das Hackfleisch aus Ellös in wunderbare Bouletten verwandeln und dann mit Blumenkohl und Salzkartoffeln genüßlich zum Abendbrot servieren.

20:10 Uhr – Das Mett habe ich mit Ei und Semmelbröseln, Zwiebeln, Salz, Pfeffer und Oregano mit den Fingern meiner rechten Hand zu einer breiigen Masse zerquetscht, die Siggie jetzt in der Pfanne brät. Ich habe noch einen Blumenkohl zerpfückt und werde diesen nach den Kartoffeln, die ins Bett gestellt werden (zum Warmhalten), im Siebeinsatz schonend garen. Meine Frage nach der Anzahl an Bouletten beantwortet Siggie mit 20 – mindestens.



Da wir beide Hackfleischfans sind, werden uns die Bouletten zu jeder Tages- und Nachtzeit schmecken. Kenne Siggis Bouletten schon aus Heiligenhafen – erstklassig.

Das ist ein Abend, an dem ich mir einen Rotwein gönnen sollte – Bordeaux oder Rioja, das ist hier die Frage. Ein Griff ins dunkle, verwinkelte Weinlager zaubert eine Flasche Rioja ans Tageslicht, keine schlechte Zufallswahl. Ich werde die Flasche jetzt dekantieren, damit der Genuß zum Abendbrot au point ist, was natürlich nicht aus der Weinsprache stammt, sondern eher aus dem Steakgewerbe.

Die Flasche ist mit einem markanten PLOPP geöffnet, und ich nippe an einem ersten Gläschen, natürlich das aus Sizilien – à votre santé.

20:23 Uhr – Die ersten 8 Bouletten sind fertig, und flugs geht es weiter. Wenn ich jedoch immer sehe, wieviel Fett Sigggi zum Kochen und Braten nimmt, wird mir himmelangst um unseren Cholesterinspiegel. Sigggi kocht wie meine Großmutter väterlicherseits – immens deftig, aber es schmeckt vorzüglich. Werde Sigggi einmal einen Kochkurs Nouvelle Cuisine vorschlagen müssen, aber so einen alten Gaul wird man wohl nicht mehr ändern können.

Sigggi reicht mir eine halbe Boulette aus den ersten acht und ich bin ganz begeistert von dem leichten Oreganogeschmack – muß ich mir merken.

20:37 Uhr – Die Kartoffeln sind im Bett, der Blumenkohl auf der Flamme – in 30 Minuten ist Essenszeit.

Sigggi hat schon 15 Bouletten gebraten – vielleicht gibt es von der 2. Charge auch wieder eine Kostprobe als Qualitätskontrolle – JA!!, aber erst wenn die nächsten 6 in der Pfanne brutzeln – mußte ihm ganz schön zureden.



Mein dekadenter Rioja – ich meine natürlich dekantierter Rioja – schmeckt heute besonders gut.

Siggi schiebt noch 2 Möpfe nach, dann ist die Fleischmasse aufgebraucht.

Preisrätsel des Tages: Wieviel Bouletten hat Siggi soeben insgesamt gebraten?

U.A.w.g.

21:46 Uhr – Und wer jetzt noch sagen kann, wie viele Bouletten übriggeblieben sind, der hat sich eine Flasche Vve. Durand erspielt !!!

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggi

58°20,2'N / 011°42,2'E Inselchen Ash an der Boje / S

PS

Man beachte Siggis Hämatom auf der Hüfte, das er sich beim Anlegemanöver in Stromstad zugezogen hat – tut mir aufrichtig Leid.

Bulletin No. 45

Hallo liebe Freunde!

Nachtrag zu gestern:

Thanks for your inviting e-mail, Stefan. Of course we intend to visit Göteborg and it would be great to have you as a sightseeing host. Please let me have your mobile phone number to get in contact. As you have learnt from my yesterday's bulletin, we have some engine trouble – this could disturb our plans. Hopefully it will be fixed today. My mobile number is: 0049 171 532 09 95. We enjoy the nice weather, instead of air conditioning. I know you love your work, that makes it easier to 'survive'.

22:30 Uhr – Nicht nur mein Wein war rot, sondern auch die Zirren am Himmel – eine zauberhafte Abendstimmung auf spiegelglattem Wasser. Siggis kann die Angelei nicht lassen – er schwört jetzt auf die Abendstunden, nachdem er am Hallberg-Rassy Hafen einen kapitalen Fisch in den Abendstunden springen sah, leider nicht in die Pfanne.

Dienstag, 16.07.2002

08:23 Uhr – Ich darf mich heute an den fertig gedeckten Frühstückstisch setzen, Siggis hat Heinzelmännchen gespielt.

10: 00 Uhr – Der Diesel liegt erneut offen vor uns. Im Werkstattbuch hat Siggis noch etwas gefunden, was man noch entlüften könnte – alle 4 Überwurfmutter nach der Einspritzpumpe zu je einem Zylinder. Das werden wir jetzt noch durchführen – dabei könnten auch etwaige Verunreinigungen austreten. Wenn dann der Motor nicht anspringt, ist endgültig der Volvo-Service gefragt.

10:00 Uhr – Ein Freudenschrei geht über den Ankerplatz – genau an diesen 4 Überwurfmutter, bzw. den dazugehörigen Leitungen saß der Fehler. Wir starteten bei Vollgas und gelösten Mutter bis überall nur noch Diesel austrat – voilà!!!!

Der Volvo startet nun wie gewohnt, auf die allererste Anlasserumdrehung. Siggis landwirtschaftliche Treckererfahrung haben Früchte getragen. Wir sind aus der Gefangenschaft der Boje entlassen. Warum segeln die Burschen nicht nach Uddevalla, werdet ihr euch fragen – es ist seit gestern Abend absolut windstill, was die 8 Seemeilen bis Uddevalla zu einer endlosen Qual machen würde.

10:30 Uhr – Ich war noch schnell mit dem Tender bei den Motorbootfahrern, und sie strahlten auch schon. Sie sagen, daß sie schon den ganzen Morgen telefonieren, doch entweder besetzt, Betriebsferien oder keinen Termin frei. Ich verabschiedete mich mit shake hands und einem herzlichen Dankeschön für ihre Anteilnahme und Fürsorge.

10:55 – 17:15 Uhr – Erneut eine paradiesische Fahrt von Nord nach Süd an der gesamten Insel Orust entlang. Der Wind kam zu 50% aus der falschen Richtung.

Unser Diesel schnurrte dann wie ein Schweizer Uhrwerk – kein einziger Aussetzer mehr. Mit dem Fernglas konnten wir die Feriendomizile der begüterten Schweden beobachten und zwar zu beiden Seiten – an Backbord das Festland und an Steuerbord i.W. das Ufer der Insel Orust. Wir riefen häufig Ahh und Ohh, so schön war es auf dieser Strecke. Inzwischen mehren sich auch die deutschen Boote. An unserem heutigen Liegeplatz, der kleinen Insel Bockholmen, unweit von Marstrand, kreuzt sich unser schwedisches Kielwasser, denn hier, gleich in Sichtweite, haben wir unsere 1. Ankernacht auf diesem Törn verbracht, allerdings waren da nur 5 Boote an den Felsen – heute sind es bereits 20, und es werden immer mehr. Die Felsen sind von Crews überbevölkert. Geradeso, als stünden Pinguine dichtgedrängt auf einer Insel der Antarktis. Das ist natürlich leicht übertrieben, aber verglichen mit der Einsamkeit am 5.7.2002, paßt der Vergleich.

Dadurch, daß wir heute den Volvo wieder dienstverpflichten konnten, sind wir absolut im Zeitplan und werden morgen Göteborg, wenn möglich, Hafen Lilla Bommen anlaufen.

Stefan, we're coming!!!

18:10 Uhr – Ich habe mir gerade ein Gläschen Rotwein im Cockpit gegönnt. Wir beobachten die Szenerie und geben unsere unmaßgeblichen Kommentare dazu ab. Man fährt sich gegenseitig über die Heckankerleinen und muß nun tauchen, um den Schaden zu beheben. Wir ankern mit Kette – unser Nachbar achtern, ankert nur am Gurtband, hoffentlich hat er einen Kettenvorläufer, sonst könnte es trouble geben, wenn stärkerer Wind aufkommt. Wir haben unseren Anker eingefahren, bis die Kette steif kam und Waltzing Matilda zum Stillstand. Wir sind die einzigen Ankerlieger mit einem Ankerball.

18:50 Uhr – Wir sind zurück von einer Schlauchbootfahrt um die Insel Bockholmen.

Siggi meint, völlig zwangsläufig, hier müßte man angeln – das werden wir nach dem Abendbrot auch machen.

19:45 Uhr – Ich hatte einen guten Appetit und bin jetzt piff paff satt.

22:50 Uhr – Vom mörderischen Fischfang zurück. Ergebnis: 3 Dorsche (Papa, Mama, Baby) und ein kleiner Fisch der aussieht wie ein Knurrhahn. Damit ist eine Fischmahlzeit gerettet – werden Kochfisch machen.

So das war wieder ein toller Tag, von jedem etwas.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggi

57°56,2'N / 011°39,6'E Bockholmen vor Anker, in der Nähe von Marstrand / S

Bulletin No. 46

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 17.07.2002

07:23 Uhr – Ein Morgen wie aus dem Bilderbuch eines Segelsommers. Waltzing Matilda hat sich in der Nacht um 180° gedreht, ohne daß ich etwas davon gemerkt habe, denn ich schere jetzt immer eine Leine in die Ankerkette, damit die Kette frei von der Ankerrolle laufen kann. Da ich mein Ankerklauenseil im Auto gelassen habe, schlage ich jetzt immer ein Ende mit Stoppersteg an.

Unser Cockpitzelt haben wir seit Tagen in die Backskiste verbannt, was nun zwangsläufig ein nasses Cockpit am späten Abend und frühen Morgen zur Folge hat. Mit Laube würden wir uns jetzt doch ein wenig deplaziert vorkommen, also zurück zur Natur.

Es herrscht schon emsiges Leben auf den Yachten. Bewundernswert, wie einige Menschen auf ihrem Vorschiff gymnastische Übungen machen, besonders die Damen machen uns viel Freude, weil sie diese Übungen ausüben, wie Gott sie geschaffen hat. Andere schleichen schon angelnderweise mit ihrem Dinghi über den Ankerplatz – natürlich erfolglos.

08:30 Uhr – Siggie hat den kleinen Frühstücksabwasch erledigt und mich in meine Schreibecke geschickt, damit ich mit der Berichterstattung à jour bleibe, was eigentlich immer der Fall ist.

Fühle mich in dieser Ecke des Reviers schon sehr heimisch, sodaß ich bis Göteborg keine Seekarten mehr bräuchte – noch 2 Reisen in dieses Paradies und ich würde die reizvollen Plätze auch ohne Karten und GPS finden – total in mein ROM eingebrannt.

Gleich werden wir unseren Volvo MD22L anlassen, denn Wind gibt es noch keinen. Anlasser antippen und schon wird er schnurren wie ein Miezekätzchen.

09:05 Uhr – Ankerauf und ab nach Göteborg.

Den ganzen Tag hatten wir wieder schönsten Wetter. Der Wind reichte manchmal nicht aus, um unter Segeln voranzukommen, dann mußte eben der Volvo nachhelfen.

Bei unserem Einlauf nach Göteborg werden wir von einer aufkommen Segelyacht angerufen. Siggie erkennt seine Nachbarn von Steg 3 in Heiligenhafen, die SY Tethys.

Wir treffen uns in Lilla Bommen wieder und liegen nun gegenüber an unterschiedlichen Stegen – mal sehen, ob wir heute Abend noch ein wenig zusammensitzen.

15:05 Uhr – Fest in Göteborg / Hafen Lilla Bommen, was kann schöner sein.



Man macht hier mit Mooringleinen fest, und es geht jämmerlich eng zu – die Fender sind alle ganz schön platt. Irgendwie ist es auch mir gelungen, in eine enge Lücke hinein zu rutschen. Ich genehmige mir ein Anlegerbier, Siggis seinen Thermostee.

16:00 bis 18:30 Uhr – Flanieren durch die Innenstadt von Göteborg. Wir haben den Eindruck, daß es nur Menschen unter 30 gibt und auffallend viele exotische Menschen (Erklärung: Göteborg hat ca. 40.000 eingeschriebene Studenten).



Der Himmel macht inzwischen einen gewittrigen Eindruck – wir bauen unsere Laube auf.

Den Hafenmeister haben wir auch auf dem Steg getroffen, es ist immer noch derselbe, wie im letzten Jahr und haben unsere Gebühren bezahlt – gleich für 2 Übernachtungen.

20:00 Uhr – Der Kochfisch ist verzehrt – ich habe noch eine Dillsoße dazu gemacht, damit die Kartoffeln etwas 'Saft' haben.

**20:30 Uhr – Hurra, ich bin frisch geduscht – unser Besuch kommt.
Martina und Franz-Peter von der SY Tethys.**

**00:23 Uhr – Martina und Franz-Peter gehen zurück auf ihr Schiff, nachdem wir
uns die Münder fusselig geredet haben. Ich habe mir ein Fläschchen
Schampus gegönnt, Siggie eine Coca Cola, Franz-Peter ein Warsteiner Bier und
Martina hatte ein Faible für Rotwein.**



**00:30 Uhr – Siggie will jetzt noch unbedingt duschen und ich meinen Bart und
mein Haupthaar stutzen.**

**Denkste – Sanitäranlagen seit 22:00 Uhr geschlossen – also wird wenigstens
das Barbiergeschäft am Steg erledigt.**

00:50 Uhr – Der Bettzipfel zieht heftig – Gute Nacht !!!

Nun kommen doch noch einige Tröpfchen vom Himmel.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

57°42,7'N / 011°57,9'E Göteborg – Lilla Bommen / S

Bulletin No. 47

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 18.07.2002

08:45 Uhr – Hafentag, kein Grund zur Eile. Gemütliches Frühstück bei Musik auf FM 104,7 MHz – von Supertramp bis Dionne Warwick - Schmusemusik vom Feinsten.

10:07 Uhr – Ich beginne mein Bulletin No.47 und werfe die Kommunikationsmedien an. Meine Mobilbox meldet sich und die Stimme von Stefan Olsson dringt an mein Ohr. Er hat uns erst zum Wochenende erwartet. Nach seinem Urlaub gibt es sicherlich im Büro einige dringende Termine, sodaß wir ihn nicht drängen wollen, sich um uns zu kümmern. Morgen werden wir schon wieder unterwegs sein in Richtung Süden. Trotzdem Stefan, es war nett, daß Du Dich gemeldet hast. Wir wünschen Dir und Deiner Familie eine gute Zeit. Gerne werden wir uns der Stunden auf Lindön erinnern.

10:30 Uhr – Ich habe doch noch telefonischen Kontakt mit Stefan (mobile: 046 70 552 46 86). Spontan sagt er, daß er uns gerne ein wenig durch seine Stadt umherfahren würde.



Wir verabreden uns zu 11:30 Uhr am Haupteingang der Oper, die direkt am Hafen liegt, ähnlich wie in Sydney – man spielt z.Z. das Musical A Chorus Line. Hoffentlich ist Siggis bald von seinem Duschgang zurück – er ist!

11:30 Uhr – Stefan ist schon am Meeting Point und los geht es. In 120 Minuten fährt uns Stefan durch die schönsten und interessantesten Gegenden Göteborgs.



Er gibt uns sehr viele interessante Informationen – wir sind begeistert. Eine liebens- und lebenswerte Stadt. Das werden wir so schnell nicht vergessen, auch wenn unser Gedächtnis, altersbedingt, etwas löcherig wird. Stefan fährt weiter ins Büro, wo er an einer Videokonferenz mit Kollegen in USA teilnehmen wird – ich fühle mich an alte IBM Zeiten erinnert. Stefan, nochmals ein herzliches Dankeschön, und grüße bitte Deine Frau, Kids und Skurt (!) von uns!

13:45 Uhr – Zurück am Steg plaudern wir über unsere schönen Eindrücke mit der Crew der SY Tethys. Nebenan zerlegt ein norwegischer Skipper seine Bilgenpumpe, die nicht mehr ansaugt. Neugierig schauen Siggie und ich zu, und auch dieser Skandinavier spricht sehr gut deutsch, wie auch seine Frau. Siggie greift tatkräftig in den Reparaturprozeß ein, und schon arbeitet die Pumpe wieder (beide Gummiflatterventile gegeneinander ausgetauscht, und schon schließen sie wieder einwandfrei). Der Skipper freut sich und bedankt sich bei allen.

14:30 Uhr – Wir gehen Shoppen, allerdings muß Siggie erst einmal dringend zu Vodafone, da er einen Anruf erhielt, daß bei einem Kunden ein Heizungsbrenner ausgefallen sei. Bei Vodafone erhalten wir endlich die lang gesuchte Servicenummer in Deutschland. Danach gehen wir durch einige Warenhäuser und wundern uns erneut über die hohen Preise. Das Warenangebot ist sehr gut, auch für einen ausgefallenen Geschmack – eben Großstadtniveau.

16:30 Uhr – Es ist gewittrig und somit auch schwülwarm. Wir sind zurück an Bord und Sigggi fängt heftig an, mit meinem Handy zu telefonieren. Überaus schnell ist er an der richtigen Stelle, die ihm mitteilt, wie man seinen gewünschten Service am Handy selbst frei schalten kann. Beim ersten Telefonat erklärt ihm eine freundliche Stimme vom Band, daß er nur noch 8 Eurocents auf seiner Karte hat. Sigggi wird blaß vor Schreck, denn er hatte in Deutschland für 25 Euro aufgeladen und bislang kaum selbst telefoniert. Allerdings bekam er viele Anrufe und ich erkläre ihm, daß er jeweils die Roaminggebühren zu tragen hat. Sigggi schaut noch erschrockener – 25 Euro weg, nur weil ihn andere Personen angerufen haben – uff. Ich erkläre ihm, daß Wolfgang diese Erfahrung im letzten Jahr erleiden mußte.

Bei einem Stück Kuchen und Milchkaffe beruhigt sich Sigggi etwas, wird sich aber sofort noch einmal auf den Weg zu Vodafone machen, um seine Karte aufladen zu lassen. Hoffentlich klappt dann alles reibungslos, damit die Handymanie endlich aufhört.

17:00 Uhr – Wieselflink ist Sigggi auf und davon. Wir verabreden, daß er einen Kontrollanruf zu mir absetzt, wenn seine Karte aufgeladen ist. Eines wird Sigggi sofort machen, wenn er wieder in Deutschland ist – er wird einen D1-Vertrag abschließen mit Abbuchungsverfahren. Nur wer Sigggi kennt, weiß, welche Abneigung er gegen bargeldlosen Verkehr hat. Ich bin sicher, daß er nach dieser Erfahrung auch bald eine Credit Card besitzen wird, weil er sieht, wie einfach ich das Sortengeschäft ohne einen Cent Bargeld abwickle.

18:00 Uhr – Sigggi is back! Im Geschäft von Vodafone war Sigggi sehr hartnäckig, bis man mit der bewußten Servicestelle in Deutschland telefonierte. Dann konnte er für 200 SKr. 'auftanken', die Rubbelcodes durchgeben, und nun werden sie hoffentlich von Deutschland aus freigeschaltet, wenn die Gutschrift online erfolgt ist. Er bekäme dann eine e-mail und könne dann endlich auch aus Schweden mit dem Rest der Welt telefonieren. In welchem Jahrtausend leben wir eigentlich, daß so ein simpler Akt so kompliziert sein muß – bei meiner Telekom merke ich davon gar nichts – ich telefonierte einfach!

Ich lege mich zu einem Schläfchen auf die gut gepolsterte Cockpitbank - mit Kuschelkissen.

19:45 Uhr – Ich spüre ein Klopfen an meiner Fußsohle und erwache nur langsam. Sigggi braucht 4 Zwiebeln, die sich unter meinem Body in der Backskiste befinden. Es riecht verführerisch nach Schnitzel, von denen wir vorhin einige im Supermarkt erstanden haben. Auch 1 Kg Hackfleisch ging in den Einkaufskorb, um wieder Bouletten auf Vorrat zu braten.

Übrigens hat sich bisher niemand an meiner Quizaufgabe beteiligt. Was soll ich daraus wieder schließen?!

Ab und zu fallen einige Tropfen auf unser Cockpitzelt. Der Himmel über Göteborg ist finster, dabei wohnen hier so freundliche Menschen, die etwas mehr Sonne verdient hätten. Sie ersetzen es mit Sonne im Herzen.

20:30 Uhr – Feierabend, was immer das bei zwei Pensionären bedeutet.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie 57°42,7'N / 011°57,9'E Göteborg – Lilla Bommen / S

Bulletin No. 48

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 19.07.2002

08:08 Uhr – Der Wasserschlauch, den Siggie an Bord bringt, weckt mich. Reise, Reise – wir ziehen südwärts, wie die Vögel, die ins 'Winterlager' aufbrechen. Na, ganz soweit ist es ja noch nicht.

Natürlich wird erst einmal ausgiebig gefrühstückt.

Danach Wassertank auffüllen, 10 Ltr. Frischwasserkanister füllen, Schlauchboot einpacken, AB versorgen und dann kann es losgehen.

10:00 Uhr – Melancholie kommt auf, als wir Göteborg achteraus lassen. Martinas und Franz-Peters Hände winken uns noch lange nach. So grau wie der Himmel, so verhangen ist meine Seele – Abschied nehmen ist ein bisschen wie sterben, sang einst Katja Ebstein, nun weiß ich, was sie damit u.a. auch aussagen wollte.

Der Wind hat auch keine rechte Lust, er kommt mit 2-3 Bft. aus W/NW, was uns mit 4 Knoten südwärts bringt. Bin zu faul die Arbeitsfock gegen die Genua zu tauschen oder gar den Blister zu setzen. Ein richtiger Horizont ist auch kaum auszumachen, so verschwimmen die Konturen im Grau. Wo ist er schon wieder hin, der Sommer?

13:30 Uhr - Müdigkeit macht sich auf der Waltzing Matilda breit. Siggie hat schon wieder alle Angelschnüre achteraus geworfen, aber der elektrisierende Sound der ausrauschenden Leine will sich nicht einstellen, aber der Tag ist ja noch jung.

14:00 Uhr – Siggie hat unsere Lebensgeister mit einer Camembert-Stulle wieder geweckt.

Wir ziehen an einer riesigen militärischen Abhöranlage der schwedischen Arme am Festlandsufer vorbei. Stefan O. würde spaßhaft sagen, falls die Russen kommen.

In kürze werden wir uns entscheiden müssen, ob wir nach Varberg durchsegeln oder lieber in eine Ankerbucht am SW-Eingang des Kungsbackafjorden (Skallahamn) segeln, die ca. noch 7 Seemeilen voraus liegt. Ich favorisiere die Ankerbucht, die würde noch etwas Zeit für den Dorschfang zulassen.

15:30 – 18:30 Uhr

Der Sommer hat das Grau vertrieben, hat heute sehr lange gedauert. Wir lassen Waltzing Matilda treiben und haben die Angeln 'scharf' gemacht - Petri Heil. 10 kleinere Dorsche und eine Makrele haben wir aus der See gefischt. 4 Dorschbabies haben wir wieder ins Meer entlassen, damit sie größer werden können – Petri Dank.

Da es über dem Festland sehr gewittrig aussieht, beenden wir unsere Angelei, um einen Liegeplatz aufzusuchen.

19:00 Uhr – Von der ersten freien Boje werden wir durch den 5 Minuten später eintreffenden Eigner aufgefordert, die Boje wieder frei zu geben, was wir unverzüglich befolgen und uns 100 m weiter an die nächste freie Boje hängen. Sollte nun jemand auf diese Boje Ansprüche erheben, dann lasse ich einfach meinen Anker mitten in der Bucht fallen – unter uns sind 3 m Wassertiefe und sandiger Boden.

20:00 Uhr – Siggie nimmt die Fische aus, die dann im Eisschrank landen. Ich mache ein Ratatouille.

Für Siggie fehlt daran das Fleisch, aber er ißt trotzdem davon – vegetarisch ist nicht seine Welt.

Bei der Zubereitung des Abendbrots benötige ich unsere Haushaltsschere, die ich zuvor Siggie hinausgereicht hatte, weil er sie bei der Fischerarbeit brauchte. Siggie, wo ist die Schere, frage ich ihn. Die habe ich soeben in der Spüle sauber gemacht, meint er. Ich kann sie aber hier unten nicht finden, erwidere ich. Siggie wird wuschig und kann die Schere auch nicht finden. Sollte ich sie außenbords gekippt haben, fragt er sich ernsthaft. Ich rate ihm, kein Drama aus einer abhanden gekommenen Schere zu machen, doch war ich anscheinend nicht sonderlich überzeugend.

21:30 Uhr – Ich frage Siggie spaßhaft, wo ist die Schere, als er sich um den Abwasch kümmert. Siggie ist wieder leicht erregt, doch dann dämmert es ihm, daß er etwas hat fallen hören, als er in der Pantry sauber machte – und richtig, wir öffnen die Herdvorderseite und da liegt die Schere unterm Herd. Nun ist Siggies Welt wieder in Ordnung – Gott sei Dank.

Der Abend ist zwar kühl doch durchaus freundlich. Die gewittrigen Störungen haben sich verzogen oder aufgelöst – uns ist es recht.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

57°21,8'N / 011°59,9'E An einer Boje in Skallahamn / S

Bulletin No. 49

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 20.07.2002

08:23 Uhr – Etwas träge komme ich heute Morgen aus der Koje. Die ganze Nacht hat mich die knarrende Bojenleine gestört – erst in den frühen Morgenstunden bin ich raus und habe den Störenfried gebändigt.

Siggi turnt auf dem Achterdeck rum, während ich das Frühstück herrichte. Ein Aufschrei: Ein Aal und was für einer. Hat doch Siggi in der Nacht die Angel ausgelegt und den Köder auf Grund gelegt. Der Aal kämpft verbissen um seine Freiheit und Siggi ist bekanntlich ein starkes Kerlchen – vergebens, Siggi bleibt Sieger.



10:00 Uhr – Siggie geht es schlecht heute Morgen – er opfert dem Meer, nimmt eine Anti-Schlecht-Tablette und sein Magen beruhigt sich spürbar.

11:00 Uhr – Endlich einmal wieder herrliches Seesegeln. Bei 5 Bft. aus NW machen wir 6 Knoten Fahrt nach 160°. In 1m Seegang tanzt Matilda wieder Walzer.

12:00 Uhr – Siggie hat dem Aal das 'Fell' über die Ohren gezogen. Heute Abend wird es gebratenen Aal und Makrele geben – mir läuft jetzt schon das Wasser im Munde zusammen. Doch bis es soweit ist, sind noch 25 Seemeilen im Kielwasser zu lassen.

13:45 Uhr – Der sehr raume Kurs schaukelt uns ziemlich durcheinander, doch da schönes Wetter herrscht, nehmen wir es gelassen hin. Die Hälfte der 36 sm haben wir hinter uns gelassen. Ca. 4 Stunden liegen noch vor uns, bis wir die Leinen in der netten privaten Marina des örtlichen Segelclubs von Frankenberg festgemacht haben werden.

17:00 Uhr – Fest im Hafen von Falkenberg – ein toller Tag. Aber bei dieser wunderbaren Segelei fällt mir auf, wie die Breitengrade rasend abnehmen, logisch bei Südkurs.

18:00 Uhr – Ich erledige die Formalitäten beim Hafenmeister, während Siggie die Boulettenbraterei im Salon anwirft. Der Fisch muß warten. Zuvor hatte ich die Mettmasse aus dem Eisschrank mit Ei, Semmelbröseln, Gewürzen und Zwiebeln vermengt. Ich hatte fast eine Unterkühlung an der Knethand, das Hackfleisch hatte 0°C.

18:30 Uhr – Ich bin vom antizyklischen Duschen zurück, und der Duft der Fleischklopse zieht durch das ganze Schiff bis auf den Steg. Natürlich erhalte ich eine Probepoulette – 1A. Auch die Sanitäranlage war triple A – klein, aber blitzblank, die appetitlichste Anlage auf dem gesamten Törn.

Natürlich gibt es zum Abendbrot Fleischküchle, wie die Südwestdeutschen sagen. Dazu Salzkartoffeln und frischer Blumenkohl oder einen Rest vom Ratatouille.

Da werde ich wohl einem Lübzer Pils nicht widerstehen können. Als Berliner ißt man Boulette, trinkt dazu eine Molle (Bier) und ein Korn. Auf letzteres verzichte ich, weil ich 'hard liquor' nicht an Bord habe und persönlich auch nicht sonderlich schätze.

Unsere Törnplanung sieht für morgen den Abschied von schwedischen Gewässern vor, da wir einen 50-Seemeilen-Schlag an die Nordspitze Seelands nach Gilleleje / DK machen wollen. Das scheint realistisch, da die Windsituation der heutigen gleichen soll – für uns bedeutet das High Speed auf Halbwindkurs. Warten wir es ab.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

56°53,6'N / 012°29,5'E Frankenberg / S

Bulletin No. 50

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 21.07.2002

07:08 Uhr – Sonne flutet durchs Schiff. Siggis setzt Wasser und Eier auf den Herd und ist schon ganz eifrig – holt Wasser, bringt den Müll weg etc. Komme mit dem Tempo gar nicht mit, warum nur diese Eile.

08:15 Uhr – Abreisefertig!

09:35 Uhr – Auf dem Kattegat ist es windstill und gewittrig – blauschwarz im Westen – wir haben zuerst Kurs auf Gilleleje abgesetzt = 190° - ca. 47 sm.

10:10 Uhr - Da wir jedoch immer noch für eine Übernachtung schwedische Kronen im Portemonnaie haben, werden wir einen letzten schwedischen Hafen anlaufen, vielleicht Höganäs, das bedeutet nun erst einmal exakt Südkurs, bei etwa gleicher Gesamtstrecke.

11:15 Uhr – Den ganzen Tag fährt Waltzing Matilda schon mit dem Autopiloten, den wir geduldig getrimmt haben, bis WM nun wirklich geradeaus fährt. Segeln wäre uns lieber.

Im Westen wird die Gewitterwand immer schwärzer, doch der Abstand zu uns bleibt unverändert – ich meine er vergrößert sich. Vielleicht kommen wir ungeschoren davon, und das Gewitter tobt sich vielleicht auf dem nördlichen Kattegat aus.

12:15 Uhr – Mit dem Gewitter haben wir nichts mehr zu tun, außer daß sich eine leichte westliche Brise einstellt. Siggis requestiert eine Zwischenmahlzeit, da wir in der Backskiste noch eine Honigmelone haben. Ich teile die Melone und die Portion Schwarzwälder Schinken - rasch ist alles verputzt.

12:30 Uhr – Jetzt wird gesegelt!

4 Bft. aus NW/N, also fast von achtern – Halsenbereich – aufpassen.

14:00 Uhr – Die Arbeitsflock macht ein wenig schlapp, bei diesem fast Vormwindkurs.

Trotzdem pendelt das Speedo zwischen 4 und 5 Knoten – kein besonderer Grund daran etwas zu ändern, zumal es ringsumher wieder sehr dunkel wird, was die Wolkenfärbung betrifft. Die 2 Hanse 41 Yachten, die mit uns in Frankenberg lagen, haben uns längst überholt und sind nur noch gegen den südlichen Horizont auszumachen.

15:06 Uhr – Wir treiben über einem Wrack, das in 25 m Tiefe liegt und dessen obere Aufbauten sich 15 m unter unserem Kiel befinden. Siggis sitzt auf dem Achterdeck und angelt auf Riesendorsch - WM rollt schwer. Er meint 30 Minuten müßten ausreichen, um wenigstens 2 Prachtexemplare an die Oberfläche zu holen – ich bin sehr gespannt.

15:30 Uhr – Siggis ist maßlos enttäuscht – kein einziger Bißversuch.

Wir segeln weiter – immer um die 6 Knoten, da die Fock wieder mitzieht. Über Seeland und damit Gilleleje steht ein mächtiges Gewitter, während wir die letzten Meilen mit Sonne verwöhnt werden – kein Sonntagwetter, aber immerhin keinen tropfen Regen abbekommen.

18:00 Uhr – Wir haben einen guten Liegeplatz in Höganäs, soll heißen, er war leicht anzufahren – gegen den leichten Wind in die Box.

Siggis Blutzuckerspiegel muß ganz down sein, denn ihm ist schlecht vor Hunger. Mit dem Verzehr von zwei Bouletten ist das Problem behoben. Ich schließe mich dem unverzüglich an, schon weil ich futterneidisch bin, kein Wunder - Kriegsjahrgang.

18:30 Uhr – Hafentrundgang zur Erkundung und Begleichung der Liegeplatzgebühr.

19:00 Uhr – Rundgang zur Erkundung der Logistik abgeschlossen – Hafentrainer war nicht in seinem Kontor.

Inzwischen herrscht auch hier die Farbe Grau vor, was allem einen tristen Anstrich verleiht, zumal ein kleiner Teil des Hafens ein unansehnlicher Industriefahrt ist. Bei Sonne alles sicherlich viel schöner.

19:20 Uhr – Das Abendbrot ist zu richten. Ich mache Rösti und Siggis gebratenen Aal und Makrele, natürlich aus eigenem Fang.



20:35 Uhr – War das ein Genuß – ich glaube, ich könnte in die Wildnis ziehen und mich von den Früchten des Landes und der Gewässer ernähren – ein verlockender Gedanke – leider einige Jahrzehnte zu spät – es nagt schon der Zahn der Zeit an mir, der mich in der gewohnten Umgebung annagelt.

Was sind unsere Pläne für morgen? Das dänische Örtchen Humlebaeck liegt mit seinem Museum of Modern Arts auf unserem Weg. Mal sehen, ob wir dort anlanden. Ich würde gerne wieder durch die Museumsanlage schlendern, von der ich sehr angetan war, obwohl ich ein ziemlicher Kunstbanause bin. Letztes Jahr, mit Silberlocke, haben wir dort sogar einer Sonnenfinsternis zuschauen können.

21:54 Uhr – Nun können die schwarzen Wolken, die inzwischen auch über uns sind, das Naß nicht mehr halten und geben es ungehemmt frei. Senkrecht geht der Regen auf uns nieder, da sich der Wind zur Ruhe gebettet hat, wie auch Siggie in seiner Achterkajüte. Ich schlummerte derweil im Cockpit, bis der Regen mich weckte – macht einen ganz schönen Lärm auf unserer Laube. Kein Blitz, kein Donner, purer Landregen der heftigsten Art.

Damit verabschieden wir uns für heute und wünschen unseren Lesern einen schönen Sonntagabend und eine erfolgreiche Woche.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

56°11,9'N / 012°32,8'E Hönagäs / S

Bulletin No. 51

Hallo, liebe Freunde!

Vielen Dank an alle e-mail-Schreiberinnen u. -Schreiber und an Rabbit Skutt.

Von gestern Nacht klingt noch ein Lied in mir nach, das John Fogarty, der Kopf der Band CCR - Creedence Clearwater Revival, komponiert hat
Who'll Stop The Rain

Montag, 22.07.2002

04:12 Uhr – Es regnet Bindfäden und eine steife Brise weht, doch geweckt hat mich mein Spifall, das durch den Wind immer gegen die Rollfock schlägt und dumpfe Geräusche verursacht. Also sich selbst überwinden und raus, Fall lösen und schon ist Ruhe.

06:59 Uhr – Dauerregen. Ich lausche den Nachrichten auf der Deutschen Welle. Schlafe danach wieder ein.

07:58 Uhr – Diesmal höre ich die Nachrichten auf B5.

Auf Waltzing Matilda gibt es, glaube ich, kein einziges Salzkristall mehr. Der Regen leistet gründliche Arbeit.

08:12 Uhr – Ich stehe auf und mache Frühstück. Siggie gähnt und räkelt sich in der Achterkajüte. Ich meine, er solle ruhig liegen bleiben.



09:30 Uhr – Der Hafenmeister kommt selbst bei diesem Regen kassieren.

Der Abwasch ist schnell erledigt. Was dann ? Weiter ???

10:10 Uhr – Es regnet Gift und Galle – an diesen unfreundlichen Zustand müssen wir uns erst gewöhnen – macht es uns doch auch deutlich, welch schönes Wetter wir bisher in 4 Wochen auf unserem Törn gehabt haben.

13:40 Uhr – Wir haben uns vom Wetter nicht schrecken lassen und uns Hönagäs angesehen. Eigentlich glaubten wir, die einzigen Menschen auf der Straße zu sein, doch weit gefehlt. Emsige Hausfrauen hatten den Montagseinkauf zu erledigen. Der VIVO-Supermarkt war entsprechend voll. Auch wir haben einiges zu schleppen, als wir uns zum Boot zurückbegeben. Unser Oelzeug hängt im Salon auf der Leine zum Trocknen. Die Regentropfen nahmen an Schärfe zu, weil sie von 6 Bft. aus SW vorangetrieben werden. Nun muß ich den Salon mit 2000 Watt heizen, damit die Feuchte gleich wieder aus dem Schiff zieht.



Eine gute Entscheidung, nicht auszulaufen – wozu auch – uns treibt doch keiner, auch nicht die Zeit. Der Hafenmeister meinte, daß morgen eine Wetterberuhigung eintreten soll – prima. So etwas von grauem Wetter habe ich schon lange nicht mehr gesehen.

Siggi verfeinert den soeben eingekauften Kartoffelsalat mit kleinen Apfelstücken, was ja wohl bedeutet, daß es heute, jetzt, gleich, sofort, subito, immediatly, toute suite Bouletten mit Kartoffelsalat geben wird.

Auch an einem größeren Stück Hefekuchen kam Siggi nicht vorbei, also wird es heute auch einen coffee break geben. Wenn das Wetter so garstig zu uns ist, dann müssen wir unsere Seele eben an kleinen Genüssen laben.

Eine putzige Hummel hat in unserem Cockpit vor dem Sturm Schutz gefunden. Sie hat es sich auf unserer eingerollten Nationale gemütlich gemacht und verharrt fast unbeweglich.

14:30 Uhr – Bouletten Time !!!

15:00 Uhr – Das hat geschmeckt !!! !!! !!!

Unser Schiff hat im Hafen Schlagseite, obwohl der Wind fast von vorn kommt. Ich mache jetzt ein Fußbad und Pediküre – habe mir extra eine rechteckige Plastikschüssel dafür gekauft. Siggi hat heute Schottensocken an (wegen seiner ausgeprägten Sparsamkeit ?) und tupft meine Füße ins heiße Wasser,

als ich ihm das zu langsam mache. Wohlige Wärme durchströmt meine geschundenen Füße.

15:42 Uhr – 8 Bft. pfeifen über den Hafen – der Nordausgang des Öresunds ist sicherlich schaumweiß – wir können leider nicht über die hohe Außenmole schauen.



16:02 Uhr – Die Ruckfender in WMs vorderen Festmachern dehnen sich in den Sturmspitzen um 30% – wir haben Channel 16 eingeschaltet, es herrscht wenig Funkverkehr – Gott sei Dank auch kein Notverkehr. Dazu kreischt der Wind seine Tonleitern auf und ab, u.a. If Tomorrow Never Comes

Es regnet seit 20 Stunden ohne Unterbrechung und es gilt die Regel: Erst der Regen, dann der Wind, Seemann stehe auf geschwind. Wer sich jetzt nicht um sein Boot kümmert, ist dumm.

Die Imprägnierung unseres Cockpitzeltes kapituliert bei diesen Wassermassen und näßt ein wenig durch.

Die Masten auf der Mole, mit den großen Gastlandsflaggen daran, peitschen nach achtern, wie der Mast eines Starbootes oder Finndinghy in einer harten Regatta. Hoffentlich ist der Fahnenstoff von bester Qualität, sonst sehe ich sie schon in Fetzen fliegen. Unser Eindruck scheint uns nicht zu täuschen, daß der Wind immer noch zunimmt.

Waltzing Matilda macht leichte Bocksprünge, wie beim Segeln auf dem Fehmarnsund bei 5 Bft., doch wir sind im Hafen von Hönagäs – bitte nicht vergessen.

Gut, daß heute sicherlich nur die Großschiffahrt unterwegs ist. Diese Wetterlage ist einfach zu giftig für uns Sportbootfahrer.

Mein Skipper Horst würde sagen: einfach breathtaking! – obwohl er das überwiegend sagt, wenn es sich um besonders schöne Dinge handelt, aber auch die aufgewühlte See hat etwas atemberaubendes.



Wenn es draußen wütet und wir können daran auch gar nichts ändern, dann soll man es sich an und unter Deck gemütlich machen. Ich mache das, indem ich mir wieder einmal die Melodie und den Text von Waltzing Matilda zu Gemüte führe.

Für alle, die die heimliche Nationalhymne der Aussis noch nicht kennen, folgen jetzt die Strophen mit Akkorden – Melodie im Mididateiformat - als Anlage.

4/4

D A Bm G D
Once a jolly swagman camp'd by a billabong
D A7 D/F# A7 D
under the shade of a cool-i-bah tree and he
D A Bm G
sang as he watched and waited till his billy boiled
D A7 D
You'll come a waltzing Ma-til-da with me

chorus:

D/F# G D
Waltzing Matilda, Waltzing Matilda,
D G D D/F# A/C#
you'll come a waltzing Ma-til-da with me and he
D A7 Bm G
sang as watched and waited till his billy boiled
D A7 D
you'll come a waltzing Matilda with me

Down came a jumbuck to drink at the water-hole
Up Jumped the swagman and grabbed him with glee
And he sang as he stowed that jumbuck in his tucker bag
You'll come a-waltzing Matilda with me

Down came the Squatter, mounted on his thoroughbred
Down came the troopers, one , two and three
Whose is that jumbuck you've got in ya tucker-bag?
You'll come a-waltzing Matilda with me

But the swagman he up and jumped in the water-hole
Drowning himself by the Coolibah tree
And his ghost may be heard as you pass by the billabong
Who'll come a waltzing Matilda with me

Ich versuche mir den Text zu merken, ein schier unmögliches Unterfangen.
Werde wohl im Winter eine meiner Gitarren entstauben und mich
daranmachen, dieses Lied in Perfektion zu spielen.

17:00 Uhr – Siggie hat sich abgemeldet und will ein Schläfchen in seiner
Achterkajüte halten. Ich wäre verwundert, wenn er bei dem Getöse einschlafen
könnte – bin gespannt.

Habe eben einmal im Internet nachgeschaut, was die für diese Gegend für
Windstärken anbieten – schlappe 5-6 Bft. – Prognose ist eben doch etwas

anderes als real life. Der Deutsche Wetterdienst meldet zunehmend 8 Bft. – das ähnelt der Situation vor Ort schon mehr. Das Barometer ist seit gestern Abend um 10 hPa auf 998 gefallen

17:26 Uhr – Siggie kommt aus der Achterkajüte zu mir in den Salon und meint: Da ist ja die Hölle los – ich pflichte ihm bei. Nicht an Schlaf zu denken. Beim Anblick des Hafens meint Siggie trocken: Ich mag das Elend nicht sehen, ich gehe lieber wieder in die Koje.

Ich keile mich in meiner Naviecke ein, damit ich nicht so nervös auf dem Sitz hin und her rutsche.

Soeben höre ich auf VHF eine gail warning von Lyngby Radio und auch Stockholm Radio – für unser Seegebiet werden 18 m/s angesagt, um 8 Bft. (17,2 - 20,7 m/s).

Matilda wagt im Hafen, bei 3° Schräglage nach Steuerbord!

Draußen 'fliegen' vereinzelt Menschen vorbei, zu ihren Schiffen.

17:50 Uhr - Der Regen läßt nach. Lyngby Radio meint, daß auch der Sturm eine abnehmende Tendenz hätte. Stimmt mit der 5 Tageprognose vom DWD überein, denn am kommenden Wochenende sollen hier nur 2 Bft. übers Land streichen, aber was machen wir von Di – Do ??? Vorerst jault der Sturm weiter und zerrt an den Festmachern, am Cockpitzelt und an unseren Gemütern. Ein wenig gefangen kommen wir uns heute schon vor, aber wie sagt man daheim – bei diesem Wetter jagt man keinen Hund vor die Tür.

Ich gehe jetzt auch ein wenig auf meine Koje. Finde dort keine Ruhe, lege mich ins Cockpit.

Ich animiere Siggie zu einem Molenkopfausflug. Dort gischtet die See herüber. Aber erst einmal belegen wir 3 Schiffe neu, die bereits mit dem Bug den Steg ankratzen. Wenn man sieht mit welchen Wuhlings die Eigner ihre teuren Schiffe anbinden, wundert einen nicht, daß die Leinen slippen. Das war unsere heutige gute Tat.

Wir kommen nur mit Mühe gegen den Wind an. An der Lotsenstation ist ein elektronisches Aneometer (Windmesser) – heutige Spitzenwindstärke 9 Bft. z.Z. 8 Bft. – also hat uns unser Gefühl nicht getäuscht.

19:30 Uhr – Wie gemütlich es doch im Schutz eines Cockpitzeltes sein kann! Auch wir haben vorne zusätzlich noch einmal Leinen mit Ruckfender gesteckt, sodaß wir nun doppelt abgedockt sind, das beruhigt. Der Hafenmeister turnt ebenfalls in seinem orangefarbenen Oelzeug auf mehreren Booten herum. Ich vermute, daß die besorgten Eigner ihn angerufen haben, denn er legt zusätzliche Festmacher auf fast jedem Boot.

Die Bissigkeit des Windes nimmt etwas ab, nachdem der Regen endgültig vorbei ist.

Morgen dürfen wir mit 5-6 Bft. rechnen, sagt der Hafenmeister, der gleich noch die Hafengebühr bei uns einzieht und Waltzing Matilda einen kleinen roten Aufkleber an den Bugkorb heftet, das bewahrt uns morgen früh vor seinem lauten Klopfen an demselben.

So, das war ein Tag, der die Sinne voll in Anspruch genommen hat – unsere Untermieterin, die Hummel, fühlt sich immer noch Wohl auf unserer Baumwollflagge – was soll sie auch da draußen?

Herzlichst

Euer

Big Max + Sigg

56°11,9'N / 012°32,8'E Hafentag in Hönagäs / S

Bulletin No. 52

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 23.07.2002

00:04 Uhr – Ich habe ein wenig im Cockpit geschlafen, doch das Inferno weckt mich wieder. Der Sturm brüllt erneut durch die Nacht. Habe eine e-mail von Chris erhalten. Er hängt mit seiner SY Nangijala und Familie in Hundested am Eingang zum Isefjorden Nordseeland DK fest und möchte eine DWD-Prognose von mir – soll er haben.

00:31 Uhr – Habe soeben noch gewagt mit Chris zu telefonieren und die Wettersituation besprochen – wollen uns um die Mittagszeit noch einmal zusammenbimmeln.

So, jetzt aber schnell in die Koje.

08:58 Uhr – Eine Nacht sehr erholsamen Schlafes liegt hinter mir. Rasmus hat gewütet und ich habe davon nichts mehr mitbekommen. Siggis hat schon den Frühstückstisch gedeckt - schön. Sieht noch einmal nach einem Hafentag aus. Den Hafenmeister, der auf einigen Nachbarbooten noch kassieren kommt, befragen wir und er meint, daß der Wind erst morgen abnehmen wird.

Unsere Hummel fühlt sich immer noch wohl bei uns – allerdings ist sie soeben vom schwarzen auf das rote Feld unserer Nationalflagge gewandert. Sollte das politisch motiviert sein und ein Orakel darstellen, wer weiß? Wir bieten ihr eine Wurstpelle und Dextro Energen an, doch sie ziert sich, dieses Powerkonzentrat zu beachten. Ich werde über den Fortgang berichten.

Ich verschwinde jetzt gleich einmal unter der Dusche – hier nur 3 Minuten für 5 SKr. – entweder ich beeile mich oder spendiere mir einen 2. Durchgang!

10:51 Uhr – Ahhhhhhhhh, das tat gut!

Wenn wir es eilig hätten, würde ich heute auslaufen, denn wir könnten unter dem Schutz der Küste von Seeland südwärts nach Kopenhagen segeln – nur mit Arbeitsfock, das wäre völlig ausreichend. Doch auch die 'Gefangenschaft' hat ihre Reize, vor allen Dingen zwingt sie zu absoluter Ruhe. Solche Faulenzertage tun gut, wie wir feststellen, denn die Fahrtensegelei beinhaltet eine gute Portion an Anstrengung, die erst in Hafentagen spürbar wird, wenn die Anspannung von einem abfällt und der Körper die Ruhe genießt – man wird halt älter. Natürlich wäre mir diese Zwangspause in Göteborg oder Kopenhagen lieber, denn ich bin ein Stadtmensch – 30 Jahre Berlin lassen sich nicht wegwischen.

Heute ist noch kein Tropfen Regen gefallen. Das dominierende Grau ist auch schon viel freundlicher geworden. Das werden wir für einen weiteren Kleinstadtbummel nutzen. Am Büro des Hafenmeisters habe ich mir die neueste Prognose des meteorologischen Instituts Dänemarks(!) angesehen – heute 20:00 Uhr soll der Sturm spürbar abnehmen.

12:45 Uhr – Nun kennen wir auch die Himmelfahrtskirche, die uns in ihrer Schlichtheit sehr beeindruckt hat. Leise, besinnliche Musik zog über eine Lautsprecheranlage durch das Gotteshaus – etwas ungewohnt, aber sehr einfühlsam und stimmungsvoll.

Siggi hat beschlossen, daß es heute Kochfisch zur Mittagszeit gibt und macht sich frisch ans Werk.

Ich telefoniere nochmals mit Christopher, der sich mit seiner Crew auch noch in Hundested befindet und so wie wir, morgen weiterziehen wird. Wenn alles weitere planmäßig verläuft, haben wir eine gute Chance, uns in Kopenhagen zu treffen.



Aus dem Radio erklingt heute schon wiederholt die Stimme von Ronan Keating:

If Tomorrow Never Comes

Wie mit allem, was man im Überfluß genießen darf, es stumpft ab, so auch hier. Trotzdem schmilzt mein Herz noch jedesmal dahin – einfach schön. Was wäre ein Heute ohne Gestern, ohne ein Morgen. Aber das Heute auszuleben ist eine unabdingbare Forderung des Lebens an uns alle. Da schillert wohl schon wieder einmal der Carpe Diem Gedanke durch mein Bewußtsein, warum auch nicht.

14:09 Uhr – Kochfisch vom Feinsten und blauer Himmel von West.

Kennt ihr schon die Hummelmeteorologie? Wir ja – soeben hat uns unsere Hummel verlassen, d.h. der Sturm ist vorbei – R. Kelly würde singen The Storm Is Over.

Wir schauen uns an und haben spontan den gleichen Gedanken – Aufbruch !!!

14:30 Uhr – Wir sind auf und davon – durch eine grausam ruppige See – etwa 10 Seemeilen, dann wurde die See, durch die Abdeckung der Insel Seeland, zusehends moderater. Trotzdem machen wir Speed zwischen 6 und 8 Knoten – nur mit der Arbeitsfock, das Arbeitspferd dieses Törns. Der Wind kommt hier im Sund aus SW/W mit guten 6 Bft., obendrein scheint die Sonne und wir haben Backbordbug und damit fast immer Wegerecht, das wir nicht benötigen, da außer uns höchstens 2 weitere Segler auf dem Sund sind. Wenn das so hurtig weitergeht, dann sind wir spätestens um 21:00 Uhr im Yachthafen Langelinie von Kopenhagen.

Presche weiter, liebe Waltzing Matilda, es macht uns riesigen Spaß. Und in der Tat Waltzing Matilda fliegt durch die See – die Logge zeigt sporadisch 8,5 Knoten, da kommt Freude auf. Obendrein steuert sich Waltzing Matilda ganz allein, wie von Geisterhand – nur gelegentlich müssen wir helfend eingreifen, wenn die Wellen uns zu sehr aus dem Kurs drücken – ein tolles Schiff.

19:30 Uhr – Kopenhagens Industrieskyline liegt 3 Seemeilen voraus, und dann ist es nur noch ein Katzensprung bis zum Sportboothafen.



20:15 Uhr – Wir haben tatsächlich einen Liegeplatz ergattert – der Hafen ist nicht überfüllt.

Da der Hafenmeister nicht mehr da ist, fragen wir die Besatzung unseres Nachbarschiffes, das von einer seltenen Schönheit ist, nach dem Toiletten Code: 7359enter – damit ist dieses wichtige Detail schon einmal abgesichert.

21:32 Uhr – Ein mächtiger Böllerschuß der dänischen Marine läßt den Hafen erzittern – Sonnenuntergang – alle Flaggen werden eingeholt, auch unsere. Das gleiche Ritual findet dann morgen um 08:00 Uhr statt – Fahnen setzen.

22:01 Uhr – Wir haben gemütlich zu Abend gegessen, fühlen uns aber kaputt und hundemüde – wovon? Ich mache einen Erklärungsversuch und meine, daß uns heute die Anspannung der Rauschefahrt alle Konzentration abgefordert hat und nun die Müdigkeit und Abgeschlagenheit die Reaktion darauf sei – Siggie stimmt zu und verabschiedet sich in seine Höhle.

Für morgen gibt es keine Planung, also werden wir bis in die Puppen in den Kissen dösen, was sicherlich nicht später als 08:30 Uhr bedeuten wird, denn Siggie braucht seinen very early morning tea. Ich verspreche ihm, daß ich mich um den Rest kümmern werde.

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

55°41,7'N / 012°36,0'E Langelinie Yachthafen Kopenhagen / DK

Bulletin No. 53

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 24.07.2002 (in 5 Monaten ist Heilig Abend)

07:44 Uhr – Sigggi trampelt mir auf dem Kopf herum – eigentlich wollten wir doch etwas länger in der Koje bleiben. Erklärung: Unser Nachbar ist weg und hat auch unseren Stromstecker herausgezogen, und damit fiel Siggis Weckerradio aus, das nur auf 230 V operiert. Nun, diese Mißlichkeit ist schnell behoben. Wenn wir schon wach sind, dann mache ich jetzt auch Frühstück – Sigggi trinkt bereits seinen Bünting Tee. Auch ein Kreuzfahrtschiff ist eingelaufen und überragt in einer Entfernung von rd. 500 Metern die Szenerie.

08:30 Uhr – Frühstück mit Ei und Aufbackbrötchen aus Göteborg, Wurst, Käse und last but not least Konfitüre.

09:00 Uhr – Die Sonne kämpft sich ganz, ganz langsam durch die Regenwolken. Ich drücke beide Daumen (I cross my fingers), daß sie es schafft, denn dann erstrahlt Kopenhagen im vollen Glanz.

Sigggi ist ganz begeistert von den großen Fährschiffen, die direkt vor unserem Bug vorbeifahren.

09:45 Uhr – Nun geht's los – erst einmal die kleine Runde zum Kreuzfahrerkai, denn inzwischen sind 2 Luxusliner eingetroffen.



10:45 Uhr – Bei der kleinen Meerjungfrau sind 8 Reisebusse eingetroffen. Die Verschlüsse der Kameras klicken und surren in den unterschiedlichsten Tonlagen.

Überwiegend asiatische Touristen, die voller Entzücken sind, wenn sie ein Erinnerungsfoto heimbringen können.

11:00 Uhr – Jetzt folgt die große Runde durch die Innenstadt – soweit die FüÙe tragen



15:30 Uhr – Nun brennen die Füße, nachdem wir das ganze Fußgängerprogramm Kopenhagens absolviert haben.

Die Rücktour haben wir mit einer Hafenbarkasse gemacht, die uns allerdings nicht bei der kleinen Meerjungfrau aussteigen ließ, weil es sich um eine geschlossene Rundtour handelte. Also Gespräch mit dem Kapitän, der sofort an einen Poller fuhr, und wir sprangen mit einem beherzten Sprung auf die Mole.

Bei Niels, dem neuen Hafenskapitän, entrichteten wir unsere Hafengebühren. Er berechnete nur eine Nacht, mit Datum vom kommenden Samstag – das ließ den Schluß zu, daß er einen im Tee hatte – er wirkte heute auch besonders fröhlich.

16:40 Uhr – Antizyklisches Gemeinschaftsduschen - piekfein werden wir um 18:00 Uhr in den Tivoli fahren – mit einem Taxi, weil mein Fuß immer noch nicht ganz OK ist. Spare Ribbs sind obligatorisch, weil es dort die besten der Welt gibt, zumindest von Europa.

18:00 Uhr – Tivoli, wir kommen.

21:50 Uhr – Das war ein wirklich netter Abend, wenn auch ein wenig kühl, was die Temperatur anging, doch hat die Fröhlichkeit der Menschen für einen Ausgleich gesorgt.

Nun genießen wir den Rest des Abends unterm Cockpitzelt. Wir haben beschlossen, morgen nach Rödvig zu segeln und dort ins Motorenmuseum zu gehen. Ich war vor Jahren dort und würde mich freuen, den alten Mann wiederzusehen, der mit so viel Engagement das Museum betreibt.

Christopher hat noch eine SMS geschickt, um uns mitzuteilen, daß sie mit viel Wind und ruppiger See in Helsingör eingetroffen sind.

Herzlichst

Euer

Big Max + Sigg

55°41,7'N / 012°36,0'E Hafentag in Langelinie Yachthafen Kopenhagen / DK

Bulletin No. 54

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 25.07.2002

07:58 Uhr – Ich schlage die Augen auf.

08:00 Uhr – Der Böllerschuß der dänischen Marine weckt mich vollends.

Siggi ruft schon Reise, Reise er steht am Herd und bereitet das Frühstück vor.

Wetter: für die Jahreszeit zu kühl, Westwind 4 Bft., starke Bewölkung, die Sonne blinzelt nur durch einige Wolkenlücken.

09:40 Uhr – Wir machen ein perfektes Ablegemanöver, und am Ausgang des Industriehafenbereichs rollen wir die Arbeitsfock aus und schon geht es mit Rumpfgeschwindigkeit zwischen 7 und 8 Knoten nach Süden.

10:38 Uhr – Wir haben einen irren Speed und das anhaltend. Welches Tagesziel wir nehmen – Rödvig oder Klintholm – entscheidet die endgültige Windrichtung, wenn wir am Südausgang vom Öresund sind. Klintholm liegt südlich – Rödvig südwestlich, was eher für Klintholm spricht. Chris auf Mobilbox informiert, daß wir schon wieder südwärts heizen.

17:00 Uhr – An Steuerbord ragen die Kreidefelsen von Mön majestätisch aus dem Wasser – wir halten 0,5 sm Abstand. Der Seegang nimmt hier in Lee der Insel spürbar ab und aus unseren Körpern weicht die ständige Anspannung.

17:20 Uhr – Beim Anblick von Möns Klint gönnen wir uns eine kleine Verweilpause, die Siggi nutzt, um ein wenig zu pilken, denn hier muß der Dorsch auf Beute lauern?!

Nur Kraut, höre ich Siggi auf dem Achterdeck brummeln.

Die letzten 3 Seemeilen fahren wir Achterbahn gegenan.

19:00 Uhr – Fest im Hafen von Klintholm – längsseits in Lee einer deutschen Charteryacht. Der Hafen ist übervoll – jede Menge Päckchen.

20:00 Uhr – Die Nachbarcrew ist am Grillen und verwöhnt uns mit ihrem Überfluß – jede Menge Thüringer Rostbratwürstchen mit deutschem Kartoffelsalat.

Ich revanchiere mich mit einem Fläschchen Prickelwasser, womit den Damen an Bord eine Freude bereitet wird. Die Herren bleiben beim Gammeldansk – auch gut.

Ein Segeltag, der wieder alle Sinne in Anspruch genommen hat. Wir hatten trotz des Starkwindes und des 2-3 m Seegangs unsere helle Freude. Waltzing

Matilda ging durch die Wellen, wie ein heißes Messer durch Softeis. Ich muß Waltzing Matilda gar nicht so viel loben, sonst ist sie noch eingebildet auf ihre guten Eigenschaften.

48 von 51 Seemeilen mit fast halben Wind (80°) fast aus Westen auf Backbordbug und im Prinzip immer 180° = Süd.

Seemeilenstatistik sm ü.G.

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 52	48	4	Kopenhagen - Klintholm (47 sm d.W.)
kumulierte Strecke	: 745	478	267	

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggie

54°57,2'N / 012°27,9'E Fischereihafen von Klintholm / DK

54°, das ist wieder heimatliche Breite

Bulletin No. 55

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 26.07.2002

07:27 Uhr – Nanu, die Sonne küßt mich wach. Frisch ans Werk und Frühstück machen.

08:00 Uhr – Heinz, der Skipper unseres Nachbarbootes, eine Dufour 50, meint ,man möchte in 30 Minuten ablegen, obwohl wir gestern 09:00 Uhr verabredet hatten.

08:30 Uhr – Alle Leinen los – wir drehen 2 kleine Hafentrunden, bis Heinz abgelegt hat, und nun liegen wir am Kai.

Siggi braucht noch sein Viertelstündchen beim 'Kaiser', und die will ich ihm nicht rauben.

09:30 Uhr – Inzwischen ist der Himmel zu und schwarz. Wind aus SW ca. 3 Bft. –läßt sich im Hafen immer schlecht schätzen.

09:45 Uhr – Wir quasseln noch mit 2 Crews aus Heiligenhafen. Die SY Pekacl, Siggis direkte Stegnachbarn und der Amel Mango TAURUS von Steg 2. Sprühregen setzt ein. Der Hafen entläßt seine Gastlieger, die alle, schneller als Not tut, der Hafenausfahrt entgegenrasen. Wir lassen uns noch Zeit, denn nur 30 Seemeilen nach Darßer Ort sind geplant.

Angeblich wird dort jeder abgewiesen, der vor 16:00 Uhr einläuft – ein ewiges Gerangel um den alten NVA Marinegrenzstützpunkt, der eigentlich nur noch als Schutz- und Nothafen angelaufen werden soll. Als ich letztes Jahr dort war, war ich willkommen, und auch der Kommerz hatte eingesetzt, mußte man doch bereits am anderen Morgen ab 10:00 Uhr wieder neue Liegeplatzgebühren bezahlen. Wird Zeit, daß man eine positive Entscheidung für uns Segler trifft, zumal dieser Hafen einmalig mitten in der Natur liegt. Der nur 100 Meter entfernte Großcampingplatz, eine der ersten damaligen DDR Urlaubsadressen bleibt unangetastet, das verstehe wer will.

Heute konnte ich untertags nicht schreiben, denn ich hatte mehr als genug zu tun, meinen Körper zu beherrschen. Waltzing Matilda benötigte heute den Schneidbrenner, um hoch am Wind die anrollenden Brecher zu durchschneiden. Das Notebook war mit seinen 2 'Hosenträgern' fest auf den Navitisch geschnallt. Die Route war simpel: 33 Seemeilen geradeaus. Windstärke 6 – 7 Bft. aus SW.

17:27:02 Uhr - Fest in Darßer Ort. 54° 28.209' N / 012° 31.340' E

Der Hafen Darßer Ort ist proppenvoll. Wir suchen uns noch eine Nische zwischen 2 kleineren Yachten und werden von deren Eignern (Rentner wie wir) angemault, weil nun die Boote auf den Fendern liegen. Es ergab sich ein unschönes Palaver, in das sich auch noch Unbeteiligte einmischten. Die einen gaben uns Recht, andere den Gegenparteien – chacun à son goût!

Ich wurde, ganz gegen mein Naturell, sehr barsch und erklärte das unschöne Gezeiter für allseits beendet. Unsere beiden Nachbarn verschwinden beleidigt unter Deck, wohin sie sich bei unserem Annäherungsmanöver verzogen hatten, um uns ja nicht noch zu ermutigen, zwischen ihnen anzulegen. Schwamm drüber. Es kommen immer noch Yachten in den Hafen Plötzlich werde ich von einem Mann vom Steg angesprochen, ob das die Waltzing Matilda aus Kiel sei. Als ich bejahe, sagt er, daß er das Schiff schon gesegelt habe. Ich frage nach, ob mit meinem Voreigner. Er verneint und meint, nein er ganz allein. Jetzt wird mir die Fragerei zu kompliziert und verabschiede mich, weil ich noch dringend etwas zu tun hätte (mir fällt nicht mehr ein, was ?).

17:45 Uhr – Siggie marschiert zum Hafenmeisterbüro, um die Formalien zu erledigen.
Ich bin immer noch wütend.

18:15 Uhr – Wir bereiten gemeinschaftlich das Abendbrot vor. Heute gibt es wieder einmal Putenbrust mit Sauerkraut und Salzkartoffeln.

19:21 Uhr – Wir sind immer noch ärgerlich über unsere Nachbarn. Die sollten mal nach Hunnebostrand in den Hafen gehen, wo die Fender zu Briefmarken gepreßt werden, wenn sich der Hafen abends füllt. Jede noch so kleine Lücke wird für einen Spätankommer geweitet, bis er hineinpaßt. Bin gespannt, wann wir heute Abend den Vorfall zu den Akten legen. In Hunnebostrand hatte ich noch zu Siggie gesagt: Diese Enge provoziert in Deutschland unabwendbar Ärger mit den Nachbarn – und nun haben wir ihn.

19:50 Uhr – Beine vertreten ist angesagt, nachdem wir den ganzen Tag angespannt auf dem Schiff saßen. Wir gehen durch 100% Luftfeuchtigkeit am Strand entlang bis zum Prerower Campingplatz und durch einen dampfenden Wald zurück. 50 Minuten dauert dieser Spaziergang. Ab und zu treffen wir Leidensgenossen, zu erkennen an der bootsspezifischen Kleidung.

20:40 Uhr – It's Cockpit Time.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 33	30	3	Klintholm - Darßer Ort (34 sm d.W.)
kumulierte Strecke	: 778	508	270	

Herzlichst
Euer
Big Max + Siggie

Bulletin No. 56

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 27.07.2002

08:14 Uhr – Frühstücksdüfte wecken mich. Eine total ruhige Nacht liegt hinter uns. Die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel. Schwache umlaufende Winde. Unsere nörgelnden Nachbarn sind auf und davon.

Wir können genüßlich frühstücken, bei Musik von Radio NDR 1 Mecklenburg-Vorpommern. Man verspricht uns den Sommer, der heute zumindest schon optisch da ist.

09:30 Uhr – Da Siggie das Frühstücksheinzelmännchen war, habe ich den Abwasch erledigt – Arbeitsteilung auf freiwilliger Basis – auch das hat immer harmonisch funktioniert.

Jetzt trinke ich noch meinen Frühstückstee (North Tukvar Green) aus, den ich mit ein wenig Kaffeesahne verfeinere – Süße (Canderel) versteht sich von selbst – schaffe einfach nicht den Absprung auf ungesüßten Tee oder Kaffee.

09:43 Uhr – Die Laube ist abgebaut – nun kann es losgehen.

15:30 Uhr – Heute ist das Wasser so platt, daß ich pausenlos Romane schreiben könnte – doch heute bin ich zu faul und genieße die Sonne. Natürlich haben wir über einem Wrack für 70 Minuten die Angeln ausgelegt, und jeder von uns hat einen beachtlichen Dorsch gefangen – das reicht fürs Abendbrot.

Der Autopilot nimmt uns die Sklavenarbeit des Rudergehens ab. Die einzige Aufgabe, die uns zufällt ist, hin und wieder nach Wegerechtsfahrzeugen Ausschau zu halten.

Die Sonne tut richtig gut, nach soviel Abstinenz. Ich glaube wir kehren nach 5 Wochen blasser zurück, als wir uns auf diesen schönen Törn begaben.

Noch 11 Seemeilen bis Warnemünde, wo heute Abend 2 Luxus Kreuzfahrtschiffe ablegen – eines um 20:00 Uhr, das andere 90 Minuten später. Ein echtes Wochenendspektakel, für das sogar im Rundfunk Werbung gemacht wurde. Viele Schaulustige werden erwartet.

Nun sind wir ja auch wieder im Bereich von DP07, dem Eigentümer und Betreiber der deutschen Küstenfunkstellen. Ist doch klar, daß wir heute Abend wieder bei der großen Funkrunde von Borkum bis Bornholm dabei sind.

17:30 Uhr – Helmut P. ruft an und fixed mit mir den gemeinsamen Törn nach Nirgendwo, für heute in einer Woche.

18:00 Uhr – Einen Letzten Angelversuch brechen wir mit einem Dorsch, den Siggie am Haken hat ab – nun werden wir richtig satt.

18:10 Uhr – 2 Seemeilen vor Warnemünde fahren wir plötzlich durch unzählige rote und gelbe Rosen nebst Tannengrün. Wir erheben uns von unseren Sitzen

und gedenken des seebestatteten Menschen eine andere Erklärung scheint uns nicht plausibel.

19:00 Uhr – Endgültig fest im Yachthafen von Warnemünde – auch hier liegen wir im Päckchen. Der Alte Strom ist so überfüllt, daß man über die Boote von einem Ufer zum anderen gelangen könnte, wären da nicht die Dampfer der Hafenerundfahrten.

Jetzt knurrt der Magen ganz mächtig und Siggis kann ich vom Steg aus grollen hören.

19:30 Uhr – Zum Kochen haben wir keine Lust, also Stullenabendbrot. Ich genehmige mir ein Fläschchen Champagner.

Uns gegenüber – in Rufweite – liegt wieder der eine Querulant aus Darßer Ort – er hat schon wieder Streit mit allen Nachbarn – diesmal geht es um die knappen Stromstecker – er will keinen Doppelstecker auf “seinem“ Anschluß zulassen. Wenn der so weitermacht, landet er noch heute im Hafenbecken.

20:00 Uhr – Pünktlich legt das gigantische Kreuzfahrtschiff, die A’Rosa Blu aus London, ab. Eine Rose ziert ihren Bug, ähnlich wie die Bemalung der MS AIDA.



Die Passagiere stehen auf den Achterdecks in 4 Etagen und winken den Landratten.

Wir genießen das alles 1. Reihe, denn kein Boot versperrt uns die Sicht auf diesen Giganten oder muß ich Gigantin sagen, da ja alle Schiffe im Prinzip weiblich sind?

22:30 Uhr – Nach einem großen Abendspaziergang waren wir noch am Passagierkai, um das Ablegemanöver der MS Noordam aus Rotterdam, die wir schon in Kopenhagen bewundern konnten, aus allernächster Nähe zu beobachten. Etwas für starke Nerven oder eingespielte Routine. Gute Reise riefen Menschen vom Kai hinüber. Die werden wir morgen hoffentlich nach Heiligenhafen haben.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 30	0	30	Darßer Ort - Warnemünde (34 sm
d.W.)				
kumulierte Strecke	: 808	508	300	

Herzlichst
Euer
Big Max + Siggie

Bulletin No. 57

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 28.07.2002

07:23 Uhr – Dieser Tag verdient seinen Namen, ein Sonnentag.

08:00 Uhr – Das Frühstück bei Sonnenschein ist besonders schön, auch wenn mir sofort wieder die Schweißperlen auf der Stirn stehen, doch deswegen mache ich der Sonne keine Vorwürfe – die Geißel meines Lebens – Transpiration. Na, wenn es weiter nichts ist, habe ich wohl Glück gehabt.

Bei der Vorbereitung des Frühstücks ging der Gasvorrat von Flasche 1, nach 5-wöchiger Dauerbenutzung, zur Neige – umstöpseln auf Flasche 2 - weitermachen!

09:00 Uhr – Schiff aufklaren zur Heimfahrt.

09:30 Uhr – Wir verlassen Warnemünde, ein Ort, den ich immer wieder gerne meine Referenz erweise – es ist heiß, heiß, heiß Sommer !!!

11:20 Uhr – Hochsommer heiß, heiß, heiß auch der Fahrtwind erfrischt nicht. Habe schon 1,5 Ltr. Mineralwasser in mich hineingestürzt. Die Mecklenburger Bucht gleicht einem Badeteich. Welch ein Unterschied zu Freitag, als wir uns durch die See wühlen mußten. Einige Yachten unternehmen klägliche Blisterversuche, doch sie fahren sich Beulen in das leichte Tuch. Bald laufen auch sie wieder unter Maschine. Noch 24,4 sm bis Fehmarnsund Ansteuerungstonne (NV Waypoint 298) – wir laufen mit 6 Knoten, Kurs 290°.

Meine elektronische Navigationssoftware hat auch dieses Jahr hervorragende Dienste geleistet (die Papierseekarten lagen immer auf der Brücke) und auch das Notebook hat NULL Macken gezeigt, das freut den verspielten Skipper.

Dafür hatte meine Mobilfunkverbindung zu meiner Homepage oder im e-mail Verkehr so manche Macke, was aber am ausländischen Roamingpartner gelegen haben muß, denn seit ich wieder im deutschen GSM-Netz bin, funktioniert alles wie am Schnürchen.

Waltzing Matilda haben wir wieder an den Autopiloten gefesselt, der mit etwas aufwendiger Feinjustage eine saubere Kiellinie hinterläßt (+/- 5°). Dadurch haben wir 5 Stunden Freigang, sofern das auf einem Segelboot möglich ist – eher wie in einer Justizvollzugsanstalt, die wir allerdings und Gott sei Dank, nur aus Filmen kennen.

Meine Kursvorausvektor (Predictor Line) zeigt mir, daß wir in einer Stunde den Lübeck-Gedser-Weg queren werden, dann ist erhöhte Aufmerksamkeit angesagt. Wir haben zwar Wegerecht gegenüber allen Schiffen die von Lübeck kommen, müssen aber allen Schiffen Vorrang geben, die nach Lübeck wollen.

Die Wasserschutzpolizeidirektion Nord Außenstelle Heiligenhafen empfiehlt uns Wassersportlern jedoch, die Berufsschiffahrt nicht zu unnötigen Umwegen zu zwingen – daran wollen wir uns halten, auch wenn wir Wegerecht haben sollten – eine kluge, lebensverlängernde Empfehlung.

12:19 Uhr – Siggie sucht etwas Erfrischung im Fahrtwind auf dem Vordeck – ich klopfe im Schatten meiner Naviecke einige Zeilen in die Tastatur.

Hatte heute von 'Keule' eine SMS – danke.

Der Lübeck-Gedser-Weg ist leergefegt – wir 'hechten' fast rechtwinklig darüber hinweg, ca. 2 sm zu jeder Seite, also 2 x 20 Minuten verschärft aufpassen. Da Siggie auf dem Vorschiff ausharrt, fällt ihm diese Aufgabe zu.

13:20 Uhr – Der Lübeck-Gedser-Weg ist passiert – eine Großfähre, von Lübeck kommend, ging weit achtern bei uns durch. Einige Sportboote, mit Kurs auf Warnemünde, kommen uns entgegen, und da wir heute alle mit GPS-Routen navigieren, käme es unweigerlich zu Kollisionen, würde man nicht manuell in der Steuerprozeß eingreifen. Wäre zu Zeiten der Koppelnavigation kaum vorgekommen, daß man so dicht aneinander vorbeifährt.

Siggie war heute zum Frühstück so schlau und hat sich zwei Lachsbrötchen für den Tag zubereitet. Ich mache mir jetzt ein Gourmet-Süppchen.

15:00 Uhr – Fehmarnsund, nun ist uns alles wieder sehr vertraut – die Exotic liegt hinter uns. Die Sundbrücke voraus signalisiert uns, daß dieser Törn seinem glücklichen Ende entgegenseht. An der Osttonne wird sich endgültig unser Kielwasser kreuzen. Unter der Saling wehen die Flaggen der besuchten Länder – ein schönes Bild unter strahlender Sonne. Heimkehr, auch immer wieder ein schöner Moment, wengleich die Seele wehmütig an die vergangenen Wochen denkt. Wo sind sie geblieben die Wochen voller Abenteuer- und Entdeckerlust? Wie im Fluge verstrichen, doch noch lange werden die Erinnerungsfetzen in uns wachgerufen und das Mosaik eines schönen Törns zusammensetzen.

Urlaubs- und Ferienstimmung liegt über dem Sund. Dutzende Segler, die das Bilderbuchwetter genießen. Der Wind hat ein wenig aufgefrischt und kommt aus NE, was uns jedoch nicht verleitet noch einmal Segel zu setzen. Wir geben der grünen Genua den Vortritt und lassen uns mit 50 PS aus 4 Zylindern heim schieben.

Vielleicht noch die 1,5 sm lange Hafeneinfahrt mit der Fock befahren – mal sehen.



Und wie kann es anders sein, Ronan Keating streichelt meine Seele mit If Tomorrow Never Comes, während wir auf NDR2 den Einblendungen des Formel 1 Rennens lauschen. Symbolträchtiger kann ein Törnende doch gar nicht sein.

Wilhelm ruft an und fragt nach unserer Position. Mein Liegeplatz sei gerade frei geworden, und er wird ihn nun sauber halten – merci mon ami.

15:34 Uhr - Die Fehmarnsundbrücke wirft kurzfristig ihren Schatten auf uns, dann ist wieder Sommer.

15:45 Uhr – Der frische Wind dreht auf E/SE und da hält es uns nicht länger – Motor aus – Arbeitsfock ausrollen an Tonne 5 und mit rd. 4-5 Knoten steuern wir auf Tonne Heil 1 zu. Eine schöne Schlußphase.

16:50 Uhr – Ein Bilderbuchanlegemanöver beendet diesen Törn. Elisabeth begrüßt uns herzlich und später Wilhelm, der seine Mutter vom Ostseestrand nach Hause gebracht hatte.

Mit Elisabeth trinke ich ein Gläschen Schampus, denn gestern Abend habe ich das Püllchen nicht geschafft.

Die Flaggen der besuchten Länder wehen im frischen Wind unter meiner Saling. Es ist immer noch sommerlich warm – schön.

18:30 Uhr - Siggis hat noch jede Menge mit seinem Auszug von Bord zu tun.

20:00 Uhr – Feierabend – Siggis räumt auf seiner SY Marita alles wieder ein und auf und freut sich auf seine eigene Koje – man ist auf einem fremden Schiff eben doch nur Gast und vermisst die eigene gewohnte Umgebung.

Seemeilenstatistik (sm üG)

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 43	10	33	Warnemünde - Heiligenhafen
kumulierte Strecke	: 851	518	333	(durchs Wasser 881 sm)

+++++++ E N D E ++++++

Herzlichst

Euer

Big Max + Siggis, der nun abgeheuert hat

Bulletin No. 58

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 01.08.2002

00:48 Uhr – Ich erwache im Cockpit aus meinem Vorruhestandsschlaf, wie Wilhelm meinen vorabendlichen Cockpitschlaf nennt. Ab in die Vorschiffskoje.

02:19:48 Uhr – Ein greller Blitz weckt mich. Ich gehe ins Cockpit und zähle den Donner aus. 12 Km ist das Gewitter noch weg und kommt auch nicht näher. Es beginnt zu regnen, daß ich das Steckschott hervorholen muß – die Laube ist seit Tagen in die Backskiste verbannt.

Ich verschwinde im Vorschiff und bin unverzüglich wieder eingeschlafen.

08:12 Uhr – Mein erster Gedanke gilt meinem Bootsmotor. Der Volvo-Mechaniker hatte gestern noch die Einspritzdüsen ausgebaut, um sie in der Werkstatt zu überprüfen.

Es ist wieder ein schöner Sommertag.

09:00 – Anruf von der Volvo-Werkstatt, daß die Einspritzdüsen OK sind und nun die Einspritzpumpe raus und zum Boschdienst nach Kiel zum Test gebracht werden muß. Das werde ich morgen in aller Herrgottsfrühe erledigen. Um 08:00 Uhr werde ich dort von Herrn Westermann erwartet, der die Einspritzpumpe einem eingehenden Test unterziehen wird. Danach fällt die Entscheidung Instandsetzung oder Austauschpumpe oder Pumpe OK, wovon ich letzteres jedoch nicht erwarte.

13:30 Uhr – Herr Kay, der Volvo-Mechaniker, baut die Einspritzpumpe aus. Dabei muß er auch den Zahnriemen entfernen, den wir bei dieser Aktion gleich austauschen werden.

Sollte die Einspritzpumpe OK sein, wird der Monteur weitersuchen müssen, um die Ursache des unregelmäßigen Leerlaufs der Maschine abzustellen.

17:00 Uhr – Ich putze die Schmutzschlieren vom GFK an Waltzing Matildas Decksaufbau mit citrusfrischer Scheuermilch weg. Das Ergebnis begeistert mich, wenngleich ich schweißgebadet bin. Mit meiner Gardena Wasserspritze sprühe ich mir hin und wieder ein wenig Erfrischung ins Gesicht.

19:00 Uhr – Wilhelm kommt auf seine LiWi und wir plauschen bis Elisabeth eintrifft.

Die beiden genießen ihren Feierabend an Bord.

20:00 Uhr – Ich lausche DP07 – die große Konferenz von Borkum bis Bornholm. Heute ist wieder ein aggressiver Störer dabei, was die Gemüter allseits erregt. Herr Dietzel, der Betreiber von DP07, versucht es mit Psychologie, was kurzfristigen Erfolg beschert.

20:45 Uhr – In der Lübecker Bucht, in Kirchdorf auf der Insel Poel, geht z.Z. die Welt unter, berichten Segler über DP07. Auch hier bei mir wird es schwärzer.

Der Wind legt zu – dreht von E auf SE und später W - mal sehen, ob wir heute etwas abbekommen.

21:15 Uhr – E & W ziehen es vor, vor dem Gewitter die häuslichen Gefilde aufzusuchen. Es sieht auch bedrohlich schwarz in SE-licher Richtung aus, während im Norden der Himmel noch vom Abendrot überstrahlt wird – ein toller Kontrast.

Ich habe alle Flaggen eingeholt, als ein erster grollender Donner zu vernehmen ist.

Meine Steckschotten liegen bereit. Ich beobachte den Horizont über der Lübecker Bucht und komme nicht nach, die Blitze zu zählen. Inzwischen ist das Inferno nur noch 3 Km entfernt – scheint aber keine besondere Lust zu verspüren, die Lübecker Bucht zu überqueren – warten wir es ab.

Mein mobile klingelt und Josef ist am Ohr – eigentlich wollte er mit 'Doris säuseln', aber seine Wiederwahltaste hat ihn zu mir verbunden. Im Gespräch entwickelt sich sein Wunsch, auch noch in dieser Saison auf der Waltzing Matilda anzuheuern, sozusagen als Ablösung von Helmut. Dem steht nichts im Wege, zumal Silberlocke keine Reaktion auf meine erneute Aufmunterung erkennen läßt.

21:46 Uhr – Einige dicke Tropfen trommeln auf meine liebe Waltzing Matilda und zur Untermalung entladen sich Blitz und Donner. Im NDR höre ich, daß in Kiel die Wassermassen langsam versiegen.

Jetzt wird Heiligenhafen von 2 Seiten 'angegriffen' – gewittermäßig -. Regenduft zieht zu mir in die Kajüte, wie bei einem Sommerregen auf heißem Asphalt.

21:59 Uhr – Nun wird der Regen dichter, und Blitz und Donner fallen zeitlich zusammen, d.h. das Gewitter ist da. Im NDR höre ich eine Unwetterwarnung mit Windstärken um 10 Bft. – Verkehrschaos aller Orten. Dauereinsatz von Polizei und Feuerwehren.

22:12 Uhr – Inzwischen klingen die Donner wie ein ausgewachsenes Großfeuerwerk und die Blitze ersetzen die pyrotechnischen Effekte.

22:33 Uhr – Aus dem Gewitter ist einfach der Dampf raus, es hat sich wohl woanders ausgetobt. Ich gehe vorerst einmal in die Koje, denn um 05:58 Uhr ist die Nacht zu Ende.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 59

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 02.08.2002

05:57 Uhr – Mein Radiotimer weckt mich kurz vor meinem Junghans Funkwecker - doppelt weckt besser.

Nachts um ca. 2 Uhr ging doch noch ein heftiger Regen hernieder, der bis zur Stunde anhält.

Ich frühstücke in aller Ruhe und Gemütlichkeit (1300 Watt) und um 06:45 Uhr sitze ich in meinem Auto und rolle über die nassen Straßen nach Kiel. Wenig Berufsverkehr macht die Fahrt angenehm oder sind die Wertschöpfer schon alle auf ihren Arbeitsplätzen.

07:55 Uhr – Der Boschdienst ist leicht zu finden, obwohl ich erst einmal die Ausfahrt verpasse. Mein Herr Westermann ist noch nicht da – er erscheint um 08:12, was für die Auszubildenden keine Vorbildfunktion hat. Trotzdem ein sehr netter Mensch, der sich sofort meiner Einspritzpumpe annimmt, jedoch ganz plötzlich 2 andere Aufgaben erledigen muß – Chefsachen. Gegen 09:15 Uhr spannt er endlich meine Einspritzpumpe in eine Vorrichtung, bevor er sie auf den Prüfstand setzen wird.

Die brauche ich gar nicht auf den Prüfstand zu nehmen, meint er nach wenigen Sekunden und zeigt mir den offensichtlichen Defekt, nach Öffnung des Pumpengehäuses. 2 Pumpenkolbenfedern sind gebrochen – eine einmal, die andere zweimal. Natürlich hat er das Ersatzteilekit nicht vorrätig. Also ran ans Telefon und ich habe Glück, gegen 11 Uhr wird es angeliefert. Ich solle mir doch Kiel anschauen und gegen 13 Uhr wiederkommen. Ich hinterlasse vorsichtshalber meine mobile number und düse ab.

Es regnet Bindfäden und so schlendere ich durch die Kaufhäuser Kiels und durch das große A.W. Niemeyer Geschäft am Schwedenkai, gleich um die Ecke beim Rotlichtviertel, das zu dieser Stunde sehr grau wirkte.

Im Kaufhaus Karstadt erstehe ich eine Rotring Thermoskanne in Marineblau – Siggis heißer Teevorrat hat mir doch gefallen. Ferner einen Kartoffelsparschäler, denn der bordeigene ist auf wundersame Weise verschwunden – auch 2 neue Baumwollteefilter der Größe 3 werden die alten ersetzen. Beim Schiffsausrüster wollte ich mir UKW Seefunkgeräte anschauen, doch bis auf ein Modell, das ich nicht erwerben wollte, war Fehlanzeige. Dafür unzählige GPS-Geräte und Kartenplotter – funken scheint out zu sein.

Ein vorzeitiger Anruf vom Boschdienst sagt mir, daß meine Pumpe wieder einsatzbereit sei. Ich verfranse mich mehrmals im Stadtverkehr und lande immer auf der falschen Ausfallstraße. Rechts ran, Straßenkarte lesen und schon geht alles wie von selbst, auch ohne GPS.

Die Reparurrechnung ist gepfeffert – knapp über 300 €. Doch freudig ziehe ich mit dem Karton los und rufe gleich meine Volvowerkstatt an. Morgen, Samstag, gegen 09:00 Uhr wird der Einbau vollzogen – just in time.

14:30 – 16:00 Uhr – Bordroutine – kleine Wäsche - schei irgendwie ist ein dieselgetränkter Lappen mit in die Wäsche geraten. Nun ist das T-Shirt nicht nur von der Casual Ware Company Diesel, sondern es duftet auch so – da muß ich wohl noch einmal nachbessern.

17:03 Uhr – War kurz im Sky-Markt – brauche Kartoffeln für meinen Hering in weißer Soße. Aber erst werde ich einer lähmenden Müdigkeit nachgeben und mich in meine Koje verziehen.

18:17 Uhr – Das waren erholsame 74 Minuten in der Koje. Das bleierne Gefühl im dösen Kopp ist weg. Obendrein ist es draußen, gemessen an den restlichen Stunden des bisherigen Tages, ausgesprochen freundlich. Licht und Schatten sind auszumachen, Dank einer leicht durchbrochenen Wolkendecke. Na, wer sagt's denn.
Das Weinfest braucht unbedingt eine Regenunterbrechung.

18:45 Uhr – Teatime, die neue Thermoskanne muß eingeweiht werden. Bin gespannt, wie sich der grüne Tee im Warmhalteprozeß verhalten wird. Meine Erfahrung ist, daß sich der Teegeschmack doch stark verändert – allerdings habe ich immer gleich Milch und Zucker dem Darjeeling beigemischt. Siggie gießt nur den reinen Tee in die Kanne und verfeinert in der Tasse. Das werde ich nach und nach mit allen Teesorten ausprobieren.

22:36 Uhr – Komme von einem schönen Abend an Bord der SY LiWi zurück – klöne doch zu gerne mit Elisabeth und Wilhelm . LiWi liegt direkt an meiner Backbordseite, aber das wißt ihr ja schon längst. Da brauche ich nur an den Wanten überzusteigen – ganz einfach.
Elton John singt sein Daniel auf NDR1 und sorgt für eine gute Stimmung unter Deck, die ich mit mir selber teile.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 60

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 03.08.2002

07:58 Uhr – Ein schöner Tag beginnt, ich bin sicher, es wird einer – um 9 Uhr kommt Herr Kay, der Volvo-Mechaniker, und er ist pünktlich.

10:53 Uhr – Herr Kay hängt immer noch über der Cockpitbodenöffnung und schraubt und schraubt und schraubt – doch eine sehr aufwendige Angelegenheit – keine der vielen Kupferdichtung darf vergessen werden. Leitung um Leitung wird wieder an die Einspritzpumpe angeschlossen. Die Einspritzdüsen wieder mit Kupferpaste in den Zylinderkopf gesteckt und befestigt. Auch der Zahnriemen ist nun neu – kann es gar nicht erwarten, den Zündschlüssel umzudrehen.

Geduld, Geduld, nur den Mechaniker nicht wuschig machen, der arbeitet zügig und planvoll.

Ich lasse das Radio auf NDR1 mitlaufen, und Herr Kay summt manche Strophe mit.

Plötzlich startet Herr Kay die Maschine und meint zu mir: sie wird noch nicht anspringen. Doch einige Zündungen sind schon zu vernehmen. Urplötzlich schnurrt der Motor los, und nicht nur Herr Kay strahlt. Ein guter Sound, der da von der Maschine kommt – kein Ruckeln mehr – I like it.

Nun sind es nur noch wenige Handgriffe, bis der reibungsfreie Motorbetrieb wieder aufgenommen werden kann.

Die zerbrochenen Kolbenpumpenfedern hebe ich mir zur Erinnerung auf. Man glaubt nicht, daß so stabile Federn bersten können.

Helmut klingelt durch und berichtet, daß er bereits vor Ort ist und noch nach Lübeck möchte. Wir verabreden uns erneut auf den Nachmittag – ich werde mich dann auf den Weg nach Scharbeutz zur Familie Sach (der Mädchenname seiner Frau) machen.

11:15 Uhr – Der Mechaniker zieht mit einem guten Trinkgeld davon. Ich starte natürlich gleich noch einmal den Motor, so schön ist der schnurrende Leerlauf und rufe Siggie und Wilhelm an, um wunschgemäß vom erfolgreichen Ende der Instandsetzung zu berichten und den Dieselsound vorzuspielen.

Während der Motorreparatur habe ich meinen Eisschrank einer Grundreinigung unterzogen – irgendwie roch es fischig darin, was meinen feinen Geruchssinn beleidigte. Abtauen und alles schön mit Essigreiniger lebensmittelfrisch machen.

Nun duftet es darin wie an einem herrlichen Frühlingstag.

13:18 Uhr – Nun bin auch ich wieder frühlingsfrisch, nach einer ausgiebigen Dusche.

Der Sommer ist wieder da.

Monika & Heiner auf der SY Tabaluga sind heute nach Osten aufgebrochen – vielleicht folge ich ihnen, denn die Boddengewässer sind immer einen Aufenthalt wert. Die Ecke um Greifswald und das Achterwasser kenne ich noch nicht – allerdings für einen 14 Tage Törn etwas weit weg von Heiligenhafen.

Die Hafenlücken sind heute erheblich. Bei diesem schönen Wetter sind alle Wasserwanderer aufgebrochen, um den Zielen ihrer Sehnsüchte näherzukommen.

Allerdings weht heute nur ein laues Lüftchen, und die Motoren werden die Seemeilen ins Kielwasser quirlen müssen. Es schlägt die Stunde der Motorbootfahrer.

Ich begeben mich, zu Fuß, auf eine kleine Hafenrunde.

15:03 Uhr – Ich fliehe vor der Hitze in den Schatten meines Salons, dort ist es ausgesprochen angenehm.

Auf meinem mobile erscheint das Telefonsymbol, ohne daß es geklingelt hat. Ich drücke auf das Symbol und es erscheint die Rufnummer +68 67 20 50 bzw. +68 67 03 01– ich wähle und lande in einem Gespräch, sozusagen als Zaungast, was soll das – eine Gebührenfalle? Ich wähle erneut und lande in einem anderen Telefonat. Ich versuche die Service Hotline von D1 anzurufen, aber alle Berater sind pausenlos besetzt – wenn man die schon einmal braucht. Könnt ihr ja auch einmal ausprobieren und mir eure Erkenntnisse mitteilen.

HALT, HALT, HALT, nicht ausprobieren. Habe soeben doch die D1 Service Hotline am Ohr gehabt. Eine Gebührenfalle von der Karibik aus, also Finger weg !!!

15:32 Uhr – Helmut ruft an – ich setze mich in Marsch nach Scharbeutz. Na dann bis morgen.

Sonntag, 04.08.2002

20:12 Uhr – Helmut hat inzwischen angeheuert und wir haben schon eine Probefahrt unter Segeln auf dem Fehmarnsund absolviert.

Der gestrige Abend in Scharbeutz mit Familienanschluß war sehr schön, zumal das Wetter sich von seiner besten Seite zeigte und einen Grillabend auf der Terrasse zuließ. Anschließend noch ein Bummel durch Scharbeutz, mit Eisdielen und entsprechender Verköstigung.

Nach dem Frühstück im Hause Sach zogen dann Helmut und ich in Richtung Heiligenhafen ab – die Damenwelt ging zum Golf Schnupperkurs. In Heiligenhafen nahmen wir bei Aldi und Famila noch einigen Proviant auf, damit wir morgen gut ausgestattet lossegeln können.

Soeben haben wir uns die Seewetterprognose vom DWD aus dem Netz geholt und festgestellt, daß es die kommende Woche immer noch aus E und NE wehen wird. Damit ist Rügen gestorben und Seeland oder Fünen Rund

scheinen sinnvoller zu sein. Wir haben uns heute auf Seeland festgelegt – morgen werden wir es wissen.

Bei unserem Probeschlag kommt uns LiWi entgegen und wir winken uns gegenseitig zu. Nach 10 Seemeilen laufen wir wieder im Hafen ein. Das Anlegemanöver klappt auf Anhieb.

Zum Abendbrot mache ich Spaghetti mit einer Truthahn Bolognese Sauce und Pesto di Genovese. Helmut hat noch einige gute Tropfen des roten Weines mitgebracht, von dem wir eine Flasche zum Abendessen genossen haben. Klar, daß ich den Wein auch beim Kochen eingesetzt habe.

22:11 Uhr – Den Abend haben wir unter der Laube im Cockpit verbracht, u.a. mit einem Warsteiner Pilsner, das macht müde.

Wilhelm, Elisabeth und Nichte Sara haben auch schon Farewell gesagt und uns einen schönen Törn gewünscht.

Wir wünschen allen einen weiteren schönen Tag im Leben, aus ganzem Herzen.

Herzlichst
Euer
Big Max + Helmut Ironside

Bulletin No. 61

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 05.08.2002

07:48 Uhr – Ein unfreundlicher Morgen weckt mich – Regen – alles grau in grau.

08:00 Uhr – Frühstücksvorbereitungen.

08:30 Uhr – Gemütliches Frühstück unter der Laube.

10:30 Uhr – Ablegen – auf dem Fehmarnsund sind wir eines von 3 Schiffen, die in Richtung Langeland ziehen, der Rest bleibt in den Häfen.

12:00 Uhr – Wir passieren die Untiefentonne Flüggesand West. Unsere Arbeitsfock und Reff 2 im Groß ziehen uns mit 6,5 Knoten durchs Wasser, bisher mit halbem Wind. Das wird sich jetzt ändern, wenn wir gleich auf Nordkurs gehen, dann heißt es Schoten dicht und auf die Backe.

14:30 Uhr – Ich mache uns eine Klappstulle mit Wurst und Käse darauf, denn unsere Mägen signalisieren ein aufkommendes Hungergefühl.

15:00 Uhr – Inzwischen sind die Gewitterfronten durchgezogen und damit gehen die Windstärken zurück auf 3 Bft. aus NE. Wir machen aus Waltzing Matilda einen Motorsegler und legen einfach den Gang ein und erhalten uns unsere 6 Knoten – waren ohne Maschine schon auf 3,8 Kn runter. Mit der Berufsschiffahrt haben wir keine Probleme, der Mindestabstand betrug bisher 2 sm – alles paletti.

Noch rd. 12 Seemeilen bis Spodsbjerg.

15:15 Uhr – Die nächsten dunklen Wolken ziehen vor und hinter uns durch und schon pustet es wieder. Motor aus – trotzdem 6,5 Knoten, das fetzt. Das Groß inzwischen mit nur einem Reff. Das Seewasser gurgelt laut in den Abflüssen von Spüle und Cockpit. Waltzing Matilda prescht vorwärts und knabbert an der 7 Knoten Marke.

16:30 Uhr – Der Wind schläft langsam ein, und es beginnt zu regnen. Ich berge das Groß, bevor der Regen stärker wird. Mit Maschine und Fock werden wir die letzten 3 Seemeilen zum Hafen zurücklegen.

17:15 Uhr – Fest im Hafen von Spodsbjerg auf Langeland.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR
Tagesstrecke	: 38	33	5

Heiligenhafen - Spodsbjerg (37 sm durchs Wasser)

kumulierte Strecke : 38 33 5

19:26 Uhr – Der Hafen und Ortsrundgang sind schnell erledigt – im Sonnenschein! Wir treffen Oliver Leu, den Segelmacher (OLEU) aus Heiligenhafen. Auch beim Hafenmeister schauen wir rein und entrichten unsere Hafengebühr.

Natürlich waren wir auch im Edeka Markt und haben 2 Schälchen Hønsesalat gekauft, die wir uns soeben als Entrée zum Abendbrot schmecken ließen. Flink Kartoffeln aufgesetzt, und dazu wird es Heringsfilets in weißer Soße geben (von Aldi – nicht selbst gefangen) – in ca. 25 Minuten.

20:38 Uhr – Wir sind wohlig gesättigt. Unser deutsches Nachbarboot, mit 10 Männern an Bord, versorgt uns mit handgeschabten Shanties zur Gitarre und Akkordeon. Auf deren Cockpittisch steht ein Bierfaß mit Zapfanlage. Das kann ja ein folkloristischer Abend werden. Wir gehen jetzt erst einmal duschen, denn Spodsbjerg hat mit die schönsten Sanitäreanlagen an der Ostsee.

21:06 Uhr – Frischgeduscht, aaah.

Vom Nachbarschiff tönt aus 10 Kehlen das Sugar Sugar Baby von Peter Kraus. Der Hafen swingt mit.

21:17 Uhr – Jetzt wird Tom Dooley aufgehängt, und danach geht's ab auf die Reeperbahn im Sound von Hans Albers.

Bin gespannt, welches Durchhaltevermögen die Jungs haben werden.

Euch wünschen wir eine geruhssame Nacht und ein fröhliches Erwachen morgen früh.

Herzlichst

Euer

Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 62

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 06.08.2002

07:44 Uhr – Der Gedanke an den Wetterbericht von DP07 um 07:45 Uhr weckt mich automatisch. Scheißwetter! Es gießt wie aus Kübeln. Ich lausche der merkwürdigen Sprechweise von Herrn Dietzel, der am Satzende immer die Stimme hebt – liegt wohl daran, daß er mit einer Französin verheiratet sein soll.

09:45 Uhr – Helmut hatte zum Frühstück frische Brötchen besorgt, und nach dem gemeinsamen Abwasch lausche ich schon wieder dem Seewetterbericht auf DP07 (Herr Weber).

Die Sangesbrüder haben vor 15 Minuten abgelegt und liegen ganz plötzlich quer vor den Dalben auf der anderen Seite des Steges, keine Ahnung, was sie dorthin vertrieben hat.

DP07 verliert erneut die Sturmböenwarnung für die deutsche Nord- und Ostseeküste – 8 Bft. in Gewitternähe. Ansonsten für Belte und Sund NE 5-6 Bft., später abnehmend 4.

13:32 Uhr – Bisläng konnte ich noch nicht schreiben, denn Helmut fährt einen heißen 'Reifen'. Grünes Wasser läuft hemmungslos über das Backbordseitendeck. 6 Knoten sind obligatorisch – Arbeitsfock und Groß mit Reff 1.

Der Wind hat von NE auf NE/E gedreht, was unserem Nordkurs sehr gelegen kommt. Die Sonne kämpft sich durch kleinste Wolkenlöcher hindurch – hatte vorhin ein innerliches Gespräch mit Königin Margarethe, und habe sie um eine leichte Wetterbesserung gebeten. Meine Petition wurde erhört, und nun kann ich auch die Hosenträger vom Notebook lösen und ein wenig berichten. Klar, daß wir unter der Laube sitzen. Wir lauschen Eric Clapton vom Tonband – im Moment läuft Wonderful Tonight.

Heute haben wir keine Planroute, sondern fahren nach Wind und Welle nach Korsör an die Westseite Seelands, mit der imposanten Brücke über den großen Belt.

15:00 Uhr – Wir haben dem Teufel ein Ohr abgesegelt. Über uns immer ein winziges Fleckchen blauer Himmel und ringsumher tintenblau, entsprechend pustet es.

Im Moment beruhigt sich alles ein wenig, und ich nutze die Pause, um das Groß zu bergen. Das Teamwork zwischen Helmut und mir klappt bereits ohne viele Worte – ein schönes Gefühl, wenn man am Mast arbeitet und der Segelkamerad alles richtig macht. Auch nur mit der Arbeitsfock steht noch eine 4 vor dem Komma. Die Nerven brauchen auch wieder etwas Erholung – man ist ja schließlich nicht mehr der Jüngste, meint auch meine Mutter.

15:30 Uhr – Ich mache uns wieder einen Big Mac à la Big Max, dazu ein Warsteiner Pilsner – Fahrtensegeln macht Spaß, sofern man nicht stundenlang beide Hände benötigt, um sich selbst unter Kontrolle zu halten. Bei 30 – 35

Grad Lage hat man mit sich selbst viel zu tun und denkt überhaupt nicht daran ein Butterbrot zu schmieren, das man dann von der Wand abkratzen müßte.

Ich schaue mal eben auf meine Navigationssoftware und stelle fest, daß Helmut wie auf des Messers Schneide Kurs hält – LING, LING, LING – soll heißen Cross Track Error = Zero. Na dann bis später.

16:45 Uhr – Fest in Korsör. Ein so geiler Segeltag. Wir liegen längsseits an einem Kopfsteg. Diesmal mit NE-Wind, der uns vom Steg wegdrückt. Vor einigen Wochen habe ich hier mit Siggie gelegen, mit einem starken Schwell in den Hafen und einer völlig unruhigen Nacht auf den Kugelfendern.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 32	30	2	Spodsbjerg - Korsör (30
d.Wasser)				
kumulierte Strecke	: 70	63	7	

17:00 Uhr – Haben uns bei einem holländischen Paar beliebt gemacht und beim Anlegen ihrer Hallberg-Rassy 34 geholfen, da starker Seitenwind herrscht.

19:15 Uhr – Unser Abendbrot haben wir auf der Elektrogrillplatte Princess Table Chef zubereitet, die ich zu meinem 60. Geburtstag von Rosi und Horst geschenkt bekam und die nun mein ständiger Begleiter in jeder Segelsaison ist. Ein ganz leiser Regen ging draußen hernieder, was unsere Grillfreude in keiner Weise trüben konnte.

Der Hafenmeister ist soeben noch erschienen und hat DKr. 100 inkl. Strom und 2 Duschmarken kassiert. Achteraus hat noch ein britisches Segelboot mit zahlreicher Crew festgemacht.

Helmut und ich werden jetzt ins Suppenkoma fallen, obwohl wir gar keine hatten. Das Bier zur Currywurst ging intravenös in den Blutkreislauf.

19:45 Uhr – Ich kann DP07 nicht mehr aufnehmen – die Modulation geht im Rauschen unter. Ab zur Dusche.

20:34 Uhr – Helmut hat noch Bewegungsdrang und marschiert in Richtung Stadt.

Ich genieße das fahle Abendrot und die Beltbrücke mit ihren Stroboskoplampen.

21:11:50 Uhr – So eine genaue Zeitangabe kann nur einen Grund haben. Die Marine böllert, um die Flaggen einholen zu lassen – pünktlich wie immer - genau nach GPS-Daten für den meteorologischen Sonnenuntergang am Ort.

Gute Nacht!

Herzlichst

Euer

Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 63

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 07.08.2002

04:41 Uhr – Ich geistere schon seit einer Stunde herum – kann plötzlich nicht mehr einschlafen. Auch über leise Musik finde ich nicht zurück in den Schlaf, also setze ich mich an den Computer und beginne mein heutiges Bulletin.

Noch gestern Abend haben Helmut und ich die Entscheidung für Fünen rund getroffen, da wir so mit den besten Windrichtungen rechnen dürfen. Bei rund Seeland müßten wir mindestens 2 Tage mit Gegenwind rechnen.

Da wir gemütlich segeln wollen, werden wir Fünen entgegen dem Uhrzeigersinn umrunden, das bringt uns auch besser zurück nach Heiligenhafen, wenn die Winde auf westliche Richtungen umspringen werden, was ja auch die Hauptwindrichtung ist.

Heutiges Ziel wird Kerteminde sein, schlappe 20 Seemeilen. Das gibt uns Zeit für den heutigen Vormittag, um einen Stadtbummel durch Korsör zu machen und eine von 99 Aldi-Filialen auf Seeland aufzusuchen, denn die Proviantierung steht immer ganz oben an der Pflichtenliste.

Waltzing Matildas Heckleine knurrt ein wenig, doch so leise, daß es nicht stört – bisher eine sehr ruhige Nacht. Die Festbeleuchtung der Beltbrücke wurde in der Nacht etwas reduziert – die Hauptpfeiler werden nicht mehr angestrahlt. Nur noch die oberen Hauptseile der Hängekonstruktion wirken wie eine weihnachtliche Lichterkette und natürlich die Stroboskopblitze, für den Luftverkehr, funkeln im Gleichtakt.

Nebenan, im Marinehafen, heben sich die Aufbauten der Kriegsschiffe bizarr gegen den rötlichen Morgenhimmel ab. Ebenso der filigrane Kirchturm mit seinen hell erleuchteten Ziffernblättern der weit sichtbaren Uhr – mit dem Fernglas kann ich 04:57 Uhr ablesen.

Trotz der vielen Radarantennen und Kriegsschiffe liegt eine friedvolle Stimmung über der gesamten Hafenanlage, da sich ja die meisten Crews im Tiefschlaf befinden.

Ich werde jetzt auch noch einmal mein Paradiesbettzeug aufsuchen.

08:00 Uhr – Der Böller der Marine schreckt mich kurz hoch, doch ich schlafe wieder ein.

08:39 Uhr – Nun bin ich richtig wach. Helmut ist unterwegs und bringt sicherlich Brötchen mit.

09:00 Uhr – Frühstück bei strahlendem Sonnenschein – in 'meinem' Königreich!



12:24 Uhr – Wir sind zurück von einem Stadt- und Einkaufsbummel. Für ein Lille Vanille haben wir sogar noch einen kleinen Umweg gemacht, natürlich Nestlé Premier Qualität.

Schiff startklar machen und dann geht es in Richtung Kerteminde / Fünen.

Wegen der Hitze habe ich mir noch einen Drink der Spurenelemente gemacht, denn der Schweiß fließt schon wieder in Sturzbächen über die Stirn, Nacken und Schläfen.

13:22 Uhr – Wir haben vor 10 Minuten unter Segeln abgelegt und uns bewundernde Blicke eingehandelt. Es war aber auch leicht, denn die Hafenausfahrt lag genau in Lee und der Wind hauchte mit nur 2 Bft. Nun schleichen wir mit 3,5 Knoten zur großen Beltbrücke – ohne Kuchenbude, die haben wir unter Deck verbannt.

Mutschlein ruft an und berichtet vom letzten Akt ihrer Dacheindeckung – Ende gut, alles gut.

13:50 Uhr – Der Schlagschatten der großen Beltbrücke gibt uns für Sekunden einen kühlenden Moment. Wir kreuzen das Fahrwasser ca. im Winkel von 45°, da keinerlei Großschiffahrt zu sehen ist.





Mit Backbordbug geht's weiter nach Kerteminde, nur noch 13 sm bis zur Hafenansteuerung.

14:50 Uhr – Soeben haben wir einen Wendewinkeltest durchgeführt – zu beiden Seiten – bei 3 Bft. und ziemlich glattem Wasser mit Arbeitsfock und ungerefftem Großsegel. Das Ergebnis erstaunt uns: 75°!!! Helmut ist mein Zeuge.

Dem Konstrukteur des Schiffes, Olle Enderlein, schicken wir unsere Hochachtung.

Das muß ich einmal auf einer Hallberg-Rassy 34, vom Konstrukteur German Frères, ausprobieren.

..... und nur noch 10 sm bis Kerteminde.

16:07 Uhr – Inzwischen ist unsere Segelei von der sportlichen Art. Mit einem Schrick in den Schoten machen wir 6 Knoten bei Beaufort 4-5.

..... und nur noch 5 sm bis Kerteminde.

17:15 Uhr – Fest in Kerteminde.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 18	17	1	Korsör - Kerteminde (16 d.Wasser)
kumulierte Strecke	: 88	80	8	

18:13 Uhr – Ich konnte die 2 Kapitäne, die mit uns am Kopf des Steges 7 liegen, dazu bewegen, ihre Schiffe, mit unserer tatkräftigen Hilfe, um 8 m nach achtern zu verholen, damit unser Bug nicht so in das Fahrwasser zwischen 2 Stegen ragt. Nun paßt alles, und zur Nacht ist mir das so lieber.

Es ist weiterhin ein strahlender Sommertag. Die ortsansässigen Segler bereiten sich zur Mittwochsregatta vor. Viele H- und Folkeboote sind bereits mit knisternden Tüchern aus dem Hafen geflitzt. An unserem Kopfsteg springt ein Segler auf ein ganz dicht vorbeirasendes Folkeboot auf – er hatte nur eine Chance und die hat er genutzt – wir rufen Bravo.



Ich bereite mal schnell eine Pfifferlingssuppe vor, damit das Loch im Magen nicht zu groß wird.

Den Hafenmeister können wir ab 18:30 Uhr in seinem Kontor aufsuchen – ansonsten wird Strafe angedroht – doppeltes Liegegeld, allerdings nur als Option einer erzieherischen Maßnahme, falls erforderlich.

18:45 Uhr – Nach der Suppe fühlen wir uns stark genug, den Hafenmeister aufzusuchen, der uns 100 DKr. für den Liegeplatz abknöpfen wird.

19:30 Uhr – Wir sind mittendrin in der Zubereitung des Abendbrots: Linsen Hawaii, dazu ein Württemberger Gellmersbacher Dezberg samtrot Kabinett.

20:29 Uhr – Ich arbeite die Route für morgen aus – es soll nach Ballen auf Samsö gehen (rd. 25 sm) – unserem Umkehrpunkt nach Süden. Helmut klopft die relevanten Wegepunkte in seinen Garmin 175, um Übung mit dem Gerät zu bekommen, denn ende September geht er nach Griechenland in die Kykladen segeln, und dann möchte er im Gebrauch des Gerätes fit sein.

A Portrait of Bonnie Raitt bringt Rhythmus in den Abend – von der Kassette.

**20:42 Uhr – Wir bekommen einen Anruf von der SY Tabaluga aus Heiligenhafen mit Monika und Heiner an Bord, die 2 Tage vor uns aufgebrochen sind, allerdings nach Osten. Sie hängen in Warnemünde fest – Starkwind 7 Bft. aus NE. Heiner fragt mich nach der 5 Tage Prognose des DWD, die ich gleich einmal vom Server holen werde.
Heiner und Monika wollen unserem Beispiel folgen und nordwärts ziehen, ebenfalls um Fünen herum.**

21:13 Uhr – Habe Monika die Wetterwerte durchgegeben – sie hat eine angenehme Stimme am Telefon und nicht nur da – eine nette Person.

Mit dem Einholen der Deutschlandflagge beenden wir den Tag – nun kommt der Abend und die Nacht, von dem oder der wir ja nur selten etwas zu berichten haben, nicht weil wir etwas zu verheimlichen hätten, sondern weil wir uns dann in unser Borddasein fügen und den Ausklang einfach genießen.

**Herzlichst
Euer
Big Max + Helmut 'Ironside'**

Bulletin No. 64

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 08.08.2002

15:41 Uhr – Ja, ja, es ist bereits Nachmittag. Wir haben gerade Melone mit Schwarzwälder Schinken genossen – ja, natürlich auf See. Wir haben wieder einen schönen Segeltag – eine Windstärke zu wenig, aber es geht vorwärts.

Den ganzen Vormittag haben wir der Reparatur unseres Relingsfußes gewidmet. Nun ja, so schlimm war es nun auch nicht, denn die Wartezeit haben wir mit einem Ortsrundgang abgekürzt. Als wir nach 2 Stunden unser Teil abholen wollten, wir hatten es in einer Bootsmotorenwerkstatt abgegeben, bedeutete man uns, daß es noch nicht fertig sei. Man hatte es, um uns zu helfen zu einer Werkstatt gebracht, die Niro schweißen kann. Insgesamt haben wir zusätzlich wohl noch eine gute Stunde gewartet, bis wir das Teil für DKr. 100 wieder in unseren Händen hielten. Eigentlich wollte der Chef 125 DKr. haben, aber da er nicht herausgeben konnte, gab er uns den Nachlaß. Ich erklärte ihm, daß ich nun genau den Betrag bezahlt habe, den man mir kürzlich auch in Deutschland abverlangt hatte. Ein Schmunzeln huschte über Chefchens Gesicht.

Um 14:00 Uhr wollten wir dann ablegen, doch wurde unser Schiff von einem frischen E/SE-Wind auf den Anleger gedrückt. Helmut und ich diskutierten mehrere Ablegemanöver, entschieden uns schließlich dazu, achteraus Volldampf zu machen, um vom Steg Abstand zu gewinnen. Das gelang auf Anhieb, also hatten wir wohl die beste aller Möglichkeiten gewählt.

Segel (Arbeitsfock und Groß) ausgerollt und gesetzt und schon ging es mit fast 6 Knoten i.W. nordostwärts. Bald mußten wir unserem Generalkurs Nord folgen und der Wind kommt sehr raum, die Fahrt reduziert sich auf 4,5 Kn, und wir genießen einen erneuten Sommertag (danke meine Königin).

Helmut hat seinen Garmin 175 vor dem Gesicht und ist mit den Daten und Ergebnissen ausgesprochen zufrieden. Ab und zu dringt ein Quittungston an mein Ohr, der Beweis, daß er sich durch die Menüs hangelt. Ich gehe jetzt wieder an Deck, denn der Tag hat die Note sehr gut.

16:15 Uhr – Wir haben mal eben unsere Meinung geändert und Kurs auf Kalundborg am NW-Zipfel Seelands gelegt, doch auch das bringt nicht viel mehr Action – der SE-Wind hat auf 2-3 Bft. nachgelassen. Eigentlich wollten wir ja nach Ballen auf Samsö. Auf alle Fälle wird unsere Aufmerksamkeit gefordert, denn wir queren den Seewasserweg T von West nach Ost.

18:21 Uhr – Noch 4 Seemeilen bis in den Hafen von Kalundborg. Leider kommt der Wind jetzt aus Osten und damit gegenan. Ich habe die Segel geborgen.

19:00 Uhr – Fest im alten Yachthafen von Kalundborg.



21:42 Uhr – Irgendwie bin ich mit meiner Schreibung heute nicht à jour. Neben uns liegt die SY Triton, eine Hallberg-Rassy 38, die Silberlocke und mich im vergangenen Jahr von Fehmarn bis nach Schweden und fast zurück begleitet hatte, ohne daß wir je verabredet gewesen waren. Diesmal sind die Eltern der Vorjahrescrew auf dem Schiff, das inzwischen das Hardtop trägt, welches die jungen Leute in Ellös abgeholt hatten.



Wir haben heute ausgiebig geduscht – im Souterrain des Hafensbüros, ohne Automat, also unbegrenzt, welche eine Wohltat. Das Büro des Hafenmeisters war verschlossen.

Heute hatten Helmut und ich ein Champagner-Abendbrot : Schnittchen mit Belag und Champagne, das tut gut und hebt die bereits gute Laune.

Jetzt wird der Abend im Cockpit und Zelt verbracht – vielleicht noch ein Bierchen und dann ab in die Falle.



A Votre Santé !

**Herzlichst
Euer
Big Max + Helmut 'Ironside'**

Bulletin No. 65

Hallo, liebe Freunde!

Seemeilenstatistik sm üG

TOTAL SEGEL MOTOR

**Tagesstrecke : 24 19 5 Kerteminde/Fyn –
Kalundborg/Sjaelland**

kumulierte Strecke : 112 99 13

Diese Angabe hatte ich doch gestern glatt unterschlagen.

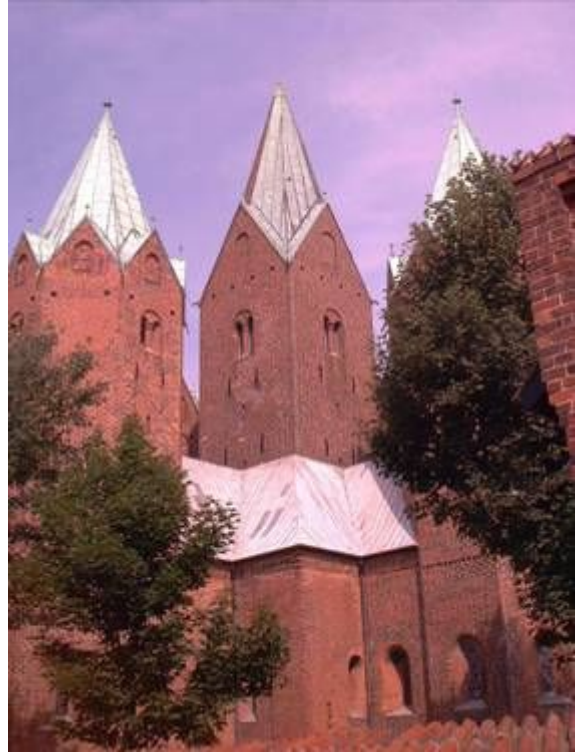
Freitag, 09.08.2002

08:08 Uhr – Geräusche einer Industriestadt wecken mich.

09:30 Uhr – Aufbruch zum Stadtbummel.



11:41 Uhr – Das war ein schöner Stadtbummel durch die Fußgängerzone und bis hinaus zur prächtigen Kirche, in der wir, bei je einer Kerze, einige Minuten der Ruhe und Besinnung verbracht haben, wie es guter Brauch geworden ist, wenn ich ein Gotteshaus betrete, egal welcher Konfession auch immer.





Es ist wieder ein schwülheißer Sommertag. Als Tagesziel haben wir uns Korshavn am Nordostzipfel von Fünen ausgesucht, wenn der Wind mitspielt. Eine Strecke von nur rd. 20 Seemeilen.

13:17 Uhr – Der Blister hatte seine Chance.



Kaum habe ich die vorbereitenden Arbeiten schweißtriefend erledigt und das rot-weiße Tuch stand voll vor dem Vorstag und sorgte für erheblich mehr Vortrieb, sprang der Wind von Ost auf West und ich konnte alles wieder einpacken. Von Westwind war nun in keiner Prognose die Rede. Da muß ich doch gleich einmal mit meiner Königin Zwiesprache halten, was das soll. Mal sehen, wann sie die Antwort schickt.

14:24 Uhr – Fast Flaute. Wir überholen die SY Triton und winken noch einmal fröhlich hinüber. 8 Hände winken zurück. Unser Motor schnurrt nun bei 5,9 Kn

Fahrt monotone Klänge durchs Schiff. Noch bleiben wir bei unserem Ziel Korshavn.

Ich mache uns rasch einen „Big Max“ (Klappstulle mit Salami und Käse), damit das Loch im Magen nicht zu groß wird, denn bis zum Hafen sind es noch kapp 3 Stunden.

Das Meer zeigt sich von seiner bleiernen Seite – die Sonne hinter einem grauen Schleier, Wind fast null, entsprechend das Wasser spiegelglatt – eine Symphonie in gun metal gray. Eine gute Gelegenheit, das Radar wieder einmal einzusetzen und siehe da, es zeigt uns Schiffe, die wir mit dem bloßen Auge erst viel später ausmachen können – alles im grünen Bereich. Irgendwie haben wir das Gefühl als würde sich, auf den Abend, ganz langsam ein Gewitter zusammenbrauen.

15:53 Uhr – Die gewittrige Stimmung weicht erst einmal wieder freundlicherem Wetter. Die Sonne sorgt wieder für Licht und Schatten und noch 1 Stunde bis zum Hafen.

17:00 Uhr – Fest in Korshavn an der NE-Ecke Fünens.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 22	5	17	Kalundborg - Korshavn/Fyn
NE				
kumulierte Strecke	: 134	104	30	

17:40 Uhr - Bis wir das Boot dann so vertäut hatten, wie wir es für gut befanden, dauerte es noch einmal 40 Minuten, weil der Wind dwars kam. Heute haben wir wieder einmal eine Heckboje und mit dem Bug zum Steg. Nun haben wir uns ein Anlegerbier verdient !!! Danach geht es gleich zum Landgang.

19:11 Uhr – Ich bin fertig, vom Landgang – war wohl keine gute Idee, vorher ein Bier zu schlürfen. Ein schöner Spaziergang in dieser Einöde, die eigentlich den Vögeln gehört. An dem einfachen Anleger liegen mit uns rd. 25 Segelboote und noch einmal 15 Boote vor Anker in der flachen Bucht. Auch ein Campingplatz hat eine Betriebserlaubnis bekommen. Helmut wird dort morgen früh Brötchen holen. Für mich war der blitzsaubere Campingplatz der finale Wendepunkt unseres Spazierganges. Längs der Straße, zu beiden Seiten, überaus schmucke Ferienhäuser, alle fein herausgeputzt, um den Gästen zu gefallen. Uns haben sie auch so gut gefallen, daß wir sie am liebsten in Deutschland nachbauen würden.

Jetzt wird es aber Zeit, die Hungergefühle zu bändigen. Ich bin so geschafft, daß ich am liebsten erst einmal einen Vorruhestandsschlaf halten möchte.

20:15 Uhr – Nicht nur mir geht es gut. Nach einem 1A-Abendbrot mit Lachs und Sahnemeerrettich, Aufbackbrötchen, Pumpernickel mit Camembert oder feiner Leberwurst und Rotwein, wem soll es da nicht gutgehen.

Der Abend ist von der friedlichen Sorte, nachdem um 16:00 Uhr alles nach einem Gewittersturm aussah, der sich aber verzogen hat, um uns hier nicht zu stören.

Laßt Euch durch nichts stören oder erschüttern.

Herzlichst

Euer

Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 66

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 10.08.2002

08:48 Uhr – Ganz schön spät heute, bis ich aus der Koje komme – Helmut ist schon unterwegs zum Campingplatz, um frische Brötchen zu holen.

09:51 Uhr – Das Schiff ist aufgeklart, und wir wollen heute nach Bogense an Fünens Nordseite segeln.

Der Wind bläst wieder wie gewohnt aus E bis SE, mit ca. 3 Beaufort. Obwohl weite Teile des Kontinents in den Regenfluten ertrinken, ist es im Königreich Dänemark sommerlich warm und trocken.

Helmut meint, er müsse sich noch schminken, schließlich schein ja die Sonne und holt die Sonnenschutzcrème hervor. Ich werde wenigstens meine Nase versorgen.

11:53 Uhr – Seit 30 Minuten steht der Blister in einer sehr leichten Brise – knapp über 3 Knoten sind nicht die Welt, doch es bringt uns unserem Ziel unaufhaltsam näher. Sonnenschein satt, sodaß ich mir einen Frubiase Mineral-Sportdrink mache.

Auch Helmut kann ich dazu überreden, etwas mehr Mineralwasser als bisher zu süffeln.

Telefonat mit Marianne – sie hat ihre Freundin Ulrike aus Hannover zu Besuch.

12:51 Uhr – Wir können es kaum glauben – wir haben eine 5 vor dem Komma – 5,3 Kn Speed, da kommt Freude auf, denn 85 m² Blister und 2 Bft. bringen endlich Bewegung ins Schiff.

13:14 Uhr – Der Wind frischt auf 3 Bft. auf und unser Speed auf 6,5 Knoten – Ekstase macht sich breit, zumal wir eine Bavaria 38 überholen. Bei uns sind alle Schoten gut getrimmt.

Die Borddurchlässe fangen kräftig an zu gurgeln – the sound of speed.

13:33 Uhr – Der Wind geht langsam auf 4 Bft., und unsere Speedonadel überschreitet die 7 Knotenmarke – es ist ja so geil !!!

14:18 Uhr – Blister runter, Kursänderung von 283° auf 210°, Zielfahrt nach Bogense – noch knapp 6 Seemeilen und bei halben Wind, Arbeitsfock und Groß geht es unvermindert schnell voran. Ein Segeltag, wie er von allen Seglern als Hochgenuß empfunden wird – entsprechend viele Segelboote sind auszumachen – Wochenende. Wir fahren Rumpfgeschwindigkeit von 7,4 – 7,6 Knoten durchs Wasser. Breathtaking würde unser „Skipper“ Horst jetzt ausrufen, wenn er mit an Bord wäre, aber vielleicht tut er es auch, wenn er diese Zeilen liest, denn er kann nachempfinden in welchem Jubelzustand wir uns heute befinden.

15:20 Uhr – Fest im Hafen von Bogense.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 23	21	2	Korshavn - Bogense/Fyn
kumulierte Strecke	: 157	125	32	

15:42 Uhr – Alle Leinen sind endgültig richtig angebracht – waren bei diesem Seitenwind doch wieder alle Muckis gefordert – muß wohl mal im Winter ins Body Building Studio gehen - zum Bizepsaufbau.

Bislang haben mit Helmut alle Hafenanöver auf Antrieb geklappt – Übung macht den Meister.

16:00 Uhr – Beste mitteleuropäische Kaffeezeit. Wir haben Kuchen und English Coffee.

18:05 Uhr – Der späte Nachmittag wurde für kleine Instandsetzungen genutzt. Der Relingsfuß ist wieder eingebaut – die Genuareffleinenumlenkrollen sind alle wieder ausgerichtet – die leere Gasflasche wurde gegen eine volle getauscht, was sündhaft teuer war (DKr. 185), doch dafür habe ich mein Problem mit dem abgelaufenen TÜV erledigt.

Helmut geht ins entfernte Bogense, ich unter die Dusche – mit Key-Code-Schlüssel – auch die Hafengebühr wurde am Automaten abgefackelt.

18:46 Uhr – Beim Rückweg von der Dusche (eine gute Anlage) kommt mir Helmut mit seinen Duschsachen entgegen, und ich übergebe ihm den KCS (Key-Code-Schlüssel) für den wahren Duschgenuß. Wenn er wieder an Bord ist, werden wir uns ans Abendbrot machen – heute gibt es Rinderrouladen mit Rotkraut und Klößen, dazu vin rouge.

An allen Grillanlagen des Hafens herrscht Hochbetrieb, obwohl das Wetter wieder einen gewittrigen Eindruck macht. Die Dänen scheint das nicht zu beeindrucken, sie werden ihr Wetter kennen – gestern zog ja auch alles vorbei.

20:08 Uhr – Vom roten Wein bin ich leicht bepichelt – trotzdem machen wir jetzt einen Hafentrundgang – nicht mehr und nicht weniger.

20:59 Uhr – Fußlahm kehre ich vom lohnenden Hafentrundgang zurück. Im liebevoll renovierten alten Fischerhafen liegen die PINTA und die REGINA MARIS, zwei Namen, die man aus der Regattaszene der Hochseeyachten kennt.

Ich werde jetzt meine geschundenen Füße mit Fußbalsam pflegen, mein Hirn noch etwas mit Rotwein benebeln, gradeso, daß ich mich noch sauwohl fühle.

Für euch da draußen auf dem Festland alles Gute und einen schönen Sonntag – für uns neigt sich ein Segeltag der Extraklasse seinem Ende zu.

Herzlichst

Euer

Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 67

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 11.08.2002

07:42 bis 08:08 Uhr – Ich lausche ein wenig der Deutschen Welle, bevor ich aufstehe. Helmut ist schon unterwegs und wird die gestern bestellten Brötchen mitbringen. Ich bereite das Frühstück vor, wie jeden Tag wird im Cockpit, unserer Laube, gefrühstückt.

Das Wetter zeigt sich heute Morgen von seiner ganz grauen Seite. Ich hoffe, daß es nur Hochnebel ist – da hat die Sonne noch einiges zu verdampfen.

Eine leichte Brise weht aus Osten. Der Dragonfly 1000 (Tabaluga) an unserer Backbordseite ist schon lautlos zur Hafenausfahrt entschwunden. Ansonsten liegt der Hafen noch in einem Dornröschenschlaf.

09:53 Uhr – Wettermäßig ist noch keine Änderung eingetreten, wenn man einmal davon absieht, daß der Wind ganz eingeschlafen ist. Immer mehr Schiffe verlassen den Hafen und streben in alle Himmelsrichtungen – wir werden in Kürze folgen, wenn Helmut von seinem Gang zum Hafenmeister zurück ist, um unseren KCS einzulösen.

11:32 Uhr – Wir haben soeben den Stückgutfrachter Kang Hing aus Hong Kong umrundet, der hier vor Fredericia auf Reede FA 2 liegt und auf Ladung wartet – ein total blitzblankes, schmuckes Motorschiff, wie neu.



An Bord dröhnen die Bordlautsprecher mit heißester Popmusik. Auf der Steuerbordaußenbrücke steht ein Seemann mit Feldstecher und erwidert unser Winken mehrmals.

An der Backbordseite hängt die Jakobsleiter herab - kaum ist der Kapitän von Bord, tanzen die Mäuse.



11:51 Uhr – Am Nordeingang zum kleinen Belt zeigen sich wieder unzählige Schweinswale, von denen wir allerdings nur die Rückenflosse sehen können, da sie nur träge dahinziehen. Schon vor einigen Jahren, mit meiner SY Libello,



Wir bummeln motorend durch den kleinen Belt und schauen uns alle Häfen an, die auf unserem Weg nach Kolding liegen – eine Fahrt wie über Berliner Gewässer.

Das Wetter droht schon wieder gewittrig – es ist schwülheiß, kaum ein Lüftchen.

15:01 Uhr – Fest im Hafen von Kolding, der Geburtsstätte meiner ersten Segelyacht vom Typ LM 22 - SY Bodama.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 24	0	24	Bogense/Fyn -
Kolding/Jütland				
kumulierte Strecke	: 181	125	56	

15:42 Uhr – Mit dem Beginn des ersten (?) Gewitterschauers sind wir etwas übereilt wieder an Bord und spannen unser Cockpitzelt auf. Es pladdert heftig.

15:59 Uhr – Gewitterschauer No.2

16:22 Uhr – Gewitterschauer No.3

Der Hafen füllt sich zusehends, denn jeder will schnell an seinen Liegeplatz, wo ein Gewitter viel gemütlicher zu ertragen ist, als draußen.

16:45 Uhr – Gewitterguß No.4 fiel etwas heftiger aus. Einige Nähte vom Cockpitzelt machten schlapp und Wasser drielte herab – das muß geändert werden – Imprägnierspray fahre ich ja schon seit 1 Woche spazieren. Der nächste trockene und windstille Tag wird genutzt.

17:35 Uhr - Damit scheinen die Wasserspiele für heute beendet zu sein, die wir dösend im Cockpit verbracht haben. Wir können jetzt unseren Rundgang von vorhin fortsetzen.

19:48 Uhr – Total fertig erreiche ich (Helmut ist guter Dinge) den Hafen und den Schnellimbis. Ein Risted Hotdog und ein Carlsberg Bier bringen mich ein wenig auf Vordermann, und Helmut läßt es sich auch schmecken. Es wäre schade gewesen, wenn man den Stadtrundgang ausgelassen hätte. Eine nette Altstadt, die zu Ladenöffnungszeiten ausgesprochen quirlig sein muß. Heute, am Sonntag, war alles ein wenig öde.

20:30 Uhr – Wieder an Bord. Ich brauche noch ein Schnittchen – Helmut geht duschen und verzichtet auf weitere feste Nahrung.

20:58 Uhr – Habe das Großsegel hochgezogen, um es zu trocknen – das war meine vorerst letzte Tat an diesem Abend, der nichts sommerliches mehr hat, denn er ist dämpfig und grau.

Morgen gibt es wieder neue Geschichten zu berichten.

Herzlichst

Euer

Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 68

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 12.08.2002

07:50 Uhr – Regentropfen, die auf mein Fenster klopfen

Nun hat auch das Königreich Dänemark das nasse Wetter heimgesucht. Nur die Rumpffarben der Boote unterbrechen das Einheitsgrau und die 100%ige Luftfeuchtigkeit.

Helmut fragt mich, ob ich nicht mit meiner Königin gesprochen habe. In der Tat, ich habe es nicht gewagt, schon wieder um gutes Wetter zu betteln. Aber wenn ich auf der Deutschen Welle höre, was sonst so wettermäßig in Europa los ist, dann muß man unser Wetter wohl noch als karibisch bezeichnen – es ist halt Regenzeit.

Fröhliche Popmusik auf DR P3 läßt wenigstens an Bord die Sonne scheinen.

Mit wippenden Bewegungen und kleinen Tanzschrittchen bereite ich das Frühstück vor. Habe in den vergangenen Tagen nicht ein einziges mal meine diesjährige Lieblingsschnulze gehört – fehlt mir richtig – muß mal das Radio länger anlassen.

Das Frühstück hat uns froh gelaunt hinterlassen, zumal der Regen vorbei ist und nun alles nach frühherbstlichem Hochnebel aussieht.

09:43 Uhr – Jetzt muß ich noch unbedingt das Kolding Marine Center aufsuchen, einen der größten Ausrüstergeschäfte der Gegend.

10:44 Uhr – Ich konnte dem Kaufrausch in letzter Sekunde widerstehen, aber es war wieder einmal schön, nicht nur im Katalog zu blättern, sondern die maritimen Dinge in Natura zu sehen und anfassen zu können.

Der Himmel wird immer heller – Zeit zum Aufbruch nach Assens / Fyn.



12:00 Uhr – Wir haben die Segel gesetzt, und mit einem Hauch von NW-Wind schleichen wir südwärts durch den kleinen Belt – Rasmus, da mußt du noch einmal ein Brikett nachlegen.

13:13 Uhr – Die Rückenflossen der Schweinswale schauen auch heute hin und wieder aus dem glatten Wasser hervor.

Die Segelei haben wir wieder aufgegeben, jedoch die Arbeitsfock gegen die Genua ausgetauscht, aber auch für sie ist der Wind zu schwach - eigentlich ist es windstill, nur der Fahrtwind fächelt uns etwas Kühle. Die Sonne durchdringt fahl die hauchdünne Wolkendecke.

13:51 Uhr – Vollzeug und 6,7 Kn – wir nutzen eine gewittrige Wolke aus, die uns 3-4 Bft. Wind aus West herüberschickt. Einfach wieder einmal herrlich die große Genua, nach 6 Wochen Abstinenz, angeschlagen zu haben. Vor 5 Minuten haben wir die motorende SY Regina Maris überholt, die wir im Hafen von Bogense gesehen hatten – auch sie hat achteraus Segel gesetzt.



14:15 Uhr – Soeben haben wir die 7 Knotenmarke überschritten – am vorderen Horizont ist es dunkelblau – über uns scheint die Sonne.

15:45 Uhr – Fest im Hafen von Assens auf Fünen. Ein sehr gutes Anlegemanöver gegen den starken Wind – nicht einmal die engen Dalben touchiert.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 22	12	10	Kolding/Jütland - Assens / Fyn
kumulierte Strecke	: 203	137	66	

16:15 Uhr – It's Coffe Time. Sehr gemütlich unter der Laube. Der Wind pfeift aus NW (für uns aus 11 Uhr). Waltzing Matilda wiegt sich im Hafenschwell, ohne in die Leinen zu rucken – Wiegenlied für zwei Segelfreunde – fehlt nur noch die Melodie.

18:08 Uhr – Vom Stadtbummel zurück inklusive Einkauf, denn heute Abend gibt es ein schönes Ratatouille, zu dem wir alle Zutaten eingekauft haben. Heute geht es mir nach dem Marsch wesentlich besser, ein Trainingserfolg ist langsam zu verzeichnen.

18:57 Uhr – Helmut und ich haben geschnippelt, wie die Weltmeister und schon ziehen Däfte von Knoblauch, Zwiebeln, Pilzen, Auberginen, Zucchini, Paprika und Tomaten durch den Salon hinaus ins Freie – von den Gewürzen ganz zu schweigen.

Helmut springt schell auf, um einer einlaufenden Yacht zu helfen. Er konnte allerdings nicht verhindern, daß die Frau ins Wasser fiel und dabei ihre Brille verlor, was sie vor lauter Schreck wohl erst später bemerkt haben wird. Die Crew zuppelt fast noch eine weitere Stunde an den Leinen, bis sie zufrieden sind, da sie der steife Wind auf den Steg zu drücken droht.

Wir lassen uns unser Abendbrot schmecken. Die Frau vom Nachbarschiff hat unsere Pfanne längst auf dem Tisch entdeckt und meint, daß sie richtig lecker aus – wir nicken zustimmend, können uns aber doch nicht entschließen, sie zum Abendessen einzuladen – ihr Mann hätte bestimmt mißbilligend geschaut.

20:31 Uhr – Frisch geduscht – das warme Wasser wollte kein Ende nehmen.

Jetzt beginnt wieder der ganz gemütliche Teil des Abends, und deshalb verabschieden wir uns für heute.

Herzlichst
Euer
Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 69

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 13.08.2002

08:30 Uhr – Ich höre den Wetterbericht auf Mittelwelle 702 kHz NDR4 – natürlich noch in der Koje. Nordwestwind Stärke 5-6 Bft. langsam abnehmend.

10:34 Uhr – Wir haben keine Eile – der Abwasch ist erledigt. Draußen herrscht eine richtige Mistrallage – blauer Himmel und fetziger Wind – nur einige Yachten haben bislang den Hafen verlassen.

Unsere Tagesetappe soll nach Dyvig gehen, ca. 20 Seemeilen von hier in südwestlicher Richtung. Dyvig ist so ein hübsches, lauschiges Plätzchen, daß es dort obligatorisch ein Schlückchen Champagner geben wird.

12:42 Uhr – Heute ist der Tag der 7 Knoten und mehr. Wir haben mit ungereffter Genua begonnen, und das Speedo kratzte immer an der 8 Knotenmarke. Gewaltige Kräfte wirkten auf das Rigg ein. Ich habe ein Einsehen und reffe die Genua und es sind immer noch knapp unter 7 Knoten – die Meilen fliegen nur so dahin. Ich kralle mich am Navitisch fest, und mit den Handballen halte ich das Notebook in Position, weil ich die 'Hosenträger' lösen muß, um alle Tasten erreichen zu können. Die Sonne strahlt, das Meer kocht weiß und wir fühlen uns im 7. Seglerhimmel.

Wo mögen wohl Monika und Heiner von der Tabaluga sein. Wahrscheinlich sitzen sie in Korsör fest – muß mal anrufen..... In der Tat, sie verbringen einen Hafentag in Korsör.

14:40 Fest im idyllischen Hafen von Dyvig/Als. Komme mir hier immer ein wenig wie beim König von Tonga vor.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 22	20	2	Assens/Fyn - Dyvig/Als
kumulierte Strecke	: 225	157	68	

15:06 Uhr – Die Sonne strahlt vom Himmel – der 'Mistral' bläst selbst in diese versteckte Bucht.

Bei uns gibt es jetzt Kaffee und Kuchen. Der Champagner muß noch ein wenig warten.

16:44 Uhr – Ich bin nach 60 Minuten wieder an Bord – Helmut hängt noch einmal 90 Minuten Power Walking dran.

17:00 Uhr – Im sonnendurchfluteten Cockpit werde ich mich jetzt ein wenig lang machen.

18:24 Uhr – Helmut hat sich leise angeschlichen und sitzt im Cockpit, als ich erwache. Er war bis nach Nordborg gelaufen, die Kleinstadt, die einer Segelyachtreihe ihren Namen gab. Mindestens 15 Yachten dieses Typs, von 26 bis 38 Fuß, liegen in diesem Hafen.

20:15 Uhr – Ein Champagner Abendbrot liegt hinter uns – jetzt geht es noch unter die Dusche und dann ist faulenzten angesagt.



20:43 Uhr – Letzte Meldung für heute. Neben uns sind noch 2 Gästeliegeplätze frei geblieben – für Dyvig völlig ungewöhnlich, doch werden heute viele Segler nicht auf Tour gegangen sein, obwohl es ein Traumsegelwetter war, 5-6 Bft. und strahlender Sonnenschein. Doch der gestrige Wetterbericht sprach auch von 7 Bft., obgleich heute Morgen alle Prognosen um 1 Bft. zurückgenommen wurden, was auch der Realität entsprach. Waltzing Matilda hatte wieder ihren großen Auftritt und wir unser Vergnügen.

Morgen wollen wir nach Damp und Donnerstag nach Heiligenhafen, jeweils ca. 40 Seemeilen. Helmut will schon einen Tag früher abmustern, weil er bei seiner Schwiegermutter in Scharbeutz noch die Kühlschranksverkleidung reparieren möchte, und das sollte man nicht auf den allerletzten Drücker erledigen.

Ein Segeltag der Superlative ist Geschichte, und morgen schreiben wir eine neue !!!

**Herzlichst
Euer
Big Max + Helmut 'Ironside'**

Bulletin No. 70

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 14.08.2002

07:42 Uhr – Nanu, heute etwas früher – werden wohl die 40 Seemeilen sein, die einen aus der Koje treiben.

Draußen immer noch Westwind 3 Bft., aber dichte Wolkendecke – sieht nach Regen aus. Links und rechts auf den Schiffen noch tiefe Ruhe.

08:20 Uhr – Breakfast Time – wie immer ein Genuß.

09:00 Uhr – Der Tag ist gerettet, soeben hat Ronan Keating If Tomorrow Never Comes gehaucht.

Die Gastlieger verlassen Dyvig und streben neuen Zielen entgegen – wir auch.

13:14 Uhr – Der Alssund und Sonderburg liegen achteraus – alles unter Vollzeug und immer um 6 Knoten.

Inzwischen duellieren wir uns mit einer HR42 Ketch vom gleichen Konstrukteur wie meine Waltzing Matilda und natürlich aus der gleichen Werft. Wir kleben an der Konkurrenz einige Schiffslängen achteraus aber mehr in Luv, das könnte den Ausschlag geben – warten wir es ab. Bei uns an Bord herrscht jedenfalls Regattafieber und der Skipper der HR42 lugt auch verdächtig häufig zu uns rüber.

Beide segeln wir z.Z. Schmetterling, was sich in ca. 5 Seemeilen entscheiden wird, wenn wir beide in Richtung Schleimünde oder Damp wollen, werden wir sehen. Der Wind weht aus W/NW mit Stärke 3Bft.

13:22 Uhr – Soeben überqueren wir die Hoheitsgewässer von Dänemark zur Bundesrepublik Deutschland, was bedeutet, daß ich die dänische Gastlandsflagge einholen werde. Danke, meine Königin, es waren wunderbare Tage in deinem Königreich.

15:30 Uhr - Kalkgrund an Steuerbord querab. Dahinter liegt die Flensburger Förde mit dem DHH Stützpunkt Glücksburg – leider reicht diesmal die Zeit nicht mehr für einen Besuch. Erwinnere mich gerne an meinen ersten Besuch dort, als ich 'Skipper' Horst mit an Bord hatte, und er mir die Stätte seiner vielen erfolgreich bestandenen Prüfungen zeigte.

13:43 Uhr – Die HR42 hat das Groß geschiftet und läuft jetzt mit Backstagsbrise auf Schleimünde oder Damp zu. Meine Taktik scheint aufzugehen. Wir bleiben noch ein wenig auf Vormwindkurs – liegen aber deutlich innen, das muß die HR42 erst einmal wieder aufholen.

14:05 Uhr – Alle Taktik hat nichts genützt – Helmut meint: Die Physik hat gewonnen.

42 Fuß gegen 35 bei Vollzeug und nunmehr einem Backstagswind von 4 Bft., da sehen wir nur noch den Spiegel der davonrauschenden Yacht. Trotzdem, es hat Spaß gemacht, weil man mal wieder 100%ig konzentriert segeln mußte.

Helmut B., sollten wir jemals Flottille miteinander fahren, dann müssen wir uns für deine SY Nuku 'alofa ein Handicap ausdenken, z.B. Treibanker achteraus.

Wir knabbern schon an der 7 Knotenmarke – die HR42 vor uns wird wohl ebenso knapp darüber liegen.

15:35 Uhr – Ja, die HR42 ist eine Seemeile vor uns in die Schlei abgebogen. Wir fahren weiter südwärts nach Damp, wo ich vor zwei Jahren mit Silberlocke meine Waltzing Matilda in Dienst gestellt habe.

15:50 Uhr – Alle Schiffsabflüsse gurgeln kräftig und zeugen von enormen Speed da draußen. Damp ist, genau voraus, schon gut auszumachen an seinem monumentalen Feriencenter – noch 3,5 sm. Die Sonne und der Wind haben uns heute verwöhnt – ich glaube, so stellen sich die meisten Menschen Segeln vor.

16:45 Uhr - Fest im Hafen von Damp 2000. Jede Menge Gastliegeplätze sind frei. Gut das der Wind aus W/NW kommt, denn ich habe hier schon bei NE Sturm gelegen und die ganze Nacht kein Auge zugemacht – Mario wird sich erinnern.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 35	33	2	Dyvig/Als - Damp 2000
kumulierte Strecke	: 260	190	70	

17:05 Uhr – Die Sonne strahlt sommerlich ins Cockpit – Ferienstimmung. Kurz relaxen, bevor es zum Hafenmeister Piet Busch geht, der mir vor 2 Jahren so freundlich den Mast von Waltzing Matilda gestellt hat, da die Werft das nicht eingeplant hatte.

18:08 Uhr – Der obligatorische Hafenumrundgang zur Entrichtung der Hafengebühr (hier € 15 inkl. Strom und Dusche) wird mit einem Magnum Classic gekrönt. Jetzt müssen wir uns von diesem großen Échauffement erholen, das gilt natürlich nur für mich, denn Helmut zieht es an den Strand. Entweder gelüftet ihn das Meer oder er möchte ein paar hübsche Mermaids anschauen.

Auch dieser Segeltag muß ganz rot im Kalender angestrichen werden. Wenn man fast 7 Stunden an der Rumpfgeschwindigkeit kratzt und das bei fast glattem Wasser und praller Sonne, da habe ich schon einmal laut gejubelt, als ich am Bugkorb stand und Waltzing Matilda's Vordersteven die See zerteilte. Auch wenn wir unsere kleine Regatta gegen unsere große Schwester nicht gewinnen konnten, dann hat wenigstens das sehr aufmerksame Segeln mehr Spaß gemacht, als wenn man nur Wegepunkte abfährt.

19:00 Uhr – Wir lassen uns unser Abendbrot im offenen Cockpit schmecken. Der Rotwein erzeugt eine erhebliche Müdigkeit in meinem Kopf. Ich falle nur noch auf mein Kopfkissen und blicke in den blauen Himmel, der von einem Halbmond verziert wird.

20:01 Uhr – Das Klingeln meines Handys reißt mich aus den ersten Träumen. Josef ist in der Leitung und macht ein wenig small talk mit mir. Er will jetzt noch auf die Gasse, und wenn er heimkommt, hat gefälligst mein aktuelles Bulletin da zu sein. Helmut meint, daß mich mein Kamerad ganz schön unter Druck setzt. Nun ja ein bisschen Spaß muß sein.

Helmut geht duschen – ich etwas später. Hoffentlich versauen wir uns nicht den PH-Wert unserer Haut.

So, liebe Leserschar, der Tag geht, Johnny Walker kommt – bei uns bleibt es bei ein wenig Rotwein. Genießt den Rest des schönen Abends.

Herzlichst

Euer

Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 71

Hallo, liebe Freunde!

Donnertag, 15.08.2002

07:44 Uhr – Helmut krabbelt mich am Fuß, weil der erste, der heute wach ist, den anderen wecken sollte. Heimreisetag nach Heiligenhafen – rd. 40 Seemeilen.

Draußen wirkt es herbstlich – Nebelschwaden ziehen durch den Hafen. Die Sonne kämpft, um einige blaue Stellen zu vergrößern. Wind höchstens 1 Bft. aus W.

Also frühstücken wir erst einmal – Helmut hat frische Brötchen besorgt. Danach der große Abwasch, denn gestern Abend haben wir einfach alles stehengelassen.

09:19 Uhr – Immer noch Nebelschwaden. Helmut bringt den Sanitärhausschlüssel zurück, denn er ist mit 8 € Pfand belegt.

09:40 Uhr – Leise legen wir ab, unsere Nachbarn, zu beiden Seiten, nicken uns freundlich zu, da wir den Diesel erst starten, als wir aus unserer Box raus sind. Der Motor bleibt an, da die Wellen auf der Ostsee nicht einmal für ein Plisseeröckchen reichen, also auch kein Wind. Der Autopilot wird eingepegelt, und mit 6,3 Knoten geht es in Richtung 95° - jedenfalls für die nächsten 23 Seemeilen.

Kaum komme ich an Deck, taucht ein Segler unter Spi vor uns aus dem Dunst auf, also doch ein leichter Wind, denn der Spi steht. Mal sehen was wir damit anfangen, wenn die Richtung stabiler wird.

10:30 Uhr – Ein Blisterversuch – er steht, allerdings bringt er nur 2,2 Kn Speed, das ist zu wenig, dennoch lassen wir ihn noch etwas angeschlagen und hoffen auf mehr Wind aus NW – eigentlich müßten heute Windstärken von 3-4 Bft. drin sein, meinen alle Wetterberichte – später abflauend, aber was ist später?

10:53 Uhr – Jetzt hängt unser Blister im Bergeschlauch schlaff zwischen Mast und Vorstag herunter. Der Motor schiebt uns wieder mit 6,6 Kn inkl. einem Schiebestrom von 0,5 Kn vorwärts.

Die Sonne hat den Kampf gegen die Nebelschwaden gewonnen, und die Feriengäste Schleswig-Holsteins können einen herrlichen Badetag an den schönen Stränden verbringen – wir an Bord der einzigartigen SY Waltzing Matilda.

..... und noch 34 Seemeilen bis Heiligenhafen Port.

12:10 Uhr – Nun haben wir Blister und Groß oben – auf Halbwindkurs – 3,4 Kn.

..... und noch 27 Seemeilen bis Heiligenhafen Port.

13:24 Uhr – Den Kiel-Ostseeweg haben wir gerade bei Tonne KO2 passiert. Beiden Berufsschiffen haben wir Platz gemacht. Unsere Geschwindigkeit liegt nun leicht über 4 Knoten, sodaß die Motordiskussion erst einmal vertagt ist. Helmut luvt, was nur geht, damit wir nicht in den nördlichen Gefahrenbereich der Schießgebiete der Bundeswehr geraten – 0,63 sm müssen wir noch gutmachen. Die leichte Brise weht jetzt etwas konstanter aus N mit einer leichten Tendenz auf NE.

..... und noch 23 Seemeilen bis Heiligenhafen Port.

Der Hochsommer hat gewonnen, und wir dieseln wieder.

14:55 Uhr – Siggie meldet sich auf Kanal 72. Er kommt gut durch, doch er kann mich nur schlecht aufnehmen.

..... und noch 15 Seemeilen bis Heiligenhafen Port.

Siggie meldet sich noch mehrmals und will unsere Ankunftszeit wissen. Ich spekuliere auf 17:30 Uhr.

17:30 Uhr – Fest im Heimathafen. Siggie nimmt unsere Vorleinen entgegen.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 42	15	27	Damp 2000 - Heiligenhafen
kumulierte Strecke	: 302	205	97	
%	: 100	66	34	

Siggie drängelt uns zum Abendbrot bei sich an Bord.

19:47 Uhr – Es gab eine echte Bauernpfanne und ein Jever Pils, das jetzt dafür verantwortlich ist, daß ich etwas tipsy bin, denn Helmut und ich hatten bereits ein Anlegerbier.

Stellt euch vor, bei Siggie ist jetzt TV an Bord. Wir haben erst einmal alle Farbe herausgesehen.

Jetzt ab in die Duschanlage, damit der Kopf wieder klar wird.

Elisabeth, ihre Nichte Sarah (13) und Wilhelm sind an Bord ihrer LiWi und haben uns herzlich Willkommen geheißen. Sarah hat ihren Katamaranschein bestanden – toll.

Jochen von der SY Oase hat mir mein Paddel von meinem Dinghi von Dieter übergeben, der es repariert hatte – danke Dieter.

20:12 Uhr – Die Welt ist doch viel heller und klarer nach einem Duschbad. Schaumgebadet gefalle ich mir gleich viel besser. Am heutigen Sommertag klebten die ohnehin schon leichten Klamotten am Körper. Jetzt sitze ich in

meinem blauen Morgenmantel und genieße den etwas kühleren und windstillen Abend.

Helmut wird morgen, nach dem Frühstück, abheuern – ein Supertörn gehört damit der Vergangenheit an.

Herzlichst

Euer

Big Max + Helmut 'Ironside'

Bulletin No. 72

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 16.08.2002 (Fr. Menzel hat Geburtstag)

08:37 Uhr – Auf, auf Kameraden – Schluß mit der Faulenzerei. Helmut bekommt sein 'Henkerfrühstück'. Um 10:00 Uhr holt ihn seine Schwiegermama am Steg ab. Unbeschwerte, fröhliche Tage sind mit Helmut's Abreise vorüber.

Doch in 24 Stunden steht bereits Josef auf dem Bahnsteig in Oldenburg – keine Zeit, um den Gedanken nachzuhängen. Waschtage steht an, doch beide Waschmaschinen im Sanitärhaus laufen bereits rotglühend. Werde wohl in den Abendstunden drankommen.

12:37 Uhr – Nun hatte ich doch eine freie Waschmaschine erwischt, aber jetzt ist das Sanitärhaus wegen Reinigung geschlossen – wieder Zwangspause. Die letzte hatte ich genutzt , um mir beim Onkel Doktor ein Rezept abzuholen.

Ab 14:00 Uhr will mich dann Sigggi zum Angeln mitnehmen – nur ganz ruhig bleiben und keine Hektik aufkommen lassen, ist sowieso viel zu heiß – keinen trockenen Fetzen mehr am Leib.

19:13 Uhr – Inzwischen habe ich ein Cockpitabendbrot der einfachen Art hinter mir.

Der Nachmittag auf dem Fehmarnsund, an Bord der SY Marita, war wunderschön – einige Angelversuche scheiterten kläglich.

Jetzt schalte ich erst einmal restlos ab und werde es mir in meinem Cockpit gemütlich machen, was wahrscheinlich in einem Vorruhestandsschlaf enden wird.

22:48 Uhr – Irrtum, es wurde kein Vorruhestandsschlaf, sondern ein geselliger Abend im Cockpit meines Nachbarbootes, der SY LiWi. Quatschen ohne Ende, das macht Spaß. Wilhelms Bruder Peter und Schwägerin Ilse waren auch zu Gast an Bord.

Ich habe mir meinen Junghans Megawecker auf 06:58 Uhr eingestellt, um morgen Früh die 7 Uhr Nachrichten zu hören, anschließend ausgiebig zu frühstücken, um dann Josef (Hey Joe) vom Hauptbahnhof Oldenburg i.H. (es gibt dort keinen anderen) abzuholen. Josef hat den Night Train von Tübingen an die Küste gebucht.

23:03 Uhr – Jetzt hechte ich gleich in meine Koje mit frisch gewaschenem Bettzeug.

Samstag, 17.08.2002

06:58 Uhr – Der Wecker klingelt – ich habe noch keine Lust aufzustehen und stelle die Weckzeit auf 07:58 Uhr.

07:58 Uhr – Der Wecker klingelt erbarmungslos. Ich entschieße mich, später mit Joe zu frühstücken.

08:37 Uhr – Joe, der ja eigentlich Josef heißt, entsteigt pünktlichst dem Kopenhagen-Express – ab ins Auto und nach Heiligenhafen über die alte Landstraße.

Nach dem Frühstück folgt die Plackerei der Proviantierung – Joe und ich stehen in der eigenen Brühe – es ist unsagbar heiß und kein Wind.

Den Nachmittag verbringen wir teilweise an Bord bei Sigg, weil er unserer Hilfestellung bedarf und da die kleinen Hilfen schnell erledigt sind, bleibt viel Zeit für Gebabbel.

Mein frisches T-Shirt hat schon wieder gigantische Salzränder, also muß ich meiner Verbrennungsmaschine wieder Mineralstoffe zuführen!!!

17:44 Uhr – Joe und Sigg sind zum Strand, um sich in die Fluten zu stürzen – ich mache mir einen Frubias Sport Drink, wegen meines Mineralstoffhaushaltes. Nur nicht unnötig bewegen.

An mein Ohr dringen die Klänge des örtlichen Spielmannszuges – weiß der Himmel, was gerade wieder gefeiert wird.

Ich schaue in meinen e-mail Postkorb und schon flattern die ersten Sendboten für Joe ein – der hat seine Fantruppe gut im Griff – auch ich freue mich über diesen Zuspruch.

18:34 Uhr – Joe, der frisch geplanschte Rettungsschwimmer, ist wieder unverletzt an Bord. Keine Mermaid oder andere Ungeheuer haben ihn in die Tiefen der Baltischen See gezerrt oder haben sie ihn gar wieder ausgespuckt? Das obliegt mir nicht zu beurteilen, obwohl ich Joe ja durchaus schätze, was ich dadurch manifestiere, daß ich ihn bei mir an Bord dulde. Die Neuzugänge auf dem Bulletinverteiler werden sich schon noch an meine manchmal lästernde Ausdrucksweise gewöhnen.

Übrigens, gestern war der 25. Todestag von Elvis the Pelvis. Wer erinnert sich nicht an seinen Auftritt von Aloha from Hawaii, wo er seine durchgeschwitzten Chiffontücher den verzückten weiblichen Fans jeder Alterskategorie zuwarf. Und wer mag mein T-Shirt der Extraklasse mit meinen Spurenelementen darauf ??? Ist natürlich nur als literarischer Scherz gemeint.

Sigg kommt sich Oregano aus meiner Gewürztruhe holen. Das läßt nur einen Schluß zu – er brät Bouletten. Wenn mich nicht alles täuscht, dann gibt das heute ein Fernsehabendessen.

Irrtum – Josef und ich essen im Restaurant Seestern. Danach gehen wir noch zu Sigg an Bord und machen eine Qualitätskontrolle der Bouletten – 1A. Noch ein Stündchen Fernsehen und um 22 :12 Uhr sind wir wieder an Bord unseres Schiffes.

Nebenan sitzen noch Wilhelm und Elisabeth, sowie ihre Schwester und Nichte und genießen den lauen Abend. Die frische Brise weht immer noch. Für morgen ist Ostwind der Stärke 4 Bft. angesagt, also werden wir nordwärts ziehen, da südwärts nicht geht.

So, daß soll es für heute gewesen sein. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gute Nacht und einen schönen Sonntag.

**Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe**

Bulletin No. 73

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 18.08.2002

12:16 Uhr – Seit 2,5 Stunden heizen wir über die Kieler Bucht. 7 Knoten sind angesagt. Reff 1 im Groß und auch die Genua leicht weggerollt. 4-5 Bft. aus E/NE.

Unser Kurs heißt Nord. Die See hat Schaumkronen – die Sonne scheint – Sommersegeln. Joe meint, das habe er gebucht.

Stellt Euch vor, Siggie hat uns eine Tüte voller Bouletten mit auf die Reise gegeben – ist das nicht ein Pfundskerl?! Soeben haben wir jeder 2 davon verputzt. Wir haben mit Siggie noch Funkkontakt, und haben ihn gefragt, warum er Marmelade in die Bouletten getan hat, was natürlich nur ein Scherz ist. Empört weist er diesen Vorwurf zurück. Josef und ich haben uns die Finger geleckert, um keinen einzigen Geschmack verloren zu geben. Die nächsten Bouletten werden wir uns wohl selber braten müssen.

Soeben kreuzen wir den Kiel–Ostsee–Weg. Drei Schiffe sind vor uns in Richtung Kiel durchgegangen.

Wir erreichen heute mit Leichtigkeit unsere Rumpfgeschwindigkeit von 7,4 Knoten – die Speedoanzeige schnellert häufig auf über 8 Knoten hoch.



Helmut, es geht so weiter, wie es mit Dir aufgehört hat, wenn man einmal von der lauen Fahrt von Damp nach Heiligenhafen absieht. Josef sitzt am Ruder und hat Glanzäugelein, gerade so, als habe er seine erste elektrische Eisenbahn geschenkt bekommen. Die Saison 2002 entwickelt sich inzwischen zu einer Supersaison, wenn man die Segelei in den Vordergrund stellt, aber das tun wir ja - 1.400 Seemeilen liegen bereits wieder in meinem diesjährigen Kielwasser – segeln satt.

Irgendwie habe ich nun eine kleine Lücke in meiner Aufzeichnung. So um 17:00 Uhr waren wir in Spodsbjerg, und ich will wenigstens einige Bilder nachliefern.



**Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe**

Bulletin No. 74

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 19.08.2002

09:00 Uhr – Der Morgen ist wunderbar. Die Sonne scheint schon wieder vom wolkenlosen, leicht diesigen Himmel – es ist windstill. Das Frühstück hat gemundet, und der Angelkutter ist mit seinen Petrijüngern längst zur Hafenausfahrt hinaus. Schon um 06:00 Uhr haben die Sportangler am Kutter gestanden und laut palavert, daß man davon wach wurde. Trotzdem bin ich erst 75 Minuten später aus der Koje gekrabbelt. Joe saß schon im Cockpit und machte in sein geheimnisvolles Büchlein einige Eintragungen.

Wir hatten einen Anruf von 'Old Siemens', der eigentlich auf den Namen Christian getauft wurde. Da er am frühen Montagmorgen bereits wieder den Gewinn seiner Weltfirma mehrt, ist er auf unser freies Leben schon ein wenig neidisch, was wir voll verstehen können.

Wir werden aus dem Dieseltank von Waltzing Matilda die Luft rauslassen. Mal sehen, ob wir mit dem Tankautomaten klarkommen. Dazu müssen wir WM um zwei Schiffslängen nach vorn verholen, da der Schlauch sicherlich nicht bis an unseren Liegeplatz reichen wird – versuchen können wir es.

09:46 Uhr – Der Tank ist um 100 Ltr. voller, natürlich mußten wir uns verholen. Die Hafeneinfahrt liegt gerade hinter uns – wir motoren.

10:15 Uhr – Heftiger Wind setzt aus E ein. Wir entscheiden uns dazu, das Fahrwasser der Großschiffahrt jetzt zu kreuzen, um dann auf der Ostseite des Großen Belts, unter Segeln, nach Norden zu ziehen.

11:46 Uhr – Inzwischen rasen wir nur mit der Genua mit 7,2 Kn nordwärts in Richtung Korsör – schon wieder Traumsegeln, anders ist das nicht mehr zu beschreiben.

12: 17 Uhr – Josef fühlt sich wie John Kostecki, Skipper der Illbruck beim Volvo Ocean Race der 60 footer. Er heizt mit halbem Wind durch den Seegang von 1 m – jede 23. Welle ist natürlich doppelt so hoch und bringt einen Extra-Kick in unsere Rauschefahrt. Ich kann mich kaum in der Naviecke halten – erfordert alle meine Konzentration und antizipative Körperbeherrschung bei jeder Welle, dennoch ganz harmonische Schiffsbewegungen bei gut 15 – 20 Grad Lage. Die Sonne strahlt uns an, sodaß ich meine Nase wieder einmal dick eincremen muß, soll sie nicht in Fetzen fliegen.

Mal sehen, ob ich bei dieser Lage einen 'Big Max' für uns machen kann? Nein, das kann ich mir sparen, denn wir haben ja noch Siggis Bouletten – Siggis, wir lieben Dich!

13:22 Uhr – Die Große Belt Brücke vor Augen, die Radar Racons der Berufsschiffahrt an Backbord querab und nur noch 6,5 sm nach Korsör – das sieht ganz nach Kaffee und Kuchen mit Hafendidylle aus.

14:50 Uhr – Fest im Hafen von Korsör – diesmal in einer Box – trotz starken Seitenwindes.



Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 29	20	9	Spodsbjerg/Langeland -
Korsör/Seeland				
kumulierte Strecke	: 67	56	11	
%	: 100	84	16	

Im Hafen jault der Wind in den Takelagen der Schiffe – 6 Bft. - Anlegen strengt an, also erst einmal Pause.

15:15 Uhr – Herrenkuchen und Kaffee, das ist das richtige Leben, nach so einem herrlichen Segeltag.

15:43 Uhr – Ich frage Josef, ob er die achtere 2. Leine noch im Lassostil über den 2. Dalben werfen möchte. Er zögert und meint, die Leine sei nicht sonderlich geeignet und der Dalben vielleicht doch einige Zentimeter zu weit weg.

Also mache ich mich ans Werk, und mit dem ersten Versuch umschlingt die Leine den Dalben – offener Szenenapplaus von den Menschen auf den Schiffen rundum – ich bin selbst begeistert. Josef trauert der vergebenen Chance nach.

Jetzt ist ein wenig Bewegung angesagt, denn das ist die Mangelerscheinung an Bord.



17:27 Uhr – Nach einem schönen Dorfrundgang mit Einkehr im Pub der City, sind wir wieder wohlbehalten an Bord. Die See ist immer noch schaumgekrönt, der Wind bläst weiterhin stark aus E. Über Fünen sieht der Himmel leicht gewittrig aus.

Jetzt ist Cockpitruhe angesagt, bis der Hafenmeister kommt. Er kommt um 19:00 Uhr. 100 DKr. wechseln den Besitzer und 2 Duschmarken nennen wir nun auch unser Eigen.

Warmes Abendbrot im offenen Cockpit – Rotwein fast obligatorisch.

Gegenüber am Steg hat eine wunderschöne Baltic Yacht mit dem Namen Lady Blue festgemacht. Natürlich ist ihr Rumpf tiefblau – eine Augenweide - Heimathafen Bremen.

20:42:59 Uhr – Peng! Ich brauche wohl nur den Neulesern zu erklären, daß soeben die dänische Marine einen mords Böllerschuß abgefeuert hat. Joe rast zum Achterdeck und holt den Adenauer ein.

Jetzt geht's ab zur Dusche.

21:21 Uhr - Das waren duschige 4 Minuten. Josef ist natürlich auf 5 Minuten geeicht und muß seine Füße noch im Handwaschbecken versorgen, das lernt er noch.

Jetzt ist Abendstimmung in der Laube (Cockpitzelt) angesagt. Der Mond scheint leicht orange auf uns herab – in den nächsten Tagen wird wohl Vollmond sein, um genau zu sein, am 22.8. gegen Mitternacht.



Das war eine wichtige Information für mondsüchtige, zu denen ich auch hin und wieder zähle.

Gute Nacht!

**Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe**

Bulletin No. 75

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 20.08.2002

08:00 Uhr – Der Böllerschuß der dänischen Marine weckt mich endgültig – bin seit dem Morgengrauen wach und versuche meine Beinkrämpfe in den Griff zu bekommen – habe schon seit 2 Tagen kein Magnesium mehr zu mir genommen, weil es mir schlichtweg ausgegangen ist.

09:27 Uhr – Frühstück und Abwasch sind abgefackelt – Aufbruch ist angesagt. Das Wetter ist strahlend, und der Wind bläst weiterhin aus Ost, allerdings nicht sehr kräftig, das wird sich sicherlich noch ändern.

Unser Tagesziel soll heute Ballen auf Samsö werden.

10:05 Uhr – Unter Segeln verlassen wir Korsör. Der Wind kommt mit 2-3 Bft. aus SE/S, d.h. fast vor dem Wind, was bei 4 Knoten kaum Action bringt.

Die Querung des Beltfahrwassers war ganz schön aufregend, denn wir hatten es mit 3 riesigen Pötten zu tun. 2 fuhren nordwärts – zwischen denen haben wir gequert und eins fuhr südwärts, das gerade vor uns durch war. Sind immer wieder ein gigantischer Anblick diese großen Berufsschiffe.



11:28 Uhr – Wir segeln Schmetterling 325° mit nur 4,3 Kn, wovon 0,5 Kn noch Schiebestrom sind. Es ist Sommer, und eigentlich möchte man ins Wasser springen.

Warum wir es nicht machen? Erstens bin ich ziemlich wasserscheu geworden und zweitens liegen noch 30 Seemeilen vor uns, also genießen wir wenigstens das Sonntagssegeln.

Neben uns in ca. 2 sm Entfernung ziehen die Frachter und Tanker nord- und südwärts – wir bleiben parallel zu dieser Route und beobachten das emsige Treiben aus sicherem Abstand.

12:51 Uhr – Seit einer Stunde regattieren wir mit der SY Bistro, einer Moody 346, die uns schon seit Spodsbjerg oder früher verfolgt. Seit 5 Minuten sieht sie unseren Spiegel, nachdem wir eine endlos scheinende Aufholjagd veranstaltet haben. Bistro hat heute vor uns den Hafen verlassen, scheinen auch Samsö oder Korshavn anzupeilen – wir werden es bald sehen, ob sie uns folgen oder nach Westen abbiegen.

13:00 Uhr – Nachdem das Überholmanöver nicht mehr unsere volle Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, wärme ich jetzt unseren Gemüseintopf von gestern auf, damit die knurrenden Mägen auch zu ihrem Recht kommen.

13:32 Uhr – Unser Butterfly Segelstil wird z.Z. mit 6,7 Knoten belohnt, durchs Wasser machen wir allerdings einen Knoten weniger – also 1 Kn Strom mit uns, danke. Sieht ganz so aus als würden wir die noch ausstehenden 18 sm bis nach Ballen auch vor dem Wind dahinfliegen.

Ich schaue achteraus und frage Josef: Wo ist die Brücke? Er antwortet trocken: Verdunstet! Tatsächlich sie ist im Dunst verschwunden.

Unsere Regatta gegen die SY Bistro haben wir klar gewonnen – mit 1 sm Vorsprung.

17:05 Uhr – Fest im Hafen von Ballen auf Samsö

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 36	35	1	Korsör/Seeland - Ballen/Samsö
kumulierte Strecke	: 103	91	12	
%	: 100	88	12	

Wir liegen längsseits am Pier mit der Nase im Südwind. Jeder verholt sein Schiff noch, damit wir auch noch an die Pier passen – nette Dänen, eine Selbstverständlichkeit.



Es ist heiß, sodaß uns unser Anlegerbier intravenös ins Hirn schießt.

Das Batteriewasser auf meiner Starterbatterie braucht schon wieder 1 Ltr. Nachschub. Darüber muß ich mir wohl einmal ernsthaft Gedanken machen.

Ich mache einen ganz kurzen Landgang und werde von der Crew einer Swan 46 von der Seite angemacht – ach, sie verfolgen uns doch auch schon seit Tagen, und flugs ist eine nette Plauderei im Gange. Unsere Regattakonkurrentin, die SY Bistro, liegt 3 Schiffe weiter als No.2 im Päckchen.

18:32 Uhr – Die Sonne lacht über Ballen, über Süßwassermenschen die ganze Welt (oh, Verzeihung).

Wenn ich mich nicht irre, dann brauche ich jetzt unbedingt eine Dusche.

19:04 Uhr – Ich erscheine frischgeduscht im Hafenkantor und entrichte unsere Liegeplatzgebühr von DKr. 100.

Die Hafenmeisterin zählt m.E. zu den charmantesten Damen an Dänemarks Küsten.

Nachdem ich nun so erfolgreich war, macht sich Joe auf zur Dusche – ich bereite das kalte Abendbrot vor. Irrtum, Joe war nur Post einwerfen.

19:52 Uhr – Nach dem Abendbrot wenigstens 100 Schritte laufen – danach genießen wir die Abendsonne bei einer Flasche Champagner – ist das ein Leben !!!

Wo kommt denn in den nächsten Tagen der Wind her ??? Der Deutsche Wetterdienst mit seinem SEEWIS Dienst wird mir die Frage gleich beantworten.

Grillduft zieht bis in meine Naviecke. Es ist anscheinend die Lieblingsbeschäftigung der dänischen Wasserwanderer – GRILLEN, daß die Kohle glüht.

Übrigens, der Champagner schmeckt ausgezeichnet – ihr dürft alle mit uns anstoßen. Prost – der Wind kommt die nächsten Tage aus SE.

Herzlichst

Euer

Big Max + Hey Joe

Bulletin No. 76

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 21.08.2002

03:47 Uhr – Ich stehe an Deck und kontrolliere die Leinen – alles OK. Trotzdem knurrt meine Vorleine und bringt mich um den Schlaf. Josef treibt es auch hinaus. Er meint, es klappert irgendetwas metallisch. Ich beruhige ihn und erwidere, das sei ein Fall vom Nachbarboot. Alle Mann in die Kojen.

06:53 Uhr – Ich schlage die Augen auf und gleich wieder zu.

08:16 Uhr – Das ist schon eine bessere Zeit, um den neuen sonnigen Tag zu begrüßen. Die Geräusche der Frühstücksvorbereitung lassen auch Josef aus der Achterkammer kommen. Ich weiß, was da heute Nacht so metallisch geklappert hat, verkündet er stolz – der kleine Alukarabinerhaken, mit dem ich meine Angelsicherungsleine am Heckkorb angebracht habe. Kleine Ursache große Wirkung. Ich bin sicher, daß dieser Haken Josefs Nachtruhe nicht mehr stören wird – aber irgendwo lauert an Bord immer ein Poltergeist.

Josef ist ab zum Badehaus, und auf dem Rückweg wird er frische Brötchen und 1 Ltr. destilliertes Wasser mitbringen, sofern Dagly Brugsen (Supermarkt) letzteres im Sortiment führt.

Ich schlürfe inzwischen ein Tasse chinesischen grünen Tee aus der Vielfalt, die Joe mitgebracht hat – eine Wonne.

Der Hafen ist noch nicht aufgewacht, doch das wird sich mit jeder Minute ändern. Wir haben von unserem Liegeplatz einen schönen Rundblick über den Hafen und genießen den Anblick von einer Swan 46, einer nagelneuen Bénéteau 47, mehreren X-Yachts und einer OE 32 (eines meiner absoluten Lieblingsschiffe mit Spitzgatheck).

Die Sonne lacht schon wieder über uns und Dänemark und worüber lacht heute die ganze Welt ?

Wind ? Ja ! Aus Osten – wird das unsere Pläne ändern, denn Odde Havn auf Seeland liegt genau dort, wohin wir heute nicht direkt segeln können. Aber Josef ist mit unserer Routenplanung voll elastisch, soll heißen, bequemes segeln steht im Vordergrund – das werden wir beim Frühstück besprechen.

Josef meint dazu: Heute pfeift der Wind von vorn, heute geh'n wir rund Kap Horn – pfeift er aber doch von hinten, wird sich schon was and'res finden.

Unsere Strategiebesprechung endet mit der Entscheidung rund Fünen zu gehen.

10:40 Uhr – Wir legen bei 5 Bft. aus Ost ab. Einfach Leinen los und wir werden in die Hafenummitte getrieben.

Draußen rollen wir die Genua in Etappen aus und segeln südwärts. Als wir unseren Kurs auf Südwest ändern müssen, dreht der Wind mit 3 Bft. auf NE, und wir setzen jeden Fetzen Segel und ab geht's wieder im Butterflystil. Ich benutze meinen Baumniederholer als Bullenstander, indem ich seinen Fußpunkt auf das Pütting der jeweiligen vorderen Unterwant einpicke und dichtsetze.

20 sm voraus liegt unser Tagesziel Bogense auf Fünen. Scheint fast die gleiche Tour wie mit Helmut zu werden – aber nicht die Route ist entscheidend, sondern die Freude am Wasserwandern und die Kameradschaft an Bord.

Brauche wohl nicht zu erwähnen, daß karibische Verhältnisse herrschen – ich war zwar noch nie da, aber so in etwa muß es dort sein.

14:00 Uhr – Wir lassen uns unsere bereits zum Frühstück belegten Ciabatta-Brötchen schmecken.

14:42 Uhr - Josef ruft, ich solle ins Bulletin schreiben, daß er bislang vergebens nach einem noch so kleinen Wölkchen Ausschau gehalten habe. Noch 8 sm bis Bogense. Haben heute wenig Segelboote unterwegs angetroffen und schon gar keines zum Regattieren, also ziehen wir allein nach Bogense. Die Segelyacht Bistro ist heute schon eine Stunde vor uns ausgelaufen, mit für uns unbekanntem Ziel.

16:30 Uhr – Fest im Hafen von Bogense auf Fünen

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 28	27	1	Ballen/Samsö - Bogense/Fünen
kumulierte Strecke	: 131	118	13	
%	: 100	90	10	

17:00 Uhr – Neben uns an Backbord macht ein Baltic 37 fest – mir steht der Mund offen vor Bewunderung – sind das Linien. Der Rentnereigner merkt mein Interesse und ist nur zu gerne zu einem kurzen Schwatz aufgelegt.

An Steuerbord macht eine Hallberg-Rassy 34 fest. Josef leistet unablässig Anlegehilfe – seine gute Tat für heute.

Unser Anlegerbier rast durch die Adern, ohne recht zu erfrischen – kein Wunder bei fast 30° C.

Leben wie im Traum singt Bernd Kaczmarek auf seiner CD 'Katamaran' – ob er das unsere gemeint hat?!



18:03 Uhr – Josef und ich bereiten das Abendbrot vor. Zuvor serviere ich eine toskanische Tomatencrèmesuppe. Josef meint, ein Schuß Sherry täte der Suppe gut. Na klar, sofort wird die Suppe verfeinert, und Glanz zieht durch unsere Gesichter.

Heute gibt es gedünsteten Blumenkohl an Pommes de Terre mit einer Kräuterrahmsoße.

20:02 Uhr – Jackson Browne singt Stay A Little Bit Longer, Josef wäscht ab und ich verfasse halb bepichelt einige Zeilen dieses ehrenwerten Bulletins. Wir haben uns noch keinen Meter von Bord begeben, das muß sich noch ändern. Dean Martin schnulzt Memories Are Made Of This – von der Kassette natürlich – meine 5 Charterkameraden können jetzt auch diese Kassette einlegen und mithören – nein, 4, denn Josef ist ja bei mir an Bord. Josef ist gerade ganz wichtig, er wäscht ab – habe ich ja schon erwähnt. Ob er nun glaubt, daß ich abtrockne, wie er es umgekehrt zu pflegen tut (es muß heißen: zu tun pflegt) – muß ich mir noch stark überlegen. Ich könnte ja in meinem Zustand leicht einen Teller fallen lassen, was dann?

Na klar, aufheben und weiter abtrocknen – also gut, werde ich jetzt abtrocknen, auch wenn es mich arge Überwindung kostet – mitgegangen, mitgefangen!

In eitler Harmonie haben wir die Sklavenarbeit beendet, nur die Weingläser haben wir noch im Cockpit belassen. Fats Antoine Domino singt Red Sails In The Sunset und recht hat er.



Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe

Joe's PS

Hallo Doris,

Es ist 9 Jahre her, genau am 15.06.93 sind wir mit Lothar, Wolfgang und Beate mit Mann auch von Ballen gestartet. Damals hatten wir die schwere Überfahrt von Gilleleje nach Odde Havn und dann nach Ballen noch in den Knochen. Du warst von Ballen aus am Ruder der Rumpel und bist mit 7,5kn ü.G. und dann sogar mal mit 9,7kn durchs Wasser nach Süden geheizt. Ganz so wild ist diese Reise nicht. Überhaupt ist der Törn bisher genau das was Du Dir unter segeln immer vorgestellt hast. Stahlblauer Himmel, 4-5 Bft und eine Wellenhöhe von ca. 0,5m. Schade daß Du nicht dabei bist. Trotzdem ganz liebe Grüße
Josef

Bulletin No. 77

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 22.08.2002

08:16 Uhr – Josef kommt mit knusperfrischen Brötchen vom Bäcker und ich mit einem leicht dösen Kopf aus der Koje. Josef spielt weiter den Morgenengel und bereitet das Frühstück vor, während ich mich darauf konzentriere, keine Schreibfehler zu machen.

Josef berichtet von seinem frühen Gang zum Bäcker, der ihn am Strand vorbei führte. Nackte Menschen suhlten sich in den Fluten, und unzählige Fischeschwärme kräuselten das sonst glatte Wasser. Auch von Wolken berichtet er – ich schaue ungläubig hinaus. Stimmt – zusätzlich weht eine NE/E-Flaute, soll heißen sehr leichte Brise.

09:18 Uhr – Eigentlich sind wir auslaufbereit. Wo soll es denn heute hingehen? Da muß ich einmal meine Visual Navigation Suite von Nobeltec bemühen, das ist viel einfacher, als in den Papierseekarten zu wühlen. Wir peilen Russelbaek-Middelfart an.

10:00 Uhr auf den Glockenschlag. Unser Baltic 37 Eigner von nebenan führt unsere Vorleine, sodaß wir wunderbar ablegen können, denn es steht bereits ein Seitenwind von 3 Bft.

Vor dem Hafen setzen wir jeden Quadratmeter Tuch. Die See zeigt vereinzelt Schaumkronen. Wir segeln mit halbem Wind zum Vejle Fjord hinüber – Kurs 300°.

Unser Speedo zeigt knapp 6 Kn. Da kommen schon wieder unbändige Segelfreuden auf. Die Sonne kämpft noch mit dem Dunst – sie wird gewinnen.

10:39 Uhr – Der Wind pustet jetzt mit 4 Bft. und läßt Waltzing Matilda mit über 6 Kn elegant durchs Wasser gleiten. Die See ist noch moderat bei 0,5 m maximal. Schönere Segelbedingungen kann es kaum geben, zumal in der Ostsee. Die Saison 2002 bekommt ab sofort 5 Sterne – definitiv.

Josef, wie lange bleiben wir denn noch im Vejle Fjord? Nur noch 'ne kleine Weile, Lord, antwortet Josef – ich glaube nur des Reimes wegen.

12:15 Uhr – Halse und hoch an den Wind. Es hat stark aufgebrist ca. 5-6 Bft. aus NE.

Joe kneift WM hoch am Wind, damit wir am Ausgang des Vejle Fjords keinen Holeschlag mehr machen müssen. Er schafft es, und wir können nun mit Vollzeug vor dem Wind in den Kleinen Belt hineinrasen. Erst eine Seemeile vor dem Hafen Russelbaek müssen wir die Segel einholen, da uns eine gewittrige Störung den Wind direkt auf die Nase dreht. Ein Dutzend Tropfen bekommen wir auch ab, aber das war vorerst alles an Gewitter.

15:55 Uhr – Fest in Russelbaek-Middelfart

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 32	30	2	Bogense/Fünen Russelbaek-Middelfart
kumulierte Strecke	: 163	148	15	
%	: 100	90	10	

16:45 Uhr – Kaffe im Cockpit bei drückender Schwüle, da fließt der Schweiß.

17:20 Uhr – War eben beim Hafenmeister und habe DKr. 95 Liegeplatzgebühr bezahlt.

Man hat hier inzwischen ein neues Hafenkantor mit sehr guten Duschanlagen.

17:45 Uhr – Ich habe Joe eine 9V-Batterie für sein elektrisches Meßgerät mitgebracht und nun tut es wieder, nachdem wir feststellen mußten, daß meins auch nicht funktionstüchtig war. Der Sache sind wir auf den Grund gegangen und haben einen Kabelbruch in einer Prüfleitung entdeckt. Also neues Kabel angefertigt und schon zeigt mein Gerät die schönsten Werte an. Josef weiht mich noch in die letzten Feinheiten meines Gerätes ein, und nun bin ich voll im Bilde, sozusagen Mr. 12 Volt.

Inzwischen ist ein erster Gewitterguß über uns hinweggegangen. Danach ist es angenehm kühler geworden.



20:16 Uhr – Der Hering in Sahnesoße und die Salzkartoffeln haben gemundet und Josef macht sich an den Abwasch – klar, daß ich freiwillig zum Handtuch greife.

Nach Einbruch der Dunkelheit werde ich am Steg ein Duschbad nehmen, da mir der Weg zur Sanitäranlage zu weit ist.

20:57 Uhr – Alle haben mich angelacht, als ich splitterfasernackt auf dem Steg mein Nivea Duschbad genommen habe. Einfach Gardenadusche an den

Schlauch und los ging's – hätten ja auch alle wegschauen können, was die meisten auch diskret taten.

So, das war wieder so ein typischer Tag aus dem Leben zweier Freizeitschipper. Weitere Gewitterschauer blieben bislang aus, doch die Nacht ist ja noch lang.

Allen fleißigen e-mail Schreiberinnen und Schreibern sagen wir herzlichen Dank für ihre Zeilen und sagen Gute Nacht in die Runde.

**Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe**

Bulletin No. 78

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 23.08.2002

07:18 Uhr – Feuchtigkeit treibt mich aus der Koje. Alles dampft, das Schiff ist klitschnaß – schönes Wetter – kein Wind.

08:10 Uhr – Frühstück.

09:09 Uhr – Josef ist schon wieder wichtig und entsorgt unseren Abfall, inklusive einer Rotweinflasche.

09:44 Uhr – Leinen los, ablegen ohne Maschine – die frühstückenden Nachbarn wissen dies zu schätzen. Man winkt uns freundlich zu – wir zurück.

Heute will mir Josef die Genner Bugt zeigen, etwa 30 Seemeilen südlicher.

Der Himmel hat sich inzwischen stark bewölkt, trotzdem wirkt alles sehr sommerlich.

10:52 Uhr – Inzwischen haben wir 'Doris-Wetter' – 3 Bft. bei halbem Wind, leicht gekräuselte See, 4-5 Knoten Fahrt bei wenig Lage. Die Sonne hat die Wolken verdunstet und wärmt schon wieder enorm – Sonntagssegeln am Freitag.

13:35 Uhr – Wir liegen in der Flaute – neben uns eine Albin Nova 33 mit High-Tech-Segeln, die uns die ganze Zeit verfolgt hat. Der Skipper springt über Bord und schwimmt vor seinem Schiff her. Ob ihm die Skipperin gleich eine Leine zuwerfen wird?



15:25 Uhr – Träge ziehen einige Schweinswale an uns vorbei, und nur noch 7 Seemeilen bis in die Genner Bugt. Wir dieseln seit 2 Stunden, denn die See ist glatt wie ein Spiegel. Der Autopilot, den ich inzwischen sehr gut beherrsche, nimmt uns die Steuerarbeit ab.

16:35 Uhr – Fest im Hafen von Genner, ein idyllischer Flecken Erde.



Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 27	12	15	Russelbaek - Genner/Genner Bugt
kumulierte Strecke	: 190	160	30	
%	: 100	85	15	

Wir wünschen unserer Fangemeinde ein schönes, sonniges und erholsames Wochenende.

Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe

Bulletin No. 79

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 24.08.2002 (In 4 Monaten ist Heilig Abend)

08:16 Uhr – Josef läßt mich etwas länger schlafen und macht ganz, ganz leise das Frühstück.

09:17 Uhr – Gestern haben wir bei unserem Inselrundgang (die Insel Kalvö ist nur durch einen befahrbaren Straßendamm mit dem Festland verbunden) den Tingplatz nicht auf Anhieb gefunden, das werden wir jetzt nachholen. Dieser Hafen und seine direkte Umgebung sind ein Geheimtip für alle Fahrtensegler. Natürlich wird dieser Tip genauso weitergereicht, wie alle anderen Geheimtips – womit sollte man sonst auch angeben?!



10:02 Uhr – Der Tingplatz entpuppt sich als der Steinplatz. In einem riesigen Kreis sind alle Granit- und sonstige Steinarten der Gegend aufgestellt – trotzdem wirkt alles wie ein Tingplatz, jedenfalls stelle ich mir einen solchen genau so vor. Der Platz liegt auf der höchsten Erhebung der Insel, mit schönen Ausblicken auf die reizvolle Landschaft.

10:20 Uhr – Ablegen. Das ist diesmal Zentimeterarbeit, denn wir passen genau zwischen die 2 Dalbenreihen. Gestern bei Windstille konnten wir den Liegeplatz schräg anlaufen. Heute kommt der Wind mit 4 Bft. von achtern und mit leichter Motorunterstützung bekommen wir WM in die richtige Richtung und können sauber ablegen.

14:16 Uhr – Bis soeben gaben wir 12 x hoch am Wind gewendet und uns den Als Fjord hochgekämpft. Wochenende, viel Segelverkehr, also volle Konzentration.

Am Eingang zum Augustenborg Fjord kommt der Wind jedoch so vierkant gegenan, daß wir die Maschine für die letzten 4 Seemeilen anwerfen, zumal der Fjord zum aufkreuzen zu beschwerlich, weil schmal, ist.

Ich habe ganz schön geächzt, als ich die volle Genua 12 x ganz dicht gekurbelt habe – mir fehlen einfach die richtigen Popeye-Muskeln auf den Oberarmen – muß wohl mehr Spinat essen.

15:00 Uhr – Fest im Hafen von Augustenborg.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 23	18	5	Genner/Genner Bugt - Augustenborg
kumulierte Strecke	: 213	178	35	
%	: 100	84	16	

15:20 Uhr – Neben uns macht noch eine First 300 Spirit fest – mit einem netten jungen Paar als Crew – er aus Kiel und sie aus Honduras mit perfektem deutsch. Josef hilft beim Anlegen – ein echter Kavalier bayrischer Schule.

Jetzt brauche ich schleunigst eine Dusche, denn die 12 Wenden duften aus meinen Achselhöhlen – ab auf Erkundungsgang.

Aber es kommt erst noch der Gemeindediener mit Kapitänsmütze und kassiert das Hafengeld von 80 DKr.

16:06 Uhr – Schön, wenn man nicht mehr stinkt. Eine scharfe Dusche und Nivea Crèmeduschbad hat den Odeur weggespült, nun duftet der Knabe wieder.

16:15 Uhr – Eine Faurby 424 macht neben uns fest – Joe steht Gewehr bei Fuß und hilft. Sofort bekommt er einen Sherry angeboten. Die Crew, 3 Männer fortgeschrittenen Alters, weiß eben was sich gehört. Unverhofft werde ich auch in die Sherryrunde eingebunden.

18:42 Uhr – Wir sind zurück von einem Dorfrundgang mit unseren jungen Nachbarsleuten, die auch den Ort erkunden wollten.

Das vormals königliche Anwesen entpuppt sich heute als Krankenhaus für Psychiatrie und Seuchenhygiene.

Kein Mensch ist auf dem riesigen Areal zu erblicken – alle weggeschlossen? Wir drehen der Sache den Rücken zu, nachdem wir noch einen Blick in die Kirche geworfen haben und schlendern die Hauptstraße herab, nicht ohne einige Kronen im Spar Supermarkt auszugeben.



Zum Abendbrot, das nun bereits hinter uns liegt, soll es Hønsesalat, Melone mit Schwarzwälder Schinken und belegte Brote geben.



Nach den ersten beiden Gängen fallen Josef die Augen zu und der Kopf auf die Brust, bis er hin und wieder aufschreckt. Ich meine, er solle doch seine Müdigkeit genießen und sich im Cockpit lang machen – wenigstens macht er es sich auf seiner Cockpitbank etwas gemütlich. Ich werde mich auch gleich dorthin begeben und dem hereindämmernden Abend zuschauen und den noch einlaufenden Schiffen.

Aus dem Zuschauen wird erst einmal nichts, denn ich folge Josef ins Reich der träume, bis mich das Gepiepse (Quittungston) seines Handfunkgerätes unsanft um 20:05 Uhr weckt.

Wir bauen die Kuchenbude auf, da der Himmel bedenklich grau geworden ist und auch bald die Nachtfeuchte eintreten wird.

Josef geht noch einmal von Bord – ich ergebe mich der Faulheit und schaue einigen Anglern zu, die ihr Glück versuchen. Bislang hat noch nichts gebissen.

20:45 Uhr – Josef ist zurück und fragt, ob es schon Zeit für unseren Adenauer sei. Ich glaube nicht, doch der Blick auf unser GPS-Gerät belehrt uns eines Besseren. Seit 10 Minuten ist die Sonne am Schiffsort untergegangen. Also schleunigst die Flagge einholen.

Wie hat sich in den letzten Wochen die abendlich Helligkeit in Dunkelheit bzw. Dämmerung gewandelt. Das ist der Kreislauf der Jahreszeiten, und immer ist es noch mein unbändiger Wunsch zur Mittsommernacht einmal weit im Norden zu sein, an Bord meiner Waltzing Matilda, versteht sich.

Wo immer ihr am 21.06.20XX sein möchtet, wir wünschen euch, daß dieser Wunsch in Erfüllung geht und sagen Tschüß für heute.

Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe

Bulletin No. 80

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 25.08.2002

00:45 Uhr – Eila und Hartmut von der Bénéteau 300 Spirit waren bei uns an Bord, und wir haben angenehm miteinander geplauscht. Ihr Schiff, kürzlich erstanden, wird bald den Namen ODINA tragen, der 2. Vorname von Eila.

So jetzt erst einmal eine Runde schlafen.

08:16 Uhr – Meine Prognose, daß wir heute schlechtes Wetter haben werden, ist eingetroffen, denn unser Schiff war heute Nacht außen absolut trocken, ein sicheres Indiz dafür, daß man keinen Sommertag erwarten darf.

Ich bereite das Frühstück vor. Die Geräusche wecken auch Josef, der erst einmal unsere Nationale am Heck setzt, Ordnung muß sein.

09:26 Uhr - Das Wetter macht gar keine Lust auf Abreise, zumal das ein Motorentag werden wird. Doch manchmal kommt es anders und zweitens als man denkt.

Josef greift zum Handtuch, obwohl er heute Kreuzfahrt gebucht hat.

Kaum läuten die Glocken der Kirche, kommt auch die Sonne zum Vorschein – göttliche Fügung, besonderer Draht zum Himmel oder einfach Zufall?

Die Sherry-Mannschaft macht die Leinen los. Bei Eila und Hartmut herrscht noch Grabesstille an Bord.

10:55 Uhr – Wir sind inzwischen unter Maschine von Norden in den Als Sund eingebogen. Vor uns eine Segelyacht vom Typ Baccarat 50' – eine Supersegelyacht von der Schlei. Wir können sie nicht einholen, es sei denn wir holen alles aus unserem Diesel heraus, und das muß nicht sein. Vermutlich werden wir die Yacht an der Klappbrücke von Sonderborg einholen und aus der Nähe bewundern können, sofern die Brücke noch geschlossen ist. Eila hat uns zum Abschied vom Steg in Augustenborg noch freundlich nachgewinkt.

Wind ist immer noch keiner zu spüren, der Himmel ist wolkenverhangen, hin und wieder tröpfelt es. Ja, wir geben es doch zu, wir fahren mit dem Cockpitzelt, warum auch nicht – schließlich sind wir ja nicht mehr die Jüngsten und müssen auf unsere Gesundheit achten.

11:41 Uhr – Ich entbiete dem dänischen Marineschiff N44 den Flaggengruß, der erwidert wird – man grüßt freundlich her- und hinüber.

Die herrliche Yacht vom Typ Baccarat 50' ist auf den Namen Little Dragon getauft. Der philippinische Bootsmann trägt ein schwarzes T-Shirt mit feuerrotem Drachen darauf. Alle anderen Schiffe fahren so dicht als möglich an

diesem eyecatcher vorbei, um jedes Detail der Linien und Materialien zu begaffen – wir machen da keine Ausnahme.



Die Brücke öffnet erst um 12:00 Uhr – also drehen alle Schiffe ein paar Extrarunden auf beiden Seiten der Brücke. Inzwischen kämpft sich die Sonne durch.

12:55 Uhr – Meine stillen Gespräche mit den Zuständigen für Wetter, Wind und Wellen müssen gewirkt haben, denn wir haben Vollzeug gesetzt und segeln mit 5,5 – 6 Kn bei 3 Bft. aus SE/E fast hoch am Wind. Anfänglich dachten wir, daß wir in Schietwetter hineinführen, doch das hat sich verzogen und einem tristen Grau Platz gemacht.

13:30 Uhr – Kursänderung von 125° auf 85° = fier auf die Schoten, und schon geht es raumschots wesentlich bedächtiger zu.

14:28 Uhr – Ein Blisterversuch scheitert kläglich an zu wenig Wind – Windstille – achteraus Gewitterstimmung – bringt auch keinen Wind – also Motor an und weiter zum NW-Kap von Aerö, darum herum und noch einige Meilen bis Söby – heutige Endstation.

16:00 Uhr – Die Sonne kehrt zurück und strahlt über dem Kleinen Belt. Trotzdem bleibt es wie befürchtet ein Motortag, der die Segelstatistik ziemlich durcheinander wirbeln wird.

16:45 Uhr – DP07 ist wieder mit leichtem Rauschen zu empfangen.

17:20 Uhr – Fest im Hafen von Söby 54 56.534 N 10 15.621 E

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 34	3	31	Augustenborg - Söby/Aerö
kumulierte Strecke	: 247	181	66	
%	: 100	73	27	

19:06 Uhr – Wir haben einen sommerlichen Spaziergang durch Söby hinter uns – ein blitzblankes Örtchen mit einer schönen alten Windmühle.



Jetzt bereiten wir unser Abendbrot zu, das wir gemütlich im Cockpit verzehren werden. Skandinavische Krabbensuppe, Linsen Hawaii mit Wiener Würstchen und als Getränk ein kaltes Radlerbier.

22:17 Uhr – Ich erwache aus dem Cockpitschlaf – Josef schreibt Post Scripta. Zuvor hat er mir ein eiskaltes Radlerbier serviert, das ich nun genüßlich schlürfe. Zum Abendessen gab es roten Bordeaux. Der Hafen wird von einer eigentümlichen Stille beherrscht. Rund 20 deutsche Gastyachten sind zu Besuch. Scheint ein reiner Gästehafen zu sein, denn dänische Schiffe sind kaum auszumachen. Kein Lüftchen regt sich, dafür die Mücken, die mir jedoch kein Leid zufügen. Sie halten sich an den Kontrakt, den ich vor Jahren am Bodensee mit ihnen geschlossen habe. Wir verzichten gegenseitig auf aggressive Handlungen. Selbst die dänischen Mücken halten sich an diese Abmachung.

Im Cockpit und unter Deck herrschen Ordnung, wofür Josef verantwortlich zeichnet.

Das Leben kehrt in meinen Körper zurück, und so werde ich wohl noch für kurze Zeit im Cockpit verweilen und mein Radlerbier austrinken.

Na denn Prost.

**Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe**

**PS an Manfred B.
Die Koordinaten der Genner Bugt lauten: 55° 07.330' N 009° 27.921' E**

**PS an Silberlocke:
Hoffe, daß die Qualen der fehlenden Weisheit überwunden sind.**

PS an Marlis: Was macht Cicu? Ist er schon wieder abgehauen oder läßt er sich noch aufpäppeln? Viele Grüße auch an Mami von mir.

PS an Wolfgang: Wie war die Saubrennerkirmes? Habt ihr gut verkauft und hat sich die Mühe wieder gelohnt? Nächsten Sonntag werde ich wohl bei Dir anrufen.

PS an Roman: Wohnt der Grauensvolle bei Dir? Er will am Donnerstag kommen und bis Sonntag bleiben.

PS an Biggi: Du achtest doch sicher darauf, daß mein Briefkasten nicht überquillt. Danke und Bussi.

PS an Priska, Julchen, Rita, Inge, Ulrike und Thomas: Ich hoffe es geht Euch allen genau so gut wie mir.

Josef

Bulletin No. 81

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 26.08.2002

07:45 Uhr – Guten Morgen, liebe Welt. Die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel.

Ich bin allein an Bord. Wenn mich nicht alles täuscht, wollte Josef ofenfrische Brötchen besorgen – an einem Bäcker sind wir gestern, bei unserem Spaziergang, vorbeigekommen. Ich bereite schon einmal das Frühstück vor.

09:16 Uhr – Hmm, haben die Brötchen geschmeckt. Allerdings hat Josef längere Wege absolviert, um in den Besitz dieser Rundstücke zu kommen. Der Bäcker hat ausgerechnet am Montag geschlossen, der Supermarkt hatte ebenfalls noch geschlossen.

Dann hat Josef erst einmal einer alten Dame das Altpapier vor die Tür geschleppt, denn Josef kann mindestens 100 dänische Vokabeln (kan jeg helper dem ?).

Schlußendlich fand er einen Kaufmannsladen, der auch Brötchen anbot.

09:55 Uhr – Abfahrt. Windstill – Maschine an. Sommer – wolkenlos.



12:35 Uhr - Fest im Hafen von Svendborg 55 03.632 N 010 36.914 E.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 16	0	16	Söby/Aerö – Svendborg/Fyn
kumulierte Strecke	: 263	181	82	
%	: 100	69	31	

12:55 Uhr – Josef geht seinem Zweitjob als Anlegehilfe nach. Warum er das aber bei einer Bavaria 50 mit 9 Mann Besatzung tut (bei null Wind) werde ich wohl auch in Jahren nicht verstehen.



Das er dies auch bei einem betagten Ehepaar auf einer HR 34 tut, finde ich pfadfinderisch und lobenswert.

Auf der Bavaria 50 (alle aus Hannover) ist ein Mann, den ich flüchtig kenne. Ich spreche ihn an, und bald haben wir heraus, daß ich ihn von der Segelschule am Maschsee kenne – habe ihn dort öfter gesehen.

13:20 Uhr – Landgang.



15:06 Uhr – Das war ein netter Bummel durch Svendborg – ein bischen shoppen, ein bischen gaffen, ein bischen lästern. Habe mir einen neuen, hellblauen Topflappenhandschuh gekauft – der alte hatte schon unansehnliche Brandstellen.

Jetzt gibt es dänische Wiener Stanger – sehr süßer Blätterteigkuchen.

17:05 Uhr – Inzwischen ist die Crew der WM warmgeduscht. Wir beobachten das Hafentreiben. Der Hafen ist inzwischen gut belegt. Manche einlaufende Yacht entlockt uns bewundernde Blicke und Ausrufe, so eine deutsche Yawl um die 65 Fuß, die TAIFUN vom FSC. Ferner eine unter dänischer Flagge laufende Yacht der Baureihe Laurent Gilles 38, die mir bis heute völlig unbekannt war. Es würde zu weit führen, alle Boote zu beschreiben, die uns gefielen.

17:40 Uhr – 14 Tropfen fallen auf uns herab, was uns ganz schnell veranlaßt, unsere Laube aufzubauen. Nach einem Hochsommertag ist der Himmel jetzt total bedeckt und leicht gewittrig. Irgendwie muß ja die seit Tagen ausgesprochene Böenwarnung für die westliche Ostsee ihre Berechtigung haben. In der Nähe von Gewittern sollen 8 Bft. pfeifen. Bei uns war bisher Windstille.

21:06 Uhr - Die vielköpfige Crew von der Bavaria intoniert die Caprifischer von Rudi Schuricke, bleiben aber schnell im Text stecken. Ich hole den Text aus dem Internet, und schon haben wir eine Einladung auf den 50 Füßer. Der Rotwein fließt in Strömen, und meine Berliner Schnauze steht nicht mehr still.



Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt,
Und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,
Zieh die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus,
Und sie legen in weitem Bogen die Netze aus.
Nur die Sterne sie zeigen ihnen am Firmament
Ihrem Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.
Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,
Hör von fern wie es singt:
Bella, bella, bella Marie,
Bleib mir treu, ich komm zurück morgen Früh,
Bella, bella, bella Marie,

Vergiß mich nie.

**Wie der Lichterschein draußen auf dem Meer
Ruhelos und klein, was kann das sein
Was irrt so spät nachts umher?
Weißt Du was da fährt?
Was die Flut durchquert?
Ungezählte Fischer, deren Lied von fern man hört:**

**Wenn bei Capri die rote Sonne im Meer versinkt,
Und vom Himmel die bleiche Sichel des Mondes blinkt,
Ziehn die Fischer mit ihren Booten aufs Meer hinaus,
Und sie legen in weitem Bogen die Netze aus.
Nur die Sterne sie zeigen ihnen am Firmament
Ihrem Weg mit den Bildern, die jeder Fischer kennt.
Und von Boot zu Boot das alte Lied erklingt,
Hör von fern wie es singt:
Bella, bella, bella Marie,
Bleib mir treu, ich komm zurück morgen Früh,
Bella, bella, bella Marie,
Vergiß mich nie.**



**Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe**

Bulletin No. 82 + 83

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 27.08.2002

04:15 Uhr – Irgendetwas weckt mich. Es dauert einige Minuten, bis ich registriere, daß der Bordweltempfänger angegangen ist – also raus und aus.

08:00 Uhr – Der Jodelexpress weckt heute den Hafen. Josef war schon emsig tätig, während ich gerade erst aus der Koje schleiche. In wenigen Sekunden gibt es Frühstück.

Die 'gang' von der Bavaria 50 ist auch schon aus den Federn.

Wetter: leichte Hochbewölkung – das wird die Sonne verdampfen. Luftdruck: 1016 hPa Temperatur: 22 °C

09:07 Uhr – Gemeinsamer Abwasch, ich am Handtuch.

09:30 Uhr – Wir verlassen Svendborg. Bei der Hafenausfahrt erinnern wir uns, daß die Bavaria-Crew einige Zwiebeln haben wollte – glatt vergessen, sorry.

Stunde um Stunde schauen wir achteraus, da die Bavaria mit dem Namen Altra Uno aus der Charterbasis Heiligenhafen eventuell auch nach Omö aufbrechen wollte.

Doch Fehlanzeige – drum sagen wir Tschüß, Tschüß.

14:30 Uhr – Ein Guter Segeltag – wir kreuzen zwischen Fünen und Langeland nordwärts.



Im Norden Langelands geht es dann mit Highspeed nach Osten zur Insel Omö – im gleichnamigen Hafen wollen wir Station machen.

15:00 Uhr – 4 Seemeilen westlich von Omö fangen wir ein Hilfesuch der SY Nils Holgerson auf. Wir nehmen Kontakt auf und sagen unsere Hilfe zu. Die Segelyacht hat einen Tampen (?) in der Schraube – Position 55°06,21' N 011°21,34 E.

Wir machen uns auf den Weg ca. 12 Seemeilen zusätzlich. Der Skipper der Nils Holgerson versucht vorbeifahrende Schiffe anzusprechen, doch die antworten nicht.

Wieder einmal der Beweis, das Hörwache gehen eine gute Angelegenheit ist.

16:00 Uhr – Erneuter Funkkontakt mit der Nils Holgerson, damit man weiß, daß wir kommen. Inzwischen herrscht in diesem Seegebiet Flaute.



17:00 – 19:10 Uhr Wir haben die SY Nils Holgerson in den Hafen von Omö geschleppt. Der Hafenmeister war informiert und viele Hände erwarteten uns und halfen dem Havaristen an den Steg. Ein aufregendes Erlebnis. Abendrein

ist Nils Holgerson eine HR Rasmus 35 – ein Schwesterschiff, entsprechend groß die Freude bei dem Skipperehepaar.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 48	32	16	Svendborg – Omö + Kirkegrund
kumulierte Strecke	: 311	213	98	
%	: 100	69	31	

19:21 Uhr – Soeben war der Eigner der Nils Holgerson bei mir an Bord und hat sich sehr herzlich bedankt und uns zu 20:00 Uhr zum Abendessen ins Restaurant eingeladen.



23:01 Uhr – Das mit dem Restaurant war wohl nichts – geschlossen. Also verbrachten wir den Abend an Bord der Nils Holgerson, bei Schnittchen, Bier, Wein und Käseplatte.

Mittwoch, 28.08.2002

Heute haben Wilma und Goethe Geburtstag. Wilma kennen alle; zu Goethe ist zu sagen, daß es wohl ein bedeutender deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts war.

08:16 Uhr – Aufstehen, Frühstück machen – Josef ist von Bord und holt sicherlich Brötchen – richtig.

10:30 Uhr – Bis zum späten Ablegen haben uns noch einmal Hans & Anke von der Nils Holgerson besucht.

11:30 Uhr – Der Wind aus N/NE mit der Stärke 2-3 Bft. läßt uns gemütlich in Richtung 130° segeln, die Tücher weit offen. Allerdings nur 3,5 bis 4 Knoten.

Trotzdem ein angenehm sommerlicher Tag. Mit etwas Demut im Herzen ergeben wir uns in unsere ungewohnt flauere Lage und hoffen auf etwas mehr Wind, denn bis zur Guldborgsund Nordeinfahrt sind es immerhin noch 24 Seemeilen, ab jetzt.

11:45 Uhr – Der Wind nimmt leicht zu – jetzt haben wir Doriswetter, und unser Speedo knabbert an der 5 Knotenmarke.

14:47 Uhr – Alles sehr hübsch hier, rufe ich aus, obwohl nur Wasser um uns herum ist, und Josef meint, ich solle das ins Bulletin schreiben.

Habe soeben belegte Brötchen ins Cockpit serviert, da wir heute zum Frühstück nicht alle aufgefuttert hatten.

Butterfly, my Butterfly, wann werd' ich dich Wiederseh'n, sang einst Monsieur Gérard Daniel – wir segeln so seit über zwei Stunden durch das Smalandsfahrwasser West.

Ganze drei weitere Schiffe haben wir gesichtet, also nicht gerade Hochsaison, aber dafür beim Wetter.

Nur noch 9,5 Seemeilen bis zur Guldborgsundbrücke – eine Klappbrücke. Werde rechtzeitig mit Brücke Radio sprechen, um die Öffnungszeiten in Erfahrung zu bringen. Vor Jahren hatte der Brückenwärter nur für mich allein die Brücke geöffnet, damit ich unter Vollzeug passieren konnte. Mal sehen, ob wir das wieder so hinbekommen.

16:55 Uhr - Wir sind kurz vor der Brücke. Meine Funkversuche sind vergebens – von der Brücke kommt keine Antwort.

Doch als wir noch eine Kabellänge entfernt sind, klappt der eine Teil der Brücke hoch und wir sind mit einer weiteren Yacht aus Burgtiefe durch – Brücke zu.

Danach folgten 2 herrliche Segelstunden binnen. Immer im engen Fahrwasser und achterlichen Winden. Großsegel mal an Steuerbord, mal an Backbord. Die Sonne war immer zugegen, obwohl das Licht recht fahl war.

19:00 Uhr - Fest am Gästepier von Nyköbing im Guldborgsund.



Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 38	36	2	Omö - Nyköbing
kumulierte Strecke	: 349	249	100	
%	: 100	71	29	

21:32 Uhr – Das Abendbrot ist verputzt. Der Hafenmeister hat uns seine freundliche Aufwartung gemacht ,und Josef ist gerade auf Mückenfang mit meinem Spezial-Mücken-Killer, einer brennenden Kerze in einem Glas. Einfach an der Decke unter die Mücke halten und sie bekommt heiße Füße – grausam aber wirksam.

Ich werde noch eine Dusche genießen und dann in die Koje verschwinden.

Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe

Joe's PS des Tages:

Liebe Wilma,
Zu Deinem Geburtstag die allerherzlichsten Glueckwuensche und ein ganz dickes Bussi. Bis bald in Tuebingen – vielleicht kannst Du mit Conny schon mal einen Termin fuer ein Treffen im Gruenen Baum in Tailfingen ausmachen, am besten dienstags oder donnerstags.
Viele Gruesse auch an alle anderen Bulletinleser. Am Sonntag bin ich wieder in Tuebingen.

Bis dann
Josef

Bulletin No. 84

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 29.08.2002

08:14 Uhr – Josef kommt vom Bäcker, und ich habe das Frühstück vorbereitet.



09:15 – 11:00 Uhr – Stadtbummel durch Nyköbing.



11:30 Uhr – Wir fahren durch die geöffnete Klappbrücke von Nyköbing. Das südliche Fahrwasser vom Guldborgsund erfordert höchste Konzentration, denn die Fahrrinne hat eine Solltiefe von nur 2,1 m und ist teilweise sehr, sehr schmal.



13:00 Uhr – Segeln ist wieder angesagt – Vollzeug bei 3 Bft. aus S/SW. Wir gehen hoch am Wind bis vor die Hafeneinfahrt des Gedser Sportboothafens und wenden dann auf Nysted zu. Um 5 Knoten zeigt unser Speedo an. Die Sonne lacht schon den ganzen Tag vom wolkenlosen Himmel. Die einzigen Wolken am Himmelsrand werden von Bauern erzeugt, die hier im großen Stil ihre Felder abbrennen.



14:55 Uhr – Doriswetter !!!

Der Steuerbordschlag nach Nysted war einmalig schön. Kurz vor dem Einlaufen überrennt uns noch eine X-365 – wir winken uns fröhlich zu.



16:00 Uhr - Fest im Hafen von Nysted - am Gemeindegai.

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 21	12	9	Nyköbing – Gedser - Nysted
kumulierte Strecke	: 370	261	109	
%	: 100	71	29	

17:35 Uhr – Zurück vom kleinen Ortsrundgang mit Glockenspiel zur vollen Stunde am Rathaus. Kurz bei Netto einkaufen und zurück aufs Schiff – ich mußte natürlich ein Lille Vanille (von der Firma frisco) haben – 1A.

18:00 Uhr – Wir müssen uns um einige Meter nach vorn verholen, damit hinter uns ein riesiger Oldtimer, die Aron aus Svendborg, anlegen kann. Wir zittern alle ein wenig, denn die Spitze des Bugspriets reicht bis zu meinem Mast vor. Nur durch die große Breite des Oldtimers kommen wir uns nicht ins Gehege - Zentimeterarbeit.



19:45 Uhr – Abendbrot verputzt – Zeit für DP07 (Seewetterbericht). Keine Wind- oder Sturmwarnung für morgen. So wird wohl unserer morgigen Ankunft in Heiligenhafen nichts im Wege stehen.

Josef ergibt sich seiner Müdigkeit und macht sich im Cockpit lang, ich werde wohl in Kürze folgen.

Einen schönen Abend wünschen wir in die Runde.

**Herzlichst
Euer
Big Max + Hey Joe**

Bulletin No. 85 + 86

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 30.08.2002

07:16 Uhr – Ich stehe auf, um das Frühstück leise vorzubereiten, Josef noch schlafend wähnend. Während ich so vor mich hinarbeite, kommt Josef mit frischen Brötchen an Bord – ist er nicht rührend, mein 'Bäckergeselle'?!

09:00 Uhr – Wir bereiten unser Ablegemanöver vor, denn wir sind durch den Bugspriet des Oldtimers schon ein wenig gefangen – alles geht gut.

09:10 Uhr – Großsegel hoch und ab geht es mit 6 Knoten durch das 'Atoll' vor Nysted. Keine Sonne, dennoch mild – das wird noch.

14:21 Uhr – Der Diesel schnurrt wie ein Miezekätzchen, was soll er sonst auch tun, würde Josef jetzt einwenden.

Wir haben stundenlang gekreuzt, weil der Wind mit 5 Bft. genau aus unserer Zielrichtung kam - SW.

Die Sonne hatte auch keine rechte Lust – es blieb alles in eintönige Tristesse eingehüllt. Unserer guten Laune tat das bislang keinen Abbruch.

Im Kiel-Ostseeweg sind wir einem Containerschiff mit dem Namen Borussia Dortmund lieber ausgewichen, zu ungleich war das Kräftespiel.



Ansonsten ein halbes Dutzend Segelyachten im weiten Rund der Mecklenburger Bucht, soweit unser Augenlicht reichte.

Josef wird von Stunde zu Stunde klarer, daß sein Törn dem Ende zustrebt – die Leiden eines Werktätigen.

Der Josef hat richtig Schwein gehabt mit diesem Törn – noch sonnigeres Wetter als zuvor unser Segelkamerad Helmut.

Auf Funk bekomme ich mit, daß die Wasserschutzpolizei bzw. Küstenwache wieder Kontrollen durchführt, also muß ich die Finger vom Funkgerät lassen, weil ich noch keine neue Frequenzteilung besitze.

15:00 Uhr – Die Untiefentonne Staberhuk Ost liegt 1 Seemeile vor unserem Bug – ein sicheres Zeichen, daß ich mich in meinem unmittelbaren Heimatrevier befinde – hier grüßt mich jede Welle, und ich nenne alle beim Namen, fast als würde Johannes Heesters ins Maxim gehen.

Ich bemerke Schatten in der Kajüte – sollte die Sonne doch noch ein Abschiedsgastspiel für Josef geben? Ich begeben mich direkt ins Cockpit, gehe nicht über Los und kassiere nicht 4.000 Mark / Euro ein. Monopoly habe ich schon seit Jahrzehnten nicht mehr gespielt.

17:16 Uhr – Ich hatte mich auf dem Salonboden zu einem kleinen Schläfchen hingelegt, und kurz vor der Untiefentonne Heiligenhafen Ost bin ich aufgewacht. Josef sitzt eisern am Ruder und führt WM heim.



17:45 Uhr - Fest im Heimathafen - Heiligenhafen

Seemeilenstatistik sm üG

	TOTAL	SEGEL	MOTOR	
Tagesstrecke	: 44	17	27	Nysted - Heiligenhafen
kumulierte Strecke	: 414	278	136	
%	: 100	68	32	

Siggi nimmt uns in Empfang.

Der Abend zeigt sich von seiner sonnigen Seite – ein schöner Abschluß eines herrlichen Segeltörns, den wir bei einem gemeinsamen Abendessen off board feiern werden.

21:01 Uhr – Zurück an Bord. Ich hatte eine leichte Currysuppe – danach Lammfilet und einen herrlichen Corbière. Siggi (Gem. Salat, Holsteiner Schnitzel) und Josef (graved Lachs, Scholle) waren ähnlich begeistert wie ich.

Wir begrüßen Elisabeth und Wilhelm, die heute Abend mit ihrer LiWi auf dem Fehmarnsund waren. Wochenende ist angesagt. Morgen irre lange ausschlafen.

23:12 Uhr – Ich wache im Cockpit auf – Siggi weg, Josef in der Koje. Dieser Idee folge ich und im Sekundentakt bin ich in meiner Vorschiffskoje gleich wieder eingepennt.

Samstag, 31. August 2002

08:35 Uhr – Aufstehen – Josef hat schon Brötchen geholt und seine Sachen reisefertig gepackt. Aber bis zur Zugabfahrt sind es noch rd. 12 Stunden. Einen Teil davon werden wir auf Siggis Schiff auf dem Sund verbringen.





12:00 Uhr – Zurück vom Sundheizen auf der SY Marita. Obwohl ich die Marita immer in die Schiffskategorie 'Seelenverkäufer' einordne, haben wir bei 5-6 Bft. 7 Knoten aus ihr herausgekitzelt und das bei einer Rumpflänge von nur 10 m – wer hätte das gedacht. Josef bekam zwar lahme Arme von der Schwerstarbeit an der Pinne, und auch einiges grüne Wasser kam über – den Spaß, den wir hatten, der war riesig.

13:30 Uhr – Mittagessen bei Sigggi an Bord. Bratwürste mit Leipziger Allerlei und Salzkartoffeln. Danach zappen wir über Siggis neue TV-Anlage und bleiben bei hr3 auf einem Historienfilm der Gattung C hängen. Die Dialoge sind derart trivial, daß Sigggi die Handlung wie ein Souffleur vorgibt und stets richtig liegt. Ich falle ins Suppenkoma und erst kurz vor Schluß des aufregenden Streifens küßt mich die Sonne durch das Oberlicht im Schiff wach.

Den Rest des Nachmittags verträdeln wir auf der Waltzing Matilda und plauschen mit Elisabeth und Wilhelm über den Seezaun.

Josefs Gepäck soll in mein Auto verbracht werden, das sich jedoch nicht elektrisch öffnen läßt. Ich öffne manuell und kein Lämpchen brennt mehr. Ein Blick in die Starterbatterie zeigt warum. Wasser fehlt. Sigggi gibt Starthilfe, ich fülle 'demineraliseret Vand' auf und schon schnurrt der Motor wieder. Eine kleine Rundfahrt bringt Saft auf die Batterie.

20:30 Uhr – Ich bringe Josef zum Bahnhof nach Oldenburg, wo wir herzlich Abschied voneinander nehmen.

Zurück an Bord schaue ich noch ein wenig in die letzte Ausgabe der Yacht, kann mich jedoch nicht auf den Inhalt konzentrieren.

22:30 Uhr – Koje und Radio ist angesagt. Über die schnulzige Musik entschlummere ich.

Herzlichst

Euer

Big Max + Hey Joe, der abgeheuerte Allgäuer aus Tübingen

PS

Ich verabschiede mich von Josefs Fangemeinde und hoffe, daß alle ein wenig Spaß an unserer Berichterstattung hatten.

Tschüß, Tschüß.

Bulletin No. 87

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 01.09.2002

08:33 Uhr – Eigentlich wollte ich etwas länger in der Koje bleiben, doch der Rhythmus der letzten Wochen scheucht mich 'raus. Auch ohne Gast bereite ich mir ein schönes Frühstück, bevor ich mich an die Fronarbeit nach einem Törn mache – Schiff putzen, große Wäsche, aufräumen etc.

11:44 Uhr – Hey Joe, danke für den Rest der bitteren Schokolade – und führe mich nicht in Versuchung

12:20 Uhr – Siggis bringt mir von seinem Einkauf eine Dose Coca Cola Light mit, weil ich trocken gefallen bin – ein echter Kamerad. Das hat gezischt, als der kalorienfreie Saft meinen Schlund hinunterstürzte.

12:30 Uhr – Siggis geholfen, sein Rigg zu trimmen – war alles etwas zu weich für so ein stabiles Schiff.

13:35 Uhr – Wird langsam Zeit, sich zum Formel 1 Rennen an Siggis TV-Schirm zu begeben.

Etwas huscht über meinen Salonboden, bemerke ich aus dem Augenwinkel. Ich suche und suche und entdecke eine kleine graue Maus, die sich zu verstecken sucht – letztlich erfolgreich. Wie werde ich die wieder los, ohne ihr ans Leben zu gehen. Das wird schwer.

Bei Siggis gibt es Pflaumenpfannkuchen zum Mittag und eine weitere Dose Coca Cola Light – später hat er noch 6 weitere Pfannkuchen gebacken – für heute Abend und kommende Mahlzeiten. Bin zum Sonntagskrimi eingeladen. Langsam bin ich mir nicht sicher, ob ich das mit dem TV an Bord gut finden soll. Diese Anschaffung werde ich wohl noch einmal hinausschieben, schon um die sozialen Kontakte nicht verkümmern zu lassen.

15:29 Uhr – M. Schumacher fuhr von der Pole Position zum Sieg. Wilhelm bringt uns seinen Kuchen, da man selbst zur besten Kaffeezeit noch auf den Sund hinaussegeln will. Der Sturm hat sich beruhigt, und die Sonne beherrscht das Fehmarn-Hoch.

16:13 Uhr – Mausefalle im Doppelpack gekauft und sofort aufgestellt. Ich verlasse jetzt das Schiff – vielleicht traut sich das arme Mäuschen heraus, nicht ahnend, daß ihr letztes Stündlein angebrochen sein könnte – ich hätte ihr gerne geholfen, an Land zu kommen.

Siggis nehme ich jetzt eine neue Deutschlandflagge mit, da seine wie ein Schweizer Käse aussieht. Ich kann es nicht leiden, wenn man seiner Nationale so wenig Aufmerksamkeit schenkt. Die Skandinavier sind in dieser Beziehung viel sorgfältiger. Habe dort noch kein Schiff angetroffen, dessen Nationale ausgefranste Lieken gehabt hätte.

Josef hat sich auf meiner Mobilbox aus Tübingen gemeldet, während ich von Bord war. Scheint alles OK zu sein in der Studentenstadt, nachdem kürzlich ein wahnsinniges Unwetter auch Tübingen vollgelaufene Keller und Hagelschlag beschert hatte.

20:10 Uhr – Siggie geht den Tatort anschauen. Wolf, der kurzzeitig an Bord war, zieht sich auch auf seine Robbe zurück, und ich gehe mir den Bart stutzen und das Haupthaar auf 3 mm kürzen, weil das so ungemein praktisch ist.

21:00 Uhr – Cockpitgemütlichkeit ist angesagt. Ein Bierchen, ein wenig in Yachtzeitschriften blättern und lesen, danach vielleicht ein erster Cockpitschlaf und später ab in die frische Koje.

Gute Nacht in die Runde.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 88

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 02.09.2002

07:45 Uhr – Ein freundlicher Morgen weckt mich. Mein Mäuschen ist noch in keine der beiden Fallen geraten – eine schlaue Maus – fast wie bei Tom und Jerry.

Natürlich schalte ich gleich einmal mein Funkgerät ein, um bei DP07 dem Seewetterbericht zuzuhören. Doch um 07:55 Uhr trällert nur die Endlosschleife der Bach'schen Fuge. (Josef, bitte Nachforschungen anstellen!)

07:56 Uhr – Herr Weber entschuldigt sich für die Verspätung und teilt eingangs mit, daß es weder für die Nordsee, noch für die Ostsee eine Wind- oder Sturmwarnung gibt.

08:14 Uhr – Ich schaue einmal in meine Vorratskammer für Pasta & Co., und siehe da, ein Beutel Kartoffelbrei ist schwer angeknabbert und das Pulver weit verstreut.

Also muß ich der Maus erst einmal jegliche Nahrungsquelle versagen, bevor sie auf meine Fallen hereinfällt.

08:45 Uhr – Ich komme gar nicht zum Frühstück, so hält mich meine Mäusestrategie in Atem. Vorratskammer unter dem Salonsofa gereinigt und schon lugt das freche Mäuschen um die Ecke, um sofort wieder zu verschwinden. Ich stelle beide Fallen in den Stauraum – Deckel drauf , und nun warte ich auf ein Klicken der Falle. Kann nur hoffen, daß die Maus nicht schwanger ist, allerdings sah sie mir recht zierlich aus.

09:17 Uhr – Ich sitze mit Siggie beim Frühstück, und da macht es klack – die Maus ist tot – ich fühle mich nicht gut, aber an Bord hatte sie wirklich nichts verloren.



Bei Walt Disney wird Jerry aber immer Sieger bleiben. Ich habe eine ehrenvolle Seebestattung vorgenommen.

10:00 – 13:40 Uhr – Shopping im Industriegebiet von Lübeck Moisling. Erst zum Schiffsausrüster Schefferling, um ein Seefunkgerät zu erstehen – Fehlanzeige,

dann in einen ganz neuen Supermarkt CITTI, dann zu Media Markt und in Oldenburg noch zu Aldi.

Der CITTI Supermarkt verdient ein Super. Ich habe mich fast wie im 4. Stock des Berliner KaDeWe's gefühlt. Wir Deutschen leben schon in einem Schlaraffenland.

Ein Blick in meine Vorratskammer zeigt mir, daß anscheinend keine weiteren Mäuse an Bord sind – beide Fallen sind unangetastet; werde sie erst morgen entfernen.

Siggi hilft mir meinen Proviant an Bord zu schleppen, und an WMs Bug stehen Barbara und Ulrich von der SY Barbara / Burgtiefe, einer LM 81. Ein kurzer Plausch, sozusagen die Saison im Schnelldurchgang, dann geht jeder wieder seinen Aktivitäten nach. Ich freue mich immer wieder, wenn Segelkameraden wohl auf sind, und die beiden machten einen fröhlichen Eindruck.

15:45 Uhr – Elisabeth kommt zu ihrem Schiff und bereitet es auslaufbereit vor – da wird Wilhelm wohl auch nicht mehr fern sein – ein traumhafter Nachmittag – fast wie am Horse Shoe Reef in der Karibik.

17:30 Uhr – Seit 90 Minuten telefoniere ich in der Republik herum, um ein bestimmtes Funkgerät aufzutreiben. Überall ist es ausverkauft, was wohl an dem extrem günstigen Preis des 'ICOM VHF MARINE IC-M59EURO' liegt. Das Gerät kann man mit DSC-F und ATIS bekommen (in einem Gerät). DSC ist der automatische Notruf mit Positionsangabe über angeschlossenes GPS-Gerät für die See und ATIS das Pendant für Binnen (Anm. für die Unkundigen). Wolf gibt mir noch die Rufnummer seines Lieferanten in Gladbeck – das ist mir noch einen Versuch wert. Auch in Gladbeck ist das Gerät ausverkauft. Der freundliche Herr am Telefon teilt mir auch mit, daß das Gerät heute keine RegTP-Zulassung mehr erhalten würde. Alle Mühe umsonst, also muß ich alles neu überdenken.

19:29 Uhr – Habe Siggi zu einem einfachen Abendbrot eingeladen. Er kommt total verfroren zu mir 'rüber – er war im flachen Wasser am Strand und hat Kleintiere geköchert, denn er will nachher von seinem Schiff am Liegeplatz den Barschen nachstellen, zumal er und andere wahre Prachtexemplare gesichtet haben. Na, dann wünschen wir Siggi Petri Heil.

20:10 Uhr – Elisabeth und Wilhelm kommen von der Umrundung des Fehmarnsunds zurück. Schöne Stunden bei herrlichstem Wetter. Allerdings ist es erheblich kalt geworden, seit die Sonne auf Wiedersehen gesagt hat. Auf 10°-7°C soll das Thermometer heute Nacht fallen. Da werde ich wohl meinen Heizlüfter bemühen müssen, obwohl ich in dieser Saison noch nicht einmal ernsthaft gefroren habe – ich meine in der Koje.

So, das war der Tag an der Küste – ich wünsche allen Landratten einen gemütlichen Abend.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 89

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 03.09.2002

09:12 Uhr – Na, endlich hat es geklappt mit dem langen Ausschlafen. Soll ja wieder ein tolles Wetter werden, hörte ich soeben in den Nachrichten – mir soll's recht sein.

10:50 Uhr – Siggis meldet sich bei mir. Wir wollen die Reffleinrichtung seines Großsegels installieren – im Prinzip nur Reffleinenlänge ermitteln, solche kaufen und einziehen.

12:00 Uhr – Siggis kann jetzt sein Großsegel reffen wie die Profis – zwar alles am Mast, aber es funktioniert einwandfrei.

12:30 Uhr – Eddi, der Skipper + Eigner der SY Sindbad erscheint an Siggis Bugkorb und bittet um Hilfe. Sein Diesel ist ausgefallen und er ist mit Sindbad bei der Hafeneinfahrt leicht auf Grund gerutscht. Ein Segelkamerad hat ihn reingeschleppt.

13:54 Uhr - Nun hängt Siggis seit geraumer Zeit über dem Motor und checked durch.

Ich bin sicher, bald läuft der Mercedes wieder.

Während ich hier so schreibe, drückt jemand wiederholt ganz aus Versehen die Sprechtaaste auf Kanal 72 seines Funkgerätes. Ich melde mich, als der Träger wieder weg ist, doch wird mein Ruf nicht erwidert.

15:42 Uhr – Siggis, der Dieselmotor, hat den Mercedes OM 636 wieder zum Laufen gebracht – wer hat daran gezweifelt? Eddi strahlt über alle Backen. Demnächst wird er uns wohl zu einer Trimmfahrt einladen. Er hat dieses wunderbare Stahlschiff von rd. 10 m Länge – exkl. Bugsprit – auch erst seit 3 Jahren, alles tip top in Schuß und urgemütlich im Cockpit und unter Deck.

Zum Abendessen haben wir heute Martina von der SY Tethys eingeladen. Ihr Mann mußte beruflich fort, was wir sofort gnadenlos ausnutzen. Wer sich erinnert, der weiß, daß wir die beiden bei der Einfahrt nach Göteborg getroffen und einen netten Abend verbracht hatten.

Draußen herrscht karibisches Wetter bei 5-6 Bft. – ein Genuß, selbst wenn man einen Hafentag hat. Leben wie am Rand zum Paradies.

Auf Kanal 16 kommt plötzlich eine Rettungsaktion von Bremen Rescue durch. Vor unserer Haustür hat ein/e Surfer/-in schlapp gemacht und wird von einem zu Hilfe eilenden Schlauchboot aufgepickt.

Meine Steuerbordnachbarn, Lydia und Gerhard, sind auch wieder da, nachdem sie eine heftige Erkältung vom letzten Törn auskuriert haben.

18:15 Uhr – Ich bereite langsam das Festtagsmenü vor:

Apéritif

Krabbencrèmesuppe mit einem dash frischer Sahne an Dillspitzen

**Marini(si)erte Rinder- und Lammsteaks
an frisch gegrillten Streifen von Auberginen, Zucchini, Paprika und
Zwiebelringen**

Ofenfrische Flutes mit einem Ensemble von Kräuterbutter

Dekantierter Rioja / Mineralwasser

Käse vom Brett

Café, Espresso

**Wenn alles so schmeckt, wie es klingt und bereits aussieht, dann wird das
ein delikates Menü – natürlich auf der Chefgrillplatte zubereitet – die Augen
essen mit.**

**22:37 Uhr - Soeben haben sich Martina und Siggie von mir verabschiedet und
beide gehen brav auf das eigene Schiff. War ein netter lukullischer Abend. Bin
zu müde, um ausführlicher zu berichten. Draußen stürmt es mit unverminderter
Heftigkeit.**

Anm. für den G-Punkt: Rufnummer vom Wurstspender: +49 160 5548181

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 90

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 04.09.2002

01:27 Uhr – Ein kurzer Regenguß weckt mich – ich springe aus der Koje und schließe schnell die Seitenwände meiner Laube. Genau so schnell bin ich wieder zurück in meiner Koje und eingeschlafen.

07:55 Uhr – Nachrichten auf Radio RSH – immer 5 Minuten vor der vollen Stunde.

Top Hits, Classic Hits, alle Hits für Schleswig-Holstein.

08:22 Uhr – Raus aus der Koje und Großabwasch von gestern, das ist schnell erledigt.

Der Trägerdrücker auf Kanal 72 von gestern ist auch wieder emsig. Sofort befließigt sich ein anderer Funker, den Störer als Idioten zu bezeichnen. Fragt sich, wer hier der Idiot ist. Da man alle Geräusche an Bord mitbekommt, bin ich immer noch der Meinung, daß es sich um ein Versehen oder Defekt halten muß.

10:30 Uhr – Inzwischen habe ich gemütlich gefrühstückt und den Geräuschen des Dauerfunkers gelauscht, der inzwischen auch als Arschloch tituliert wird. Bin gespannt, wann der Störer seinen Defekt entdeckt und ob er sich in der Runde entschuldigen wird.

An dieser kleinen Ursache kann man wieder einmal sehr gut feststellen, wie negativ wir Deutschen (auch wenn das eine Verallgemeinerung ist) eingestellt sind – Hauptsache wir können über andere meckern, dann fühlen wir uns anscheinend erst richtig wohl.

Es wird dringend Zeit, daß die Medien wieder einen positiven Journalismus betreiben und Vorbild für Ratio und Toleranz sind. Leider sehe ich diese Wende nicht kommen, aber vielleicht muß man damit auf der untersten Ebene, von Mensch zu Mensch anfangen, wie beim Umweltschutz – ich werde mir in beidem Mühe geben.

10:50 Uhr - Jetzt fahre ich nach Burg auf Fehmarn 'rüber, um beim Volvo-Händler einen Instrumentenring für mein Motorinstrumentenpaneel zu kaufen und meine große Reparaturrechnung einzusehen.

12:42 Uhr – Zurück an Bord.

Der ganz große Schreck blieb aus. Die Reparaturkostenrechnung für den Volvo-Monteur belief sich auf knapp 400 €, was auch seiner Arbeitszeit an Bord entspricht. Der Instrumentenring ist online bestellt – soll innerhalb von 24 Stunden verfügbar sein.

16:33 Uhr – Die letzten Stunden sind einfach vorbeigeflogen. Ich habe 1001 Kleinigkeiten an Bord erledigt, u.a. habe ich vor meine Küchenutensilienschublade einen Vorreiber angebracht, der das Herausfallen

der Lade bei großer Lage verhindert. Bei meinem stürmischen Törn nach Norden flog die Schublade einmal unkontrolliert durch den Salon, das ist nun vorbei.

17:01 Uhr – Ein Telefonat mit Marianne, zeigt mir, daß ich auch noch ein Zuhause an Land habe – alles paletti in Sindelfingen.

18:32 Uhr – Ich bin inzwischen glücklicher Gewinner eines Preisausschreibens des NV-Verlages in Arnis an der Schlei. Hatte die Angelegenheit schon völlig vergessen, daß ich mich zu Jahresbeginn an einer Umfrage zum beliebtesten Hafen an der Ostsee beteiligt hatte – ich hatte mindestens gleich 10 Häfen aufgeschrieben, allerdings in Reihenfolge von 1-10 und noch einen Kommentar abgegeben. Jetzt darf ich mir einen Sportbootkartensatz meiner Wahl des Verlages aussuchen. Man wird ihn mir zum Hafenamt nach Heiligenhafen schicken. Oh holde Fortuna.

19:06 Uhr – Ich höre auf Kanal 16 die Stimme von Kapitän M. von der Puttgarden-Fähre MS Deutschland, die ich letztes Jahr in Fahrt besuchen durfte. Er nimmt Kontakt zu einem Motorschiff auf, daß den Fehmarn Belt passiert – anscheinend kommt man sich leicht ins Gehege. Kapitän M. und sein 1. NO werden das schon meistern, da bin ich mir sicher.

20:30 Uhr – Die letzte Stunde habe ich mit Elisabeth und Wilhelm über den Seezaun geplauscht, bevor wir in unsere Kajüten absteigen, um ein Nachtmahl vorzubereiten, was ich allerdings im überdachten Cockpit einnehme – Macht der Gewohnheit.

21:50 Uhr – Elisabeth und Wilhelm rufen mir eine Gute Nacht zu, steigen auf ihre Drahtesel und radeln heim.

Der 4. September 2002 neigt sich langsam dem Ende zu – draußen ist schon stockfinstere Nacht – sehne mich nach den hellen Mittsommernachtwochen zurück – einige Regentropfen fallen auf Waltzing Matilda hernieder. Ich glaube fernen Donner zu hören.

Was macht wohl Jerry jetzt im Mäusehimmel ?

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 91

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 05.09.2002

08:31 Uhr – Das Bugstrahlruder der SY ALGE von Lydia und Gerhard macht mich endgültig wach. Die beiden gehen noch einmal auf einen kleinen Törn – etwas sehnsüchtig schaue ich ihnen durch mein Salonfenster nach – freundliches Wetter und meine besten Wünsche begleiten sie – Au Revoir SY ALGE und Crew.

09:44 Uhr – Noch schnell eine e-mail an meine Tochter und Schwiegersohn geschickt. Die beiden fahren eine Woche ans Rote Meer zum Tauchen. Was wünschen sich eigentlich Taucher? Gut Luft? Man wird mich sicherlich aufklären.

10:09 Uhr – Auf meinem Rückweg von der Dusche treffe ich Sigggi und Eddi am Bugkorb der SY Sindbad. Eddi will den Schiffsdiesel testen. Der läuft, den hat doch Sigggi in den Fingern gehabt, ermuntere ich ihn. Eddi nimmt mich mit auf eine Testfahrt – auf später.

16:01 Uhr – Das war wunderbar mit der SY Sindbad auf dem Fehmarnsund – natürlich gab es einiges zu schrauben und zu zupfen – Eddi war für die Hilfe dankbar, denn es ist sein erstes großes Schiff.

Nun versorgt jeder sein Schiff – Eddie deckt Sindbad ein - Sigggi verläßt sein Schiff für einige Tage und ich habe Gänsekot aus meinem Großsegel zu waschen. Die Trefferquote der schönen Graugänse ist ziemlich hoch – täglich trifft es einen von uns.

16:58 Uhr – Mich überfällt ein riesiger Hunger. Ich breche meine letzte geräucherte Rotwurst von Siggis Schlachter an und esse 2 Scheiben (es wurden doch 4). Werde Sigggi bitten, mir wieder 3 neue, vakuumverpackte Würste mitzubringen.

17:01 Uhr – Es wird schon leicht dämmerig, der Herbst kündigt sich langsam an. Jetzt muß man jeden sonnigen Tag nutzen und auf den Sund hinausfahren, ein schönes Heimatrevier.

Jetzt ist Fußpflege bei mir angesagt. Ich bekomme die Hornhaut einfach nicht unter Kontrolle – werde mir richtig Mühe geben.

19:00 Uhr – Ich erwache aus einem 60-minütigen Vorruhestandsschlaf im Cockpit. Wilhelm ist inzwischen auf seiner SY LiWi eingetroffen. Sigggi ist ab in Richtung Peine und hat mir noch die Gebrauchtbootbörse ins Cockpit gelegt – komisch, daß ich davon nicht aufgewacht bin. Eddis Schiff ist eingedeckt und er daheim, vermute ich.

Von den Gemüseresten Auberginen, Zucchini und Zwiebeln mache ich mir eine Gemüsepfanne und verzehre sie genüsslich – nicht die Pfanne, sondern den Inhalt.

20:00 Uhr – Der 'Bischof' läßt die Glocken läuten und es erscheint Elisabeth, damit wird aus Wilhelms Einsamkeit eine traute Zweisamkeit.

Elisabeth hat mir ein Erste Hilfe Jutetäschchen – diesmal in blau – mitgebracht, vollgefüllt mit guten Dingen.

Eine Salbe für meine geschundenen Füße, Brillenputztücher, Magnesium-Brause-Tabletten und eine Probetube Elmex – nicht zu vergessen den neuesten Diabetiker-Ratgeber. Nun bin ich rundum versorgt. Bin gespannt, ob die Salbe meinen Hacken Erleichterung bringen wird – alles ist besser, als der derzeitige rissige Zustand.

Danke Elisabeth!

Wer jemals nach Heiligenhafen kommt und medizinischen Beistand aus der Apotheke braucht, dessen Weg sollte ihn in die Warder Apotheke oben am Marktplatz führen – eine gute Adresse in Sachen Gesundheit.

Die frühe Dunkelheit senkt sich über einen sehr schönen Tag, der sehr lebenswert war, wie fast jeder Tag in dieser Saison – eine Saison mit dem Prädikat summa cum laude – Doris Day würde – natürlich in englisch – singen: Was kann schöner sein ...

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 92 + 93 + 94

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 06.09.2002 (in 3 Monaten ist Nikolaus)

06:48 Uhr – Glutrotes Licht durchströmt meine Vorschiffskammer – ich stehe auf und schaue nach Osten. Hinter der Sundbrücke steht die Sonne wie ein Feuerball – ein toller Anblick. Trotzdem werde ich wieder in die Koje krabbeln und etwas Radio hören, bevor ich endgültig aufstehe.

09:41 Uhr – Oh, die Caprifischer werden auf NDR1 gespielt, allerdings nicht von Rudi Schuricke, sondern von einer mir unbekanntem Stimme mit Discodrums im Hintergrund à la Flippers. Wo war das gleich, richtig, in Svendborg, als die Crew der Bavaria 50 diesen Oldie der 50er Jahre in die Nacht sang.

10:28 Uhr – Ich unterbreche schnell meinen Abwasch für eine wichtige Information für Familie P. in BB: Die Nachrichten berichten, daß sich die 4 Gemeinden Fehmarns ab dem 1.1.2003 zusammenschließen wollen und Stadtrecht erwerben werden. Stadt Fehmarn heißt dann die Großgemeinde. Dann werde ich heute noch einmal nach Burg fahren, bevor ich mich in der nächsten Saison umgewöhnen muß. Heißt es dann Stadt Fehmarn Ortsteil Burg ???

Da haben sich, glaube ich, die Gemeindevorsteher wieder etwas gegen den Bürgerwillen einfallen lassen. Man rühmt sich, daß man dann 500.000 € per Anno an Verwaltungskosten einsparen würde. Mit einem Minimum an gutem Willen, hätte man die schon längst realisieren können.

10:52 Uhr – Jetzt habe ich Nähstunde an meiner Kuchenbude – eine kleine Naht von rd. 15 cm ist über der Winchtrommel aufgegangen, das muß gemacht werden, ehe die ganze Persenning zum Segelmacher zu schleppen wäre – ist auch kostengünstiger.

11:50 Uhr – Ich finde die Kreuznaht ist mir ordentlich gelungen – 58 Minuten ist ja auch eine ganz schön lange Zeit. Eigentlich sollte man sich nicht wundern, wenn die Reparatur im Fachbetrieb 40-50 € kostet.

14:17 Uhr – Komme gerade von einem Schwätzchen mit Monika und Heiner auf der SY Tabaluga zurück. Auch Baldur von der SY Ratte kommt wieder einmal über den Steg. Es tut gut, vertraute Gesichter wiederzusehen.

16:19 Uhr – Heute ist der Tag meiner sozialen Kontakte, denn bis eben habe ich mit Baldur auf seiner SY Ratte geplauscht. Mal sehen, wer als nächster dran ist.

17:19 Uhr – Mein Magen meldet sich eindringlich und schreit nach Atzung. Diesem Grundbedürfnis werde ich jetzt freien Lauf lassen und mir einige herzhafte Knäckebrote zubereiten – der Tee steht schon auf dem Tisch. Josef, Deine Teevorräte gehen zur Neige – bitte was ist das für ein kleinkrümeliger Tee in der T-Box? Sieht aus wie ein Ostfrieser – ich werde morgen Früh einfach 'mal probieren.

Auf den Stegen eilen die Wochenendcrews herbei, vollbepackt mit Körben und Taschen. Hin und wieder sieht man neben Bierdosen auch vereinzelt gute Wein- und Champagnerflaschen auf den Trollis. Leider macht in diesen Minuten das Wetter zu – sieht nach Regenschauern aus. Das wird der guten Laune keinen Abbruch tun.

Aber das ist das Los der Berufstätigen – die ganze Woche Bilderbuchwetter und zum Wochenende trübt es sich ein – dennoch, die Vorhersage ist nicht schlecht fürs Wochenende. Allerdings soll der Wind auf 6 Bft. zulegen. Das bedeutet dann für die meisten Crews doch wieder Hafentag.

18:35 Uhr – Nun brennt sie wieder in vertrauter Schönheit, meine große Petroleum Trawlerlampe. Die Mechanik war hakelig, der Docht angerottet etc. etc.

Nun sind meine Finger schwarz und 'duften' nach Petroleum, ein Duft den ich durchaus schätze, allerdings nicht an meinen Pfoten. Pril wird das schon wieder hinkriegen.

Um meinen Kopf schwirren Dutzende von kleinsten Fliegen, was soll das, ich bin doch frisch geduscht. Auch wasche ich mein Geschirr immer gleich nach einer Mahlzeit ab. Wie werde ich die wieder los. Meinen Bildschirm scheinen sie auch ganz besonders zu mögen. Na wartet ihr Biester, bis mir etwas einfällt, wie ich euch von Bord treiben kann – sollt nicht das gleiche Schicksal wie meine Bordmaus haben. Wo sollte ich auch so kleine Fliegenfallen herbekommen? Wenn sie Glück haben, dann sind es Eintagsfliegen.

19:20 Uhr – Siggie hat mit trauriger Stimme angerufen – sein Berner Sennenhund ist mit 8 Jahren verstorben – nun ist Trauer angesagt. Jeder, der schon einmal einen Hund verloren hat, weiß wie ergreifend diese Situation ist und welche Leere plötzlich im Hause bzw. auf dem Anwesen ist.

Fünf Schwalben sitzen zwitschernd auf meinem Seezaun und lauern auf meine kleinen Fliegen. So erledigt sich das Problem auf natürliche Weise. Ebenso ein untrügerisches Zeichen für eine wettermäßige Depression, wenn die Schwalben Ihre Nahrung in Bodennähe suchen. Paßt auch zu meiner nachmittäglichen Wetterbeobachtung, allerdings haben sich die Schauerwolken verzogen – in Richtung Stadt Fehmarn, wie das klingt, völlig ungewohnt.

20:00 Uhr – Baldur animiert mich, mit in die Altdeutschen Bierstuben zu gehen – gerne sage ich zu. Erst sitzen wir draußen, später drinnen am Tresen.

Samstag, 07.09.2002

01:21Uhr – Herrlich beschickert wanken Baldur und ich zurück zum Steg 3, wo unsere Schiffe auf uns warten. Klamotten vom Leib und Sturzflug in die Koje.

09:02 Uhr und kein schwerer Kopf am Morgen, du erwachst im eigenen Bett und du fragst dich ohne Sorgen, wo du wohl gewesen bist dichte ich

die erste Strophe eines Liedes aus der Hamburger Szene aus den Siebziger Jahren um.

Ich war mit Baldur in besagter Kneipe. Bin zwar noch todmüde, doch der Kopf ist klar. Versuche mich zu erinnern, was da durch meinen Schlund geflossen ist. Langsam dämmert es mir – 1 Hefeweizen und 7 Edelzwicker – kein Wunder, daß ich leichte Erinnerungslücken habe – na, das wird hoffentlich wieder.

Nach Frühstück ist mir überhaupt noch nicht – vielleicht ein Lübzer Pils – NEIN !

Ich glaube, ich lege mich noch ein wenig nieder.

11:13 Uhr – Rein aus Vernunft habe ich ein kleines Frühstück zu mir genommen. Irgendwie ist mir schwindelig – lege mich erneut auf die gepolsterte Cockpitbank mit Schlummerkissen.

12:31 Uhr – Noch immer ist mir flau im Magen. Fühle mich noch nicht fahrtüchtig, um zur Schiffstaufer nach Kiel zu fahren – das wird noch. Werde gleich noch einmal duschen gehen.

Habe fast vergessen zu erwähnen, daß heute Kaiserwetter, pardon Doriswetter ist, allerdings mit gewittrigen Wolken am Horizont.

14:00 Uhr – Ich mache mich auf nach Kiel.

Sonntag, 08. September 2002

21:19 Uhr – Ich bin wieder an Bord in Heiligenhafen.

Zwischen den letzten beiden Zeitangaben liegt ein herrliches Wochenende in Kiel.

Es folgt nun ein Gedächtnisprotokoll, da ich mein Notebook nicht auch noch zu einer Schiffstaufer mitnehmen wollte.

Gegen 16:00 Uhr treffe ich am Becken 3 in Kiel Düsternbrook ein und suche nach einem über die Toppen geflaggten Schiff. Weit und breit nichts. Ich begeben mich zum Hafnamt und frage, ob es hier irgendwo einen Grillplatz gibt, wo die Feier stattfinden könnte. Der freundliche Hafenmeister verneint meine Frage. Ich bitte ihn, mich mit dem Liegeplatzinhaber telefonisch zu verbinden, weil er mir wegen Datenschutz keinen Einblick in seine Computerdatei gewähren will. Nach zwei Anrufen habe ich Hartmut an der Strippe und frage ihn, wo denn die Schiffsumtaufe stattfindet. Er ist etwas verblüfft und meint, die wäre morgen, aber wenn ich nun schon einmal in Kiel bin, dann solle ich ihn und Eila besuchen kommen. Der Hafenmeister kopiert mir den erforderlichen Ausschnitt aus dem Stadtplan und nach 15 Minuten bin ich bei E&H. Aus dem Besuch wurden ein netter Abend und eine Übernachtung. Ein gemütliches Frühstück am Sonntagmorgen, bei strahlendem Wetter, war die richtige Ouvertüre für die Taufzeremonie.

Ab 14:00 Uhr trudelten die geladenen Gäste ein, brachten ihre eigenen Stühle mit und bald war eine lustige Runde beisammen. Den Täufling hatten wir zuvor mit dem Heck an den schmalen Bootssteg gelegt, sodaß sich die Gäste im Cockpit und auf dem Steg verteilen konnten. Soll nicht verschwiegen werden, daß wir gestern Abend noch die Buchstaben für den Schiffsnamen, Club und Heimathafen auf Folie übertragen haben und Eila alles fein säuberlich ausschnitt. Heute um 13:15 Uhr prangten dann die neuen Schriftzüge am Heck der Yacht: ODINA SVK KIEL. Alle Buchstaben paßten nicht zu meinen True Type Fonts. Die Buchstaben hatten eine sehr künstlerische Form und das Resultat fand unser aller Beifall. Eilas ruhige Hände hatten die Schriftzüge formvollendet aufgeklebt.

Die Sonne meinte es besonders gut mit uns. Wir bastelten aus einem großen Tuch ein Baldachin, das der Szenerie ein kaiserliches Sommerbadambiente verlieh. Andere Sportsleute, die zu ihren Schiffen wollten, mußten sich ganz schön bücken und schmal machen, um an unserer illustren Gruppe Durchschlupf zu finden. Die Zeit verrann glücklicherweise ausgesprochen langsam, jedenfalls habe ich das so als sehr angenehm empfunden. Für das leibliche Wohl war überaus reichlich vorgesorgt worden. Einige Gäste brachten ebenfalls leckere Speisen mit. Die Runde erfreute sich des Lebens und des kleinen Glücks dieser Feierstunden.

Kurz vor 20 Uhr verabschiedete auch ich mich vom harten Kern der Gäste und mache mich auf den Heimweg. Die Straßen sind fast leer, und so bin ich nach 60 angenehmen Autominuten wohlbehalten wieder auf meiner Waltzing Matilda, die jetzt einen heimlichen Gruß zur SY ODINA nach Kiel schickt, eingetroffen.

Danke für dieses schöne Wochenende, liebe Eila und lieber Hartmut. Ich drücke Euch schon jetzt die Daumen für die 2 Regatten in der kommenden Woche in Flensburg.

Beim Schein meiner Trawlerlampe werde ich den Abend im Cockpit ausklingen lassen und dem Wind in den Wanten zuhören. Vielleicht trägt er mir noch einmal die fröhlichen Klänge der Nationalhymne aus Eilas Heimatland Honduras zu. Hatte heute Eila mehrmals gebeten, ihre Nationalhymne anzustimmen, was sie auch fröhlich tat.

Auch die Nationalflagge Honduras wehte stolz über dem Vorschiff.

Nun bin ich wieder etwas wissender, als einen Tag zuvor.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 95

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 09. September 2002

08:12 Uhr – Ich erwache durch Stimmengewirr am Steg – ein erneut freundlicher, sonniger und bereits warmer Tag. Frühstück im Cockpit hebt die Stimmung noch einmal um 100% - das ist ja kaum zum Aushalten.

Inzwischen weiß ich, daß das Funkgerät der dänischen Firma Sailor, auf das ich schon seit Jahren ein Auge geworfen habe, weiterhin im Programm ist. Muß mal herausfinden, was das Gerät heute kostet. Es gibt eine reine UKW-Version (RT2048) und eine DSC-Variante (RT 4822).



10:23 Uhr – War eben beim Hafenamt und habe meinen Gewinn (Sportbootkartensatz 1 und CD-ROM) abgeholt – danke NV Verlag.

Jetzt fahre ich mal nach Stadt Fehmarn OT Burg zu meiner Volvo-Vertretung, denn mein Instrumentenring ist bereits eingetroffen.

Bei dieser Gelegenheit bin ich gleich mit meinem Sharan durch eine Waschanlage gefahren – nun blitzt er wieder – ein schönes, praktisches Auto.

Als ich über die Fehmarnsundbrücke fuhr, bildete der Wind schon weiße Schaumstreifen - es fängt an mit 6 Bft. zu blasen. Entsprechend klappern die Fallen im Hafen - die Wanten und Stage jaulen im Wind - so habe ich es gern.

12:22 Uhr – Jetzt werde ich in aller Ruhe den Instrumentenring austauschen, und dann wird mein Temperaturanzeigergerät endlich wieder waagrecht sitzen. Ist richtig ätzend, wenn von 3 Instrumenten nebeneinander eines aus der Waage geraten ist.

12:44 Uhr - Die Windgeräusche werden immer lauter. Auf der SY Annelie löse ich ein Fall, das seit 1 Stunde unaufhörlich gegen den Mast peitscht. Von den Nachbarbooten kommt ein "na, endlich ist Ruhe". Merkwürdige Zeitgenossen – warum greifen sie nicht selber ein, wenn sie direkt daneben liegen und sich gestört fühlen.

Ich schaue noch gleich bei der SY Tabaluga vorbei, doch die Box ist leer – Saisonende. Heiner hatte sich auch kürzlich dementsprechend geäußert. Wollte ihm gestern auf seine Bitte hin eigentlich noch die Grundzüge der elektronischen Navigation zeigen, da er wohl auch damit anfangen will. Doch durch die Verwechslung der Wochenendtage für die Bootstaufe, stand ich ihm gestern leider nicht zur Verfügung. Aber Heiner, das können wir auch via e-mail abfackeln – der Winter ist lang, und auf meiner Homepage www.big-max-web.de findest Du schon viele Hinweise, die Dir den Einstieg erleichtern können. Tschüß, Monika und Heiner, bleibt gesund, das ist wichtig.

16:54 Uhr – Inzwischen 'kocht' das Wasser im Hafen und im Binnensee. Einige Schiffe kommen in unseren Hafen 'geflüchtet'. Wird langsam ungemütlich da draußen, insbesondere wenn man gegenan muß.

Bin gespannt, wo die SY Robbe (LM30) abgeblieben ist. Eigner Wolf und seine Frau Dorothee sind heute, als ich aufstand, noch bei ruhigem Wetter aufgebrochen.

19:09 Uhr – Belegte Knäckebröte waren heute mein einfaches, aber schmackhaftes Abendbrot – verspüre z.Z. keine sonderliche Lust zum Kochen. Werde jetzt alle Vorräte auf NULL fahren – dabei entstehen manchmal merkwürdige Gerichte.

Es stürmt immer noch, und der kühle Wind dringt durch alle Ritzen meines Cockpitzeltes – es wird Zeit für eine wärmende Jacke. Etwas später wird die Petroleumlampe für Behaglichkeit und Wärme sorgen.

19:45 Uhr – Dann wollen wir einmal hören, was DP07 zu diesem stürmischen Tag zu berichten hat. Die Windwarnung für die gesamte deutsche Ostseeküste lautete für heute: Wind aus Ost mit 6 Bft. in Böen 7 Bft. Morgen soll sich das auf 4-5 Bft. abschwächen.

20:15 Uhr – Wilhelm und Elisabeth statten ihrem Schiff auch noch einen abendlichen Besuch ab – es ist inzwischen dunkel draußen – meine Petroleumlampe spendet nicht nur heimeliges Licht, sondern auch die erforderliche gemütliche Wärme.

War nicht allzuviel los heute. Ich wünsche einen guten Abend in die Runde.

Herzlichst
Euer
Big Max

PS
Manfred, vielen Dank für die SMS von Rügen

Bulletin No. 96 + 97

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 10. September 2002

07:52 Uhr – In der Koje dampft es wie in der Sauna – das treibt mich unter die Dusche und das Bettzeug an die frische Luft.

09:34 Uhr – Langsam wird das Leben am Steg 3 einsamer. Während des Frühstücks sehe ich kaum Menschen auf dem Steg, schon gar keinen, den ich kennen würde.

Werde heute einige Arbeiten am Schiff ausführen, z.B. die Teakholzfußreling mit feinem Sandpapier schleifen und natur belassen. Auch unter die Salonkojen gehört noch die Airliftmatte gegen Kondenswasserbildung. Also frisch ans Werk.

12:47 Uhr – Nun, ganz so schlimm war das mit dem Arbeitsanfall nicht. Das Schleifpapier ist mir ausgegangen, und die Polsterunterlagen habe ich noch gar nicht in Angriff genommen. Dafür habe ich lieber mit der Heimat telefoniert.

13:45 Uhr – Ich bin gerade dabei meine Spritzschutzpersennige an Steuerbord und Backbord in Höhe des Cockpits zu demontieren, um endlich optisch nicht so eingesperrt zu sein, da höre ich eine helle Frauenstimme wiederholt Manfred, Manfred rufen. Ich schaue land- und stegwärts, kann aber kein holdes Weib entdecken. Dann dämmt es – bei 6 Bft. sollte man nach Luv schauen und siehe da, Lydia und Gerhard laufen ein und erbitten meine Anlegehilfe, die aber gar nicht nötig ist, denn mit dem Bugstrahlruder bugsiert Gerhard sein Schiff millimetergenau in die Box. Ich nehme die vorderen Festmacher an und SY Alge ist zuhause. Die beiden kommen heute in einem rasanten Ritt hoch am Wind von Bagenkop an der Südwestspitze Langelands und gehen nun zum Essen.

War kurz im Baumarkt und bin erschrocken, was das Ersatzschleifpapier für meinen Deltaschleifer kostet: 30 Stück = € 20,34.

15:09 Uhr – Auch bei mir nagt der kleine Hunger. Ich mache mir einen mexikanischen Salat, bestehend aus Kidney Beans, Mais, saure Gurke, Zwiebeln und Fetakäse – natürlich feurig abgeschmeckt. Bunte Paprika denke ich mir dazu, denn ich habe keine an Bord. Dazu spendiere ich mir ein Lübzer Pils. Habe zu Eddi hinübergerufen, denn es reicht auch dicke für zwei – doch er glänzt durch Abwesenheit. Vielleicht ist er zu Tisch, denn er wohnt ja hier am Ort.

18:02 Uhr – Der Wind pfeift so stark, daß an einen tiefen Schlaf im Cockpit nicht zu denken war, zumal die Leine zum Großsegelausholen auf der SY Alge immer auf den Baum trommelte, als ich einzuschlafen drohte. Trotzdem muß ich wohl, eingehüllt in meine Fleecedecke, eingenickt sein, denn ich fühle mich jetzt ausgesprochen ausgeschlafen.

19:56 Uhr – Nun bin ich in der großen Runde von Borkum bis Bornholm bei DP07.

Der Wind soll leicht abnehmen, aber das hatte man ja schon für heute prognostiziert, was jedoch nicht eingetreten ist.

Die Teilnahme an der großen Runde ist spärlich – die Saison klingt aus

.....

Ich werde die Erkennungsmelodie vermissen – Joe hat ausfindig gemacht, wo sie herkommt:

Notenbüchlein für Anna Magdalena Bach - In selbigem Büchlein gibt es ein Menuett in G-Dur und ein Teil dieses Menuetts ist die Melodie von DP07. Der Verfasser ist erstaunlicherweise unbekannt, was bedeutet, daß es wohl nicht Johann Sebastian Bach komponiert hat.

20:12 Uhr – Alle Petroleumlampen (5) brennen und verstrahlen ihr gemütliches Licht durch Vorschiff, Salon und Cockpit. Das braucht jetzt auch meine Seele, denn die Einsamkeit schleicht sich in das Hafenleben. Die Lücken auf den Liegeplätzen nehmen rapide zu.

Soeben bekomme ich noch einmal die Einladung, an den 2 Regatten mit der SY Odina teilzunehmen oder wenigstens nach Glücksburg/Flensburg zu kommen.

20:45 Uhr – Hatte gerade einen Wollustanfall des Alters – habe mir einen großen Topf Apfelmuß mit flüssiger Sahne vermengt und Löffel für Löffel genüßlich verzehrt.

Jetzt geht es mir wesentlich besser als zuvor – nur meinem Arzt werde ich von diesem Rückfall in alte Essenverhaltensweisen nichts erzählen. Elisabeth meint, daß ich das auch nicht müßte. E&W haben ihre SY LiWi zur guten Nacht gestreichelt und mir ebenso eine gewünscht.

Mittwoch, 11. September 2002

07:45 Uhr – Der jaulende Wind weckt mich gleichzeitig mit dem Seewetterbericht von DP07. Wenn die Vorhersage stimmt, dann wird der Wind auf 5 - 4 Bft. aus E/NE abnehmen. Jetzt spielt DP07 auch noch Arbeitsamt und verliert eine offene Stelle für eine Sekretärin in einem Sägewerk im Harz. Da sucht wohl jemand eine segelbegeisterte Freundin ?!

Ich denke ein Jahr zurück und erinnere mich an die Zurufe auf unserem Steg, ob man schon Nachrichten gehört hat. Ein Terroranschlag in den USA von nicht gekanntem Ausmaß. Eilig begab ich mich in unsere Fernsehkneipe und sah mir die erschütternden Bilder an. Ich konnte nicht sprechen und war den Tränen nahe.

Alles schon wieder vergessen oder verdrängt? Angesichts der Iraksituation, in der man die Amerikaner schon wieder die 'Drecksarbeit' machen läßt, befallen mich Zweifel und welche Rolle die UNO übernehmen müßte. Zu undurchsichtig ist das Ränkespiel zwischen Menschenrechten, Wirtschaftsinteressen und Machtausübung.

10:30 Uhr - Nachdem ich die Untermatten für die Salonpolster zugeschnitten habe, bin ich duschreif. Auch große Wäsche inklusive Bettzeug ist angesagt – das wird eine Wonnenacht (ist man nicht bescheiden geworden ?).

Gegenüber an unserem Steg liegt eine kleine Segelyacht (Atlas 25) mit dem schönen Namen Silverwind. Der Eigner, Herr Sauer (63), verwickelt mich bei der Arbeit in ein Gespräch und bekundet, daß er eine 30 Fuß Yacht sucht. Ich erzähle, daß ich eine Phantom 30 anzubieten hätte. Das bringt mir natürlich eine Einladung an Bord der Silverwind ein. Meine Preisvorstellung scheint auch im Rahmen zu liegen, also werden wir in Kontakt bleiben.

12:45 Uhr – Meine Wäsche hat mit meiner Hilfe die Trommel gewechselt, nun befindet sie sich im Trockner – bequemer geht's nicht.

Das Wetter ist prächtig, die Sonne strahlt vom Himmel, das Orgelkonzert in den Wanten hat aufgehört – Wetterberuhigung, einfach schön.

Ich gehe bei Sindbad an Bord, nehme zwei Lübzer Pils mit und verquatsche ein wenig Zeit mit Eddi. Wenn das Wetter so bleibt, werden wir morgen das 'neue' Großsegel von Sigggi ausprobieren – ein gutes Tuch, wie meine Arbeitsfock.

Kurzes Telefonat mit Sigggi – er wird heute Nacht wieder auf seiner SY Marita eintreffen.

Für einen Mittwoch ist heute reger Publikumsverkehr auf unserem Steg. Besuchszeit, wie mir scheint. Die Besucher sehen alle so förmlich aus, die Herren mit Anzug und Krawatte, die Damen im Kleid oder Kostüm – ungewohnte Erscheinungsformen in der sonst so saloppen Yachtwelt. Das laute Lachen der Damen schallt, etwas aufgesetzt wirkend, über den Hafen. Es duftet nach Kaffee und Parfüm.

15:41 Uhr – Wäsche aus dem Trockner geholt, eingeräumt und Bett frisch bezogen.
Meine Koje duftet himmelfrisch, was immer das ist.

Der Wind hat wieder leicht zugelegt, bei azurblauem Himmel – Karibik-Feeling aus dem TUI-Katalog, fehlt nur noch der Sundowner zu gegebener Zeit. Da wird mir sicherlich etwas einfallen.

19:17 Uhr – Total steif erwache ich im Cockpit und frage mich, wo ich bin. Ich finde, das ist eine gute Zeit fürs Abendbrot. Werde heute wieder einmal warm essen. Rouladen, Rotkraut und Salzkartoffeln. Für meinen Sundowner ist mir noch nichts exotisches eingefallen – die Sonne steht schon mächtig tief.

20:18 Uhr – Mit einer warmen Mahlzeit im Bauch denkt es sich viel besser über einen Sundowner nach – die Sonne ist seit 19:45:07 Uhr am Standort verschwunden.

Ich werde den Tag mit einem Champagner verabschieden, denn es war ein würdiger Tag, ohne Horrornachrichten – wenn das kein Grund ist.

Elisabeth und Wilhelm kommen noch zum Hafen. Elisabeth macht noch einen Berg belegte Brote, die wir bei mir an Bord, beim wärmenden Schein der Trawlerlampe, verzehren. Auch eine Flasche Champagner aus LiWis Beständen kommt noch mit an Bord und ich nehme ein zweites Abendbrot zu mir, dafür werde ich mich morgen essensmäßig sehr zurückhalten. Wir plauschen bis 22:30 Uhr, dann ruft die Pflicht des nächsten Tages E&W in die häusliche Koje.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 98 + 99

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 12. September 2002

08:32 Uhr – Meine Füße werden naß, das weckt mich. Mein Bootsnachbar Gerhard spült seine ausgerollten Segel mit Süßwasser aus – einige Spritzer gelangen durch mein Luk auf meine Füße. Ich erspare meiner Leserschaft die Kommentare, die Gerhard machte, als er mich fragte, ob er mich geweckt habe und ich dies wahrheitsgetreu mit JA beantwortet habe. Lex Gerhard trat in Kraft. Seine Reaktion im umgekehrten Fall wäre nicht so glimpflich ausgefallen.

10:00 Uhr – Eddi erscheint auf seiner Sindbad – ich beeile mich mit dem Rest meines Frühstücks und heuere an.

15:46 Uhr – Zurück im Hafen. Es war wieder einfach herrlich auf dem Sund. Ich habe viele kleine Verbesserungen an Sindbad vorgenommen und zum Schluß waren 5 überflüssige Schäkel aus der Takelage verschwunden. Die SY Sindbad läuft ruhig durchs Wasser und auf beiden Bügen völlig ebenmäßig. Eddi freut sich immer wieder über meine Begeisterung für sein Schiff. Wir trinken ein Anlegerbier und freuen uns des Lebens.

17:50 – Der Abwasch ist noch zu erledigen (auch der von gestern), und nebenbei entkalke ich meinen Eierkochtopf, der nun wieder wie ein richtiger Aluminiumtopf matt glänzt – da werden sich die nächsten Frühstückseier aber freuen.

Mein Elektro- und der Gaswasserkocher kommen auch gleich noch dran – das blinkt ja wieder – besser als neu.

20:00 Uhr – E&W verbringen ein Abendstündchen auf ihrem Boot. Die Klänge einer Dixielandband dringen aus dem Festzelt auf dem Parkplatz an unsere Ohren, u.a. der Wild Cat Blues von der Chris Barber Band mit Klarinettist Monty Sunshine – hier natürlich von einer für mich namenlosen Band. Elisabeth informiert, daß jeden Abend eine andere Band aufspielen wird. Yes Sir, That's My Baby kommt beim Publikum gut an, wenn man dem Applaus Glauben schenken darf.

Für musikalische Unterhaltung ist also heute Abend gesorgt.

22:03 Uhr – Josef meldet sich und avisiert Sigg, der z.Z. im Großraum Hamburg vorbeifährt und nach Heiligenhafen unterwegs ist.

E&W verabschieden sich.

23:00 Uhr – Sigg trifft ein und berichtet von seiner gestrigen Autopanne und den positiven Entwicklungen in seinen persönlichen Dingen. Auch mein Wurstdepot füllt Sigg wieder auf.

23:52 Uhr – Eine gute Nacht ist angesagt – noch dringt die Jazzmusik zu mir herüber. Um Mitternacht wird wohl Polizeistunde sein.

Freitag, 13. September 2002 !!!! Achtung, nicht mit dem linken Fuß aufstehen !!!

08:22 Uhr – Ein Tag wie man ihn sich wünscht. Mild und Sonnenschein. Ein ausgiebiges Frühstück macht alles noch viel freundlicher. Siggie erscheint am Bugkorb und reicht mir noch eine ganze Jagdwurst an, von der ich mir die Hälfte abschneiden darf, wenn sie mir schmeckt – Welch' eine Frage, denn Siggie weiß, daß ich außer Nieren alles esse. Siggie geht noch einmal zum örtlichen Orthopäden, um seine Knochen nummerieren zu lassen.

10:00 Uhr – Darf es denn wahr sein, ich hole mein Fahrrad aus dem Auto und mache es fit für eine erste kleine Ausfahrt. Siggie traut seinen Augen nicht, und wir fahren zusammen einmal durch die Kuranlagen Heiligenhafens.

13:30 Uhr – Bei Siggie an Bord gibt es eine kleine Brotzeit, und ich zappe einmal über die TV-Kanäle.

15:00 Uhr – Ich ziehe mich total müde auf mein Schiff zurück und überlege, was ich jetzt noch sinnvolles anstellen kann – ist gar nicht so leicht. Ich glaube es gibt eine neue Ausgabe der Yacht, die könnte ich mir besorgen und die Nase hineinstecken.

Zum Hafenamts muß ich auch noch und nachforschen, ob Post von der dänischen Firma Sailor (Seefunkgeräte) für mich da ist.

Ich brauche nicht zu betonen, daß die Sonne vom wolkenlosen Himmel strahlt – womit haben wir das alle hier an der Küste verdient. Ausgleich für verregnete Vorjahre oder bereits Trostpflaster für kommende kühle und nasse Sommer?

Oh, da kommen ja auch in Kürze die Angelkutter zurück und ermitteln den Tagessieger unter den Dorschglern, das ist immer eine kleine Volksgaudi. Im gähnend leeren Festzelt spielt man Shanties von der Tonkonserve – echt öde. Fünf Gestalten nippen schon wieder oder noch immer Kurze.

18:41 Uhr – zurück an Bord, nach einem illustren Nachmittag. Der Tagessieger der Dorschglern hatte ein Prachtexemplar von 1,05 m und 9,4 Kg gefangen. Wir treffen Eddi, der uns animiert ins Festzelt zu gehen – wir gehen mit. Bier, Radler, Cola, Thüringer Rostbratwürste und Fischbrötchen werden von uns verzehrt. Bald haben wir von der lauten Musik vom Band genug und ziehen uns zu einem Plausch auf die Sindbad zurück. Ich hatte mir noch die letzte Ausgabe der Yacht gekauft, die ich nun intensiv studieren werde.

18:50 Uhr – Siggie kommt ganz aufgeregt, nur mit Badehose bekleidet und pitschenaß zu mir – in der Hand sein Handy, das ihm ins Wasser gefallen war. Er hat es mit Süßwasser gespült und nun liegt es vor meinem Heizlüfter, um die letzte Feuchte zu vertreiben. Mal schauen, ob es nach dem Trocknungsgang wieder tut – bin eher skeptisch – glaube eher an einen elektrischen Tod, da das Gerät eingeschaltet war.

19:54 Uhr – Siggie holt seine Handyteile ab, denn wir hatten es in seine Hauptbestandteile zerlegt, um auch den letzten Hauch von Feuchtigkeit zu verdampfen. Aber wie befürchtet Fehlanzeige.

23:32 Uhr – Ich steige über die Seereling von LiWi zu Waltzing Matilda. War bei E&W zu Gast, inklusive Wilhelms Bruder Peter und Schwägerin Ilse.

Es gab einen leckeren Trollinger mit Lemberger – ein guter Qualitätswein aus Baden-Württemberg, meiner Wahlheimat.

Vom Festzelt dröhnt CELEBRATION an mein Ohr – gut, was wollen wir noch feiern – das LEBEN !!! Wir haben aller Wahrscheinlichkeit nach nur dieses, also laßt uns nicht allzuviel versäumen – in aller Bescheidenheit.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 100

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 14. September 2002

05:14 Uhr – Wind ist aufgekommen, und die Fallen auf Gerhards Schiff, nebenan, trommeln wild gegen den Mast – davon wache ich auf. Gerhard und Lydia sind natürlich nicht anwesend, sondern auf der häuslichen Scholle in Pansdorf.

Lex Gerhard tritt in Kraft, soll heißen, was du selbst nicht schätzt, das tue getrost deinen Segelkameraden an. Ich steige hinüber und löse alle Fallen, die Gerhard bereits winterlagerfest am Mast verzurrt hatte, denn Gerhards Schiff geht nächste Woche ins Winterlager. Da unsere Teakdecks nachts, so auch in dieser Nacht, meistens klitschnaß sind, hole ich mir nasse Füße bei dieser Aktion. Irgendwie bin ich zornig und verziehe mich brummig in meine Koje – die Nacht ist damit wohl vorbei.

08:27 Uhr – Wer hätte das gedacht, daß es dieses Jahr 100 Bulletins oder ein wenig mehr werden würden. Das zeigt doch, wieviel Spaß ich selber an der schriftlichen Plapperei habe. Aber erst einmal guten Morgen in die erlauchte Runde. Mein Zorn über die gestörte Nachtruhe hält unvermindert an. Bin ich nun pingelig oder werde ich alt und grantig? Wohl von jedem etwas!

Das Wetter paßt zu meiner Gemütsverfassung – grau, regnerisch, stürmisch. Sollte es das jetzt gewesen sein mit der Schönwetterperiode? Der DWD meldet für die Ostsee 6 Bft. aus NW, in Böen 8 Bft.

Ich begeben mich noch einmal in die Koje. Das Frühstück kann warten.

09:52 Uhr – Das Tee- und Eierwasser kocht, also gibt es spätestens in 5 Minuten Frühstück.

Da erinnere ich mich plötzlich daran, daß ich gestern und heute um Punkt 08:00 Uhr einen lauten Böllerschuß gehört habe. Was macht denn die dänische Marine in Heiligenhafen, fegt es mir durch mein Erinnerungsvermögen. Doch ist eine andere Erklärung sinnvoller - die Dorschangler werden zur Ausfahrt gerufen.

Übrigens drang gestern, aus dem Festzelt, etwas angestaubte, aber nette Popmusik an unsere Ohren – exakt bis Mitternacht, da halfen auch die skandierenden Zugabe-Rufe nichts – Ordnung muß sein (in Deutschland ?).

10:26 Uhr – Wohligenes Sättigungsgefühl hat sich in meinem Körper eingestellt und läßt das graue Wetter etwas in den Hintergrund treten. Zeit sich über den heutigen Tag etwas intensivere Gedanken (Carpe Diem) zu machen.

Plan-Aktivitäten:

11:00 Uhr - Eine sportliche Runde mit dem Fahrrad um den Binnensee

12:00 Uhr - Einkaufen mit dem Fahrrad

14:00 Uhr - Koppelnavigation – Ich gebe eine Unterrichtseinheit für Novizen

16:00 Uhr - Rückkehr der Dorschangler
19:30 Uhr - Einweihungsfest der neuen Bootshallen bei 'meiner' Werft
22:45 Uhr - Großes Hafenfeuerwerk
24:00 Uhr / open end – no comment

13:29 Uhr – Zurück an Bord. Das Wetter wurde während unserer Fahrradtour immer freundlicher – der Wind blieb.
Unterwegs fing mein linkes Pedal wieder an zu eiern. Ein kurzer Check: Das Stahlgewinde von dem Pedal hat das Aluminiumgewinde vom Tretarm zerrieben. Diesen Aluminiumarm hatte ich erst kürzlich erneuert. Diesmal habe ich wieder einen Stahlarm genommen, das müßte nun halten.
Der kleine Einkauf verschwindet in der Kühlung.
Siggi Handy ist platt – Montag holen wir Ersatz in Lübeck.

13:49 Uhr – Erneut löse ich klappernde Fallen an Gerhards Schiff. Von gegenüber kommt der lakonische Ruf: ‚Das klappert ganz schön!‘ – was soll ich darauf nur erwidern, ohne pampig zu werden. Nach meiner Einschätzung herrscht jetzt Stille, da kann kommen was will.

14:30 Uhr – Wilhelm kommt an den Steg zu seiner LiWi. Wir schwatzen ein wenig und warten auf Elisabeth, der ich die Grundzüge der Papierseekartennavigation erläutern werde.

18:55 Uhr – Das waren interessante Stunden des Unterrichts. Es macht immer wieder sehr viel Spaß, sich an die traditionelle Navigation zu erinnern und wenigstens noch im 'Trockendock' anzuwenden.

Draußen pfeift der Wind immer noch kräftig um die Häuserecken.

Ich gebe Siggi ein Aufbruchsignal, zu 19:30 Uhr zur Werft zu radeln. Siggi hängt vor der Glotze – ich glaube ich schiebe diese Investition noch weit von mir – gehe lieber einmal in die Kneipe, um aktuelle Sportsendungen zu sehen. Morgen ist Formel 1 angesagt – Siggi oder Lobster, American Bar & Grill?

19:30 Uhr – E & W, Siggi und ich, wir schwingen uns auf die Fahrräder und treten den Hügel hinauf ans Ortsende von Heiligenhafen, ins neue Industriegebiet. Rostbratwürste und eingelegte, sehr zarte Nackensteaks stärken die Beinmuskulatur der Tanzwütigen. Bier, Wein, Sekt, Schnäpse und Getränke mit null Umdrehungen heizen die Stimmung an. Take Two, ein Duo mit Synthesizer, machen flotte internationale Tanzmusik. Wir essen mehr als nötig und tratschen über wer mit wem etc.
Die Eingeborenen von Heiligenhafen sind eine überschaubare Menschengruppe, und jeder weiß etwas über den anderen zu berichten – davon wird großzügig Gebrauch gemacht. Siggi, mit seinem Organisationstalent, schafft kontinuierlich Getränke und Eßwaren an.

22:50 Uhr - Das Hafenfeuerwerk kann man von der Anhöhe der Bootshallen wunderbar genießen, sozusagen mit Augen geradeaus. Ein toller Abend.

23:15 Uhr – Wir satteln unsere Stahlrösser, und auf verschlungenen Pfaden radeln wir durch die stockfinstere Nacht. Die Dynamos surren und spenden

Strom für unsere Lampen. E & W begleiten uns noch bis zum Hafen, ehe sie den Weg heimwärts einschlagen.

Am Hafen bietet sich ein seltenes Bild. Der Große Wagen und andere Sternbilder strahlen vom Himmel. Das Wasser im Hafen ist heute kontinuierlich gestiegen, sodaß ich meine Getränkekiste aus dem Wasser zog, wo sie mit einer Leine gesichert ist, um an und von Bord zu kommen. Noch 10 Zentimeter und wir haben Steg unter. Der stürmische Nordwind drückt das Wasser derart stark in den engen Fehmarnsund, daß der Rückstau in den Hafen von Heiligenhafen drängt. Schätze, daß wir morgen nasse Füße bekommen werden.

Ist-Aktivitäten:

11:00 Uhr - Eine sportliche Runde mit dem Fahrrad um den Binnensee

11:30 Uhr - Radwandern nach Strandhusen

12:30 Uhr - Einkaufen mit dem Fahrrad (Eier, Käse, Diätmarmelade)

13:00 Uhr - Außerplanmäßige Reparatur meines Fahrrades.

15:30 Uhr - Kaffe und Kuchen an Bord der SY LiWi

16:30 Uhr - Koppelnavigation – Ich gebe eine Unterrichtseinheit für eine Novizin

19:45 Uhr - Einweihungsfest der neuen Bootshallen bei 'meiner' Werft

22:50 Uhr – Feuerwerk

Wenn ich in der Nabelschau einen Soll- / Ist- Vergleich anstelle, dann muß ich sagen, war das ein sehr praller Tag.

Herzlichst

Euer

Big Max

PS

Da mir Klagen zugetragen wurden, daß manche meiner Bulletins nicht zu öffnen seien, werde ich das Dokument zusätzlich als Anhang mitschicken.

Bulletin No. 101

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 15. September 2002

09:45 Uhr – Es war einmal

Na, ob ich heute die Märchen von Hundertundeiner Nacht erzählen werde – sicherlich nicht, denn ich berichte ja stets nur tatsächliche Begebenheiten.

Für die deutsche Ostseeküste besteht weiterhin eine Windwarnung. Das Hafengewässer ist wieder leicht gesunken, trotzdem werde ich noch meine Trittschufe (Getränkebox) benötigen, um bequem an Bord/Land zu kommen. Als ich die Augen aufschlug bedeckten dicke, fast schwarze Wolken den Himmel, doch im Moment gewinnen die blauen Flecken die Oberhand. Das könnte heute also ein Velotag mit Gegenwind werden, denn selbst wenn man Gegenwind radelt, scheint einem der Wind immer entgegenzublasen - Radfahrerschicksal.

Nachdem sich meine 5 Buchstaben (ist mir eigentlich nie ganz klar geworden, warum es im Volksmund nur 4 Buchstaben heißt – Erläuterungen sind willkommen) an den Sattel wieder gewöhnt haben, könnte man eine längere Ausfahrt wagen – werde heute mal die Fehmarnsundbrücke vorschlagen, in den nächsten Tagen Oldenburg i.H. oder die Steilküste am Schießgebiet. Alles lohnende Ziele.

So, nun noch ein Täßchen grünen Tee, und der Tag kann beginnen.

13:47 Uhr – Zurück von einer herrlichen Radtour auf guten Radwegen oder über Feld und Flur, manchmal am Rand von Salzwiesen oder direkt am Meer. Belohnt wurden wir mit einem phantastischen Blick von der Fehmarnsundbrücke. Nach Westen die Kieler und nach Osten die Mecklenburger Bucht – alles mit Fernsicht. Unter der Brücke segelten die Segler mit Rumpfgeschwindigkeit bei halbem Wind in beide Richtungen, da wir einen steifen Nordwind haben. Die Rücktour zog sich etwas in die Länge, weil auch die Kondition etwas nachließ – bei 18 Gängen jedoch kein sonderliches Problem.

Mein gemessener Blutzuckerwert liegt in diesem Moment bei 82, ein absolut gesunder Wert. Wenn man nach jeder Mahlzeit 30 Km radeln würde, könnte man den Diabetes fast vergessen.

Siggi ruft mich auf Kanal 72 zum Formel 1 Rennen, das hätten wir fast verpaßt. Es kommt wie es kommen muß, 2 Ferraris vor dem Rest der Welt. Eine perfekte Inszenierung in Rot – Barrichello vor M. Schumacher.

15:37 Uhr – E & W sind noch nicht an Bord, das kann nicht mehr lange dauern, denn E möchte heute noch einmal auf den Papierseekarten navigieren, z.B. von Korsör nach Svendborg.

Just in diesem Moment sehe ich Elisabeth mit dem Pfeifkessel über Deck kommen. Kaffee und Kuchen sind angesagt, bevor wir auf den Seekarten in See stechen.

18:32 Uhr – E hat sogar Hausaufgaben gemacht und mehrere Routen von Heiligenhafen nach Damp ausgearbeitet. Ich überprüfe Kurse und Entfernungen und darf feststellen, die Kandidatin hat 100 Punkte – Glückwunsch. Heute haben wir die Dinge vertieft und E meint, es raucht zwar der Kopf, doch fühle sie sich heute schon sicherer – so soll es sein.

21:49 Uhr – Bin zurück von LiWi. E & W hatten mich zum Abendbrot und angenehmen Plauderei an Bord eingeladen.

Ein schöner Tag ist längst im stark zunehmenden, hell strahlenden Mond untergegangen.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

**PS
Ich muß mal nachschauen, wann Vollmond ist: 21.09.2002, 14:42 Uhr!**

Bulletin No. 102 + 103

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 16. September 2002

14:19 Uhr – Keine Bange, ich habe nicht bis soeben geschlafen – nein, nein, nein, komme gerade aus Lübeck wieder.

War mit Sigggi im T-Punkt, um sein Handy umzutauschen. Allerdings geht das nicht so im Handumdrehen, sondern er bekommt telefonisch Bescheid, wann er sein neues Handy abholen kann – in 2-3 Tagen.

Derweil Sigggi eingehend mit dem Kundendienstberater sprach, habe ich mich im T-Punkt umgesehen und eine Globetrotter GPRS PC-Karte entdeckt, mit der ich mit meinem Notebook viel schnellere Übertragungsraten erzielen kann, als mit meinem alten Handy. Einfach SIM-Karte in die PC-Karte einschieben und los geht's – mit annähernd 56 K. Leider hatte ich mein Handy nicht dabei und daher konnte ich das Gerät nicht gleich mitnehmen, da meine SIM-Karte zur Freischaltung bzw. Vertragsverlängerung benötigt wird – aber wir sind ja in den nächsten Tagen wieder in Lübeck und dann schlage ich zu.

Endlich keine Kabelverbindung mit einem Handy mehr – herrlich. An dem Ding ist eine kleine aufstellbare Antenne dran, um beste Funkverbindung zu garantieren.

Obendrein bekomme ich das Zauberding noch zum bevorzugten Preis, wenn ich meinen Vertrag um weitere 24 Monate verlängere. Allerdings muß ich noch den Tarif abklären. Da ich kein neues Handy brauche, gilt der Preisvorteil auch für diese tolle PC-Karte - € 169,95 anstatt €379,95.

Horst, ich werde testen und Dir berichten – das müßte auch etwas für Dich sein, da Dich Dein Notebook doch auch ständig begleitet.

Auf der Rückfahrt schauen wir bei Siggis Winterwasserliegeplatz vorbei und bestellen anschließend einen schmackhaften Gyrosteller zum Mittagessen, in einem nahen, blitzsauberen Imbißlokal.

15:04 Uhr – Was höre ich denn da – Regentropfen, die auf mein Kajütdach tropfen?!

Eigentlich war jetzt Radfahren angesagt.

Ich rufe die Crew der SY Odina – Was waren Eure ersten Regattaerfahrungen? Bin doch neugierig auf Euren Report!

Noch immer geht mir die Anschaffung eines neuen Seefunkgerätes durch den Kopf. Eine freundliche Mitarbeiterin des Hauses ELNA, Fr. Mortensen hat mich soeben telefonisch kompetent beraten – obendrein schickt sie mir sofort Infomaterial zu.

Von der Herstellerfirma habe ich noch keine Prospekte bekommen – vielleicht kanalisieren die das gleich über die Fa. Elna, dann kommt natürlich alles doppelt gemoppelt. Wahrscheinlich nehme ich doch gleich das Gerät inkl. DSC Controller, auch wenn das gut doppelt so teuer ist – dann bin ich für die nahe Zukunft gerüstet.

15:55 Uhr – Schon wieder Regentropfen, das nennt man wohl Schauertätigkeit. Mein Fahrrad steht angeschlossen im hafeneigenen Fahrradständer – leider nicht überdacht.

Siggi lockt mich zu sich hinüber – er futtert Dominosteine – da kann ich nicht widerstehen.

17:10 Uhr – Auf der SY Nangijala haben Siggi und ich einige Photos vom Saisonauftakt hinterlegt.

18:19 Uhr – Nun wurden auch bei der SY Robbe, mit Siggis und meiner Hilfe, die Segel abgeschlagen, d.h. sie stecken jetzt in Segelsäcken, denn die Robbe geht am Mittwoch ins Winterlager. Das Saisonende naht unaufhaltsam.

20:34 Uhr – Siggi und Wolf haben sich verabschiedet, nachdem wir eine Stunde bei mir im Cockpit verquatscht haben.

Inzwischen pfeift draußen eine steife Brise und intoniert die Ouvertüre in den Wanten und Stagen. Über den Himmel jagen schwarze Wolken, sofern sich das in der Dunkelheit noch erkennen läßt.

Dienstag, 17. September 2002

08:12 Uhr – Helligkeit treibt mich aus der Koje, nur wenige Wolken verzieren den Himmel, und die Sonne versucht, die kühlen Nachttemperaturen vergessen zu lassen – da muß sie sich aber noch etwas ins Zeug legen.

09:09 Uhr - Auf CH 72 ist noch kein Funkverkehr, auch Siggi spielt noch tote Maus oder sieht Frühstücksfernsehen. Wolf ist schon wieder emsig, der Auskrantermin naht.

Meine Gedanken kreisen um die schnelle GPRS PC-Karte – werde wohl heute erneut nach Lübeck fahren, um das Ding zu erwerben.

Die lahmen Übertragungsraten per Handy nerven noch viel mehr, wenn man weiß, daß eine technisch bessere Lösung gibt.

10:30 Uhr – Erst einmal geht es mit Eddi und seiner SY Sindbad auf den Sund. Siggi muß zur Massage.

Eddi und ich freuen uns, daß wir Sindbad mit gut 6 Knoten durch die Wellen drücken.

Von West kommt noch mehr Wind und schwarze Wolken – wir beschließen, in den Hafen zurückzukehren. Auf Gegenkurs kommt uns Siggi auf der SY Alge von

Gerhard und Lydia entgegen – er hilft Gerhard, das Schiff nach Großenbrode zu überführen.

14:03 Uhr – Siggi meldet sich bei mir und meint, sein neues Handy sei eingetroffen – also gleich noch per Auto nach Lübeck. Siggi bekommt sein Handy auf Garantie und ich meine GRPS PC-Karte. Mit der anschließenden Installation gibt es die üblichen Schwierigkeiten – ich mache erst einmal Pause.

20:04 Uhr – Zum Abendbrot bin ich nach nebenan auf die SY LiWi eingeladen.

22:10 Uhr – Erneute erfolglose Installationsversuche der PC-Karte. Die Karte wird einfach nicht erkannt, obgleich ich nach Vorschrift vorgegangen bin. Für heute gebe ich auf.

22:45 Uhr – Draußen pfeift der Sturm durch die Nacht und treibt mich in die Koje.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 104 + 105

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 18. September 2002

03:29 Uhr – Ich kann nicht schlafen. Die mißlungene PC-Karten-Installation raubt mir wahrscheinlich den Schlaf. Da hilft nur eins – Notebook vorglühen und das ganze von vorne.

04:12 Uhr – Hurra, es klappt – nicht ganz ruckelfrei, aber es funktioniert – teilweise traumhafte Übertragungsraten. Ich telefoniere mit dem Headset, das der Karte beilag, gleich einmal mit der Auskunft – mit wem denn sonst um diese Zeit.

Ein Fräulein vom Amt hat viel Verständnis für meinen Testanruf, und wir wünschen uns einen fröhlichen Tag. Siggie bekommt gleich eine Test-SMS.

09:30 Uhr – Habe doch noch herrlich geschlafen, denn mit einem ruhigen Gewissen in Sachen Software-Installation läßt es sich angenehm schlummern. Wäre doch gelacht, wenn ich kapitulieren müßte. Siggie bestätigt auch noch meine SMS an ihn. Na also, klappt doch.

Wetter:

stürmisch, heiter, langsam herbstlich, noch keine Schauer.

13:43 Uhr – Teil 1 des Einwinterns ist erledigt. Basislager 'Sharan' geleert und in Achterkajüte verbracht.

Wetter:

windig, sonnig, warm, noch immer keine Schauer – das ist ein Spätsommer!!!

15:48 Uhr – Siggie kommt von der Maloche zurück. Gerhard hat sich nicht lumpen lassen und Siggie für seine Arbeit auch entlohnt, in bar. Wir holen unsere Post vom Hafenamt ab. Siggie ein Motorbootangebot (gebraucht) – ich den Prospekt für das gute Sailor Funkgerät – Fr. Mortensen hat Wort gehalten.

Wetter:

windig, vereinzelt Sonne, Bewölkung hat zugelegt, noch immer kein Regenschauer.

16:43 Uhr – Kleinen Einkauf getätigt, meine Coca Cola Light war sehr light, nämlich alle.

17:32 Uhr - Teil 2 des Einwinterns ist zugange. Bookware von Bord = 4 schwere Faltkartons, ob das unbedingt alles an Bord sein muß?

18:41 Uhr – Siggie und Eddi haben mir einen kleinen Besuch abgestattet – keiner wollte ein Bier und alleine schmeckt mir auch keins.

19:03 Uhr – Ich räume weiter auf. Melancholie macht sich breit.

20:00 Uhr – E & W kommen noch zum Hafen. Ich leiste ihnen beim Abendbrot Gesellschaft und nasche auch noch eine rote Paprikaschote mit Schafskäse gefüllt – roter Bordeaux obligatorisch.

23:28 Uhr – Zeit für die Koje.

Donnerstag, 19. September 2002

08:01 Uhr – Der Gastlieger an meiner Steuerbordseite, das 6 m Segelboot Floreat aus Wendtorf, macht sich reisefertig. Von den typischen Geräuschen erwache ich, obwohl sich der lonely Skipper alle Mühe gibt, sich wie auf Samtpfoten davonzustehlen – natürlich unter Segeln. In den vergangenen 2 Tagen haben wir einige Worte gewechselt, und ich habe einen kauzigen, einsamen Menschen kennengelernt, der über einen hohen Bildungsstand zu verfügen scheint – ein Einzelgänger in den Vierzigern. Heute wird er wohl seinen Heimathafen erreichen, denn draußen weht nur eine leichte Brise aus nördlicher Richtung.

12:21 Uhr – Ich räume und räume und räume
Eddi kommt und bringt mir meine Leiste, die er fachmännisch auf Maß gesägt hat. Nun bekommt mein Navitisch eine Trennleiste zum Herd.
Wir warten auf Sigggi, und dann werden wir auf der Sindbad segeln gehen – der Sund ruft.

17:59 Uhr – Zurück vom Sund. Noch einmal (?) Doriswetter – herrlich. Wir konnten nicht widerstehen und haben einen ausgiebigen Angelversuch auf Dorsch gemacht – wie schon so oft vergeblich. Eine ganz dunkle Wolke von riesigen Ausmaßen hat uns zurück in den Hafen getrieben. Die Wolke zog landeinwärts an uns vorbei, ohne uns zu belästigen, das ist uns auch recht.

Wieder so ein Nachmittag, wie ein Geschenk! Bei wem kann ich mich dafür bedanken? Ich lausche in mich hinein, finde aber keine praktikable Antwort.

20:00 Uhr – Draußen ist es Nacht – Wilhelm kommt, heute ohne Elisabeth.

22:00 Uhr – Wilhelm radelt heim. Ich begeben mich unter Deck, höre Nachrichten und mache mich kojefertig.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 106

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 20. September 2002

08:05 Uhr – Ein erneut freundlicher Tag begrüßt mich.

12:21 Uhr – Nach dem Frühstück begann Teil 3 der Einwinterung: Segel abschlagen. Sigggi gab mir eine helfende Hand. Groß und Genua wurden fein säuberlich aufgetucht und in Segelsäcke verpackt. Es ging zwar eine steife Brise, doch die Sonne meinte es gut mit uns.

Baldur erscheint zum Wochenende und einige Minuten später seine Uschi, die ich herzlichst abgebusselt habe – man sieht sich.

Sigggi und ich radeln jetzt zu Aldi, denn Sigggi braucht etwas Alimentation.

16:39 Uhr – Inzwischen waren wir heute 38 Fahrradkilometer unterwegs. Ich schlug Sigggi vor, nach Oldenburg i.H. zu radeln – er zögerte zuerst, doch dann war er einverstanden. Er ging in Oldenburg gleich auf die Post, und ich führte eine Bareinzahlung an das Finanzamt Böblingen aus.

Schnell noch beim Hafenamt vorbei und Josefs Bilder-CD abholen. Als wir unsere Räder wieder am Fahrradständer der Hafenanlage anschließen, habe ich doch etwas weiche Knie und an Bord hänge ich mich gleich an die Coca Cola Light Flasche, bevor ich mir die Diashow von Josef gleich 2x reinziehe. Josef, das ist wirklich eine treffliche Dokumentation – vielen Dank. Wenn die Nacht hereingebrochen ist, werde ich sie mir noch einmal oder mehrmals anschauen – Memories Are Made Of This.

17:13 Uhr – Meine kleine Wäsche ist in der Maschine und ich habe meine Muskulatur unter 2 aufeinander folgenden Duschen geschmeidig gemacht, obendrein bin ich wieder herrlich entsalzt – oberflächlich betrachtet.

17:25 Uhr – Da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt – kaum rücken die ersten Wochenendler an, geht auch schon ein kräftiger Schauer hernieder. Das Wochenende soll eh nicht so rosig werden – trauriges Saisonende?! Meine Waltzing Matilda sieht ohne Segel und ohne Baum sowieso recht traurig aus.

Doch BALD ist es wieder soweit. Wenn man in die Jahre kommt rast die Zeit immer schneller, also naht bereits die Saison 2003, wenn das kein Trost ist?! Natürlich freue ich mich jetzt wieder auf zuhause, keine Frage. Meiner Marianne gehört ein ganz liebevolles Dankeschön, daß sie mich meine Segelsaison so genießen läßt. Gestern wußte ich nicht so recht, wem ich danken soll – heute ist mir das sonnenklar – MARIANNE !!!

18:43 Uhr – Selten habe ich zum Saisonende soviel gebastelt, wie heuer. Das vertreibt die Zeit auf angenehme Weise, und man hat das Gefühl etwas geleistet zu haben, auch wenn es nur Kleinigkeiten sind, wie hier ein Brettchen dort ein Brettchen anbringen. Denn was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf die nächste Saison.

Die Lücken im Hafen werden größer – Siggie und ich haben jetzt ungestörten Blickkontakt über 6 Liegeplätze hinweg.

19:29 Uhr - Der letzte Schauer ist abgeklungen, also werde ich meine Wäsche aus dem Trockner holen, der ersetzt fast die Bügelei, die ich in der Saison sowieso weglassen, nicht nur weil ich kein Bügeleisen an Bord habe.

Draußen legt der Wind um einiges zu – alle Fallen habe ich, wegen der Nachtruhe, weit abgespannt, zumal ich noch einen Nachbarn bekommen habe, der meine Abspanntätigkeit mit einem freundlichen Satz kommentiert hatte.

20:14 Uhr – Habe schon wieder die Diashow laufen lassen. Alle Petroleumlampen leuchten Wärme in den grauen Abend und die stürmische Nacht. Ich fühle mich wohl, auch ohne Fernseher. Werde mir jetzt einen besonders guten grünen Tee machen und den Freitagabend im Cockpit genießen.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

PS

Josef, jetzt zielt die Nachtaufnahme der gr. Beltbrücke meinen Desktop

Bulletin No. 107

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 21. September 2002 Vollmond

08:29 Uhr – Schluß mit der Rummolcherei in der Koje. Ich lausche noch den 08:30 Uhr Nachrichten auf der hiesigen UKW-Frequenz 101,9 MHz des Deutschlandfunks.

09:15 Uhr – Ein schwerer Schauer überrascht mich beim lukullischen Frühstück. Ficht mich das an, unter meiner Laube? – NEIN, es ist eher gemütlich.

Die Wetterpropheten vor Ort meinen, daß nun das schöne Wetter vorbei sei – lediglich der späte Oktober soll noch einmal golden strahlen, doch den werde ich bereits in Sindelfingen erleben.

Auf UKW Kanal 72 belausche ich die Regattateilnehmer vom Ariane Cup, die wohl einige Probeschläge machen, denn die eigentliche Regatta läuft von Montag bis Donnerstag rund um die Lübecker Bucht, mit Start und Ziel Heiligenhafen.

Ariane hieß meine Tanzschulenabschlußballpartnerin, in die ich unheimlich verschossen war – Teenage Love. Sie war die ganz junge Schwester von Jo Herbst, einem Berliner Kabarettisten um Wolfgang Gruner. Artig habe ich einen Anstandsbesuch gemacht und den Bruder um Erlaubnis gefragt. Erlaubnis erteilt und ich war ganz selig. Nach dem Ball habe ich Ariane nie wiedergesehen – keine Ahnung mehr, warum nicht.

Was einem so alles einfällt, wenn man in die Jahre kommt – das Gehirn schaut rückwärts.

Frank Sinatra singt mit seiner Tochter saying something stupid, like I love you

habe den Titel vergessen, doch der Radiomoderator hilft mir auf die Sprünge – “Something Stupid“ – wer hätte das gedacht.

11:24 Uhr – Mit Siggis Akkuschauber und seiner meisterlich helfenden Hand habe ich Leisten angebracht – wieder etwas von der einzigen Seite des Pflichtenheftes abgearbeitet – steht wirklich nicht mehr viel drauf.

11:42 Uhr – Siggie meldet sich per Funk ins Krankenrevier ab – es geht ihm seit gestern nachmittag nicht sonderlich gut, vielleicht hilft ein kleiner Gesundheitsschlaf.

Sollte ich jedoch heute Nachmittag mit E&W nach Neustadt fahren, möchte er gerne mit – ich verspreche, ihn zu wecken. In Neustadt ist bei einem neuen Bavaria-Händler an diesem Wochenende Tag der offenen Tür. Ich will die Gelegenheit nutzen und den dortigen Hallberg-Rassy Vertreter aufsuchen – brauche eine Teakhalterung für meinen Außenborder.

Die Regenfälle dauern heute länger als die Trockenzeiten. Das geht aufs Gemüt – gut, daß es wenigstens gemütlich an Bord ist – 700 Watt, you know!

11:59 Uhr – Es regnet sprichwörtlich wie im Salzkammergut. Die Regattateilnehmer kämpfen mit Wind, Regen und Spi, vernehme ich auf CH72.

16:34 Uhr – Nach einem 2-stündigen Dauerregen ist es wieder einmal trocken, fragt sich nur wie lange, denn der Himmel ist dick grau.

17:22 Uhr – Wilhelm war kurz bei mir an Bord – wir werden morgen Vormittag nach Neustadt fahren.

18:59 Uhr – Gehe noch zu Eddi, der seinem Sindbad noch einen abendlichen Besuch abstattet. Eddi serviert ein Tuborg Bier auf seinem Cockpittisch – draußen regnet es – eine Stallaterne bringt Behaglichkeit unters Cockpitzelt.

23:01 Uhr – Hallo Freunde der Nacht – komme gerade von Sigggi zurück – war zur Prime Time (20:15) eingeladen, einen Kolumbusfilm von 1991 im TV anzuschauen.

Ein echt unnützer Schinken, da hilft auch kein Staraufgebot, wie Tom Sellack und Marlon Brando in Nebenrollen – TV bleibt mir fern von Bord.

Ich bin schon mit Regenschirm zu Sigggi gegangen, auch zurück – es regnet giftig und das nun schon seit Stunden.

Aus dem Festzelt zum Ariane Cup dringt laute Musik zu mir herüber – wahrscheinlich geht es im Zelt ähnlich feucht zu, wie außerhalb.

Ich hänge noch ein wenig ab und entzünde die Räucherkegel, die mir Sigggi mitgegeben hat – noch aus DDR Zeiten stammend. Sie verbreiten einen herb exotischen Geruch im Salon, den ich sehr schätze. Auch daheim brennen hin und wieder Räucherstäbchen in den unterschiedlichsten Duftnoten – Sandelholz und Moschus sind meine Favoriten.

Das Nachtprogramm vom NDR berieselt mich und meine Seele auf die angenehmste Weise oder ist es der Nebel der kleinen Räucherkegel – wer weiß?!

00:00 Uhr - Die Geisterstunde bricht an – vom Vollmond ist heute Nacht leider nichts zu sehen, doch gestern war er hell und klar zu betrachten, wenn die Wolkenfetzen durchgezogen waren.

Geisterstunde – was fällt mir spontan dazu ein? Besen, Besen, seid's gewesen, denn zu eurem wahren Zwecke ruft euch erst hervor der alte Meister Wenn mich nicht alles täuscht, dann sind das ziemlich die Schlußworte im Zauberlehrling.

Hoffentlich gibt es kein ähnlich böses Erwachen am heutigen Wahltag, den ich ab 17:00 Uhr vor dem Fernseher (!) verfolgen werde. Freue mich schon wieder auf die stumpfsinnigen Kommentare, warum keiner verloren hat.

Diesmal ist niemand – in Worten NIEMAND – dabei, dem ich meine Stimme geben möchte – meine Politikverdrossenheit ist stärker, als ich zugeben möchte.

Nun mache ich noch eine völlig unnütze Arbeit zum Saisonende – ich werde meine Gläser von allen Petroleumlampen mit Prilwasser reinigen und mich dann des glänzenden Scheins erfreuen. Verspüre noch keinerlei Müdigkeit, obwohl ich schon 14 Tage keinen Vorruhestandsschlaf mehr abgehalten habe.

Sorry, die irische Stallaterne läßt sich nicht bearbeiten, da Glas und Metall 'verschmolzen' scheinen – möchte keine Gewalt anwenden. Josef und Horst werden sich erinnern, daß sie auf unserem Irlandtörn 2000 nächtelang beim Schein dieser Lampe aus dem Ursprungsland Tschechien Schach gespielt haben, daß nicht nur die Köpfe rauchten, sondern auch die Lampe im Dauerbetrieb gequalmt hat.

Bei mir qualmen die Fingerkuppen und die Tastatur ist rotglühend – ich glaube eine Pause ist angesagt . Gute Nacht!

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 108

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 22. September 2002 Wahltag

04:01 Uhr – Wolkenbruchartiger Regen trommelt auf mein Schiff und weckt mich. Leider kann ich das nicht abstellen, und ich versuche der Störung etwas Romantik abzugewinnen, was mir auch gelingt – jedenfalls schlafe ich wieder ein.

09:06 Uhr – Es regnet immer noch leise vor sich hin. Da muß erst einmal ein gutes Frühstück her, um die Lebensgeister zu wecken. Auch das gelingt mühelos.

10:10 Uhr – DP07 gibt eine Sturmwarnung für die Nord- und Ostsee heraus. Bei uns Wind NE 8 –10 Bft. Na, so heftig müssen die Geister des Windes ja auch nicht gerufen werden. Der Ariane Cup hat dieses Jahr echte Nehmerqualitäten – nur die Harten kommen durch. Da fällt mir doch wieder nur der Spruch vom Taifun und der Palme ein.

10:26 Uhr – Der regen macht eine Pause, und schon huselt und wuselt es auf den Schiffen – ABTAKELN ist angesagt. Eigentlich sieht es im Hafen wie auf einer Regatta aus. Viele Segel flattern in der schwachen Brise, um die Nässe auszuschütteln, denn sie müssen trocken in die Segelsäcke, sonst gibt es selbst bei den heutigen Kunststoffsegeln Spuren von Stockflecken. Nun gibt es auch noch einige blaue Flecken am Himmel. Eine friedliche Stimmung, leider nur bis die 8-10 Bft. eintreten, dann jault und pfeift es und Schluß mit lustig. Ich spiele dann unter Deck tote Maus und warte, bis man wieder die Nase in den Wind stecken kann.

Jetzt warte ich erst einmal auf E&W, denn der Plan sieht vor, daß wir nach Neustadt fahren.

11:00 Uhr – Ab nach Neustadt.

15:12 Uhr – Das war ein netter Nachmittag in der Ancora Marina in Neustadt. Bei der neuen Bavaria Yacht Vertretung waren folgende Schiffe zu besichtigen: 36er, 41er und 44 Baltic Queen. Viel Schiff fürs Geld, in jedem Fall. Aber jetzt erst einmal ein kleines Nickerchen im Cockpit.

16:40 Uhr – Nun kieke ick schon etwas besser aus die Ogen! Sigggi antwortet nicht auf CH72. Da werde ich mal anklopfen gehen.

Alles OK bei Sigggi – der Wahlabend kann beginnen.

Von NE zieht Weltuntergangsstimmung auf. Kaum bin ich an Bord geht das Inferno urplötzlich los. Regen und wenig später 8 – 10 Bft.. Die Schiffe haben Schlagseite im Hafen!

18:00 Uhr – Der Wahlkrimi beginnt

18:30 Uhr – Siggis Funkgerät ist an, und wir fangen einen SOS Ruf der Segelyacht Dolphin auf, einer Warship 1010. Fock zerfetzt, Schot in die Schraube – AUS.

Der Skipper bemüht sich um Besonnenheit und bekommt sofort Hilfe von Bremen Rescue. Da sich die Situation vor unserer Haustür abspielt – an der Untiefentonne Heiligenhafen N – wird unser kleiner Rettungskreuzer aktiviert, und 30 Minuten später wird dem Segler, der nur seinen 6-jährigen Sohn mit an Bord hat, geholfen.

Den ganzen Nachmittag war es nur eine frische Brise. Der Sturm kam überfallartig, als würde man einen Schalter umlegen. Gut, daß der Havarist jetzt im Hafen ist und alle gesund sind. Da folgt auch schon ein weiterer Notruf – ein 5-6 m Motorboot braucht Hilfe. Darum kümmert sich der andere Seenotrettungskreuzer. Ende gut alles gut.

19:00 Uhr – Ich muß mal zum Sanitärhaus und schaue nach Waltzing Matilda und LiWi. Bei WM ist alles OK. Bei LiWi erscheinen mir die Festmacher an der Grenze der Belastbarkeit zu sein und ich stecke am Bug in Luv eine meiner dicken Festmacherleinen an, die ich im Auto umherfahre. Das macht nun einen solideren Eindruck.

Das Kopf an Kopf Rennen der beiden Regierungslager geht weiter.

21:35 Uhr – Ich ziehe mich auf mein Schiff zurück. Siggi wird mich über CH72 informiert halten – klar, daß bei mir das Radio eingeschaltet ist.

Die Schiffsbewegungen sind weich, wengleich WM ganz schöne Schlagseite hat.

Stürme, Stürme seid's gewesen, rufe ich in die Nacht – in Anlehnung an den Zauberlehrling.

So, für heute soll Schluß sein – morgen wieder neue Geschichten von der Küste.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 109

Hallo, liebe Freunde!

Montag, 23. September 2002 The Day After

01:26 Uhr – Prasselnder Regen weckt mich. Ein greller Blitz und grollender Donner treiben mich aus der Koje. Es stürmt gigantisch. Nachts wirkt das alles noch viel gespenstiger.

01:30 Uhr – Ich höre Nachrichten. Le roi est mort, vive le roi, möchte man bei diesem Wahlausgang ausrufen. Schwein gehabt, wird es Gerhard Schröder durch den Kopf gehen.

01:45 Uhr – Der Spuk beruhigt sich wieder – ich meine das Wetter, nicht den Wahlausgang. Ich blicke in die Runde. Alle Leinen machen einen ordentlichen Eindruck. Der Steg ist gerade noch zu sehen. Auch bei LiWi sieht alles OK aus. Viel darf das Wasser nicht mehr steigen, dann müssen die Bugleinen gefiert werden.

02:00 Uhr – Erneut schüttet es wie aus Kübeln. Ich lausche noch einmal den Nachrichten und begeben mich wieder in die Koje.

05:22 Uhr – Ich wache von gröberen Schiffsbewegungen auf und mache ringsherum eine Blickkontrolle – alles OK.

08:58 Uhr – Etwas durchnächtigt und fröstelnd beginne ich den Tag – das Inferno hat sich beruhigt, auch das Wasser ist um 10 cm gesunken, ist aber immer noch einen halben Meter höher als normal. Ich packe mich in dicke Fleecebekleidung ein und mache mich ans Frühstück.

10:05 Uhr – Jetzt geht es mir gut – gesättigt und gewärmt. Der Himmel zeigt viele blaue Flecken, und der Sturm ist zu einer mäßigen Brise 'verkommen'. Doch der Wetterbericht meint, daß es heute noch weiterstürmen soll – also wahrschauen .

Elvis singt Are You Lonesome Tonight – ja, ich war ganz schön einsam letzte Nacht.

Aber noch versprühe ich Durchhalteparolen, obwohl die Saison zu Ende ist, definitiv.

Ich möchte noch meinen Geburtstag, am kommenden Sonntag, an der Küste verleben – danach packe ich endgültig ein, da kann kommen was will, meint ein großer Bootsversicherer in seinem Werbespruch – ich auch.

Inzwischen haben wir wieder Schaumkronen im Hafen – es ist fast dunkel, so blauschwarz ist der Himmel plötzlich wieder. Rasmus bläst mächtig. Ich habe Schwierigkeiten, die Tasten auf meinem Notebook zu treffen, das sagt alles.

Die Baumwipfel, die normalerweise nach NE gebogen sind, wehen nun kräftig nach SW aus. Die Flaggen um den Hafen wehen bretthart im Sturmgebraus – eine gute Qualität, denn sie haben dieses Jahr einiges aushalten müssen.

10:24 Uhr – Eddi meldet sich auf CH72 von seiner SY Sindbad. Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was Eddi bei diesem Sauwetter auf die Sindbad treibt. Ich gehe mal rüber zu ihm. Siggie gesellt sich auch noch zu uns. Ich hatte schon längst vergessen, daß mein Batterieladegerät bei ihm an Bord seinen Dienst verrichtet – nun ist es für einige Tage bei Eddi auf Sindbad an die Batterien angeschlossen.

Plötzlich sehe ich die SY Dolphin in unsere Liegeplatzreihe eindrehen – ich springe auf den Steg, um zu helfen und um meine Neugier zu befriedigen. Auch der kleine Bursche ist dabei und strahlt übers ganze Gesicht – muß wohl ein echt cooles Abenteuer gewesen sein, sich gestern von der DGzRS reinschleppen zu lassen. Dem Skipper war die Verbindungsleine vom nachgeschleppten Dinghy in die Schraube geraten. Er wollte sich dann erst einmal von unserer Küste freikreuzen, doch bei der 3. oder 4. Wende zerriß dann die Fock, was ihn veranlaßte, per Funk um Hilfe zu bitten. Der kleine Knirps strahlt mich immer noch an, als ich tschüß tschüß sage.

13:30 Uhr – Siggie und ich wollen einige kleine Erledigungen in der Stadt machen, also ziehen wir los.

Der sonstige Nachmittag wird vertrödelt – entweder auf der Sindbad oder Baldur besucht mich bei mir an Bord.

18:48 Uhr – Ich werde noch auf 90 Minuten zu Siggie an Bord gehen, um die TV Berichterstattung vom Tag nach der Wahl nicht zu verpassen.

20:20 Uhr – Nun feiere ich mit meinen vielen Petroleumlampen ein Lichter- und Duftfest auf meiner Waltzing Matilda – eine rauchschwängere Opiumhöhle kann kaum anders riechen – sehr exotisch.

So ganz nebenbei habe ich mir ein paar Thüringer Rostbratwürste in der Wokpfanne gebraten, die natürlich die Exotik weit in den Hintergrund drängen und eher Oktoberfeststimmung verbreiten, aber die sind schnell verputzt, und der lasterhafte Geruch gewinnt schnell wieder die Oberhand. Jetzt noch Musik von Pink Floyd und der Trip ins Reich der Phantasie kann beginnen.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 110

Hallo, liebe Freunde!

Dienstag, 24. September 2002 (Was ist in 3 Monaten? – Richtig!!!)

08:05 Uhr – Der Radiomoderator legt uns Zuhörern den Tag zu Füßen und hofft, daß wir dieses Geschenk annehmen – ich nehme an und stehe auf. Strahlend blauer Himmel empfängt mich im Cockpit. Angesichts der letzten 48 Stunden ein wahres Geschenk. Guten Morgen Heiligenhafen, guten Morgen Welt. Da wird das Frühstück gleich noch viel besser schmecken.

09:37 Uhr – Telefonat mit meinem Mutschlein in Berlin, die mich schon sehnsüchtig erwartet – ist schon schlimm, wenn man im Alter so ganz allein lebt. Ich sage ihr zu, daß ich spätestens am 4. Oktober nach Berlin kommen werde.

11:30 Uhr – Habe auf Sindbad die Batterieschlußladespannung geprüft. 14, 2 V – alles tip top.

Ich will Siggis zur Fahrradtour abholen, doch es meldet sich niemand an Bord. Ich mache mein Stahlroß fertig und radle nochmals zu Siggis Schiff, da sehe ich ihn am Steg angeln. Er fängt tatsächlich einen 20 cm langen Barsch, dem er aber wieder die Freiheit schenkt – zu klein für eine Mahlzeit.

14:07 Uhr – Zurück von der Fahrradtour, die uns heute ans hohe Ufer westlich von Heiligenhafen führte. Das Strahlewetter war das Sahnehäubchen. Eigentlich fehlten nur noch ein paar Landschaftsmaler mit ihren Staffeleien, dann wäre die Szene filmreif gewesen.

Dann ging es per Rad noch zu Aldi, um einige Grundnahrungsmittel einzukaufen. Natürlich habe ich mir auch geräucherten Lachs mitgenommen, was ja nicht unbedingt ein Grundnahrungsmittel ist, doch bei mir an Bord geht mir dieser Genuß nie aus.

25 km sind wieder in unseren Waden, das tut gut.

Jetzt werde ich mir ein Mittagessen zubereiten und anschließend etwas Siesta halten.

14:40 Uhr – Siesta geht nicht, zu hell, zu schönes Wetter, zu gut, um es zu 'verpennen'!

17:38 Uhr – Ich konnte Siggis zu einem großen Hafentrunk animieren, denn die Sonne strahlte so schön vom fast wolkenlosen Himmel, das Geschenk des Radiomoderators. Vom nahen Strand bringen wir uns Jahrtausende alten, feinsten Sand mit, den wir uns in ein Glas einfüllen, um unsere Räucherstäbchen darin einstecken zu können, bzw. Teelichte. Dunkle Wolken treiben uns zurück auf unsere Schiffe.

Schaue meine Tagespost an und bedanke mich für die Zuschriften – gibt so einem lonely skipper das Gefühl von Heimat und Geborgenheit. Auch für die durchgereichten Grüße aus Hannover sage ich herzlichen Dank – werde gleich einmal die Caprifischer anstimmen – denke noch gerne an den Abend in Svendborg, war doch etwas mehr als die typischen Kurzbekanntschaften eines Hafensabends.

21:53 Uhr – Komme gerade vom Nachbarboot an Backbord (LiWi) zurück. Abendbrot und Plausch mit E&W, wie immer kurzweilig und angenehm.

Ich genieße noch meine heimelige Stimmung an Bord, bevor ich in die Koje krabbeln werde. Es riecht nach verdampfenden Petroleum und Räucherstäbchen – urgemütlich, wenn man es mag – ich mag es sehr.

So, Herr Radiomoderator, dies war mein Tag, den ich als Geschenk empfunden habe, nicht nur, weil sie ihn mir heute Früh zu Füßen gelegt haben – dennoch danke.

Der bereits abnehmende Vollmond strahlt sein fahles Licht in mein Cockpit hinein.

Herzlichst
Euer
Big Max

PS

If I Only Had Time

Hm Hm, Hm Hm Hm Hm, Hm Hm,
Hm, Hm Hm, If I only had time, Only time

So much to do, If I only had time
If I only had time

Dreams to pursue, if I only had time
They'd be mine

Hm Hm, Hm Hm Hm Hm, Hm Hm,
Hm, Hm Hm, If I only had time, Only time

Time like the wind, goes a hurrying by
And the hours just fly

Where to begin, there are mountains I'd climb
If I had time

Since I met you I've thought
Life really is too short

Loving you, so many things, we could make true
A whole century isn't enough to satisfy me

HmHm, Hm Hm Hm Hm, Hm Hm,
Hm, Hm Hm, If I only had time, Only time.

So stand alone wirkt der Text doch recht kitschig, aber zusammen mit der Musik schmilzt man einfach hinweg.

Dafür ist aber der Text vom nachstehenden Lied, das ursprünglich von Garth Brooks und heute von Ronan Keating gesungen wird, traumhaft schön.

If Tomorrow Never Comes

Sometimes late at night
I lie awake and watch her sleeping
She's lost in peaceful dreams
So I turn out the lights and lay there in the dark
And the thought crosses my mind
If I never wake up in the morning
Would she ever doubt the way I feel
About her in my heart

If tomorrow never comes
Will she know how much I loved her
Did I try in every way to show her every day
That she's my only one
And if my time on earth were through
And she must face the world without me
Is the love I gave her in the past
Gonna be enough to last
If tomorrow never comes

'Cause I've lost loved ones in my life
Who never knew how much I loved them
Now I live with the regret
That my true feelings for them never were revealed
So I made a promise to myself
To say each day how much she means to me
And avoid that circumstance
Where there's no second chance to tell her how I feel

If tomorrow never comes
Will she know how much I loved her
Did I try in every way to show her every day
That she's my only one
And if my time on earth were through

**And she must face the world without me
Is the love I gave her in the past
Gonna be enough to last
If tomorrow never comes**

**So tell that someone that you love
Just what you're thinking of
If tomorrow never comes**

Josef würde jetzt sagen: Scheh is's, wenn's scheh is (schön ist es, wenn es schön ist)

Bulletin No. 111

Hallo, liebe Freunde!

Mittwoch, 25. September 2002 (Wilhelms 59. Geburtstag)

07:33 Uhr – Heute hält sich der Radiomoderator mit Geschenken stark zurück. Draußen herrscht die Farbe Grau. Keine Lust aufzustehen – ich gehe wieder in die Koje und höre weiter Radio.

09:25 Uhr – Steh' endlich auf, sagt eine innere Stimme zu mir, und der folge ich.

10:12 Uhr – Siggis ist auf CH72 nicht zu erreichen, deshalb gehe ich mal rüber und schaue, ob alles OK an Bord der SY Marita ist.
Etwas später: Siggis hat noch gemütlich geschlafen!

10:46 Uhr – Ich habe noch etwas am Boot gearbeitet und bin richtig in Schweiß geraten und das bei diesen kühlen Temperaturen. Werde mich jetzt unter die Dusche begeben.

Was fängt man mit diesem grauen Tag nun an. Radfahren – macht keinen Spaß, da ständig ein kleiner Sprühregen vom Himmel fällt, sozusagen 100% Luftfeuchtigkeit.
Ersatzweise ins Auto steigen und nach Kiel oder Lübeck fahren – das schon eher.

Ich mache Siggis den Vorschlag mit Kiel oder Lübeck, doch der winkt ab, weil er um 14:00 Uhr zur Massage muß. Aber für morgen wäre das ein guter Programmpunkt.

Jetzt schreibe ich Wilhelm eine Geburtstags-SMS aufs Handy – werde später noch anrufen oder vorbeifahren – letzteres gefällt mir besser.

Ich räume weiter mein Schiff aus

12:48 Uhr - Siggis hilft mir eine schwere Kiste von Bord zu heben. Im gleichen Augenblick will ein älteres Paar zum Kopf des Steges schlendern. Ich traue meinen Ohren nicht, als Siggis die beiden befragt, ob sie hier ein Boot zu liegen hätten. Als sie verneinen, will sie Siggis des Steges verweisen, da bekomme ich so einen Hals und mische mich ein. Nun spazieren sie weiter auf unserem Steg. Ich hasse es, wenn sich Privatpersonen zum Sheriff ernennen und andere Menschen reglementieren wollen, selbst wenn in letzter Zeit einige Eigentumsdelikte – sprich Bootsklau – in unserem Hafen vorgekommen sind. Ich finde es obliegt der Hafenbehörde und den Ordnungskräften, Unbefugte vom Steg fernzuhalten, sofern das nötig ist. Ich gönne jedem Spaziergänger einen Bummel über die Stege, weiß ich doch, wie gerne auch ich durch den Hafen schlendere. Wäre mir gar nicht recht, wenn ich mich nur noch auf Steg 3 aufhalten dürfte – ich bin zornig auf meinen sonst so netten Segelkameraden. Schon vor einigen Tagen hatte er sich aufgeregt, daß ein Caravan mehrere Tage auf unserem Parkplatz stand und anscheinend rege benutzt wurde. Der

Hafenmeister klärte Siggie auf, daß der Eigentümer hier ein Boot zu liegen hat und er mit Fug und Recht einen Parkplatz beanspruchen dürfe – wir haben doch auch unseren PKW auf dem Gelände. Basta!

13:40 Uhr – Ich war kurz bei Wilhelm und habe ihn gedrückt – er war gerade wieder auf dem Absprung nach Fehmarn – er muß auf Kundschaft, wie er sich auszudrücken pflegt – ich mußte früher immer auf Arbeit, das ist der feine Unterschied zwischen Selbständigen und abhängig Beschäftigten. Wir sehen uns heute Abend um 19:30 Uhr im Salzspeicher zum Geburtstagsfestessen.

Auf dem Rückweg versorge ich mich letztmalig in dieser Baltischen Saison mit Coca Cola Light (das schmerzt ungemein, das klingt wirklich endgültig). Nicht, daß ich mich nicht auch irgendwo sonst mit Coca Cola Light versorgen könnte, nein, ihr wißt schon, der Abschied von der See ist es, der mir nun sehr deutlich wird – schluchz, schluchz.

14:38 Uhr – Die letzte halbe Stunde habe ich bei einem englischen Kaffee (Nescafé mit heißer Milch anstatt Wasser) im Cockpit verbracht. Der Hafen macht doch noch einen recht vollen Eindruck in der Gesamtansicht, doch der Eindruck täuscht. Täglich verlassen mehrere Schiffe den Hafen mit Destination Winterlager.

Das Wetter ist inzwischen stabil grau ohne Niederschläge, was sehr erfreulich ist und einige Schritte an Land zuläßt. Bewegungsmangel heißt die große Sünde fast aller Segler. Gut, daß ich zum Saisonende doch noch mein Fahrrad aktiviert habe und auch kräftig in die Pedale trete. Mein Vorsatz für die nächste Saison lautet: Täglich 30 Km radeln, sofern ich mich in Heiligenhafen aufhalte. Ob ich auch noch einmal über ein Bordfahrrad nachdenke? Kann eigentlich nichts schaden.

17:56 Uhr – Die Meteorologen würden das Wetter der letzten 2 Stunden als heiter bezeichnen, also rauf aufs Stahlroß und 20 Km durch die schöne Landschaft um Heiligenhafen gestrampelt – klar, daß Siggie dabei war.

Jetzt habe ich 30 Minuten mit der Whale-Handpumpe am Waschbecken meinen Wassertank leergepumpt – eine öde Arbeit, aber irgendwann saugt die Pumpe Luft und signalisiert mir, daß der Wasservorrat zu Ende ist – habe auch schon einen Krampf in der rechten Hand. Wieder ein Puzzlestück vom Abschied erledigt.

Nun werde ich mich frisch machen, damit ich um 19:30 Uhr geschniegelt am Restaurant Salzspeicher aufkreuzen kann.

19:03 Uhr – Eddi meldet sich auf CH72 und berichtet, daß er für einige Tage nach Hamburg muß – zur Maloche. Es folgt ein kurzes 3er-Gespräch inkl. Siggie und dann heißt es over & out.

19:20 Uhr – Erstmals in dieser Saison trage ich ein 2-Reiher-Jackett – Ehre, wem Ehre gebührt – allerdings riecht das Jackett etwas muffig nach Schiff, denn es hing jetzt 5 Monate im Kleiderschrank – hätte es heute lüften sollen – aber Konjunktiv ist bei mir nicht – also versprühe ich etwas cK-One.

22:36 Uhr – Ein schöner Abend mit E&W
Auf dem Bierdeckel der Firma Duckstein steht mein Lieblingsspruch: DAS LEBEN IST SCHÖN - auf der Rückseite steht: Der Augenblick ist zeitlos – wie wahr.

Natürlich habe ich mir von der Bedienung 2 Deckel schenken lassen, und nun werde ich diese bei mir an Bord anpinnen.

Ich suche gleich meine Koje auf – sehr gemütlich – lausche noch 90 Minuten (sleeptimer) dem Radio, wenn ich das überhaupt wach überstehe. Im Regelfall entschlummere ich so nach 30-40 Minuten – ein paradiesischer Zustand.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 112

Hallo, liebe Freunde!

Donnerstag, 26. September 2002

03:11 Uhr – Ein kräftiger Regenschauer trommelt mich wach, doch er hält nicht lange an, und ich bin schnell wieder entschlummert.

07:07 / 08:11 / 09:12 Uhr - Fast stündlich werde ich wach. Längst klingt aus dem Radio schöne Musik, die mich immer wieder einlullt. Doch vereinzelte Sonnenstrahlen, die in mein Vorschiff dringen, setzen der Faulenzerei ein Ende.

10:10 Uhr – Der Tiger Tom Jones verschönt mir den Morgen mit dem schönen Lied The Green Green Grass Of Home und transportiert Heimweh in meine Seele.

16:53 Uhr – Zurück von einem Stadtbummel in Lübeck. Eigentlich wollten wir auch eine Dampferrundfahrt machen, doch da wir (Siggie und ich) die einzigen zahlenden Passagiere gewesen wären, hat man die Tour gestrichen und uns unseren Fahrpreis zurückerstattet – schade.

Zur späten Mittagszeit um 14:00 Uhr haben wir im Ratskeller ein Riesenschnitzel mit Bratkartoffeln gegessen.

In einer großen Buchhandlung habe ich mir das neueste Kochbuch mit dem trivialen Titel “das kochbuch“, erschienen im Gräfe & Unzer Verlag, gekauft. Da kann ich im Winter wieder einiges ausprobieren und bootstauglich – sprich einfach – machen.

Natürlich haben wir in einem Asia-Shop auch Räucherstäbchen mit lasterhaften Duftstoffen erwerben können – bin schon ganz high von dem ersten Testversuch.

Die neueste Ausgabe der Yacht Nr.20 habe ich auch schon einmal diagonal durchforstet, bevor ich sie Seite für Seite lesen werde.

18:24 Uhr – Siggie ruft auf CH72 durch. Soeben hat ein Kandidat in der Sat.1 Quiz-Show die Hosen heruntergelassen und seinen blanken Hintern in die Kameras gestreckt – da hat BILD morgen wieder einen guten Aufmacher. Das Niveau der Dauerfernsehsendungen ist wirklich im A....

19:22 Uhr - Mein Vorschiff erglüht jetzt auch im Rotlicht. Habe die weiße Birne gegen eine rote ausgewechselt, da blendfrei und fürs Radio hören reicht's allemal. Werde in der nächsten Saison eine zweite 220V Lampe mit Weißlicht installieren, dann habe ich die Qual der Wahl oder besser die freie Auswahl.

Ihr merkt, die Bulletins werden kürzer, weil es in der Tat weniger zu berichten gibt.

Wünsche einen schönen Abend und eine gute Nacht in die Runde.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 113

Hallo, liebe Freunde!

Freitag, 27. September 2002

08:12 Uhr – Strahlendes, wenn auch kaltes Wetter. In meinem Schiff riecht es fremdartig – eine Folge der Räucherstäbchen – Variety Is The Spice Of Life.

09:45 Uhr – Seewetterbericht DP07, nochmals eine Windwarnung für die westliche Ostsee. Pech für die Wochenendkapitäne – 2 Hafentage sind u.U. angesagt.

11:19 Uhr – Bei meiner Werft gewesen und mit dem Inhaber, Herrn Weisel, meine Irritationen besprochen. Meine Bedenken sind ausgeräumt – alle Ersatzteile, i.W. Filter, waren mit Teilenummer als ausgetauscht zu identifizieren.

13:57 Uhr – MM = Mensch Meier, noch halten die guten Vorsätze an. 15 Km auf dem Fahrrad bei schönsten aber frischen Wetter. In Strandnähe sind die meisten Buden und Restaurationsbetriebe schon geschlossen, auch meine Mövenpick Eisstation. Eine Stimmung wie 'letztes Jahr in Marienbad'. Vereinzelt, dick eingemummelte Spaziergänger und noch weniger Radler treffen wir unterwegs an.

Die See ist tiefblau und im Flachwasserbereich milchig blaugrau. Der kräftige Nordwind sorgt für schneeweiße Schaumkronen – kein Segler ist auf dem Sund auszumachen – eine einzig weite Wasserfläche unter stahlblauem Himmel – ein wunderschöner Anblick – einer meiner letzten für diese Saison – die Ouvertüre vom Abschied.

Heute habe ich einen dicken Briefumschlag vom Hafenamts abholen können – kein Absender und mir unbekanntes Handschrift, aber er ist für Sonntag gekennzeichnet, also werde ich ihn auch erst am 29.9. öffnen. Habe durch den Poststempel einen Anfangsverdacht – bin völlig sprachlos, wenn sich die Vermutung erhärtet.

15.50 Uhr – Habe gerade gesündigt und ein Stückchen Mohnkuchen verputzt, ihr wißt schon dünner Teig und dick Mohn darauf. Ist noch mit Erinnerungen aus meiner Kindheit verbunden, als es bei meiner Großmutter väterlicherseits zu Weihnachten immer einen Mohnbrei mit Rumrosinen und Vanillesoße gab. Das I-Tüpfelchen war dann immer etwas Eierlikör on top. Selbst wir Enkelkinder durften einen Fingerhut voller Eierlikör dazu genießen, was uns natürlich intravenös ins Blut und zu Kopf stieg.

Die Sonne lacht immer noch vom blauen Himmel, der nur sporadisch von den Kondensstreifen der Düsenjets 'verziert' wird. Wind Nordost Startbahn 03 ... fällt mir dabei ein, und genauso frei fühle ich mich.

18:05 Uhr – Nun habe ich das schöne Wetter doch noch für einen ausgedehnten Hafenumrundung genutzt. Auf Steg 12, dem Chartersteg, sehe ich eine Rasmus 35 mit Salondeckfenster. Ich klopfte an, und eine charmante

junge Frau erscheint im Cockpit. Ich frage sie, ob ich einmal an Bord kommen dürfe, worauf sie kurz und bündig NEIN erwidert. Ich bin verduzt und erkläre ihr, daß ich auch mit einer Rasmus 35 an Steg 3 liege. Darauf erhellt sich ihre Miene, und sie bittet mich an Bord und erklärt mir, daß sie uns für Charterkunden gehalten habe, und von denen hat sie die Nase voll. Dauernd will jemand von denen ihr Schiff inspizieren. Ich erkläre der netten Frau, daß ich mir ein Lüftungsfenster einbauen lassen will, und schon quasseln wir lebhaft miteinander. Sie nutzt ihre Rasmus 35 EXPERIENCE gewerblich, ist Segellehrerin und macht Ausbildungstörns. In ihrer Naviecke habe ich ein Notebook von Sony erspäht.

Damit sie ihre 'Angst' vor mir verliert, habe ich sie eingeladen, mich auf Waltzing Matilda zu besuchen, wenn es ihre Zeit erlaubt.

18:30 Uhr – Ich flenne stumm vor mich hin - nun brutzeln 4 kleingewürfelte Zwiebeln in der Pfanne und werden meine Currywürste verfeinern. Dazu Kartoffelsalat und fertig ist das Mahl. Nur über das Getränk bin ich mir nun gar nicht schlüssig. Von Mineralwasser bis Champagner ist alles drin. Bin gespannt, wie ich mich entscheiden werde.

19:10 Uhr – Es war ein kerniges Lübzer Pils, das mein Essen abrundete. Nun wird der Abend eingeläutet, was immer das zu bedeuten hat. Am Ende der Saison wird man sehr bescheiden und demütig.

Kann ja morgen berichten, wenn noch etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist.

OK?!

Na dann ein frohes Wochenende, wo immer ihr dieses verbringen werdet. Ich singe jetzt für euch das englische Kneipenrauswurflied Show Me The Way To Go Home.

Herzlichst
Euer
Big Max

Bulletin No. 114

Hallo, liebe Freunde!

Samstag, 28. September 2002

Brigitte Bardot wurde im Jahr 1934 in Paris geboren.

Mit Brigitte Bardot verbindet mich mein Geburtstag im Jahre 1962, 63 oder 64 – ich kann mich nicht mehr genau erinnern. Jedenfalls feierten wir ihn um Mitternacht hinübergleitend im Whom Whom oder Whiskey à Go Go in St. Tropez, auch das hat sich in meiner Erinnerung verflüchtigt, aber damals war ich von der Situation schwer beeindruckt, mit BB Nationale öffentlich zu feiern, als träfe man sich in seiner Stammkneipe um die Ecke – ohne Bodyguards und dem sonstigen, heutigen Tamtam. Aber damals hatte ich mehr Augen für meine Catherine als für BB.

06:50 Uhr – Starke Schiffsdieselgeräusche wecken mich auf. Ich schaue mich draußen neugierig um - ein Angelkutter bereitet sich auf seine Ausfahrt vor. Das Wetter macht in der Morgendämmerung einen sehr grauen Eindruck – sieht stark nach Regen aus, wenngleich es im Moment noch trocken und fast windstill ist. Zurück in die warme Koje und das Radio einschalten – was soll ich schon aufstehen?!

09:07 Uhr – Die Wochenendsegler beleben den Steg, auch wenn einige von ihnen nur zum Abtakeln kommen. SY Kasimir (mein Gegenüber) macht die Leinen los und wird von seinem betagten und doch schon sehr gebrechlichen Eignerehepaar ins Winterlager nach Lemkenhafen auf Fehmarn überführt – ob ich sie wohl wiedersehen werde – ich wünsche es von ganzem Herzen, auch wenn mich der Mann mit seinem stundenlangen Geschnatter häufig genervt hat – ein Zeichen seiner innerlichen Einsamkeit.

Das Wetter macht sich – inzwischen ist der Himmel blau und die Sonne bemüht sich um eine Verbesserung der gefühlten Temperatur.

10:22 Uhr – Martina und Franz-Peter von der SY Tethis kommen sich verabschieden.

Wehmut keimt in mir hoch. Wieviel fröhlicher war unser gemeinsamer Abend, bei mir an Bord, im Stadthafen Lilla Bommen in Göteborg, wo wir uns bei der Einfahrt ganz zufällig mit unseren Schiffen trafen.

Abschied ist ein bißchen wie sterben Katja Ebstein – ihr wißt schon.

12:52 Uhr – Die SY Marita ist nun sturmfertig ausgerüstet. Wir haben die Genua gegen die Arbeitsfock ausgetauscht und ins Groß Reff 1 fest eingebunden. Nun ist Sigggi gerüstet, wenn er in den letzten Oktobertagen nach Lübeck in die Trave zur Teerhofinsel ins Wasserwinterlager aufbricht. Letztes Jahr war ihm sein gesamtes Holzrigg in Böen von 10 Bft. von oben gekommen. Diesmal startet er mit einem Alurigg.

15:19 Uhr – Von einer strammen Radtour zurück. 20 Km in einer Stunde, das ging in die Beine. Man sollte gar nicht meinen, wieviel Steigungen es um Heiligenhafen gibt.

Der Himmel macht in diesen Minuten zu, und alles wirkt gleich marinegrau, wie die Farbe der Wachboote, die das nahe Schießgebiet kontrollieren.

Elisabeth und Wilhelm haben auf ihrer SY LiWi die Segel abgeschlagen und bringen sie jetzt in ihr privates Winterlager.

Siggi und ich verschwinden jeder auf seinem Schiff und relaxen ein wenig vom großen Échauffement. Ich habe eine ältere Segelyacht vom Typ Bavaria 960 als Gastlieger neben mir, mit dem netten Namen Max.

17:30 Uhr – Am westlichen Horizont ziehen blauschwarze Wolken auf – das wird Naß!

18:44 Uhr – Ein leichter Regen erwischt uns; die blauschwarzen Wolken ziehen südlich durch – Destination McPomm.

Ich entzünde die Petroleumlampen und läute damit den Abend und die Nacht ein.

Muß noch von gestern nachtragen, daß der Mond in fast goldgelber Farbe aufgegangen ist – war ein herrlicher Anblick. Heute wird er sich schwertun, unsere erneute Bewunderung zu erlangen, denn die Wolken werden eine Wiederholung nicht zulassen – schade.

So, BB wird jetzt sicherlich noch heftig feiern – ich gehe jetzt zum gemütlichen Teil des schwindenden Tages über. À ta santé, BB.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 115

Hallo, liebe Freunde!

Sonntag, 29. September 2002

Heute jährt sich zum 49. Mal der Todestag von Ernst Reuter.

Ihr könnt euch vorstellen, daß die Fröhlichkeit meiner kindlichen Geburtstagsfeier unvermittelt beendet war, als die Nachricht über alle Sender ausgestrahlt wurde und sofort ernste Musik eingespielt wurde – selbst dem AFN war das eine sofortige Meldung in den Nachrichten zur vollen Stunde wert.

00:02 Uhr – Ich bin in fröhlicher Schampuslaune und packe meine Geburtstagspäckchen und -post aus. Ein ganz herzliches Dankeschön an alle Absender, Überbringer oder nächtlichen e-mail-Schreiber. Selbst das Personal der Hafenmeisterei war heute über die Häufung meiner Post verwundert, bis es auch da klingelte und man mir herzlich gratulierte, wenn auch einige Stunden zu früh.

Langsam übermannt mich die Müdigkeit oder die Glückseligkeit. Ich kann mich ja weiterfreuen, wenn es wieder Tag geworden ist. Allerdings muß ich gleich noch eine besondere e-mail abschicken. Na, dann erst einmal eine gute Nacht.

08:43 Uhr – Ein herrliches Geburtstagsfrühstück, mit allem Pi-Pa-Po, genieße ich im geheizten Wintergarten meiner Waltzing Matilda.

Dank allen Gratulanten und e-mail-Schreibern des heutigen Morgens, die mich mit Glückwünschen bedacht haben. Ich werde mir Mühe geben, alle guten Wünsche in die Tat umzusetzen.

Ich gönne mir ansonsten einen bulletinfreien Tag.

**Herzlichst
Euer
Big Max**

Bulletin No. 116 von 116

Hallo, liebe Freunde!

Die letzten Tage in Heiligenhafen galten dem Fahrrad – täglich 30 – 35 Kilometer durchgetrampelt, das bringt Kondition. Nun kenne ich fast jeden Grenzstein der Gemarkung Ostholstein.

Allen Gratulantinnen und Gratulanten zu meinem Geburtstag danke ich nochmals sehr herzlich für ihre netten e-mails oder elektronischen Grußkarten.

Freitag, 04. Oktober 2002

Der Abschied von meinen Freunden, die ich in Heiligenhafen zurücklassen mußte, fiel mir schwerer als ich vermutet hatte – mir saß ein ziemlicher Kloß im Halse.

Ich bin inzwischen in Berlin bei meiner Mutsch. Das ist ein guter Anlaß, mich von der maritimen Berichterstattung der Saison 2002 zu verabschieden und euch allen eine gute Zeit zu wünschen – kommt mir gut durch den Winter, auch wenn Vicki Leandros singt: Günter, so kommen wir nicht über'n Winter



**Ende
End
Fin**

**Herzlichst
Euer
Manfred alias Big Max**